FUSSBALL 89/90
Marco von Ah
Habegger

Saison 1989/90

Marco von Ah

Fussball



Nationalteam: Das alte Lied

Meistertitel für den «Transferverlierer»

Teams, Resultate, Daten, Statistiken

Habegger

Saison 1989/90

Marco von Ah

Fussball

Habegger Verlag, 4552 Derendingen

INHALT

Redaktion: Marco von Ah

Redaktionelle Koordination: Peter Kuster

Die Kaderangaben basieren auf Informationen der Clubs. Wir danken den Clubs der Nationalliga für ihre Mithilfe.

Redaktionsschluss: 7. Juli 1989

Titelbild: Zimmi-Press

Fotos: A.S.L., Associated Press, Fotogonella, Anton J. Geisser, Ueli Hiltpold, Ruedi Hopfner, Gabor Horvath, Keystone, Ringier Dokumentationszentrum, Zimmi-Press.

Gesamtherstellung: Habegger AG Druck und Verlag, 4552 Derendingen
Gestaltung: Paul Käser
Umschlaggestaltung: Markus Däppen
Verlagsleitung: Paul Meier
ISBN 3 85723 292 7

VORWORT

«Siege gegen grosse Mannschaften werden die Ausnahme bleiben», hatte Ulli Stielike am 8. Mai 1989 im Haus des Sports von Bern gesagt, als die Wahl des Deutschen zum Schweizer Fussball-Nationalcoach bekanntgegeben worden war. Am 21. Juni, knapp zwei Wochen vor Stielikes ursprünglich geplantem Amtsantritt, führte er die Schweizer Fussball-Nationalmannschaft im ersten Spiel unter seiner Obhut zum 1:0-Sieg gegen Brasilien, zum Sieg gegen eine grosse Mannschaft oder zumindest eine mit grossem Namen, zu einem Sieg, der also die Ausnahme bedeutet.
Die Regel, welche diese Ausnahme bestätigt, ist die von der internationalen Drittklassigkeit des Schweizer Fussballs. Mehr als das Erreichen der Zweitklassigkeit kann sich Ulli Stielike nicht zum Ziel setzen. Schliesslich ist seine Mannschaft das Aushängeschild des Schweizer Fussballs, und der steht auf wackeligen Beinen.
Profitum ist zu oft nur ein Lippenbekenntnis, punkto Einstellung geniesst Nehmen häufig höheren Stellenwert als Geben. Kurzsichtigkeit und Gärtchendenken statt Grosszügigkeit und Toleranz prägen nicht selten die Basis des Schweizer Fussballs, die Junioren-Bewegung und vor allem die Junioren-Förderung. Fast immer muss Sicherheitsdenken bezüglich Ausbildung/Lehre für die Zeit nach dem Fussball genau in jener Phase Priorität geniessen, in welcher ein Nachwuchsspieler auch sportlich geformt werden könnte. Aber wer investiert in der Schweiz schon sein Geld in (fussballerisches) Neuland, wenn der eigene Vorteil klein ist und Erfolg erst in Jahren zu erwarten ist?
Sepp Piontek, der Nationalcoach Dänemarks, freute sich nach den hohen Siegen gegen Griechenland, Schweden und Brasilien sehr darüber, dass das in der ersten Hälfte der achtziger Jahre oft zitierte «danish dynamite» wieder zündet. Von «historischen Siegen» und «Helden des Tages» war kaum die Rede. Die Analyse Pionteks war vielmehr ein Dankeschön an den «hervorragenden fussballerischen Unterbau» in Dänemark. Dem gegenüber steht die Aussage seines Berufskollegen Ulli Stielike: «Schon auf dem Niveau von U-17-Vergleichen besteht zwischen der Schweiz und beispielsweise Italien ein Klassenunterschied...»

Marco von Ah

NATIONALMANNSCHAFT
DAS ALTE LIED

Um die Schweizer Fussball-Nationalmannschaft herum ertönen zwei Lieder. Das eine ist jenes, das sie im März 1989 selbst aufgenommen hat, das andere ist das alte, das in lauten Tönen erklingt, wenn in Ungarn (0:3), in Portugal (1:3) oder zu Hause gegen die Tschechoslowakei (0:1) verloren und die Hoffnungen auf eine Schweizer Teilnahme an einer WM- oder EM-Endrunde wieder einmal vertagt werden. Der 1:0-Erfolg gegen Brasilien vom 21. Juni 1989 ist zwar ein historisches Ereignis, Ulli Stielike als Baumeister dieser willigen und einstellungsmässig überzeugenden Mannschaft bezeichnete ihn aber als sportlich wertlos, als «Tropfen auf den heissen Stein», weil eben in einem Freundschaftsspiel und nicht in einem WM- oder EM-Qualifikationsspiel errungen.
«All hinder üs, elf vorne, d'Begeischterig trybt üs a, s Publikum isch euse zwölfti Ma», lautet der Refrain dieses Liedes, «... singe mer us vollem Hals, in Italie goht's um alls, klatsche mer d'Schwyz a d'Schpitze, defür duemer gärn schwitze», verspricht eine Strophe. Ja, wenn das Wörtchen «Schwyz» nicht wäre, hätte das zugunsten des Behindertensports aufgenommene Lied gar Aussichten, zum offiziellen WM-Lied bestimmt zu werden. Und die Schweizer Fussball-Nationalmannschaft würde zwecks Vortrag ihres Hits doch noch nach Italien fahren können.



Öfters ein Unsicherheitsfaktor: GC-Keeper Martin Brunner, im Club untadelig, erreicht mit der Nationalmannschaft selten dieselbe Konstanz.

Hoffnungen

Eine andere Hoffnung auf eine WM-Teilnahme ist diejenige, dass die Schweiz den Zuschlag für die Organisation der Endrunde von 1998 erhält; und wieder eine andere, die momentan vielleicht grösste und berechtigste, ist diejenige, die in Ulli Stielike gesetzt werden darf. Der Deutsche, der in seiner Aktivkarriere fast alles erreicht hat, was es im Fussball zu erreichen gibt, verdient Kredit. Seine Persönlichkeit, die bei Borussia Mönchengladbach reifte, Real Madrid acht Jahre lang führte und schliesslich massgeblich zu den zwei Meistertiteln von Neuenburg Xamax beitrug, ist mehr als ein Strohhalm, an den sich der Schweizer Fussball klammert. «Ein Sieg fürs Volk», bezeichnete Stielike den etwas glückhaft zustande gekommenen Sieg gegen Brasilien in seinem ersten Länderspiel als alleinverantwortlicher Nationalcoach. Ulli Stielike hat am 8. Mai den Vertrag unterschrieben, der ihn ab 1. Juli zum Alleinverantwortlichen für die Belange des Nationalteams macht. Dabei hat er bereits einen Kompromiss eingehen müssen, weil der allmächtige SFV-Präsident Maître Fredy Rumo mit dem ehemaligen Nationalcoach Paul Wolfisberg einen Vertrag für zwei Spiele abgeschlossen hatte. Der Innerschweizer trat aus diesem Vertrag allerdings schon nach dem ersten Spiel aus, als die Schweiz das kapitale Spiel der letzten Chance gegen die Tschechoslowakei 0:1 verloren und kaum einmal den Hauch einer Chance auf den so dringend nötigen Sieg hatte.
Der «Wolf» hatte sich noch einmal hergegeben, um




Da strahlten sie noch: Das Nationalteam im vergangenen Herbst mit Coach Daniel Jeandupeux.

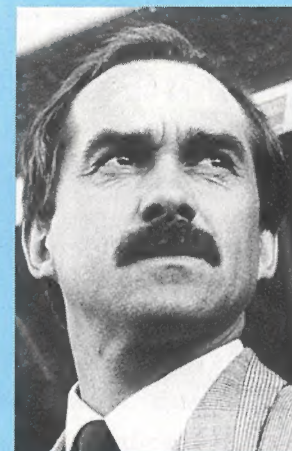
Die Länderspiele der Saison 1988/89

24. 8.88	Luzern	Jugoslawien	0:2	(0:0)	Coach	Jeandupeux
21. 9.88	Luxemburg	Luxemburg	4:1	(3:0)	Coach	Jeandupeux
19.10.88	Brüssel	Belgien	0:1	(0:1)	Coach	Jeandupeux
14.12.88	Kairo	Ägypten	3:1	(1:0)	Coach	Jeandupeux
4. 4.89	Budapest	Ungarn	0:3	(0:2)	Coach	Jeandupeux
26. 4.89	Lissabon	Portugal	1:3	(0:0)	Coach	Jeandupeux
7. 6.89	Bern	Tschechoslowakei	0:1	(0:1)	Coach	Wolfisberg
21. 6.89	Basel	Brasilien	1:0	(0:0)	Coach	Stielike

NATIONALMANNSCHAFT
DAS ALTE LIED



mit seinem Charisma dem Schweizer Fussball zu helfen. Vergeblich, obwohl im Vorfeld des Spiels alles und leider noch viel mehr getan wurde, denn Fussballspiele werden eben in 90 Minuten auf dem Rasen. Ulli Stielike konnte also getrost «übernehmen»; er hat mit dem Länderspiel gegen Brasilien eine Reihe von, wie er selbst sagt, «Freundschaftsspielen» in Angriff genommen, die er zum Finden und Aufbau jenes Teams nützen muss, mit dem er die Qualifikation für die EM-Endrunde von 1992 in Schweden schaffen will. Ein erster Schritt ist getan, die Schweizer Fussball-Nationalmannschaft wird wieder Leute in die Stadien locken, wenn das beim 1:0 gegen Brasilien gezeigte Engagement bleibt oder gar gesteigert wird.



Ulli Stielike
Geboren am 15. 11. 54 in Ketsch (Nordbaden, BRD). — Erlernter Beruf: Grosshandelskaufmann. — Familienstand: Verheiratet mit Doris, Vater von drei Kindern: Christian (Jahrgang 1980), Michael (1985) und Daniela (1987).

Stationen als Spieler: 1960 bis 1973 Spielvereinigung Ketsch, 1973 bis 1977 Borussia Mönchengladbach, 1977 bis 1985 Real Madrid, 1985 bis 1988 Neuenburg Xamax.
Spiele und Tore: 42 Länderspiele und drei Tore für die Deutsche A-Nationalmannschaft. 10 Amateur-Länderspiele, 16 Jugend-Länderspiele. 109 Bundesliga-Spiele und 12 Tore für Borussia Mönchengladbach. 83 Europacup-Spiele für Gladbach, Real und Xamax.
Palmarès: Vize-Weltmeister 1982; Europameister 1980; UEFA-Cup-Sieger 1975 und 1985; Deutscher Meister 1975, 1976 und 1977; Deutscher Cupsieger 1973; Spanischer Meister 1980 und 1982, Schweizer Meister 1987 und 1988.

Drittklassig

«Der Schweizer Fussball ist weltweit drittklassig», hatte Ulli Stielike bei seinem Amtsantritt gesagt, «unser höchstes Ziel kann heissen, in wieder zweitklassig zu machen. Mehr liegt bei den Möglichkeiten der Schweizer Spieler nicht drin», war der Deutsche schon damals überzeugt. «Deshalb verlange ich auch nur, dass Nationalspieler an die Grenzen ihrer Möglichkeiten gehen. Ich werde anhand der Leistung in der Meisterschaft sehen, wer dazu bereit ist.» Gegen die CSSR waren es wenige. Eine Folge davon, dass in der Schweiz bereits durchschnittliche Spieler aus Angeboten von Xamax, Grasshoppers und Servette auswählen können und dort sehr gut leben, ohne sich eben zerreissen zu müssen. Im Prinzip hatte die Schweiz beim 1:3 in Portugal besser gespielt als am 7. Juni in Bern gegen die CSSR. Der abgesetzte Daniel Jeandupeux hatte für dieses Spiel keine schlechte Arbeit geleistet. Aber es ist ja kein Geheimnis, dass dem Romand nicht nur die fehlenden Siegesmeldungen zur vorzeitigen Beurlaubung verhalfen, sondern auch die Art, wie er das Umfeld um die Nationalmannschaft richtiggehend «verkomplizierte». Die Anstellung eines Psychologen ist ein Beispiel hierfür, die Ernennung eines Pressesprechers ein anderes. Bei soviel Komplexität müssen auf dem Rasen, und zwar auf dem Spiel-, nicht auf dem Trainingsfeld, die Resultate stimmen. Sonst sind die vielen Bezugspunkte im Umfeld, die immer Möglichkeiten zu Entschuldigungen bieten, tatsächlich ein Grund dafür, dass die Erfolge ausbleiben. Ulli Stielike hält's in diesem Punkt so: «Fussball ist ein einfaches

NATIONALMANNSCHAFT
DAS ALTE LIED





Bedrängt: Heinz Hermann (hier mit Neuling Schepull gegen die CSSR) geriet plötzlich ins Kreuzfeuer der Kritik – zu dürftig fielen seine Leistungen aus.

Spiel, da soll auch das Umfeld nicht kompliziert sein.»

Langwierige Verletzungen

Daniel Jeandupeux wurde von der Mannschaft nicht mehr anerkannt. Mit Aktionen, in denen er während Trainingslagern Spieler aufforderte, sich zu ihm zu bekennen oder sich eindeutig gegen ihn auszusprechen, hatte er selbst dazu beigetragen, dass auf dem Fussballplatz Arbeit geleistet wurde, die in Fussball-Europa belächelt bis verhöhnt wurde. Gewiss, mehr als ein Dutzend jener Spieler, die Jeandupeux ursprünglich in seinem engeren WM/EM-Qualifikationskader hatte, fiel wegen langwierigen Verletzungen aus und machte dem Fussball-Professor Striche durch die Rechnung, die ohne den Wirt gemacht wurde. Nicht zuletzt auch, weil der Fussball in der Schweiz viel an Werbewirksamkeit verloren hatte. Die Direct Sponsoring SA, die sich als

NATIONALMANNSCHAFT
DAS ALTE LIED



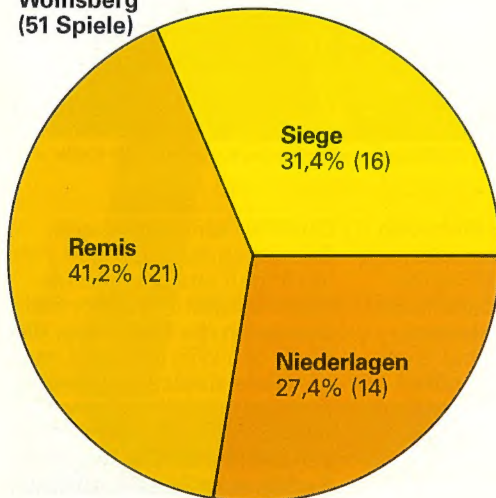
Sponsor der Schweizer Fussball-Nationalmannschaft die Vermarktung derselben zum Ziel gesetzt hat, kann davon ein Liedchen singen. Und mit dem zu diesem Zweck kreierten Maskottchen «Lioba», dem molligen Bernhardiner mit dem Namen aus dem Freiburger Lied, ist tatsächlich nur schwer um das alte Lied des Schweizer Fussballs herumzukommen.
Vielleicht wurde am 21. Juni im St. Jakob-Stadion aber doch eine neue Strophe angestimmt...



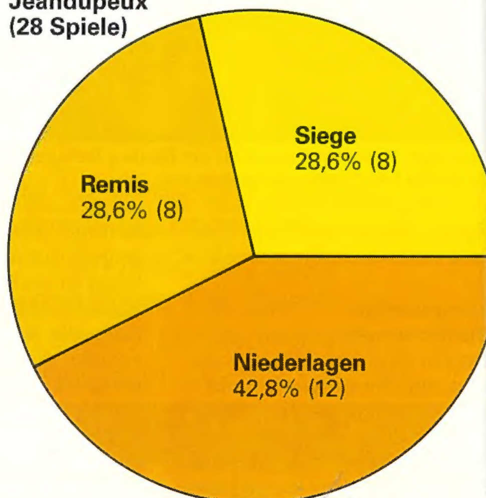
Ein sicherer Wert: Stefan Marini, der kleine Luzerner mit dem grossen Kämpferherzen.

Wolfisberg und Jeandupeux im Vergleich

Wolfisberg (51 Spiele)



Jeandupeux (28 Spiele)







FÉDÉRATION INTERNATIONALE DE FOOTBALL ASSOCIATION

WM-QUALIFIKATION AUF DEM WEG NACH «ITALIA 90»

Europa-Gruppe 1

Griechenland–Dänemark	1:1
Bulgarien–Rumänien	1:3
Rumänien–Griechenland	3:0
Dänemark–Bulgarien	1:1
Griechenland–Rumänien	0:0
Bulgarien–Dänemark	0:2
Rumänien–Bulgarien	1:0
Dänemark–Griechenland	7:1

1. Rumänien	4	3	1	0	7	1	7
2. Dänemark	4	2	2	0	11	3	6
3. Griechenland	4	0	2	0	2	11	2
4. Bulgarien	4	0	1	0	2	7	1

11. 10. 89: Bulgarien–Griechenland
11. 10. 89: Dänemark–Rumänien
15. 11. 89: Griechenland–Bulgarien
15. 11. 89: Rumänien–Dänemark

Europa-Gruppe 2

Albanien–England	0:2
England–Albanien	5:0
Schweden–England	0:0
Schweden–Albanien	2:1
Polen–England	0:3
Polen–Schweden	1:2
Albanien–Polen	0:1

1. England	4	3	1	0	10	0	7
2. Schweden	3	2	1	0	4	2	5
3. Polen	3	1	0	2	2	5	2
4. Albanien	4	0	0	4	1	10	0

6. 9. 89: Schweden–England
8. 10. 89: Schweden–Albanien
11. 10. 89: Polen–England
25. 10. 89: Polen–Schweden
15. 11. 89: Albanien–Polen

Europa-Gruppe 3

Island–Sowjetunion	1:1
Sowjetunion–Island	1:1
Türkei–DDR	3:1
DDR–Türkei	0:2
Österreich–Island	0:0
Österreich–Sowjetunion	0:2
Island–DDR	0:2
Island–Türkei	1:1
DDR–Sowjetunion	0:3
Türkei–Österreich	2:3
Sowjetunion–Türkei	1:0
Österreich–DDR	1:1

1. Sowjetunion	5	3	2	0	7	2	8
2. Türkei	5	2	1	2	8	6	5
3. Österreich	4	1	2	2	4	5	4
4. Island	5	0	4	1	3	5	4
5. DDR	5	1	2	2	4	9	3

23. 8. 89: Österreich–Island
6. 9. 89: Österreich–Sowjetunion
6. 9. 89: Island–DDR
20. 9. 89: Island–Türkei
7. 10. 89: DDR–Sowjetunion
25. 10. 89: Türkei–Österreich
8. 11. 89: Sowjetunion–Türkei
15. 11. 89: Österreich–DDR

Europa-Gruppe 4

BRD–Holland	0:0
Holland–BRD	1:1
Finnland–Wales	2:2
BRD–Finnland	4:1
Wales–Holland	0:1
BRD–Wales	0:0
Holland–Finnland	1:0

1. Holland	4	2	2	0	3	1	6
2. BRD	4	1	3	0	5	1	5
3. Wales	3	0	2	1	2	3	2
4. Finnland	3	0	1	2	2	7	1

6. 9. 89: Finnland–Wales
4. 10. 89: BRD–Finnland
11. 10. 89: Wales–Holland
15. 11. 89: BRD–Wales
15. 11. 89: Holland–Finnland

Europa-Gruppe 5

Zypern–Schottland	2:3
Schottland–Zypern	2:1
Zypern–Norwegen	0:3
Norwegen–Zypern	3:1
Jugoslawien–Frankreich	3:2
Frankreich–Jugoslawien	0:0
Norwegen–Frankreich	0:1
Jugoslawien–Schottland	1:1
Jugoslawien–Norwegen	2:1
Frankreich–Schottland	0:2
Zypern–Jugoslawien	0:4
Schottland–Norwegen	2:1
Frankreich–Zypern	1:1

1. Schottland	5	4	1	0	10	5	9
2. Jugoslawien	5	3	2	0	10	4	8
3. Norwegen	5	2	0	3	8	6	4
4. Frankreich	5	1	2	2	4	6	4
5. Zypern	6	0	1	5	5	15	1

5. 9. 89: Norwegen–Frankreich
6. 9. 89: Jugoslawien–Schottland
11. 10. 89: Jugoslawien–Norwegen
11. 10. 89: Frankreich–Schottland
28. 10. 89: Zypern–Jugoslawien
15. 11. 89: Schottland–Norwegen
18. 11. 89: Frankreich–Zypern

Europa-Gruppe 6

Nordirland–Malta	3:0
Malta–Nordirland	0:2
Spanien–Irland	2:0
Irland–Spanien	1:0
Malta–Ungarn	2:2
Ungarn–Malta	1:1
Ungarn–Irland	0:0
Irland–Ungarn	2:0
Malta–Spanien	0:2
Spanien–Malta	4:0
Spanien–Nordirland	4:0
Nordirland–Spanien	0:2
Nordirland–Ungarn	0:1
Irland–Nordirland	0:0
Malta–Irland	0:2

1. Spanien	6	5	0	1	14	1	10
2. Irland	6	3	2	1	5	2	8
3. Ungarn	5	1	3	1	4	5	5
4. Nordirland	6	2	1	3	5	7	5
5. Malta	7	0	2	0	3	16	2

6. 9. 89: Nordirland–Ungarn
11. 10. 89: Ungarn–Spanien
11. 10. 89: Irland–Nordirland
15. 11. 89: Spanien–Ungarn
15. 11. 89: Malta–Irland

Europa-Gruppe 7

Luxemburg–CSSR	0:2
CSSR–Luxemburg	4:0
CSSR–Belgien	0:0
Belgien–CSSR	2:1
Belgien–Portugal	1:1
Schweiz–Portugal	1:3
Luxemburg–Portugal	0:1
Schweiz–Belgien	0:1
CSSR–Schweiz	1:0
Belgien–Luxemburg	5:0
Schweiz–Luxemburg	4:1

1. Belgien	5	3	2	0	9	2	8
2. CSSR	5	3	1	1	8	2	7
3. Portugal	3	2	1	0	5	2	5
4. Schweiz	4	1	0	3	5	6	2
5. Luxemburg	5	0	0	5	1	16	0

6. 9. 89: Belgien–Portugal
20. 9. 89: Schweiz–Portugal
6. 10. 89: CSSR–Portugal
11. 10. 89: Luxemburg–Portugal
11. 10. 89: Schweiz–Belgien
25. 10. 89: CSSR–Schweiz
25. 10. 89: Belgien–Luxemburg
15. 11. 89: Portugal–CSSR
15. 11. 89: Schweiz–Luxemburg

In den Fünfer-Gruppen sind je die beiden Tabellenersten für Italien qualifiziert, in den Vierer-Gruppen jeweils der Sieger plus die beiden punktbesten Zweitklassierten. Gastgeber Italien und Titelverteidiger Argentinien sind Fixstarter.

WM-KANDIDATUR FÜR 1998
SCHWEIZER WM-TRAUM(A)

Schön wäre es, wenn die Schweiz nach 1954 wieder einmal eine Fussball-WM organisieren dürfte. Noch schöner wäre es, wenn die Schweiz (dadurch) nach 1966 wieder einmal an einer Weltmeisterschafts-Endrunde dabei sein dürfte. Auf sportlicher Ebene wurde im Rahmen der Qualifikation für Italien 1990 aufgezeigt, dass der Weg lang ist, auf der organisatorischen geht's (vielleicht als indirekte Folge) kaum weniger beschwerlich.
Punkto Komfort und Sicherheit wird zur Zeit kein Schweizer Fussball-Stadion den Ansprüchen gerecht, die der Weltfussballverband (FIFA) an den Ausrichter der Fussball-WM-Endrunde 1998 stellt (vgl. nachfolgendes Kapitel). Zwei Grossstadien mit einem Fassungsvermögen von rund 50 000 Menschen und sechs bis acht kleinere Stadien mit einer Kapazität zwischen 25 000 und 35 000 Personen sind von der FIFA gefordert, versehen mit der Sicherheitsauflage, dass es sich bei diesen Ziffern ausschliesslich um Sitzplätze handeln darf. FIFA-Präsident Joao Havelange, der an der Endrunde von 1986 in Mexiko den Anstoss zur Schweizer WM-Kandidatur gegeben hat, ist mit diesen Forderungen bereits spezifisch auf die von ihm gerne als Organisator gesehene Schweiz eingegangen, denn zuvor war die Rede von zwei Arenen mit je 80 000 gedeckten Sitzplätzen sowie deren sechs mit rund 40 000.

Mammut-Projekte
So wie die Stadien die Veralterung gemeinsam haben, müssten sie nicht nur, aber vor allem im Hinblick auf die WM 1998, allesamt mit Beiträgen in Millionenhöhe renoviert werden. In Basel und Bern (Grossstadien) sowie Genf, Lausanne, Luzern, Neuenburg, Sion und Zürich (mit Hardturm und Letzigrund) sind Projekte bereits ausgearbeitet, St. Gallen könnte nachziehen — auch in einer dritten Gemeinsamkeit, der zu einem derartigen Mammut-Projekt negativ eingestellten Bevölkerung. Nur in Basel und Bern, wo kein zusätzliches Land beansprucht wird, ist die Finanzierung auf rein privater Basis gesichert, in den anderen Städten wird das Volk für oder gegen diese Aufwendungen, die sich jeweils in der Höhe von rund 20 Millionen Franken bewegen, abstimmen müssen.
Hierin sieht auch der Vorsitzende des Initiativ-Komitees, der frühere SFV-Präsident Heinrich Röthlisberger, eine Gefahr für die Idee von einem Häufchen mutiger, ja verwegener Idealisten, für welche die Verwirklichung ihres Traums zum Trauma werden könnte, wenn Ulli Stielike die Nationalmannschaft als Aushängeschild des Schweizer Fussballs nicht bald mit guten Leistungen die Werbetrommel rühren lässt. Das Patronatskomitee mit den alt Bundesräten Kurt Furgler und Leon Schlumpf an der Spitze wird diesbezüglich mit Sicherheit aktiv sein.
Dass der Kick-off zur Schweizer WM-Kandidatur im Wankdorfstadion im Beisein von rund 1000 Junioren, welche die Schweizer Landesgrenzen formten, unmittelbar vor der 0:1-Niederlage gegen die Tschechoslowakei erfolgte, passt nicht zum Stand der organisatorischen Vorbereitungen. Der Bundesrat steht hinter der Kandidatur, die SBB (Bahn 2000) ermöglichen jedem Zuschauer die Fahrt quasi vor das Stadion, und die PTT würde in bezug auf die notwendigen Installationen für die Medien auch voll mitziehen.
Je nach Entwicklung der Situation und Ausgang der Abstimmungen kann der Schweizer Fussballverband, dem bereits 1990 die bewilligten Projekte vorliegen müssten, bis Ende Juni 1991 die Schweizer WM-Kandidatur offiziell einreichen. Frankreich hat dies schon Ende Februar 1989 getan und beim Auftritt am FIFA-Sitz in Zürich eindrücklich unter Beweis gestellt, dass hinter der WM-Kandidatur ein ganzes Volk stehen kann, auch wenn der nationale Fussball international krebst.



Signete sind bedeutend schneller fertigzustellen als Stadien: das Logo der Schweizer Initiativ-Komitees.


Problematik Stadien: Solch gigantische Arenen wie das Azteken-Stadion in Mexico sind zwar nicht mehr verlangt, aber auch die bescheideneren FIFA-Auflagen erfordern gewaltige Investitionen.

Der Blick zurück
Zum letzten Mal fand die Fussball-Weltmeisterschaftsendrunde 1954 in der Schweiz statt. Und es war eine denkwürdige, ja, in vielen Punkten unglaubliche WM. Zum einen einen der Weltmeister, der die an sich unschlagbaren Ungarn im Final 3:2 schlug, zum anderen der Tore-Durchschnitt von 5,38 Treffern pro Spiel, an welchem die Schweiz und Österreich mit dem 5:7 kräftig mitarbeiteten. Und dann war auch noch der Modus unglaublich, dies allerdings in durchaus negativem Sinne.
44 Mannschaften wollten die Qualifikationsspiele bestreiten, 37 wurden schliesslich zugelassen. Diese spielten in 13 WM-Ausscheidungsgruppen um 14 der 16 Endrundenplätze. Die restlichen zwei waren für Titelverteidiger Uruguay und Gastgeber Schweiz reserviert. Der absolute Clou am Modus war, nachdem sämtliche Endrundenteilnehmer feststanden, dass in jeder der vier Gruppen zwei Teams gesetzt wurden und demnach nicht gegeneinander antreten mussten. Weil den Mannschaften ein drittes Grup-



KLUB DER FREUNDE DER SCHWEIZER FUSSBALL-NATIONALMANNSCHAFT

Postfach, 3001 Bern
Postcheck-Konto 30-2727-6

Im Jahre 1960 gründete der damalige Coach der Schweizer Fussball-Nationalmannschaft, Karl Rappan, den «Klub der Freunde der Schweizer Fussball-Nationalmannschaft». Ziel und Zweck dieses Unterfangens bestanden insbesondere in der moralischen Unterstützung des Nationalteams als fussballerischem Aushängeschild unseres Landes.

In der Zwischenzeit hat der «Klub» seine Zielsetzungen geändert.
Im Vordergrund seiner Bemühungen stehen heute die Unterstützung der «Internationalen von morgen», das heisst die Förderung des Schweizer Fussball-Nachwuchses. Wir müssen in die Zukunft investieren, wenn wir den Anschluss an die Spitze finden wollen. Deshalb setzt sich unsere Vereinigung für die Belange der Junioren-Auswahlmannschaften ein und hilft darüber hinaus materiell bei der Förderung des Schweizer Nachwuchses.

Auch Sie können dazu beitragen: Werden Sie Mitglied des Klubs der Freunde der Schweizer Fussball-Nationalmannschaft:

Mit der Überweisung des Jahresbeitrages von Fr. 20.— auf das PC 30-2727-6 sind Sie Mitglied!

Unseren Mitgliedern bieten wir:

- Ein dreimal jährlich erscheinendes 40seitiges und illustriertes Gratis-Bulletin mit Informationen aus erster Hand.
- Bei attraktiven Heim-Länderspielen einen speziellen Billett-Vorverkauf.
- Attraktive Flugreisen zu Länderspielen im Ausland.

Der Präsident:
Ely Tacchella
(Ex-Captain der Nationalmannschaft)

HOPP SCHWYZ!

WM-KANDIDATUR FÜR 1998
SCHWEIZER WM-TRAUM(A)

penspiel erspart werden sollte, wurde glatt eine Verfälschung der wichtigsten fussballerischen Veranstaltung in Kauf genommen. Dass sich mit der BRD, Jugoslawien und der Schweiz drei ungesetzte Mannschaften für die Viertelfinals qualifizierten, bewies, dass die Organisatoren auch beim Setzen keine glückliche Hand hatten.

Weltmeisterschaft 1954		
Viertelfinals:		
Deutschland–Jugoslawien		2:0
Österreich–Schweiz		7:5
Uruguay–England		4:2
Ungarn–Brasilien		4:2
Halbfinals:		
Deutschland–Österreich		6:1
Ungarn–Uruguay	n. V.	4:2
Spiel um den dritten Platz:		
Österreich–Uruguay		3:1
Final:		
Deutschland–Ungarn		3:2

Schonung
Die Qualifikation der BRD und der Schweiz war ein kleines Husarekstück. Beide Mannschaften gaben nach Startsiegen ihr zweites Spiel gegen einen übermächtigen Gegner zum vornherein verloren, stiegen mit der zweiten Garde ins Spiel und schonten die Stammformation für das Endrundenspiel gegen den bereits einmal bezwungenen Erstrundengegner, der dann auch prompt geschlagen wurde. Die BRD verlor gegen Ungarn 3:8 und schlug danach die schon 4:1 bezwungenen Türken 7:2, die Schweiz hatte beim 0:2 gegen England keine Chance und setzte sich danach gegen den im ersten Spiel 2:1 geschlagenen Doppelweltmeister Italien mit 4:1 durch.
Die Schweiz entpuppte sich als grosse und von den Zuschauern gefeierte Turniermannschaft, die bei solchen Veranstaltungen über sich hinauszuwachsen pflegte. Ja, in den Viertelfinal gegen Österreich stieg man sogar als Favorit. Dieser Reputation schienen die Eidgenossen durchaus gerecht zu werden, denn nach nur 20 Minuten war bereits eine scheinbar beruhigende 3:0-Führung herausgespielt worden. Doch entgegen aller fussballerischen Erfahrungswerte bäumte sich Österreich auf und schaffte innerhalb von nur zwölf Minuten nicht nur den Ausgleich, nein, die Österreicher (mit dem ehemaligen HSV- und jetzigen Tirol-Trainer Ernst Happel) hievten sich gar mit einem 7:5 in die Halbfinals.
Österreich traf im Halbfinal auf die BRD, die in ihrem Viertelfinal gegen Jugoslawien alles Glück der Fussball-Welt beansprucht hatte. Dieses Spiel entschied der grosse Nachbar mit 6:1 deutlich zu seinen Gunsten.

Final-Überraschung
Der Finalgegner der Deutschen, die erstmals seit dem Zweiten Weltkrieg wieder an einer WM-Endrunde dabei waren, hiess Ungarn. Dieser hatte sich in seinem Viertelfinal gegen Brasilien, das sich als schlechter Verlierer entpuppte und sowohl auf dem Feld wie nach Spielschluss in den Kabinengängen des Berner Wankdorfstadions Schlägereien anzettelte, mit 4:2 durchgesetzt und im Halbfinal mit dem gleichen Resultat gegen Titelverteidiger Uruguay gewonnen.
Ungarn, seit Jahren unbesiegt und als erste Mannschaft auf englischem Boden gegen die Nationalmannschaft des fussballerischen Mutterlandes siegreich, war im Final klarer Favorit und führte gegen die nervösen Mannen von Sepp Herberger früh mit 2:0. Gedanken an das 8:3 in der Vorrunde kamen auf, doch Tore von Morlock, Walter und Rahn brachten die Wende: 3:2-Sieg und überraschender Titel für Deutschland!

STADIEN
SICHERHEIT FÜR ALLE

Die Fussball-Saison 1988/89 wird weltweit immer im Schatten von Sheffield liegen. Im dortigen Hillsborough-Stadion verloren am 15. April 1989 beim englischen Cup-Halbfinal zwischen Liverpool und Nottingham Forest 99 Menschen ihr Leben. Über 200 Zuschauer wurden zum Teil schwer verletzt, weil zuviele Leute Einlass in das kleine, veraltete Stadion begehrten und aufgrund mangelnder Billett-Kontrollen auch fanden. Tausende von Fussball-Anhängern standen noch mit gültigen Eintrittskarten vor dem Stadion, als dieses bereits voll war. Um Ausschreitungen vor dem Stadion zu vermeiden, öffnete ein Ordnungshüter das grosse Tor zur Stehplatztribüne und leitete damit die grösste Katastrophe in der Geschichte des europäischen Fussballs ein. Im 54000 Zuschauer fassenden Hillsborough-Stadion wurden Menschen zu Tode getrampelt und gedrückt, Arme und Beine gebrochen, weil ein massiver Drahtzaun den Fluchtweg aufs Spielfeld verhinderte.

Auch wenn der Fussball in der Schweiz (aus wohl verschiedenen Gründen) nicht jenen Stellenwert geniesst wie etwa in England oder Italien, ist ein grosses Unglück möglich. Auf der Wettinger Altenburg versperren zwar keine Zäune den Fluchtweg auf das Spielfeld, aber dies ist in Anbetracht der dunklen, steilen und sehr engen Auf- und Abgänge der Gegentribüne absolut möglich. Auch auf der Seite der Haupttribüne würden beispielsweise im Falle eines Brandes zwei enge Ausgangsmöglichkeiten links und rechts zu undurchdringlichen Flaschenhälsen führen. Dies ist bei den Haupttribünen anderer Stadien auch der Fall, ohne dass freilich die Fluchtmöglichkeit aufs Spielfeld vorhanden wäre.

Flaschenhälse und Flaschen

In dieser Beziehung schlimm ist die Stehplatztribüne auf der Luzerner Allmend, wo pro Spiel 5000 bis 8000 Zuschauer ausschliesslich durch zwei Flaschenhälse auf Höhe der Cornerflaggen Zu- und Abgang finden. Im Hardturm sind etwa bei der Südtribüne andere Möglichkeiten vorhanden, doch diese würden sich im Notfall als zu steil erweisen. Eine Art Kiesboden mit zum Teil eiergrossen Steinen auf der Westtribüne des Grasshoppers-Stadions müsste von den zuständigen Fussball-Mächten ebenso verboten werden wie der Alkoholausschank in Flaschen. Luzern und Sion kamen nach Flaschenwürfen und -treffern genauso mit blauen Flecken davon wie die Opfer (Arturo Martinos Linienrichter Hans Manser am 11. Mai 1989 bei Luzern–Young Boys und Sion-Spieler Marco Lorenz am 20. Mai bei der auch von Arturo Martino geleiteten Partie Sion–Xamax). Sion und Luzern haben einen ersten Schritt getan, indem sie Getränke-Ausschank nur noch in Pappbechern gestatten. In praktisch allen Stadien werden bei scharfen Personenkontrollen an den Eingangstoren Feuerwerkskörper und mögliche Schlag- oder Wurfinstrumente konfisziert. In Neuenburg werden Supporter-Gruppen des aktuellen Gegners in Sektoren geführt, die möglichst weit von jenen der Xamax-Anhänger entfernt sind. Das Wankdorf-Stadion verfügt zudem seit dem Cupsieger-Cupfinal zwischen Barcelona und Sampdoria Genua nebst getrennten Stehplatz-Abteilungen auch über Fluchttore auf das Spielfeld. Sicherheit für alle in ein Fussballspiel involvierte Menschen ist aber auch da nicht garantiert.



Metallzäune: Sie machen die Stehrampen bei Ausbruch von Panik zu tödlichen Fallen.



Riesenstimmung auf den Rängen, aber wehe, der Funke der Gewalt springt über…

«Lächerlicher Betrag»

Um ein diesbezügliches Musterbeispiel zu finden, müssten die Besitzer, Erbauer und Verantwortlichen der Schweizer Stadien nicht in die Ferne schweifen, wo in Miami (USA) mit dem Joe-Robbie-Stadion die Sportarena der Zukunft (auch punkto Sicherheit in Notfällen) mit einem Kostenaufwand von rund 120 Millionen Dollar bereits errichtet worden ist. Das gute Beispiel liegt auch nah, und zwar in der südfranzösischen Stadt Nîmes. Ohne

STADIEN
SICHERHEIT FÜR ALLE

dass sich die Öffentlichkeit gross dafür interessiert hätte, eröffnete Bürgermeister und Clubpräsident Jean Bousquet ein Stadion, in welchem die hohen, teilweise aus Plexiglas bestehenden und rund zehn Meter von den Tribünen entfernten Spielfeldbegrenzungen allfälligen Flaschen- oder Steinwerfern keine Aussicht auf «Erfolg» lassen. Der Clou bei diesen Gittern ist aber die Tatsache, dass sie sich vom zuständigen Sicherheitsbeamten von der Haupttribüne aus mittels Knopfdruck innerhalb von wenigen Sekunden aufklinken und öffnen lassen.

«Es stimmt mich traurig, dass diese revolutionären Massnahmen vor dem Unglück in Sheffield praktisch kein Echo auslösten», sagt Jean Bousquet, der seine Errungenschaft immerhin den Präsidenten der französischen Fussballclubs vorstellen und bei der Eröffnung demonstrieren konnte, dass für garantierte Sicherheit — abgesehen natürlich von den Gefahrenmomenten, die eine Massenveranstaltung immer in sich birgt — nicht unbedingt ein Stadion erforderlich ist, das ausschliesslich Sitzplätze anbietet. Für die Fussballvertreter und für jedermann verweist Bousquet darauf, dass in Nîmes für die Installierung dieses sicheren Systems umgerechnet knapp 300 000 Franken aufgewendet worden seien, «und dieser Betrag ist in Anbetracht der Toten von Sheffield nur lächerlich!»

Die schwersten Fussball-Unglücke

25. 3. 46: 33 Tote und über 500 Verletzte beim Cupspiel zwischen Bolton Wanderers und Wolverhampton Wanderers.

18. 5. 64: 350 Tote und 500 Schwerverletzte beim Länderspiel Peru–Argentinien in Lima.

17. 9. 67: 44 Tote und 600 Verletzte beim Spiel im Rahmen der türkischen Meisterschaft zwischen Kayseri und Sivas.

23. 6. 68: 73 Tote beim Gedränge vor dem Stadiontor in Buenos Aires vor dem Spiel Boca Juniors–Rio de la Plata.

2. 1. 71: 66 Tote beim Spiel Rangers–Celtic, als die Menschenmenge im Ibrox-Park in Glasgow ein Geländer durchbrach.

17. 2. 74: 48 Tote beim Durchbrechen der Absperrungen vor dem Spiel Zamalek–Dukla Prag in Kairo.

8. 2. 81: 21 Tote und 54 Verletzte beim Spiel Olympiakos Piräus–AEK Athen, als sich nach dem Abpfiff die Zuschauer vor einem geschlossenen Ausgangstor stauten.

20. 2. 82: Rund 340 Tote nach dem UEFA-Cup-Spiel Spartak Moskau–Haarlem, als beim Verlassen des Stadions unter den Zuschauern Panik ausbrach.

11. 5. 85: 52 Tote und 60 Schwerverletzte beim Brand der hölzernen Tribüne im Stadion der nordenglischen Stadt Bradford.

29. 5. 85: 39 Tote und über 300 Verletzte beim Meistercup-Final Liverpool–Turin im Heysel-Stadion von Brüssel nach Kämpfen unter den Fan-Gruppen.

10. 3. 88: 30 Tote beim Länderspiel Libyen–Malta in Tripolis beim Einsturz einer Tribüne.

12. 3. 88: 71 Tote bei einer Panik im Nationalstadion von Nepal in Katmandu.

15. 4. 89: 99 Tote und über 200 Schwerverletzte beim Cup-Halbfinal Liverpool–Nottingham Forest im überfüllten Hillsborough-Stadion von Sheffield.

MEISTERSCHAFT: DER «TRANSFERVERLIERER» UND ... WETTINGEN

Der FC Luzern war in der Saison 1988/89 vom Anfang bis zum Ende unwiderstehlich. Vom sportlichen Standpunkt sprechen die nur fünf Niederlagen in 36 Spielen, davon drei in Serie während der Qualifikationsrunde, den Clubverantwortlichen wie den Spielern ein sehr gutes Zeugnis aus. Gerade die sportlichen Fakten auf dem Weg zum ersten Meistertitel in der Geschichte des am 12. August 1901 gegründeten FCL verweisen auf die Ruhe und Besonnenheit, die innerhalb dieses Vereins herrschen.

Diese Ruhe der Clubleitung schien zu Saisonbeginn für Unruhe innerhalb der Mannschaft zu sorgen. Weil sich Präsident Romano Simioni stur weigerte, auf überhöhte Forderungen möglicher Neuzuzüge wie etwa Cina oder Matthey einzugehen, wurden neben einigen vorerst für die Nachwuchs-Meisterschaft vorgesehenen jungen Spielern (Béguin, Kälin, Gwerder) «nur» Nadig vom NLB-Club Basel und in letzter Minute noch Friberg, dem Udo Klug in Wettingen keinen Stammplatz mehr versprechen konnte, verpflichtet. Nadig avancierte nach verletzungsbedingten Anlaufschwierigkeiten vor allem dank seiner neun Treffer in der Finalrunde zum grossen Mann, Friberg konnte sich auch in Luzern nicht wunschgemäss durchsetzen. Gerade aber die Verpflichtung des Ostschweizers hob die Stimmung in der Mannschaft sichtlich.



Der Captain und der «Abtrünnige»: Roger Wehrli im Zweikampf mit Ex-FCL-Spieler Andy Halter.

Die Spieler, die sich im Vorfeld der Meisterschaft selbst als Abstiegskandidaten bezeichneten, stiegen mit Moral ins erste Spiel und waren St. Gallen deutlicher überlegen, als es das Schlussresultat von 3:2 vermuten lässt. Beim FC Luzern kam zum Tragen, dass die Mannschaft, ja der ganze Verein in der vorangegangenen Saison zusammengewachsen war, als die Qualifikation für die Finalrunde (nach zehn Spielen ohne Sieg) erst im allerletzten Qualifikationsspiel geschafft wurde. In dieser Phase blieb man so ruhig und besonnen wie in den vielen Momenten des Erfolges in der Meister-Saison. Als Nationalspieler Marini wegen einer Oberschenkelverletzung fast die halbe Vorrunde ausfiel, wurde nicht geklagt. Vielmehr war die Reaktion, dass mit Birrer und Baumann zwei weitere Spieler Luzerns in den Überlegungen der Nationalmannschaftsverantwortlichen eine Rolle zu spielen begannen. Dies ist sicherlich das Verdienst der beiden Trainer Friedel Rausch und Ignaz Good, unter denen bereits «fertig» geglaubte Spieler noch grosse Fortschritte erzielten.

Die Clubpolitik des schuldenfreien Vereins, der auch





Selbst strömender Regen tat der Hochstimmung der Luzerner keinen Abbruch. Was Wunder, war dies doch die erste Meisterfeier überhaupt auf der Allmend!



Eine Dusche in Titelehren kann niemand verwehren ...



Die Meistermacher: Präsident Romano Simioni (links) und Trainer Friedel Rausch.

MEISTERSCHAFT: DER «TRANSFERVERLIERER» UND ...WETTINGEN

in der Nachwuchsmeisterschaft den Schweizer Meister stellt, ist in der Schweiz auf höchster Ebene bisher beispiellos. Und gerade deshalb ist es für die Entwicklung des Schweizer Fussballs wichtig, dass ein beispielhafter Verein die Meisterschaft gewinnt, während die mit zu vielen Geldern lockenden Clubs in den hinteren Regionen klassiert und wegen zu hoher Verschuldung auch noch im Kampf um die Lizenz für die kommende Saison engagiert (gewesen) sind.

Die besten Torschützen der Saison 1988/89

1.	Rummenigge (Servette)	23 (Q 18/F 5)
2.	Türkyilmaz (Bellinzona)	19 (Q 13/F 6)
3.	Zuffi (Young Boys)	18 (Q 12/F 6)
4.	Rufer (Grasshoppers)	18 (Q 12/F 6)
5.	Közle (Young Boys)	16 (Q 8/F 8)
6.	Nadig (Luzern)	15 (Q 6/F 9)
7.	Lüthi (Xamax)	13 (Q 9/F 4)
8.	Baljic (Sion)	12 (Q 6/F 6)
9.	Eriksen (Servette)	11 (Q 4/F 7)
10.	Cina (Sion)	11 (Q 7/F 4)

Q = Qualifikation, F = Finalrunde

Die Torschützenkönige der letzten Jahre:

			Spiele/Tore
1974/75:	Katic	(FC Zürich)	26/23
1975/76:	Risi	(FC Zürich)	26/33
1976/77:	Cucinotta	(FC Zürich)	30/28
1977/78:	Künzli	(Lausanne)	30/20
1978/79:	Risi	(FC Zürich)	30/16
1979/80:	Sulser	(GC)	36/25
1980/81:	Risi	(FC Luzern)	26/18
1981/82:	Sulser	(GC)	25/23
1982/83:	Brigger	(Servette)	30/23
1983/84:	Bregy	(FC Sion)	30/21
1984/85:	Cina	(FC Sion)	30/24
1985/86:	Thychosen Lunde	(Lausanne) (Young Boys)	30/21 30/21
1986/87:	Eriksen	(Servette)	30/28
1987/88:	Eriksen	(Servette)	36/37
1988/89:	Rummenigge	(Servette)	36/23

Natürlich ist auch beim FC Luzern nicht alles Gold, was glänzt. Die Sache etwa mit Jürgen Mohr, der die Mannschaft auf dem Spielfeld führte, dessen Klasse den Gegner immer wieder irritierte und von den Clubverantwortlichen doch nicht mehr gewünscht war, ist ein leidiges Kapitel. Dem gegenüber steht, dass mit Moser und Gmür zwei junge Spieler zum engen Kreis der Fanionspieler stiessen. Dem gegenüber steht auch, dass mit Eriksen und Knup für die neue Saison zwei für Schweizer Verhältnisse sehr gute Stürmer verpflichtet werden konnten und in der zweiten Saisonhälfte mit dem Jugoslawen Semir Tuce gar ein international überragender Offensivspieler zum Team stossen wird. Von der Verteidigung des Meistertitels spricht in Luzern offiziell noch niemand. Zuerst will man sich wiederum in der nationalen Spitze etablieren, die Umstellungen, vor allem die mit Nadig für Mohr im Mittelfeld, innerhalb der Mannschaft vornehmen. Der FC Luzern zeigt sich nach wie vor besonnen. In der Transferzeit war die Vereinsleitung unwiderstehlich stur geblieben. Genau so hatte die letzte Saison begonnen...
Wie gewohnt flexibel zeigte sich Wettingens Präsident

MEISTERSCHAFT: DER «TRANSFERVERLIERER» UND ... WETTINGEN



Der «zwölfte Mann»: das fantastische Luzerner Publikum.

Die europäischen Landesmeister

Albanien:	Nentori Tirana
Belgien:	KV Mechelen
BRD:	Bayern München
Bulgarien:	Sredets Sofia
Dänemark:	Broendby
DDR:	Dynamo Dresden
England:	Arsenal London
Finnland:	HJK Helsinki
Frankreich:	Olympique Marseille
Griechenland:	AEK Athen
Holland:	PSV Eindhoven
Irland:	Derry City
Island:	Fram Reykiavik
Israel:	Makabi Tel Aviv
Italien:	Inter Mailand
Jugoslawien:	Vojvodina Novisad
Luxemburg:	Spora Luxemburg
Malta:	Sliema Wanderers
Nordirland:	Linfield
Norwegen:	Trondheim
Österreich:	FC Tirol
Polen:	Ruch Chorzow
Portugal:	Benfica Lissabon
Rumänien:	Steaua Bukarest
Schottland:	Glasgow Rangers
Schweden:	Malmö FF
Sowjetunion:	Dniepr Dniepropetrowsk
Spanien:	Real Madrid
Tschechoslowakei:	Sparta Prag
Türkei:	Fenerbahce Istanbul
Ungarn:	Honved Budapest
Zypern:	Omonia Nikosia

Hubert Stöckli, der alles dafür tat, damit Martin Rueda seinen Rittern von der Altenburg trotz äusserst lukrativem Angebot von Servette erhalten blieb. Ausser den Young Boys, die (trotz einigen verschenkten Punkten, davon mindestens drei gegen Meister Luzern) bis zur letzten Runde wie der zweite Schweizer UEFA-Cup-Teilnehmer (neben Sion) aussahen, mochten den Aargauern wohl jeder die erstmalige Qualifikation für einen europäischen Cup-Wettbewerb gönnen. Und wenn der Name Wettingen heuer erstmals in Europas Fussball-Mund genommen werden muss, wird manch einer denken (müssen), was dieser Udo Klug als Trainer aus der langjährigen als «Nahkampf-Truppe» verschrienen Mannschaft gemacht hat!



Der Neuling schlug ein: Peter Nadig, erfolgreichster Luzerner Skorer.

Jürgen Mohr, überragender Regisseur: Er verabschiedete sich mit einem Tor Richtung Sion.

20 Franken zahlen, und Sie erhalten den SPORT ganze 3 Monate lang nach Hause!

Wer den SPORT in den letzten Wochen nicht gelesen hat, kennt ihn nicht: Der neue SPORT ist live wie nie zuvor. Und beleuchtet Sportaspekte in allen Lebensbereichen wie keine andere Zeitung – zum Beispiel im neuen Teil SPORT EXTRA. Grund genug für uns, Ihnen dieses supergünstige Angebot zu machen, damit Sie ihn kennenlernen. Sie brauchen also nur den Coupon auszufüllen, auszuschneiden, in ein Couvert zu stecken und einzusenden an SPORT, Abonnentendienst, Postfach, 8021 Zürich, um den SPORT mehr als halb geschenkt zu bekommen. Isn't live wonderful?

Ich bestelle ein SPORT-Schnupperabonnement: Für nur Fr. 20.– wird der neue SPORT die nächsten drei Monate lang jeden Montag, Mittwoch und Freitag an meine Adresse zugestellt.

Name ______ Vorname ______

Strasse ______ Nr. ______

PLZ ______ Ort ______

L1.524.2

Sport **Live in Ihrem Briefkasten.**

SCHWEIZER CUP 1988/89
ANDY HALTER WIEDER «DA»



Wie schon 1988 gewann GC den Cupfinal und sicherte sich damit jenen Grosserfolg, den ein Grossverein wie der Grasshoppers-Club Zürich aus sportlichen und wirtschaftlichen Gründen einfach erringen muss. Wie im Vorjahr war die Saison quasi vorzeitig gerettet, und wie im Vorjahr waren die «Hoppers» am Ende der Meisterschaft froh um diesen am 15. Mai ausgeworfenen Rettungsanker. Wie im Vorjahr wich der Druck des Gewinnenmüssens nicht von der Mannschaft. Wie im Vorjahr wurde zwar bis zur letzten Meisterschaftsrunde um den Titel mitgespielt, aber wie im Vorjahr wurden die Grasshoppers nicht Meister.
Ganz anders als im Vorjahr war, dass der Trainer nicht entlassen wurde. Kurt Jara hatte immer gegen das Image des nicht attraktiven Fussballs anzukämpfen, den er sein damaliges Team spielen liess. Sein Nachfolger Ottmar Hitzfeld sollte die Wunder von Aarau auf den Hardturm bringen und mit spektakulärem Fussball Punkte, Meisterschaft und Zuschauer gewinnen. Das Spielermaterial hatte er zur Verfügung gestellt bekommen, aber auch ihm blieb die Erkenntnis, dass es eben «langwierig und schwierig ist, selbst aus überdurchschnittlichen Einzelspielern ein Team zu formen».
Gerade auf dem Weg in den Cupfinal mussten die Grasshoppers auf Attraktivität verzichten. Als Auswärtsteam wären sie in Luzern (Achtelfinal), Lausanne (Viertelfinal) und Sion (Halbfinal) ohnehin schlecht beraten gewesen, für Spektakel sorgen zu wollen. Spektakel boten durchwegs die Heimmannschaften, und alle mussten sie die abgeklärten, ruhigen, auch vom Glück begünstig-



Der Captain und die Kanne: Stolz präsentiert Andy Egli die verteidigte Cup-Trophäe.

SCHWEIZER CUP 1988/89
ANDY HALTER WIEDER «DA»

ten, unattraktiven Grasshoppers nach Verlängerung (in Sion nach zusätzlichem Penaltyschiessen) weiterziehen lassen und die eigenen Cup-Träume begraben.

Spektakel
Der Cup-Wettbewerb hat, wie man aus Erfahrung weiss, seine eigenen Gesetze und ist für die Zuschauer von der ausgelosten Paarung her fast immer attraktiv. Spannung ist angesagt, weil es einen Sieger geben muss. Das mag für einmal als Spektakel genügen, auf zusätzliche Attraktivität kann verzichtet werden. Dennoch «leben» die Clubs hauptsächlich von der Meisterschaft, namentlich von den Heimspielen und den damit verbundenen Einnahmen. Bei den meisten Teams genügt der Sieg, um das Heimpublikum zu erfreuen, bei den Grasshoppers, die beim 1:4 gegen die Young Boys am 27. März 1989 ihr einziges Heimspiel verloren, offenbar nicht. Und ob spektakulärer Schweizer Fussball mehr Zuschauer auf den Hardturm locken würde, ist ja auch nicht vollständig erwiesen.
Den Schweizer Cup und damit einen Platz im Europa-Cup haben die Grasshoppers jedenfalls auf sicher. Zu verdanken haben sie ihn einem 2:1-Sieg im Final gegen Aarau, das eine deutlich schlimmere Saison hinter sich hatte als die Grasshoppers. Trainer Hubert Kostka war früh umstritten und musste gehen, nachdem aus einem Europacup-Kandidaten einer für den Abstieg geworden war. Präsident Peter Treyer, mitverantwortlich für den Höhenflug des «FC Wunder», wurde abgesetzt. Wolfgang Frank als Trainer und Ernst Lämmli in der Funktion des neuen Präsidenten sowie eine neue Führungscrew brachten die Mannschaft sicher durch die Auf-/Abstiegsrunde und parallel zur Sicherung des Ligaerhalts auch in den 64. Schweizer Cupfinal.

Halters Comeback
Mit Andy Halter sorgte von allen in das Spiel vom Pfingstmontag involvierten Teilnehmern jener für die Entscheidung, der die schlimmste Zeit hinter sich hatte. Sechs Operationen an beiden Knien und ein Jahr Pause waren seinem Comeback vorangegangen, das der ehemalige Luzerner, der für 390 000 Franken (Ligakammer-Entscheid) von der Innerschweiz nach Zürich gewechselt hatte, just im Cup-Achtelfinal auf der Allmend gab. Schon da skorte er, genauso wie später in Lausanne, und im Final war er gleich zweimal erfolgreich.
«Das war schön», erinnert sich der 23jährige Blondschopf, «aber nicht das schönste Erlebnis meiner Fussballer-Laufbahn. Der schönste Moment war jener, in welchem ich zum erstenmal wieder Fussball spielen konnte.» Andy Halters Worte sind die eines Realisten oder eines zum Realisten gewordenen. Mit unbeschreiblichem Willen hat er — nur von wenigen Freunden noch unterstützt — alle sportlichen Schicksalsschläge überwunden und sich via Clubmannschaft gar wieder ins Nationalteam gespielt. Aber auch das war nicht der schönste Moment in der Karriere des Andy Halter.

Die europäischen Cupsieger

Albanien:	Dinamo Tirana
Belgien:	Anderlecht
BRD:	Borussia Dortmund
Bulgarien:	Sredets Sofia
Dänemark:	Broendby
DDR:	Dynamo Berlin
England:	Liverpool
Finnland:	Haka Valkeakoski
Frankreich:	Marseille
Griechenland:	Panathinaikos Athen
Holland:	PSV Eindhoven
Irland:	Derry City
Island:	Valur Reykjavik
Italien:	Sampdoria Genua
Jugoslawien:	Partizan Belgrad
Luxemburg:	Union Luxemburg
Malta:	Hamrun
Nordirland:	Ballymena
Norwegen:	Brann Bergen
Österreich:	FC Tirol
Polen:	Legia Warschau
Portugal:	Belenenses
Rumänien:	Steaua Bukarest
Schottland:	Celtic Glasgow
Schweden:	Malmö FF
Sowjetunion:	Dniepr Dniepopetrowsk
Spanien:	Real Madrid
Tschechoslowakei:	Sparta Prag
Türkei:	Besiktas
Ungarn:	Honved Budapest
Wales:	Swansea
Zypern:	AEL Limassol



Cupfinal-Atmosphäre: Kampf, Einsatz, Dramatik.

Grasshoppers–Aarau 2:1

Wankdorf — 27 000 Zuschauer — Schiedsrichter: Muhmenthaler (Grenchen). — **Tore**: 8. Halter 1:0; 50. Halter 2:0; 53. van der Gijp 2:1. — **Grasshoppers**: Brunner; Koller; In-Albon; Egli; Sutter, Andermatt, Bikkel (69. Wyss), Gren, Stiel; Rufer, Halter (88. Paulo Cesar). — **Aarau**: Böckli; Osterwalder; Rossi, Tschuppert, Kilian (83. Barth); van der Gijp, Herberth, Sforza, Kühni; Matthey (69. Lunde), Knup.

4. SKA-Super-Cup 1989



Beim SKA-Super-Cup treffen der neue Schweizer Meister und der Cup-Sieger in einem Benefizspiel aufeinander, dessen Erlös vollumfänglich einer wohltätigen Organisation zugute kommt.

Die SKA als Patronatsträgerin hofft, mit diesem Engagement zum Gelingen einer karitativen Sache beizutragen und zum Abschluss der Fussballmeisterschaft noch einmal einen Höhepunkt zu ermöglichen, an dem für einmal unbeschwerter Spitzenfussball erlebt werden kann.



EIN SPORT-ENGAGEMENT DER SKA

SKA-SUPER-CUP ERSTMALS DER CUPSIEGER

Der SKA-Super-Cup ist von der Affiche her das Spiel der Spiele. Der Landesmeister trifft auf den Cupsieger. Und doch ist der sportliche Wert fraglich. Zumindest war es in diesem Jahr so. 4500 wohlwollend gezählte Zuschauer bewiesen dies, die Bemerkungen der beiden Trainer ebenso.
Friedel Rausch von Meister Luzern etwa sagte: «Wir sind nach Bern gefahren, um das Spiel zu gewinnen, weil das unser Beruf ist. Vom sportlichen her bringt uns diese Partie überhaupt nichts. Die gleiche Partie als letzten Test vor der anstehenden Saison zu absolvieren, das wäre eine Alternative.» Ottmar Hitzfeld von Cupsieger Grasshoppers machte gar den Vorschlag, das Spiel wenigstens auf dem Heimplatz eines der beiden Teams zur Austragung kommen zu lassen. «In Luzern wären wohl 10000 Zuschauer auf die Allmend gekommen und für eine Ambiance besorgt gewesen, welche die Spieler auch noch einmal motiviert hätte.»

Übersättigt
Nun, Erfahrungen in alle Richtungen wurden schon gesammelt. Der Super-Cup wurde gar schon gemäss den Anregungen beider Trainer ausgetragen. Vor der Saison, im Stadion eines Teilnehmers und promt vor 12200 Zuschauern auf der Maladière. 3:0 gewann damals, 1987, Meister Xamax gegen Cupsieger Young Boys. So war es unverständlich, dass auch noch der 4. SKA-Supercup nach Bern vergeben wurde, wo in den acht Wochen zuvor der Final im europäischen Cupsieger-Cup, der Schweizer Cup-Final und auch noch das WM-Qualifikationsspiel Schweiz–Tschechoslowakei stattgefunden und den Fussball-Freund entweder gesättigt oder dessen Portemonaie geleert hatten. So musste die Schweizerische Kreditanstalt als Sponsor kräftig in die Tasche greifen, um der Schweizer Berghilfe den Beitrag von rund 250000 Franken zukommen zu lassen. Dass das Spiel am 18. Juni nicht zu einer lästigen und widerwillig abgespulten Pflichtübung wurde, war das Verdienst der beiden Mannschaften. Luzern spielte in der 1. Halbzeit fast meisterlich. Jürgen Mohr verabschiedete sich wie schon im letzten Heimspiel gegen Servette mit einem Tor Richtung Sion, und Martin Müller bestätigte auf schöne Vorarbeit Birrers einmal mehr die These seines Trainers, nach welcher Müller wie ein guter Wein sei, «je älter desto besser».

Herrliche Tore
Die Grasshoppers liessen sich durch die angehende Demütigung provozieren, gingen konsequenter zur Sache und kamen gegen die nach dem Seitenwechsel völlig harmlose und unkonzentrierte Luzerner Defensive zu herrlichen Toren, die nach drei Meister-Siegen den erstmaligen Gewinn durch einen Cup-Sieger bedeuteten. Zwei davon erzielte mit Wynton Rufer einer, der auch von dannen zieht, im Gegensatz zu Luzerns Mohr aber Richtung neuseeländischer Heimat. Alain Sutter erzielte mit einem wohldosierten Heber aus 20 Metern genau ins Lattenkreuz die erstmalige Führung für die Hoppers, und Andy Egli machte mit seinem Treffer zum 4:2-Schlussresultat alles klar.

Luzern–Grasshoppers 2:4 (2:0)

Wankdorf-Stadion, Bern — 4500 Zuschauer — SR Blattmann (Zeiningen). — **Tore:** 40. Mohr 1:0; 44. Müller 2:0; 56. Rufer 2:1; 63. Rufer 2:2; 69. Sutter 2:3; 86. Egli 2:4. — **Luzern:** Mellacina; Wehrli; Baumann, Birrer, Marini; Müller, Burri, Mohr, Schönenberger; Friberg (72. Peter), Bernaschina (61. Moser). — **Grasshoppers:** Brunner; Koller; Egli, In-Albon; Stiel, Andermatt, Wyss (86. Beti), Sutter, Meili (46. Ugras); Rufer, Paulo Cesar. — **Bemerkungen:** Luzern ohne Tschudin (Ersatz), Gretarsson (Aufgebot für isländische Nationalmannschaft), Kaufmann (verletzt), Nadig (Heirat der Schwester). Grasshoppers ohne Bickel, Halter (verletzt), Gren (Aufgebot für die schwedische Nationalmannschaft).

EUROPACUP
SANG-, ABER NICHT KLANGLOS

Die Geschichte, welche die Schweizer Teilnehmer am Europacup-Wettbewerb der Saison 1988/89 schrieben, beschränkt sich nur auf den ersten Teil der Saison und ist deshalb schnell erzählt. Zumindest was das Sportliche anbelangt.
Die Grasshoppers im Cupsieger-Cup scheiterten in der 1. Runde an Eintracht Frankfurt. 0:0 endete das wegen einer von der UEFA verhängten Stadionsperre in Basel ausgetragene Heimspiel, 0:1 die Partie in Frankfurt. Die Mannschaft von Trainer Ottmar Hitzfeld hatte in beiden Spielen kaum eine Torchance, und das gegen den damaligen Tabellenletzten der 1. Bundesliga. Jener Verein war in dieser Zeit finanziell auf Rosen gebettet, sportlich stand man nach dem Wegzug von Lajos Détari allerdings vor dem Ruin. Noch schlimmer präsentiert sich die Europacup-Bilanz des FC Aarau, der gegen den DDR-Vertreter Lokomotive Leipzig zu Hause 0:3 und auswärts 0:4 verlor und wie die Grasshoppers nicht über die 1. Runde hinauskam. Immerhin hätten die Aarauer, damals noch von Hitzfeld-Nachfolger Hubert Kostka betreut, das Heimspiel aufgrund der Spiel- und Chancenanteile gewinnen müssen. Die Vermutung, dass in der DDR aber auch ein Aarauer Heimsieg nicht zum Weiterkommen im UEFA-Cup gereicht hätte, bestätigte die Leistung, die Lok Leipzig selbst mit einem 3:0-Polster zeigte, vollauf.



Bereits auf der Maladière war es zu Zwischenfällen gekommen: Kurdische Demonstranten drangen auf das Spielfeld ein.

Gewissheit
Der zweite Schweizer UEFA-Cup-Teilnehmer, Servette Genf, erreichte nach der Elimination von Sturm Graz die 2. Runde. Die Österreicher waren in Genf mit dem 0:1 mehr als gut bedient gewesen, bevor sie zu Hause nicht über ein 0:0 hinauskamen. Auch Groningen schien in der Reichweite von Servette zu liegen, das in Holland mit viel Pech 0:2 verlor und zwei Wochen später in der heimischen Charmilles bis zur 64. Minute hoffte. Dann glich der von Luzern bis zur Verpflichtung von Knup umworbene Meier das 1:0 aus, das Schällibaum mit einem herrlichen Schuss aus 22 Metern erzielt hatte.
Gar mit der Gewissheit, die 3. Runde zu erreichen, reiste Schweizer Meister Neuenburg Xamax in die Türkei. Nachdem in der 1. Runde Larissa nach je einem 2:1 in Griechenland und Neuenburg auf der Maladière im Penaltyschiessen ausgeschaltet worden war, galt es gegen Galatasaray Istanbul, den im Heimspiel mit einer denkwürdigen Schlussoffensive herausgespielten 3:0-Vorsprung über die Zeit zu retten. Der spätere Halbfinalist gewann jedoch 5:0 und schien doch nicht weiterzukommen.

Die Spiele der Schweizer	home	away
Meistercup: **Xamax**		
Larissa (Gr)	2:1 n.V./3:0 P.	1:2
Galatasaray Istanbul (Tür)	3:0	0:5
Cupsieger-Cup: **Grasshoppers**		
Eintracht Frankfurt (BRD)	0:0	0:1
UEFA-Cup: **Aarau**		
Lokomotive Leipzig (DDR)	0:3	0:4
UEFA-Cup: **Servette**		
Sturm Graz (Oe)	1:0	0:0
FC Groningen (Ho)	1:1	0:2

Protest und Rekurs
Aufgrund der skandalösen und lebensgefährlichen Zustände vor und während dem Spiel reichten die Neuenburger Protest ein, bekamen von der Kontroll- und Disziplinarkommission der UEFA zuerst ein Wiederholungsspiel zugesichert und mussten dann vernehmen, dass der Rekurs der Türken gutgeheissen wurde. Diese mussten ihre beiden nächsten Spiele im Ausland (vor 60000 türkischen Zuschauern in Köln) und 300 Kilometer von Istanbul entfernt (im ausverkauften Stadion von Izmir) austragen, das 5:0 gegen Xamax allerdings behielt seine Gültigkeit. So schied auch Xamax sanglos aus, klanglos war das Debakel aber wahrlich nicht.

Spitzfindigkeit
Übrigens: Eine der am 27. November 1988 nach einer mehr als sechsstündigen Sitzung genannten Begründungen zum Umstossen des erstinstanzlichen Entscheides war, dass der beim Einlaufen (wie einer der Linienrichter) von einer Münze am Kopf getroffene Xamax-Ersatzspieler Adrian Kunz in der 85. Minute hatte eingewechselt werden können. Dies war die wohl entscheidende Spitzfindigkeit des deutschen Galatasaray-Anwalts Reinhard Rauball, der zwei Wochen später in einem fast identischen Bundesliga-Streitfall die andere Seite vertrat. Als Anwalt von Borussia Mönchengladbach, dessen Spieler Christian Hochstätter in Karlsruhe von einem aus dem Publikum geworfenen Gegenstand am Auge getroffen und abtransportiert worden war, paukte er vor dem Schiedsgericht jenes Wiederholungsspiel durch, vor welchem er bei der UEFA Galatasaray Istanbul verschont hatte.





Zuhause fix, auswärts nix: Hermann und Co. setzen in Neuenburg Galatasaray gewaltig unter Druck.

EUROPACUP MILAN KÖNIGLICH

Königlich wie Real Madrid in erfolgreichsten Zeiten war die AC Milan im letztjährigen Europacup der Meister. Pech bei aus unerfindlichen Gründen aberkannten Toren und Glück beim vom dichten Nebel herbeigeführten Abbruch in Belgrad (beim Stand von 1:0 für Roter Stern) zeichneten den Weg der Mannschaft von Arrigo Sacchi in den Final. Diesen beging die AC Milan mit grossen Schritten, wie etwa beim 5:0-Halbfinal-Sieg gegen Real Madrid. Die Königlichen, für die nur der Finalsieg zählt, waren nicht mehr königlich. Sie wurden von ihrem Nachfolger auf Europas Fussballthron genauso überrannt wie ein müdes und zahmes Steaua Bukarest im Final. 4:0 lautete das klare Verdikt im Endspiel von Barcelona, wohin 100 000 Rot-Schwarze über 1000 Kilometer weit gereist waren. Sie bescherten ihrer wiederum von den drei holländischen Nationalspielern Ruud Gullit, Marco van Basten (mit 10 Treffern wurde der EM-Torschützenkönig von 1988 auch Europacup-Torschützenkönig) und Frank Rijkaard geführten Mailänder Mannschaft ein Heimspiel. Von den drei überragenden Ausländern fiel Ruud Gullit noch besonders auf. Eine 60minütige Gala-Vorstellung mit zwei Toren war ein eindrückliches Comeback, nachdem der Surinamese vier Wochen zuvor gegen Real Madrid mit einer Meniskusverletzung ausgeschieden und gar operiert worden war.



Superstar Ruud Gullit führte Milan mit einer überragenden Leistung zum Meistercup-Triumph.

AC Milan–Steaua Bukarest 4:0 (3:0)

Nou-Camp-Stadion — Barcelona — 97 000 Zuschauer. — Schiedsrichter: Karl-Heinz Tritschler (BRD). — **Tore:** 18. Gullit 1:0; 27. van Basten 2:0; 38. Gullit 3:0; 47. van Basten 4:0. — **AC Milan:** G. Galli; Baresi; Tassotti, Costacurta (75. F. Galli), Maldini; Ancelotti, Donadoni, Rijkaard, Colombo; Gullit (60. Virdis), van Basten. — **Steaua Bukarest:** Lung; Iovan; Petrescu, Bumbescu, Ungureanu; Hagi, Stoica, Minea, Rotariu (46. Balint); Lacatus, Piturca.

Meistercup-Finalspiele seit 1956

Jahr	Spielort	Final	Resultat	Halbzeit
1956	Paris	**Real Madrid**–Stade Reims	4:3	2:2
1957	Madrid	**Real Madrid**–Fiorentina	2:0	0:0
1958	Brüssel	**Real Madrid**–AC Milan	3:2 n. V.	2:2, 0:0
1959	Stuttgart	**Real Madrid**–Stade Reims	2:0	1:0
1960	Glasgow	**Real Madrid**–Eintracht Frankfurt	7:3	3:1
1961	Bern	**Benfica Lissabon**–Barcelona	3:2	2:1
1962	Amsterdam	**Benfica Lissabon**–Real Madrid	5:3	2:3
1963	London	**AC Milan**–Benfica Lissabon	2:1	0:1
1964	Wien	**Inter Mailand**–Real Madrid	3:1	1:0
1965	Mailand	**Inter Mailand**–Benfica Lissabon	1:0	1:0
1966	Brüssel	**Real Madrid**–Partizan Belgrad	2:0	0:0
1967	Lissabon	**Celtic Glasgow**–Inter Mailand	2:1	0:1
1968	London	**Manchester United**–Benfica Lissabon	4:1 n. V.	1:1, 0:0
1969	Madrid	**AC Milan**–Ajax Amsterdam	4:1	2:0
1970	Mailand	**Feyenoord Rotterdam**–Celtic Glasgow	2:1 n. V.	1:1, 1:1
1971	London	**Ajax Amsterdam**–Panathinaikos Athen	2:0	1:0
1972	Rotterdam	**Ajax Amsterdam**–Inter Mailand	2:0	0:0
1973	Belgrad	**Ajax Amsterdam**–Juventus Turin	1:0	1:0
1974	Brüssel Brüssel	Bayern München–Atletico Madrid **Bayern**–Atletico Wiederholungsspiel	1:1 n. V. 4:0	0:0, 0:0 1:0
1975	Paris	**Bayern München**–Leeds United	2:0	0:0
1976	Glasgow	**Bayern München**–St. Etienne	1:0	0:0
1977	Rom	**Liverpool**–Borussia Mönchengladbach	3:1	1:0
1978	London	**Liverpool**–FC Brügge	1:0	0:0
1979	München	**Nottingham Forest**–Malmö FF	1:0	1:0
1980	Madrid	**Nottingham Forest**–Hamburger SV	1:0	1:0
1981	Paris	**Liverpool**–Real Madrid	1:0	0:0
1982	Rotterdam	**Aston Villa**–Bayern München	1:0	0:0
1983	Athen	**Hamburger SV**–Juventus Turin	1:0	1:0
1984	Rom	**Liverpool**–AS Roma	4:3 P/1:1	1:1, 1:1
1985	Brüssel	**Juventus Turin**–Liverpool	1:0	0:0
1986	Sevilla	**Steaua Bukarest**–FC Barcelona	2:0 P/0:0	0:0, 0:0
1987	Wien	**FC Porto**–Bayern München	2:1	0:1
1988	Stuttgart	**PSV Eindhoven**–Benfica Lissabon	6:5 P/0:0	0:0, 0:0
1989	Barcelona	**AC Milan**–Steaua Bukarest	4:0	3:0

EUROPACUP BARCELONA UND NAPOLI

Auch in den beiden weiteren Europacup-Finals stellte Italien einen Vertreter: Sampdoria Genua im Cupsieger-Cup und Napoli im UEFA-Cup. Der FC Barcelona verhinderte schliesslich, dass Italien zur ersten Triplette in der Geschichte des Europacups kam. In Bern, wo aus Sicherheitsgründen nur 45 000 Zuschauer Einlass fanden, unterlag der von Vujadin Boskov betreute italienische Cupsieger der Mannschaft von Johan Cruyff dem Spielverlauf entsprechend 0:2.

80 000 Zuschauer in Napoli und 70 000 in Stuttgart erlebten die beiden Finalspiele im UEFA-Cup, in welchen sich schliesslich die Italiener durchsetzten. Im San Paolo-Stadion erarbeitete sich Stuttgart beim 2:1-Sieg Napolis, der erst durch einen Penalty-Fehlentscheid herbeigeführt wurde, eine vermeintlich gute Ausgangslage, da schon ein 1:0 zum erstmaligen Gewinn eines Europacup-Wettbewerbs in der Clubgeschichte gereicht hätte. Der Haken an der Konstellation war lediglich, dass Stuttgart im Streben nach diesem einen Tor das Spiel machen musste und Napoli kontern konnte. Und unter der Regie des bei allen Auswärtsspielen ausgepfiffenen Diego Maradona tat dies Napoli aus einer bis auf die Schlussphase hervorragenden Abwehr heraus schöner als im Bilderbuch.



Maradonas «Göttliche Hand» half mit: Ein höchst fragwürdiger Penalty im Hinspiel brach Stuttgart das Genick. Maradona und Carnevale (rechts) freuen sich über den «Schirmständer».

FC Barcelona–Sampdoria Genua 2:0 (1:0)

Wankdorf-Stadion, Bern — 45 000 Zuschauer — Schiedsrichter: Courtney (Gb). — **Tore:** 5. Julio Salinas 1:0; 79. Lopez Rekarte 2:0. — **FC Barcelona:** Zubizarreta; Alexanco; Urbano, Milla (64. Soler), Aloisio; Eusebio, Amor, Roberto; Lineker, Julio Salinas, Beguiristain (74. Lopez Rekarte). — **Sampdoria Genua:** Pagliuca; Luca Pellegrini (50. Bonomi); Mannini (27. Stefano Pellegrini), Lanna, Pari; Dossena, Cerezo, Victor; Vialli, Salsano, Mancini.

Napoli–Stuttgart 2:1 (0:1)

San Paolo — 83 000 Zuschauer — Schiedsrichter: Germanakos (Gr). — **Tore:** 18. Gaudino 0:1; 69. Maradona 1:1 (Handspenalty); 88. Careca 2:1. — **Napoli:** Giuliani; Renica; Corradini (46. Crippa), Ferrara, Francini; De Napoli, Alemao, Fusi; Careca, Maradona, Carnevale. — **Stuttgart:** Immel; Allgöwer; N. Schmäler, Hartmann, Buchwald; Schäfer, Katanec, Sigurvinsson, Schröder; Walter (76. Zietsch), Gaudino.

Stuttgart–Napoli 3:3 (1:2)

Neckar-Stadion — 70 000 Zuschauer — Schiedsrichter: Sanchez (Sp). — **Tore:** 19. Alemao 0:1; 27. Klinsmann 1:1; 40. Ferrara 1:2; 63. Careca 1:3; 68. Gaudino (Eigentor De Napoli) 2:3; 90. O. Schmäler 3:3. — **Stuttgart:** Immel; Allgöwer; N. Schmäler, Hartmann, Schäfer, Schröder; Katanec, Gaudino, Sigurvinsson; Klinsmann, Walter (79. O. Schmäler). — **Napoli:** Giuliani; Renica; Corradini, Ferrara, Francini; De Napoli, Fusi, Alemao (31. Carannante); Careca (70. Bigliardi), Maradona, Carnevale.

EUROPACUP

Cupsiegercup-Finalspiele seit 1961

Jahr	Spielort	Final	Resultat	Halbzeit
1961		**Fiorentina**–Glasgow Rangers	2:0 + 2:1	
1962	Glasgow Stuttgart	Fiorentina–Atletico Madrid **Atletico Madrid**–Fiorentina	1:1 3:0	1:1, 1:1 2:0
1963	Rotterdam	**Tottenham Hotspurs**–Atletico Madrid	5:1	2:0
1964	Antwerpen	**Sporting Lissabon**–MTK Budapest	1:0	1:1
1965	London	**West Ham United**–München 1860	2:0	0:0
1966	Glasgow	**Borussia Dortmund**–Liverpool	2:1 n. V.	1:1, 0:0
1967	Nürnberg	**Bayern München**–Glasgow Rangers	1:0 n. V.	0:0, 0:0
1968	Rotterdam	**AC Milan**–Hamburger SV	2:0	2:0
1969	Basel	**Slovan Bratislava**–FC Barcelona	3:2	3:1
1970	Wien	**Manchester City**–Gornik Zabrze Pol	2:1	2:0
1971	Athen Athen	Chelsea London–Real Madrid **Chelsea London**–Real Madrid	1:1 n. V. 2:1	0:0, 0:0 2:0
1972	Barcelona	**Glasgow Rangers**–Dynamo Moskau	3:2	2:0
1973	Saloniki	**AC Milan**–Leeds United	1:0	1:0
1974	Rotterdam	**FC Magdeburg**–AC Milan	2:0	1:0
1975	Basel	**Dynamo Kiew**–Ferencvaros Budapest	3:0	2:0
1976	Brüssel	**RSC Anderlecht**–West Ham United	4:2	2:1
1977	Amsterdam	**Hamburger SV**–RSC Anderlecht	2:0	0:0
1978	Paris	**RSC Anderlecht**–Austria Wien	4:0	3:0
1979	Basel	**FC Barcelona**–Fortuna Düsseldorf	4:3 n. V.	2:2, 2:2
1980	Brüssel	**FC Valencia**–Arsenal London	5:4 P/0:0	0:0, 0:0
1981	Düsseldorf	**Dynamo Tbilissi**–Carl Zeiss Jena	2:1	0:0
1982	Barcelona	**FC Barcelona**–Standard Lüttich	2:1	0:0
1983	Göteborg	**Aberdeen**–Real Madrid	2:1 n. V.	1:1, 1:1
1984	Basel	**Juventus Turin**–FC Porto	2:1	2:1
1985	Rotterdam	**Everton**–Rapid Wien	3:1	0:0
1986	Lyon	**Dynamo Kiew**–Atletico Madrid	3:0	1:0
1987	Athen	**Ajax Amsterdam**–Lok Leipzig	1:0	1:0
1988	Strassburg	**KV Mechelen**–Ajax Amsterdam	1:0	0:0
1989	Bern	**FC Barcelona**–Sampdoria Genua	2:0	1:0

Messestädte-/UEFA-Cup-Finalspiele seit 1958

Jahr	Final (Hin- und Rückspiel)	
1958	**FC Barcelona**–London	2:2 und 6:0
1960	**FC Barcelona**–Birmingham	0:0 und 4:1
1961	**AS Roma**–Birmingham	2:2 und 2:0
1962	**FC Valencia**–FC Barcelona	1:1 und 6:2
1963	**FC Valencia**–Dynamo Zagreb	2:1 und 2:0
1964	**Saragossa**–FC Valencia	2:1 und 1:1
1965	**Ferencvaros Budapest**–Juventus Turin	1:0 und 0:0
1966	**FC Barcelona**–Saragossa	0:1 und 4:2 n. V.
1967	**Dynamo Zagreb**–Leeds United	2:0 und 0:0
1968	**Leeds United**–Ferencvaros Budapest	1:0 und 0:0
1969	**Newcastle United**–Ujpest Dozsa	3:0 und 3:2
1970	**Arsenal London**–Anderlecht	1:3 und 3:0
1971	**Leeds United**–Juventus Turin	2:2 und 1:1
1972	**Tottenham Hotspurs**–Wolverhampton	2:1 und 1:1
1973	**Liverpool**–Borussia Mönchengladbach	3:0 und 0:2
1974	**Feyenoord Rotterdam**–Tottenham Hotspurs	2:2 und 2:0
1975	**Borussia Mönchengladbach**–Twente Enschede	0:0 und 5:1
1976	**Liverpool**–FC Brügge	3:2 und 1:1
1977	**Juventus Turin**–Atletico Bilbao	1:0 und 1:2
1978	**PSV Eindhoven**–Bastia	0:0 und 3:0
1979	**Borussia Mönchengladbach**–Roter Stern Belgrad	1:1 und 1:0
1980	**Eintracht Frankfurt**–Borussia Mönchengladbach	2:3 und 1:0
1981	**Ipswich Town**–AZ'67 Alkmaar	3:0 und 2:4
1982	**IFK Göteborg**–Hamburger SV	1:0 und 3:0
1983	**RSC Anderlecht**–Benfica Lissabon	1:0 und 1:1
1984	**Tottenham Hotspurs**–RSC Anderlecht	1:1 und 4:3 n. P.
1985	**Real Madrid**–Videoton Szekesfehervar	3:0 und 0:1
1986	**Real Madrid**–1. FC Köln	5:1 und 0:2
1987	**IFK Göteborg**–Dundee United	1:0 und 1:1
1988	**Bayer Leverkusen**–Español Barcelona	3:2 n. P. und 0:3
1989	**Napoli**–VfB Stuttgart	2:1 und 3:3

Bis 1971 Messestädte-Cup, ab 1972 UEFA-Cup.

RANGLISTEN MEISTERSCHAFT 1988/89

Nationalliga A, Qualifikation

						Total	home			away		
1. Luzern*	22	10	8	4	27:25	**28**	7	3	1	3	5	3
2. Grasshoppers*	22	10	7	5	41:29	**27**	8	3	0	2	4	5
3. Bellinzona*	22	9	7	6	34:27	**25**	6	4	1	3	3	5
4. Sion*	22	8	8	6	25:21	**24**	5	5	1	3	3	5
5. Wettingen*	22	5	14	3	23:21	**24**	2	9	0	3	5	3
6. Young Boys*	22	8	7	7	45:36	**23**	5	3	3	3	4	4
7. Xamax*	22	7	9	6	39:33	**23**	5	4	2	2	5	4
8. Servette*	22	8	6	8	39:34	**22**	4	3	4	4	3	4
9. Aarau**	22	5	8	9	27:29	**18**	4	5	2	1	3	7
10. Lausanne**	22	5	8	9	27:34	**18**	2	3	6	3	5	3
11. St. Gallen**	22	5	6	11	29:44	**16**	5	3	3	0	3	8
12. Lugano**	22	3	10	9	23:46	**16**	3	4	4	0	6	5

* Teilnehmer Finalrunde (halbierte Punkte)
** Teilnehmer Auf-/Abstiegsrunde

Nationalliga A, Finalrunde

							Total	home			away		
1. Luzern	14	7	5	2	17:11	(14*)	**33**	5	2	0	2	3	2
2. Grasshoppers	14	7	2	5	20:18	(14*)	**30**	6	0	1	1	2	4
3. Sion	14	6	5	3	22:15	(12*)	**29**	5	2	0	1	3	3
4. Wettingen	14	7	2	5	22:14	(12*)	**28**	5	0	2	2	2	3
5. Young Boys	14	6	3	5	36:22	(12*)	**27**	4	2	1	2	1	4
6. Xamax	14	4	3	7	23:26	(12*)	**23**	3	1	3	1	2	4
7. Bellinzona	14	2	4	8	9:26	(13*)	**21**	2	3	2	0	1	6
8. Servette	14	3	4	7	25:42	(11*)	**21**	2	4	1	1	0	6

* Punkte aus der Qualifikation

Nationalliga B, Qualifikation

Ostgruppe						
1. Basel*	22	14	4	4	48:23	**32**
2. Locarno*	22	12	6	4	58:28	**30**
3. Zürich*	22	11	8	3	62:32	**30**
4. Baden*	22	10	4	8	44:29	**24**
5. Old Boys*	22	10	4	8	37:29	**24**
6. Chiasso*	22	8	8	6	35:33	**24**
7. Schaffhausen**	22	9	6	7	32:36	**24**
8. Winterthur**	22	8	6	8	39:36	**22**
9. Emmenbrücke**	22	7	5	10	31:41	**19**
10. Chur**	22	4	8	10	27:54	**16**
11. SC Zug**	22	3	5	14	14:47	**11**
12. Glarus**	22	2	4	16	19:58	**8**

Westgruppe						
1. Yverdon*	22	13	7	2	51:25	**33**
2. Grenchen*	22	14	2	6	51:23	**30**
3. Etoile Carouge*	22	12	4	6	45:32	**28**
4. Malley*	22	11	5	6	39:29	**27**
5. Bulle*	22	11	4	7	49:25	**26**
6. Chênois*	22	11	3	8	29:28	**25**
7. Urania Genf**	22	7	7	8	39:34	**21**
8. Renens**	22	7	5	10	28:36	**19**
9. Chaux-de-Fonds**	22	6	6	10	26:36	**18**
10. Martigny**	22	5	6	11	29:48	**16**
11. Montreux**	22	3	5	14	31:61	**11**
12. Biel**	22	3	4	15	29:69	**10**

* Teilnehmer Auf-/Abstiegsrunde ** Teilnehmer Abstiegsrunde

Nationalliga B, Auf-/Abstiegsrunde

Gruppe 1						
1. St. Gallen*	14	10	3	1	30:13	**23**
2. Lausanne*	14	9	4	1	42: 8	**22**
3. Zürich	14	6	2	6	29:23	**14**
4. Basel	14	4	6	4	19:21	**14**
5. Chênois	14	4	4	6	22:29	**12**
6. Grenchen	14	3	4	7	17:26	**10**
7. Malley	14	2	6	6	15:29	**10**
8. Old Boys	14	3	1	10	13:38	**7**

Gruppe 2						
1. Lugano*	14	10	3	1	29:10	**23**
2. Aarau*	14	11	1	2	24: 9	**23**
3. Locarno	14	6	3	5	22:16	**15**
4. Baden	14	6	3	5	22:24	**15**
5. Yverdon	14	4	6	4	9: 9	**14**
6. Bulle	14	3	3	8	19:28	**9**
7. Chiasso	14	0	7	7	15:30	**7**
8. Etoile Carouge	14	1	4	9	8:22	**6**

* Qualifikation für NLA

Nationalliga B, Abstiegsrunde

Gruppe A						
1. Schaffhausen	10	5	3	2	17:13	**13**
2. SC Zug	10	3	5	2	20:13	**11**
3. Martigny	10	4	3	3	18:23	**11**
4. Emmenbrücke	10	4	2	4	23:18	**10**
5. Biel*	10	3	2	5	16:18	**8**
6. Renens*	10	2	3	5	12:21	**7**

Gruppe B						
1. Glarus	10	7	1	2	16: 9	**15**
2. Winterthur	10	5	2	3	19:11	**12**
3. Montreux	10	5	1	4	14:15	**11**
4. Chaux-de-Fonds	10	3	3	4	11:13	**9**
5. Chur	10	1	5	4	13:16	**7**
6. Urania Genf*	10	2	2	6	9:18	**6**

* Abstieg in die 1. Liga

RANGLISTEN MEISTERSCHAFT 1988/89

1. Liga

Gruppe 1						
1. Châtel-St-Denis	26	17	5	4	53:20	**39**
2. FC Fribourg	26	12	10	4	44:26	**34**
3. Echallens	26	12	6	8	48:48	**30**
4. Raron	26	12	5	9	47:37	**29**
5. Fully	26	11	5	10	39:35	**27**
6. Aigle	26	11	5	10	43:41	**27**
7. Vevey	26	9	8	9	37:36	**26**
8. Monthey	26	9	7	10	35:31	**25**
9. Beauregard Fribourg	26	8	8	10	49:52	**24**
10. Stade Nyonnais	26	9	6	11	37:51	**24**
11. Folgore Lausanne	26	7	8	11	27:36	**22**
12. Stade Lausanne	26	5	11	10	33:43	**21**
13. Grand-Lancy	26	6	8	12	37:47	**20**
14. Central Fribourg	26	5	6	15	29:55	**16**

Gruppe 2						
1. Laufen	26	16	9	1	62:21	**41**
2. Thun	26	16	5	5	72:36	**37**
3. Burgdorf	26	14	6	6	55:39	**34**
4. Lyss	26	12	8	6	34:28	**32**
5. Münsingen	26	13	4	9	55:38	**30**
6. Moutier	26	11	7	8	45:26	**29**
7. Colombier	26	11	6	9	38:35	**28**
8. Bern	26	9	8	9	41:41	**26**
9. Breitenbach	26	8	10	8	41:41	**26**
10. Delémont	26	8	5	13	41:48	**21**
11. Le Locle	26	7	7	12	34:48	**21**
12. Boudry	26	5	5	16	16:49	**15**
13. Rapid O'mundigen	26	5	4	17	40:75	**14**
14. Köniz	26	4	2	20	25:74	**10**

Gruppe 3						
1. Kriens	26	14	8	4	48:27	**36**
2. FC Zug	26	11	11	4	31:18	**33**
3. Ascona	26	11	10	5	37:22	**32**
4. Solothurn	26	12	6	8	43:32	**30**
5. Buochs	26	10	8	8	37:30	**28**
6. Mendrisio	26	11	6	9	37:38	**28**
7. Pratteln	26	9	10	7	29:31	**28**
8. Tresa	26	10	7	9	34:37	**27**
9. Muri AG	26	6	13	7	34:32	**25**
10. Klus-Balsthal	26	9	7	10	30:28	**25**
11. Suhr	26	5	13	8	31:35	**23**
12. Wohlen AG	26	6	7	13	25:40	**19**
13. Olten	26	3	11	12	17:35	**17**
14. Altdorf	26	2	9	15	23:51	**13**

Gruppe 4						
1. Altstätten	26	14	6	6	56:39	**34**
2. Brüttisellen	26	12	8	6	50:26	**32**
3. Herisau	26	11	8	7	43:37	**30**
4. Tuggen	26	11	7	8	42:30	**29**
5. Red Star Zürich	26	10	9	7	48:38	**29**
6. Veltheim	26	11	7	8	45:42	**29**
7. Landquart	26	10	8	8	34:40	**28**
8. Rorschach	26	8	9	9	35:34	**25**
9. Kilchberg	26	7	10	9	37:37	**24**
10. Brühl SG	26	7	9	10	37:50	**23**
11. Vaduz	26	7	7	12	30:37	**21**
12. Einsiedeln	26	4	13	9	32:41	**21**
13. Stäfa	26	7	7	12	38:55	**21**
14. Frauenfeld	26	7	4	15	29:50	**18**

Aufsteiger NLB:	Brüttisellen, Fribourg, FC Zug
Absteiger 2. Liga:	Stade Lausanne, Grand-Lancy, Central Fribourg, Rapid Ostermundigen, Köniz, Olten, Altdorf, Stäfa, Frauenfeld
Aufsteiger 1. Liga:	Bramois, Collex-Bossy, Domdidier, Kreuzlingen, Lerchenfeld, Riehen, Derendingen, Sursee, Young Fellows

SUPERLATIVE

Die Einzigen, die in allen 36 Partien im Rahmen des 22 Durchgänge umfassenden Qualifikationsprogramms und der jeweils 14 Spieltage der Final- beziehungsweise Auf-/Abstiegsrunde eingesetzt wurden, sind Martin Brunner (Grasshoppers), Lucien Favre (Servette), Rainer Hasler (Servette), Roger Hegi (St. Gallen), Roger Kundert (Wettingen), Martin Müller (Luzern), Wynton Rufer (Grasshoppers), Jörg Stiel (Wettingen), Patrick Sylvestre (Lugano) und Roger Wehrli (Luzern). Brunner, Favre und Wehrli waren in allen 36 Spielen über die volle Distanz dabei.

Am längsten ohne Unterbruch dabei ist Luzerns Libero Roger Wehrli, der seit dem 30. Oktober 1983 in 182 Punktspielen nur ein einziges Mal vorzeitig ausgewechselt wurde. Genau fünf Saisons immer über die volle Distanz dabei ist Hoppers-Goalie Martin Brunner. Auch in der Hitparade derjenigen Keeper, welche am meisten Spiele ohne Gegentor überstanden, ist Brunner in der Spitzengruppe vertreten. Wie Beat Mutter von Bellinzona hielt er sein Tor in elf Partien rein. Vor dem Duo liegt Wettingens Jörg Stiel und vor diesem ein weiteres Duo, das vom Sittener Stefan Lehmann und von Meister-Torwart Roger Tschudin gebildet wird. Dem Luzerner fehlten in Wettingen im letzten Finalrundenspiel nur fünf Minuten bis zum sechsten Shut-Out in Serie und zum fünfzehnten total. 551 Minuten ohne Gegentor sind aber gleichwohl Keeperrekord der Saison 1988/89.

Den kürzesten Einsatz hatte der Luzerner Alain Béguin. Der auf die letzte Saison von La Chaux-de-Fonds zu Luzern gestossene EDV-Spezialist war in der NLA-Meisterschaft ganze zwei Minuten auf dem Feld, und zwar am 13. August, als Luzern in Bellinzona 1:2 zurücklag; auch der Westschweizer konnte die erste Saisonniederlage der Innerschweizer nicht mehr abwenden. Im Gegenteil: In der 90. Minute erzielte Türkyilmaz mittels Penalty das 3:1 für Bellinzona.

Am meisten Spiele von der Bank aus betrachten musste aus disziplinarischen Gründen Urs Bamert. Der Servettien sah bereits im vierten Meisterschaftsspiel auf dem Hardturm die Rote Karte und musste zweimal pausieren. Nach neuerlichem Platzverweis im ersten Finalrundenspiel in Sion bekam er gleich fünf Strafsonntage aufgebrummt. Böse Zungen in Genf behaupten, dass der Rücktritt des ehemaligen Young-Boys-Spielers aufgrund dieser ausgiebigen Testzeit ohne Bamert nicht so schwer ins Gewicht falle.

Die «Bösesten» in der Platzverweis-Statistik sind neben Bamert mit ebenfalls je zwei Ausschlüssen Reto Baumgartner (Wettingen) und Jürgen Pitsch (St. Gallen), mit je einem Feldverweis stehen Jean-Michel Aeby (Lausanne), Mirsad Baljic (Sion), Herbert Baumann (Luzern), Thomas Bickel (Grasshoppers), Urs Birrer (Luzern), Martin Frei (Wettingen), Roberto Fumagalli (Lugano), Wilfried Hannes (Bellinzona), Thomas Hartmann (Lausanne), Gianmario Leva (Lugano), Anders Limpar (Young Boys), Richard Mapuata (Bellinzona), Gaby Marchand (Bellinzona), Andy Meier (Aarau), Beat Sutter (Xamax), Martin Weber (Young Boys) und Ivano Zamorano (St. Gallen) zu (Straf-)Buche.

Den schnellsten Platzverweis «verdiente» sich nicht Jean-Michel Aeby, der im ersten Saisonspiel gegen Aarau nach einer Tätlichkeit schon nach 12 Minuten in die Kabine musste, sondern Gaby Marchand, der beim Spiel Bellinzonas in Aarau in der 61. Minute für Libero Hannes aufs Feld kam und in der 62. Minute im wahrsten Sinne des Wortes rot sah. Lausannes Aeby sorgte zusammen mit Aaraus Meier gleichwohl für Aufsehen. Beide waren auf die letzte Saison von ihren Vereinen neu verpflichtet und schon im ersten Meisterschaftsspiel vom Platz gestellt worden. Nach der Rückkehr von Meier zu Schaffhausen erhofft man sich in der Munot-Stadt kein ähnliches Comeback.

Die letzten, die in der alten Saison noch verwarnt wurden, riskierten teilweise be-

SUPERLATIVE

reits am ersten Spieltag der neuen Meisterschaft einen Strafsonntag. In der Nationalliga A betrifft dies nur Martin Jeitziner, der sich damit bei Xamax nicht wunschgemäss einführen kann. In der Nationalliga B sind Rolf Lauper (Baden), Stefan Kalbermatter und Michele Fontana (beide Chiasso), Eduardo Nazar (Etoile Carouge), Stefan Forestier (Locarno), Urs Güntensperger (Winterthur) sowie die Yverdon-Spieler Schertenleib und Vialatte gesperrt.

Das schönste Comeback der letzten Saison feierte Marcel Koller. Der Grasshoppers-Spieler konnte wegen einer Operation im Vorfeld der Saison im 14. Spiel erstmals mittun. Dabei schoss der Nationalmannschaftslibero, der an diesem 8. Oktober 1988 noch wie in alten Zeiten im Mittelfeld spielte, schon nach neun Minuten ein Tor. Und das erst noch gegen Leader Luzern, der darauf 1:4 verlor und damit eine Serie von drei Niederlagen in Folge begann.

Die «Liebsten» waren Stefano Albertoni (Sion), Christophe Bonvin (Servette), Dominique Cina (Sion), John Eriksen (Servette), André Fimian (YB), Albert Hohl (YB), Franz Peterhans (Wettingen), Alain (GC) und René Sutter (YB), Roger Tschudin (Luzern) und Urs Zurbuchen (YB). Alle elf sahen in der gesamten Meisterschaft keine Karte, farblos waren ihre Leistungen deshalb aber gleichwohl nicht.

Am erfolgreichsten punkto Tore in einem Spiel war der Mann, der sich auch über die ganze Saison als zuverlässigster Skorer erwies: Karl-Heinz Rummenigge. Der 95fache deutsche Nationalspieler erzielte beim 7:1-Heimsieg gegen St. Gallen vier Treffer. Auf je drei Tore pro Spiel kamen Andy Halter (Grasshoppers/beim 6:1 gegen Servette), Wynton Rufer (Grasshoppers/beim 3:0 gegen St. Gallen innert 16 Minuten), noch einmal Rummenigge (beim 6:1 gegen Lugano), Ivano Zamorano (St. Gallen/beim 4:1 gegen Lugano) und Dario Zuffi (Young-Boys/beim 7:0 gegen Servette).

MODUS 1989/90 UNBESTRITTEN UMSTRITTEN

Der Modus der Nationalligen A und B ist in den Hauptpunkten mit jenem aus dem Vorjahr identisch. An der Finalrunde der nach 22 Runden besten acht NLA-Teams wird festgehalten, und damit auch an einigen Punkten, die nach bisheriger Erfahrung nicht nur eine Überlegung, sondern auch eine Änderung wert sind.
Die kurze Erholungszeit der Spieler (vor allem jener, die neben dem Fussball noch einer anderen Erwerbstätigkeit nachgehen) ist ein solcher Punkt. Die langen Verletztenlisten ein weiterer. Die Tatsache, dass die sich in der unteren Tabellenhälfte der Nationalliga A einpendelnden (zumeist Profi-) Teams gegenüber den nicht in jedem Spiel geforderten NLB-Spitzenteams Vorteile verschaffen, welche die Kluft zwischen den beiden Ligen immer grösser und einen Aufstieg schwieriger werden lässt, ein weiterer.
Der hohe Meisterschaftsrhythmus verhindert zudem, dass die Trainer während des Championnats mit ihren Spielern gezielt arbeiten können, da diese sich an einem Tag vom jüngsten Spiel erholen und am nächsten Tag im Hinblick auf das kommende nicht zu sehr forciert werden dürfen. Und schliesslich bleibt der letztjährige «Fall Servette» kein Einzelfall. Im Gegenteil, wer sich in letzter Sekunde für die Finalrunde qualifiziert, kann nach der sogleich erfolgten Punkteteilung auch in der Saison 1989/90 wenigstens zwei, drei Runden offiziell vom UEFA-Cup als Ziel reden, obwohl die Ambitionen nach oben gleich null sind. Die Möglichkeit nämlich, Spiele in Serie mit fünf, sechs und sieben Toren Differenz zu verlieren, junge Spieler einzusetzen, ob gezwungen oder nicht, zu experimentieren, besteht in der Saison 1989/90 auch der Nationalliga B. Die je sechs nach den 22 Runden des Qualifikationsprogramms letztklassierten Teams der Ost- und West-Gruppe bestreiten wie bisher die wiederum in zwei Gruppen eingeteilte Abstiegsrunde. Nur beginnen diese nicht mit null Zählern wie bisher, sondern mit Rangpunkten. Die zwei siebtklassierten starten mit sechs Punkten, die achtklassierten mit fünf usw. Das bedeutet, dass ein auf Rang sieben mit sechs Punkten gestartetes Team im Falle von zwei Siegen in den beiden ersten Spielen kaum mehr absteigen und die restlichen acht Partien entsprechend angehen kann.

MODUS 1989/90 UNBESTRITTEN UMSTRITTEN

Verfälschung?
Die Belohnung für das Mithalten in der NLB und das letztlich knappe Scheitern in Ehren, aber eine Verfälschung der Meisterschaft scheint nicht ausgeschlossen. Etwas Abhilfe könnte ein gut konzipierter Spielplan schaffen, der einen siebten nicht gleich gegen den zwölften und im zweiten Durchgang gegen den elften antreten lässt. Nach zwei Siegen des Goliaths würden sonst gefährdete Mit-Davids vom Nachlassen des Stärkeren profitieren und die von diesem bereits geschlagenen Mannschaften möglicherweise auf deren Kosten distanzieren.

Nationalliga A: Die erste Phase umfasst die Qualifikation, in welcher sich die zwölf Teams in Heim- und Auswärtsspiel gegenüberstehen. Nach somit 22 Runden bestreiten die acht bestklassierten die Finalrunde und ermitteln — wiederum in Heim- und Auswärtsspiel — den Schweizer Meister und die UEFA-Cup-Teilnehmer. Die in der Qualifikation errungenen Punkte werden halbiert und mitgenommen. Bei Punktgleichheit in der Finalrunde entscheidet die Rangierung nach der Qualifikation über die Reihenfolge der Rangliste. Wenn zwei Teams punktegleich vorne liegen, ist jenes Meister, das nach 22 Runden besser klassiert gewesen ist.
Die Teams auf den Rängen 9 bis 12 werden in die Auf-/Abstiegsrunde verwiesen, für die sich die je sechs bestklassierten Vereine der beiden NLB-Gruppen qualifizieren. In zwei Gruppen starten alle bei Null und ermitteln in Heim- und Auswärtsspielen (14 Spiele) jene beiden Teams, die in die NLA aufsteigen oder verbleiben.

Nationalliga B: Die NLB umfasst 24 Clubs, die in eine Ost- und Westgruppe aufgeteilt sind. Jede Gruppe spielt analog zur NLA ein Qualifikationsprogramm. Nach 22 Runden werden die sechs bestklassierten Teams pro Gruppe in die erwähnten Gruppen der Auf-/Abstiegsrunde eingeteilt. Die Gruppen 1 und 2 werden unter Berücksichtigung geographischer Kriterien erstellt, Punkte werden keine mitgenommen, alle beginnen bei Null.
A und B heissen die Sechser-Gruppen der Abstiegsrunde, welche von den Teams bestritten wird, die nach der Qualifikation auf den Rängen 7 bis 12 klassiert sind. Nach zehn Spielen (jeder gegen jeden daheim und auswärts) steigt je der Tabellenletzte direkt ab, die fünftklassierten ermitteln in Hin- und Rückspiel den dritten Absteiger. Neu sind die Rangpunkte als Startkapital: Die NLB-Siebten starten mit sechs Punkten, die -Achten mit fünf usw., die -Zwölften schliesslich mit einem Zähler.

Die zweite Änderung des Meisterschaftsbetriebs betrifft die Ausländer-Regelung. Statt wie bisher zwei dürfen neu drei Ausländer pro Team spielen. Ein Beschluss, der überraschte, da noch wenige Monate zuvor vehement gegen den Antrag von Servette Stellung bezogen worden war. Immerhin ist zu sagen, dass drei Ausländer dem Verein durchaus nützen können, wenn diese eine sportliche Vorbildfunktion übernehmen. Die Möglichkeit, dass in der Nationalmannschaft nicht optimal besetzte Positionen in einer Vielzahl der Vereine von Ausländern eingenommen werden, ist indes auch nicht von der Hand zu weisen.

SPIELPLAN NLA QUALIFIKATION

Vorrunde

Samstag, 22. 7. 89
Aarau–Wettingen
Bellinzona–Lugano
GC–Luzern
Lausanne–Servette
Xamax–YB
St. Gallen–Sion

Mittwoch, 26. 7. 89
Aarau–Lausanne
Lugano–GC
Luzern–Bellinzona
Servette–Wettingen
Sion–Xamax
YB–St. Gallen

Samstag, 29. 7. 89
Bellinzona–YB
GC–Servette
Lausanne–Luzern
Xamax–Lugano
St. Gallen–Aarau
Wettingen–Sion

Samstag, 5. 8. 89
Aarau–Bellinzona
Lugano–Wettingen
Luzern–St. Gallen
Servette–Xamax
Sion–GC
YB–Lausanne

Mittwoch, 9. 8. 89
Bellinzona–Sion
GC–Aarau
Lausanne–Lugano
Xamax–Luzern
St. Gallen–Servette
Wettingen–YB

Samstag, 12. 8. 89
Aarau–Xamax
Lugano–St. Gallen
Luzern–Wettingen
Servette–Bellinzona
Sion–Lausanne
YB–GC

Samstag, 19. 8. 89
GC–Bellinzona
Lugano–Luzern
Xamax–Lausanne
Servette–YB
Sion–Aarau
Wettingen–St. Gallen

Mittwoch, 23. 8. 89
Aarau–Servette
Bellinzona–Xamax
Lausanne–Wettingen
Luzern–Sion
St. Gallen–GC
YB–Lugano

Samstag, 26. 8. 89
Bellinzona–St. Gallen
GC–Lausanne
Servette–Luzern
Sion–Lugano
Wettingen–Xamax
YB–Aarau

Samstag, 9. 9. 89
Lausanne–Bellinzona
Lugano–Servette
Luzern–Aarau*
Xamax–St. Gallen
Sion–YB*
Wettingen–GC*
(* evtl. am 6. 9. wegen Europacup)

Samstag, 16. 9. 89
Aarau–Lugano
Bellinzona–Wettingen
GC–Xamax
St. Gallen–Lausanne
Servette–Sion
YB–Luzern

Rückrunde

Samstag, 23. 9. 89
Lugano–Bellinzona
Luzern–GC
Servette–Lausanne
Sion–St. Gallen
Wettingen–Aarau
YB–Xamax

Samstag, 30. 9. 89
Bellinzona–Luzern
GC–Lugano
Lausanne–Aarau
Xamax–Sion
St. Gallen–YB
Wettingen–Servette

Samstag, 7. 10. 89
Aarau–St. Gallen
Lugano–Xamax
Luzern–Lausanne
Servette–GC
Sion–Wettingen
YB–Bellinzona

Samstag, 14. 10. 89
Bellinzona–Aarau
GC–Sion
Lausanne–YB
Xamax–Servette
St. Gallen–Luzern
Wettingen–Lugano

Samstag, 28. 10. 89
Aarau–GC
Lugano–Lausanne
Luzern–Xamax
Servette–St. Gallen
Sion–Bellinzona
YB–Wettingen

Sonntag, 5. 11. 89
Bellinzona–Servette
GC–YB
Lausanne–Sion
Xamax–Aarau
St. Gallen–Lugano
Wettingen–Luzern

Samstag, 11. 11. 89
Aarau–Sion
Bellinzona–GC
Lausanne–Xamax
Luzern–Lugano
St. Gallen–Wettingen
YB–Servette

Sonntag, 19. 11. 89
GC–St. Gallen
Lugano–YB
Xamax–Bellinzona
Servette–Aarau
Sion–Luzern
Wettingen–Lausanne

Sonntag, 26. 11. 89
Aarau–YB
Lausanne–GC
Lugano–Sion
Luzern–Servette
Xamax–Wettingen
St. Gallen–Bellinzona

Sonntag, 3. 12. 89
Aarau–Luzern
Bellinzona–Lausanne
GC–Wettingen
St. Gallen–Xamax
Servette–Lugano
YB–Sion

Sonntag, 10. 12. 89
Lausanne–St. Gallen
Lugano–Aarau
Luzern–YB
Xamax–GC
Sion–Servette
Wettingen–Bellinzona

Die Daten der Final- bzw. Auf-/Abstiegsrunde werden erst im Spätherbst veröffentlicht.

SPIELPLAN NLB OSTGRUPPE QUALIFIKATION

Vorrunde

Samstag, 22. 7. 89
Chiasso–Locarno
Chur–Baden
Emmenbrücke–Zürich
Glarus–Brüttisellen
Schaffh.–Winterthur
SC Zug–FC Zug

Mittwoch, 26. 7. 89
Baden–SC Zug
Brüttisellen–Schaffh.
Locarno–Emmenbrücke
Winterthur–Glarus
FC Zug–Chur
Zürich–Chiasso

Samstag, 29. 7. 89
Chiasso–Brüttisellen
Chur–Winterthur
Emmenbrücke–FC Zug
Glarus–Locarno
Schaffhausen–Baden
SC Zug–Zürich

Samstag, 5. 8. 89
Baden–Chiasso
Brüttisellen–SC Zug
Locarno–Chur
W'thur–Emmenbrücke
FC Zug–Glarus
Zürich–Schaffhausen

Mittwoch, 9. 8. 89
Chiasso–Winterthur
Chur–Brüttisellen
Emmenbrücke–Baden
Glarus–Zürich
Schaffhausen–FC Zug
SC Zug–Locarno

Samstag, 12. 8. 89
Baden–Glarus
Brüttisellen–E'brücke
Locarno–Schaffhausen
Winterthur–SC Zug
FC Zug–Chiasso
Zürich–Chur

Dienstag, 15. 8. 89
Chur–Schaffhausen
Emmenbrücke–Chiasso
Glarus–SC Zug
Locarno–Zürich
Winterthur–Baden
FC Zug–Brüttisellen

Mittwoch, 23. 8. 89
Baden–FC Zug
Brüttisellen–Locarno
Chiasso–Glarus
Schaffh.–Emmenbrücke
SC Zug–Chur
Zürich–Winterthur

Samstag, 26. 8. 89
Brüttisellen–Baden
Chiasso–Schaffhausen
Chur–Glarus
Emmenbrücke–SC Zug
Winterthur–Locarno
FC Zug–Zürich

Samstag, 9. 9. 89
Chur–Emmenbrücke
Glarus–Schaffhausen
Locarno–FC Zug
Winterthur–Brüttisellen*
SC Zug–Chiasso
Zürich–Baden

Samstag, 16. 9. 89
Baden–Locarno
Brüttisellen–Zürich
Chiasso–Chur
Emmenbrücke–Glarus
Schaffhausen–SC Zug
FC Zug–Winterthur

Rückrunde

Sa/So, 23./24. 9. 89
Baden–Chur
Brüttisellen–Glarus
Locarno–Chiasso
Winterthur–Schaffh.
FC Zug–SC Zug
Zürich–Emmenbrücke

Sa/So, 30. 9./1. 10. 89
Chiasso–Zürich
Chur–FC Zug
Emmenbrücke–Locarno
Glarus–Winterthur
Schaffh.–Brüttisellen
SC Zug–Baden

Samstag, 7. 10. 89
Baden–Schaffhausen
Brüttisellen–Chiasso
Locarno–Glarus
Winterthur–Chur
FC Zug–Emmenbrücke
Zürich–SC Zug

Sa/So, 14./15. 10. 89
Chiasso–Baden
Chur–Locarno
Emmenbrücke–W'thur
Glarus–FC Zug
Schaffhausen–Zürich
SC Zug–Brüttisellen

Sa/So, 28./29. 10. 89
Baden–Emmenbrücke
Brüttisellen–Chur
Locarno–SC Zug
Winterthur–Chiasso
FC Zug–Schaffhausen
Zürich–Glarus

Sa/So, 4./5. 11. 89
Chiasso–FC Zug
Chur–Zürich
E'brücke–Brüttisellen
Glarus–Baden
Schaffhausen–Locarno
SC Zug–Winterthur

Samstag, 11. 11. 89
Baden–Winterthur
Brüttisellen–FC Zug
Chiasso–Emmenbrücke
Schaffhausen–Chur
SC Zug–Glarus
Zürich–Locarno

Sa/So, 18./19. 11. 89
Chur–SC Zug
Emmenbrücke–Schaffh.
Glarus–Chiasso
Locarno–Brüttisellen
Winterthur–Zürich
FC Zug–Baden

Sa/So, 25./26. 11. 89
Baden–Brüttisellen
Glarus–Chur
Locarno–Winterthur
Schaffhausen–Chiasso
SC Zug–Emmenbrücke
Zürich–FC Zug

Sa/So, 2./3. 12. 89
Baden–Zürich
Brüttisellen–Winterthur
Chiasso–SC Zug
Emmenbrücke–Chur
Schaffhausen–Glarus
FC Zug–Locarno

Sa/So, 9./10. 12. 89**
Chur–Chiasso
Glarus–Emmenbrücke
Locarno–Baden
Winterthur–FC Zug
SC Zug–Schaffhausen
Zürich–Brüttisellen

* Dieses Spiel findet entweder am 6. oder 8. 9. 1989 statt.
** Diese Runde kann allenfalls durch Komiteebeschluss auf den 21. 10. 1989 vorverlegt werden.

SPIELPLAN NLB WESTGRUPPE QUALIFIKATION

Vorrunde

Samstag, 22. 7. 89
Basel–Old Boys
Bulle–Fribourg
Chênois–Malley
Carouge–Montreux
Grenchen–Ch.-de-Fonds
Martigny–Yverdon

Mittwoch, 26. 7. 89
Ch.-de-Fonds–Carouge
Fribourg–Martigny
Malley–Basel
Montreux–Grenchen
Old Boys–Chênois
Yverdon–Bulle

Samstag, 29. 7. 89
Basel–Fribourg
Bulle–Old Boys
Chênois–Ch.-de-Fonds
Carouge–Yverdon
Grenchen–Malley
Martigny–Montreux

Samstag, 5. 8. 89
Ch.-de-Fonds–Bulle
Fribourg–Grenchen
Malley–Martigny
Montreux–Basel
Old Boys–Carouge
Yverdon–Chênois

Mittwoch, 9. 8. 89
Basel–Yverdon
Bulle–Malley
Chênois–Montreux
Carouge–Fribourg
Grenchen–Old Boys
Martigny–Ch.-de-Fonds

Samstag, 12. 8. 89
Ch.-de-Fonds–Basel
Fribourg–Chênois
Malley–Carouge
Montreux–Bulle
Old Boys–Martigny
Yverdon–Grenchen

Dienstag, 15. 8. 89
Basel–Bulle
Fribourg–Old Boys
Grenchen–Carouge
Malley–Yverdon
Martigny–Chênois
Montreux–Ch.-de-Fonds

Mittwoch, 23. 8. 89
Bulle–Grenchen
Ch.-de-Fonds–Fribourg
Chênois–Basel
Carouge–Martigny
Old Boys–Malley
Yverdon–Montreux

Samstag, 26. 8. 89
Basel–Martigny
Carouge–Bulle
Fribourg–Montreux
Grenchen–Chênois
Malley–Ch.-de-Fonds
Yverdon–Old Boys

Samstag, 9. 9. 89
Basel–Grenchen
Ch.-de-Fonds–Old Boys
Chênois–Carouge
Fribourg–Yverdon
Martigny–Bulle
Montreux–Malley

Samstag, 16. 9. 89
Bulle–Chênois
Carouge–Basel
Grenchen–Martigny
Malley–Fribourg
Old Boys–Montreux
Yverdon–Ch.-de-Fonds

Rückrunde

Sa/So, 23./24. 9. 89
Ch.-de-Fonds–Grenchen
Fribourg–Bulle
Malley–Chênois
Montreux–Carouge
Old Boys–Basel
Yverdon–Martigny

Sa/So, 30. 9./1. 10. 89
Basel–Malley
Bulle–Yverdon
Chênois–Old Boys
Carouge–Ch.-de-Fonds
Grenchen–Montreux
Martigny–Fribourg

Samstag, 7. 10. 89
Ch.-de-Fonds–Chênois
Fribourg–Basel
Malley–Grenchen
Montreux–Martigny
Old Boys–Bulle
Yverdon–Carouge

Sa/So, 14./15. 10. 89
Basel–Montreux
Bulle–Ch.-de-Fonds
Chênois–Yverdon
Carouge–Old Boys
Grenchen–Fribourg
Martigny–Malley

Sa/So, 28./29. 10. 89
Ch.-de-Fonds–Martigny
Fribourg–Carouge
Malley–Bulle
Montreux–Chênois
Old Boys–Grenchen
Yverdon–Basel

Sa/So, 4./5. 11. 89
Basel–Ch.-de-Fonds
Bulle–Montreux
Chênois–Fribourg
Carouge–Malley
Grenchen–Yverdon
Martigny–Old Boys

Samstag, 11. 11. 89
Bulle–Basel
Ch.-de-Fonds–Montreux
Chênois–Martigny
Carouge–Grenchen
Old Boys–Fribourg
Yverdon–Malley

Sa/So, 18./19. 11. 89
Basel–Chênois
Fribourg–Ch.-de-Fonds
Grenchen–Bulle
Malley–Old Boys
Martigny–Carouge
Montreux–Yverdon

Sa/So, 25./26. 11. 89
Bulle–Carouge
Ch.-de-Fonds–Malley
Chênois–Grenchen
Martigny–Basel
Montreux–Fribourg
Old Boys–Yverdon

Sa/So, 2./3. 12. 89
Bulle–Martigny
Carouge–Chênois
Grenchen–Basel
Malley–Montreux
Old Boys–Ch.-de-Fonds
Yverdon–Fribourg

Sa/So, 9./10. 12. 89*
Basel–Carouge
Ch.-de-Fonds–Yverdon
Chênois–Bulle
Fribourg–Malley
Montreux–Old Boys
Martigny–Grenchen

* Diese Runde kann allenfalls durch Komiteebeschluss auf den 21. 10. 1989 vorverlegt werden.

1. LIGA SPIELPLAN — GRUPPE 1

16. 8. 89 (Rückr. 12. 11. 89)
Bramois–Raron
Châtel-St-Denis–Vevey
Collex Bossy–Echallens
Folgore–Aigle
Monthey–Fully
Stade Nyonnais–Renens
Urania–Beauregard

27. 8. 89 (19. 11. 89)
Aigle–Monthey
Collex Bossy–Bramois
Echallens–Beauregard
Fully–Urania
Raron–Châtel-St-Denis
Renens–Folgore
Vevey–Stade Nyonnais

3. 9. 89 (26. 11. 89)
Beauregard–Fully
Bramois–Echallens
Châtel-St-Denis–Collex Bossy
Folgore–Vevey
Monthey–Renens
Stade Nyonnais–Raron
Urania–Aigle

6. 9. 89 (11. 3. 90)
Aigle–Beauregard
Bramois–Châtel-St-Denis
Collex Bossy–Stade Nyonnais
Echallens–Fully
Raron–Folgore
Renens–Urania
Vevey–Monthey

10. 9. 89 (18. 3. 90)
Beauregard–Renens
Châtel-St-Denis–Echallens
Folgore–Collex Bossy
Fully–Aigle
Monthey–Raron
Stade Nyonnais–Bramois
Urania–Vevey

16. 9. 89 (25. 3. 90)
Bramois–Folgore
Ch.-St-Denis–Stade Nyonnais
Collex Bossy–Monthey
Echallens–Aigle
Raron–Urania
Renens–Fully
Vevey–Beauregard

24. 9. 89 (1. 4. 90)
Aigle–Renens
Beauregard–Raron
Folgore–Châtel-St-Denis
Fully–Vevey
Monthey–Bramois
Stade Nyonnais–Echallens
Urania–Collex Bossy

1. 10. 89 (8. 4. 90)
Bramois–Urania
Châtel-St-Denis–Monthey
Collex Bossy–Beauregard
Echallens–Renens
Raron–Fully
Stade Nyonnais–Folgore
Vevey–Aigle

8. 10. 89 (22. 4. 90)
Aigle–Raron
Beauregard–Bramois
Folgore–Echallens
Fully–Collex Bossy
Monthey–Stade Nyonnais
Renens–Vevey
Urania–Châtel-St-Denis

15. 10. 89 (29. 4. 90)
Bramois–Fully
Châtel-St-Denis–Beauregard
Collex Bossy–Aigle
Folgore–Monthey
Echallens–Vevey
Raron–Renens
Stade Nyonnais–Urania

22. 10. 89 (6. 5. 90)
Aigle–Bramois
Beauregard–Stade Nyonnais
Fully–Châtel-St-Denis
Monthey–Echallens
Renens–Collex Bossy
Urania–Folgore
Vevey–Raron

29. 10. 89 (13. 5. 90)
Bramois–Renens
Châtel-St-Denis–Aigle
Collex Bossy–Vevey
Folgore–Beauregard
Echallens–Raron
Monthey–Urania
Stade Nyonnais–Fully

5. 11. 89 (20. 5. 90)
Aigle–Stade Nyonnais
Beauregard–Monthey
Fully–Folgore
Raron–Collex Bossy
Renens–Châtel-St-Denis
Urania–Echallens
Vevey–Bramois

22. Mai 1990:
Evtl. Entscheidungs-spiele
26./27. Mai 1990:
Beginn der Aufstiegs- bzw. Relegationsspiele

1. LIGA SPIELPLAN — GRUPPE 2

16. 8. 89 (Rückr. 12. 11. 89)
Biel–Lerchenfeld
Boudry–Colombier
Delémont–Domdidier
Laufen–Moutier
Le Locle–Lyss
Münsingen–Bern
Thun–Breitenbach

27. 8. 89 (19. 11. 89)
Bern–Thun
Breitenbach–Delémont
Colombier–Münsingen
Le Locle–Biel
Lerchenfeld–Laufen
Lyss–Domdidier
Moutier–Boudry

3. 9. 89 (26. 11. 89)
Biel–Lyss
Boudry–Lerchenfeld
Delémont–Bern
Domdidier–Breitenbach
Laufen–Le Locle
Münsingen–Moutier
Thun–Colombier

6. 9. 89 (11. 3. 90)
Bern–Domdidier
Biel–Laufen
Colombier–Delémont
Le Locle–Boudry
Lerchenfeld–Münsingen
Lyss–Breitenbach
Moutier–Thun

10. 9. 89 (18. 3. 90)
Boudry–Biel
Breitenbach–Bern
Delémont–Moutier
Domdidier–Colombier
Laufen–Lyss
Münsingen–Le Locle
Thun–Lerchenfeld

16. 9. 89 (25. 3. 90)
Biel–Münsingen
Colombier–Breitenbach
Laufen–Boudry
Le Locle–Thun
Lerchenfeld–Delémont
Lyss–Bern
Moutier–Domdidier

24. 9. 89 (1. 4. 90)
Bern–Colombier
Boudry–Lyss
Breitenbach–Moutier
Delémont–Le Locle
Domdidier–Lerchenfeld
Münsingen–Laufen
Thun–Biel

1. 10. 89 (8. 4. 90)
Biel–Delémont
Boudry–Münsingen
Laufen–Thun
Le Locle–Domdidier
Lerchenfeld–Breitenbach
Lyss–Colombier
Moutier–Bern

8. 10. 89 (22. 4. 90)
Bern–Lerchenfeld
Breitenbach–Le Locle
Colombier–Moutier
Delémont–Laufen
Domdidier–Biel
Münsingen–Lyss
Thun–Boudry

15. 10. 89 (29. 4. 90)
Biel–Breitenbach
Boudry–Delémont
Laufen–Domdidier
Le Locle–Bern
Lerchenfeld–Colombier
Lyss–Moutier
Münsingen–Thun

22. 10. 89 (6. 5. 90)
Bern–Biel
Breitenbach–Laufen
Colombier–Le Locle
Delémont–Münsingen
Domdidier–Boudry
Moutier–Lerchenfeld
Thun–Lyss

29. 10. 89 (13. 5. 90)
Biel–Colombier
Boudry–Breitenbach
Laufen–Bern
Le Locle–Moutier
Lyss–Lerchenfeld
Münsingen–Domdidier
Thun–Delémont

5. 11. 89 (20. 5. 90)
Bern–Boudry
Breitenbach–Münsingen
Colombier–Laufen
Delémont–Lyss
Domdidier–Thun
Lerchenfeld–Le Locle
Moutier–Biel

22. Mai 1990:
Evtl. Entscheidungs-spiele
26./27. Mai 1990:
Beginn der Aufstiegs- bzw. Relegationsspiele

1. LIGA SPIELPLAN — GRUPPE 3

16. 8. 89 (Rückr. 12. 11. 89)

Burgdorf–Klus/Balsthal
Mendrisio–Tresa
Muri–Ascona
Riehen–Buochs
Solothurn–Derendingen
Suhr–Kriens
Sursee–Pratteln

27. 8. 89 (19. 11. 89)

Buochs–Suhr
Burgdorf–Riehen
Derendingen–Muri
Klus/Balsthal–Ascona
Kriens–Sursee
Pratteln–Mendrisio
Tresa–Solothurn

3. 9. 89 (26. 11. 89)

Ascona–Derendingen
Mendrisio–Kriens
Muri–Tresa
Riehen–Klus/Balsthal
Solothurn–Pratteln
Suhr–Burgdorf
Sursee–Buochs

6. 9. 89 (11. 3. 90)

Buochs–Mendrisio
Burgdorf–Sursee
Klus/Balsthal–Derendingen
Kriens–Solothurn
Pratteln–Muri
Riehen–Suhr
Tresa–Ascona

10. 9. 89 (18. 3. 90)

Ascona–Pratteln
Derendingen–Tresa
Mendrisio–Burgdorf
Muri–Kriens
Solothurn–Buochs
Suhr–Klus/Balsthal
Sursee–Riehen

16. 9. 89 (25. 3. 90)

Buochs–Muri
Burgdorf–Solothurn
Klus/Balsthal–Tresa
Kriens–Ascona
Pratteln–Derendingen
Riehen–Mendrisio
Suhr–Sursee

24. 9. 89 (1. 4. 90)

Ascona–Buochs
Derendingen–Kriens
Mendrisio–Suhr
Muri–Burgdorf
Solothurn–Riehen
Sursee–Klus/Balsthal
Tresa–Pratteln

1. 10. 89 (8. 4. 90)

Buochs–Solothurn
Burgdorf–Ascona
Klus/Balsthal–Pratteln
Kriens–Tresa
Riehen–Muri
Suhr–Solothurn
Sursee–Mendrisio

8. 10. 89 (22. 4. 90)

Ascona–Riehen
Derendingen–Burgdorf
Mendrisio–Klus/Balsthal
Muri–Suhr
Pratteln–Kriens
Solothurn–Sursee
Tresa–Buochs

15. 10. 89 (29. 4. 90)

Buochs–Pratteln
Burgdorf–Tresa
Klus/Balsthal–Kriens
Mendrisio–Solothurn
Riehen–Derendingen
Suhr–Ascona
Sursee–Muri

22. 10. 89 (6. 5. 90)

Ascona–Sursee
Derendingen–Suhr
Kriens–Buochs
Muri–Mendrisio
Pratteln–Burgdorf
Solothurn–Klus/Balsthal
Tresa–Riehen

29. 10. 89 (13. 5. 90)

Burgdorf–Kriens
Klus/Balsthal–Buochs
Mendrisio–Ascona
Riehen–Pratteln
Solothurn–Muri
Suhr–Tresa
Sursee–Derendingen

5. 11. 89 (20. 5. 90)

Ascona–Solothurn
Buochs–Burgdorf
Derendingen–Mendrisio
Kriens–Riehen
Muri–Klus/Balsthal
Pratteln–Suhr
Tresa–Sursee

22. Mai 1990:
Evtl. Entscheidungs-spiele
26./27. Mai 1990:
Beginn der Aufstiegs- bzw. Relegationsspiele

1. LIGA SPIELPLAN — GRUPPE 4

16. 8. 89 (Rückr. 12. 11. 89)

Altstätten–Red Star
Einsiedeln–Herisau
Kilchberg–Young Fellows
Kreuzlingen–Brühl
Rorschach–Tuggen
Vaduz–Landquart
Veltheim–Wohlen

27. 8. 89 (19. 11. 89)

Altstätten–Young Fellows
Brühl–Kilchberg
Einsiedeln–Veltheim
Landquart–Rorschach
Rorschach–Herisau
Tuggen–Kreuzlingen
Wohlen–Vaduz

3. 9. 89 (26. 11. 89)

Herisau–Altstätten
Kilchberg–Tuggen
Kreuzlingen–Landquart
Rorschach–Wohlen
Vaduz–Einsiedeln
Veltheim–Red Star
Young Fellows–Brühl

6. 9. 89 (11. 3. 90)

Altstätten–Brühl
Einsiedeln–Rorschach
Herisau–Veltheim
Landquart–Kilchberg
Red Star–Vaduz
Tuggen–Young Fellows
Wohlen–Kreuzlingen

10. 9. 89 (18. 3. 90)

Brühl–Tuggen
Kilchberg–Wohlen
Kreuzlingen–Einsiedeln
Rorschach–Red Star
Vaduz–Herisau
Veltheim–Altstätten
Young Fellows–Landquart

16. 9. 89 (25. 3. 90)

Altstätten–Tuggen
Einsiedeln–Kilchberg
Herisau–Rorschach
Landquart–Brühl
Red Star–Kreuzlingen
Veltheim–Vaduz
Wohlen–Young Fellows

24. 9. 89 (1. 4. 90)

Brühl–Wohlen
Kilchberg–Red Star
Kreuzlingen–Herisau
Rorschach–Veltheim
Tuggen–Landquart
Vaduz–Altstätten
Young Fellows–Einsiedeln

1. 10. 89 (8. 4. 90)

Altstätten–Landquart
Einsiedeln–Brühl
Herisau–Kilchberg
Red Star–Young Fellows
Vaduz–Rorschach
Veltheim–Kreuzlingen
Wohlen–Einsiedeln

8. 10. 89 (22. 4. 90)

Brühl–Red Star
Kilchberg–Veltheim
Kreuzlingen–Vaduz
Landquart–Wohlen
Rorschach–Altstätten
Tuggen–Einsiedeln
Young Fellows–Herisau

15. 10. 89 (29. 4. 90)

Altstätten–Wohlen
Einsiedeln–Landquart
Herisau–Brühl
Red Star–Tuggen
Rorschach–Kreuzlingen
Vaduz–Kilchberg
Veltheim–Young Fellows

22. 10. 89 (6. 5. 90)

Brühl–Veltheim
Kilchberg–Rorschach
Kreuzlingen–Altstätten
Landquart–Red Star
Tuggen–Herisau
Wohlen–Einsiedeln
Young Fellows–Vaduz

29. 10. 89 (13. 5. 90)

Altstätten–Einsiedeln
Herisau–Landquart
Kreuzlingen–Kilchberg
Red Star–Wohlen
Rorschach–Young Fellows
Vaduz–Brühl
Veltheim–Tuggen

5. 11. 89 (20. 5. 90)

Brühl–Rorschach
Einsiedeln–Red Star
Kilchberg–Altstätten
Landquart–Veltheim
Tuggen–Vaduz
Wohlen–Herisau
Young Fellows–Kreuzlingen

22. Mai 1990:
Evtl. Entscheidungs-spiele
26./27. Mai 1990:
Beginn der Aufstiegs- bzw. Relegationsspiele

FC AARAU

NLA



Gründungsjahr	1902
Adresse	Postfach, 5001 Aarau
Telefon	064 24 75 61
Präsident	Ernst Lämmli
Stadion Brügglifeld	Adresse: 5000 Aarau
	Besitzer: Platzgenossenschaft Brügglifeld
	Kapazität: 14000 (1300 gedeckte Sitzplätze; 12700 Stehplätze)
Clubfarben	weiss/schwarz/rot
Leibchenwerbung	MITA Kopierer

Meisterschaft	1987/88	1988/89
Klassierung	Qualifikation: 4. Finalrunde: 3.	Qualifikation: 9. Auf-/Abstiegsrunde/2: 2.
Zuschauer gesamt	166000	99200
Höchste Zuschauerzahl	13000 (Servette)	10500 (Luzern)
Durchschnitt Zuschauer	9270	5510
Differenz zum Vorjahr	+4270 (+85%)	−3760 (−40%)
Erzielte Tore/Spiel	Qualifikation: 1,27 Finalrunde: 1,71	Qualifikation: 1,28 Auf-/Abstiegsrunde: 1,71
Erhaltene Tore/Spiel	Qualifikation: 1,09 Finalrunde: 1,21	Qualifikation: 1,32 Auf-/Abstiegsrunde: 0,64

Transfers 1989

Zuzüge: Hannes (Bellinzona), Komornicki (Gornik Zabrze), Kurz (Locarno), Lötscher (Glarus), Oswald (Glarus), Saibene (Standard Lüttich), Studer (Zürich), Syfrig (Basel).
Abgänge: Barth (Wettingen), Hürzeler (Old Boys), Knup (Luzern), Kühni (YB), Lunde (FC Zug), Matthey (Lugano), Meier (Schaffhausen), Opoku N'ti (Baden), Osterwalder (Lenzburg), Schär (Aarau), Siegrist (Emmenbrücke).

Bisherige Erfolge

Meister (2): 1912, 1914.
Cupsieger (1): 1985.
Sonstige: Ligacupsieger 1982.

Nebenbei

Nach der Hälfte der letzten Saison musste Trainer Hubert Kostka gehen, der langjährige Präsident Peter Treyer ebenfalls. Zuvor waren schon Nachwuchstrainer Erich Föllmi und das Therapeuten-Ehepaar De Leur im Unfrieden vom Verein gegangen. Die 1. Mannschaft, in welcher 25 Spieler zum Einsatz kamen, litt zudem unter dem Fehlen von Lars Lunde, der am 12. April bei einem Autounfall lebensgefährlich verletzt wurde.



Aarau Bomber van der Gijp (gegen Bickel): öfters Ladehemmung.

FC AARAU NLA



Kader 1989/90

Name/Vorname	Position	Geburts-datum	Grösse/Gewicht cm/kg	Erlernter Beruf	Im Club seit	Einsätze/Tore Saison 88/89
Böckli Roberto	Torhüter	12.08.59	187/87	Versicherungsberater	1982	33 G/ 0 T/ 0
Hannes Wilfried*	V	17.05.57	190/80	Fussballer	1989	s. Bellinzona
Herberth Charly**	MF	26.12.55	178/75	Bank-Kaufmann	1981	33 G/ 1 T/ 3
Hilfiker Andreas	Torhüter	11.02.69	185/86	Käser	1986	2 G/ 0 T/ 0
Kilian Bernd	V/def. MF	15.12.65	180/76	Möbelschreiner	1985	29 G/ 0 T/ 2
Komornicki Ryszard*	MF/S	14.08.59	178/75	Bergmann	1989	–
Kurz Winfried	S	20.07.62	180/78	Gärtner	1989	–
Lötscher Peter	MF	13.09.67	182/80	Mechaniker	1989	–
Oswald Urs	MF	28.01.68	174/72	Elektronik-Mech.	1989	–
Rossi Reto	off. MF	30.09.66	182/73	Maurer	1986	7 G/ 2 T/ 0
Saibene Jeff*	S	13.09.68	170/70	Fussballer	1989	–
Sforza Ciriaco	off. MF	02.03.70	180/72	Schüler	1989	8 G/ 6 T/ 3
Schmid Benjamin	MF/S	11.07.68	168/60	Kfm. Angestellter	1986	1 G/ 1 T/ 0
Studer Jürg	S/off. MF	08.09.66	170/68	Dachdecker	1989	–
Syfrig Michael	V	05.08.65	185/78	Bank-Angestellter	1989	–
Triebold Frank	off. MF/S	03.08.68	182/72	Kfm. Angestellter	1975	0 G/ 3 T/ 0
Tschuppert Thomas	V	12.03.60	172/67	Bank-Angestellter	1981	35 G/ 0 T/ 0
Van der Gijp René*	off MF/S	04.04.61	182/81	Fussballer	1988	20 G/10 T/ 8
Wyss Christian	V/MF	01.03.69	170/68	Lehrling	1987	0 G/ 5 T/ 0
Wyss Daniel	MF	11.03.70	178/75	Mechaniker-Lehrling	1987	6 G/15 T/ 0

Wichtigste Abgänge

Kühni Urs	def. MF	16.12.61	176/84	Kaufmann	1987	23 G/ 7 T/ 1
Knup Adrian	S	02.07.68	184/75	Kaufmann	1988	26 G/ 7 T/13
Lunde Lars*	S	21.03.64	175/73	Fussballer	1988	0 G/ 6 T/ 1
Meier Andy	V/MF	03.03.65	185/77	Gärtner	1988	21 G/10 T/ 0
Opoku N'ti Samuel*	off. MF/S	23.01.61	173/73	Fussballer	1988	7 G/19 T/ 1
Osterwalder Rolf	V	04.09.54	180/73	Bank-Kaufmann	1979	31 G/ 1 T/ 0
Schär Hansruedi	def. MF	03.08.57	174/70	Kaufmann	1981	9 G/ 6 T/ 0
Wyss Thomas	off. MF	29.08.66	171/70	Kfm. Angestellter	1986	12 G/ 7 T/ 4

* = Ausländer
** = Fussballschweizer

V = Verteidiger
MF = Mittelfeldspieler
S = Stürmer

G = Ganzes Spiel
T = Teileinsatz

Trainer



Wolfgang Frank
Geboren: 21. 2. 1951; *Nationalität:* Deutscher; *Zivilstand:* verheiratet, zwei Kinder; *Hobbies:* Familie; *bei Aarau seit:* Januar 1989.

Als Spieler:
1970–1972: VfB Stuttgart;
1972–1973: AZ Alkmaar;
1973–1977: Braunschweig;
1977–1980: Dortmund;
1980–1982: Nürnberg.

Als Spielertrainer:
1984–1988: Glarus.

Als Trainer:
Ab 1. 1. 1989: Aarau.

Besonderes:
Wolfgang Frank, 6facher B-Internationaler für die BRD, führte Glarus von der 2. Liga in die NLB. Im Landverein war er gewissermassen als «Mädchen für alles» tätig. Als der Ruf aus Aarau kam, wurden ihm keine Steine in den Weg gelegt. Neben der souveränen Sicherung des Ligaerhalts erreichte Frank mit dem FCA gleich auch noch den Cupfinal.

FC AARAU NLA

Resultate Meisterschaft 1988/89

Qualifikation

Vorrunde

FCA–*Lausanne*	2:0	(1:0)	– 1.
FCA–Luzern (2.)	1:1	(1:0)	– 3.
FCA–*Lugano (10.)*	1:2	(0:1)	– 6.
FCA–Xamax (3.)	1:1	(0:1)	– 7.
FCA–*Wettingen (5.)*	0:0	(0:0)	– 6.
FCA–Servette (8.)	2:2	(2:2)	– 5.
FCA–*GC (2.)*	0:1	(0:1)	– 7.
FCA–St. Gallen (8.)	5:0	(2:0)	– 5.
FCA–YB (8.)	2:1	(2:0)	– 4.
FCA–*Sion (3.)*	0:2	(0:1)	– 5.
FCA–Bellinzona (4.)	2:1	(1:0)	– 4.

Rückrunde

FCA–Lausanne (8.)	1:1	(1:1)	– 4.
FCA–*Luzern (1.)*	0:1	(0:1)	– 5.
FCA–Lugano (12.)	2:2	(1:1)	– 5.
FCA–*Xamax (9.)*	1:1	(1:0)	– 5.
FCA–Wettingen (8.)	0:2	(0:1)	– 7.
FCA–*Servette (5.)*	0:1	(0:0)	– 9.
FCA–GC (3.)	1:2	(0:2)	– 9.
FCA–*St. Gallen (12.)*	2:2	(1:0)	– 9.
FCA–*YB (8.)*	0:4	(0:3)	– 10.
FCA–Sion (4.)	4:1	(2:0)	– 9.
FCA–*Bellinzona (3.)*	0:1	(0:0)	– 9.

Auf-/Abstiegsrunde

Vorrunde

FCA–*Carouge*	1:0	(0:0)	– 2.
FCA–Lugano (1.)	1:4	(1:1)	– 5.
FCA–*Bulle (6.)*	2:1	(1:0)	– 3.
FCA–Locarno (6.)	1:0	(0:0)	– 3.
FCA–*Baden (2.)*	3:0	(1:0)	– 2.
FCA–Yverdon (4.)	2:0	(0:0)	– 1.
FCA–*Chiasso (6.)*	3:0	(3:0)	– 1.

Rückrunde

FCA–Carouge (7.)	1:0	(0:0)	– 1.
FCA–*Lugano (2.)*	1:3	(0:3)	– 1.
FCA–Bulle (6.)	1:0	(1:0)	– 1.
FCA–*Locarno (5.)*	2:0	(0:0)	– 1.
FCA–Baden (4.)	1:1	(1:1)	– 1.
FCA–*Yverdon (3.)*	1:0	(1:0)	– 2.
FCA–Chiasso (7.)	4:0	(2:0)	– 2.

Resultate Schweizer Cup 1988/89

1/32:	FCA–*Old Boys*	2:1 (1:1, 0:1)
1/16:	FCA–*Yverdon*	4:2 (2:2, 0:2)
1/8:	FCA–Grenchen	1:1 n.V./4:3 P
1/4:	FCA–*Basel*	2:0 (1:0)
1/2:	FCA–Lugano	3:2 (1:0)
Final:	FCA–*GC*	1:2 (0:1)

Erläuterungen zu den Resultaten:
Gewöhnlich geschriebene Teams bedeuten Heimspiel-Gegner, *kursive* analog dazu Auswärts-Gegner. Die Zahl in Klammern hinter dem Gegner zeigt dessen Rangierung vor dem Spiel, die Zahl hinter dem Gedankenstrich den Rang Aaraus nach diesem Spiel.

Klassierungen NLA seit 1980

82:		7. Rang	28 Pt.
83:		14. Rang	20 Pt.
84:		10. Rang	27 Pt.
85:		2. Rang	42 Pt.
86:		7. Rang	34 Pt.
87:		11. Rang	26 Pt.
88:	Q	4. Rang	25 Pt.
	F	3. Rang	30 Pt.
89:	Q	9. Rang	18 Pt.
	A	2. Rang	23 Pt.

Q = Qualifikation A = Auf-/Abstiegsrunde
F = Finalrunde



Arm in Arm und im Gleichschritt: der Aarauer Tschuppert mit (Ex-) Xamax-Sorgenkind Zwicker.

Statistik

Höchste NLA-Heimsiege: 8:1 (Bellinzona, 83/84), 7:0 (Vevey, 83/84), 5:0 (St. Gallen), 88/89 – Vevey, 86/87), 6:2 (Grenchen, 85/86).

Höchste NLA-Heimniederlagen: 0:5 (Xamax, 89/87), 2:6 (Servette, 81/82).

Höchste NLA-Auswärtssiege: 6:1 (Winterthur, 85/86 – Wettingen, 85/86).

Höchste NLA-Auswärtsniederlagen: 0:7 (Grasshoppers, 83/84), 1:6 (La Chaux-de-Fonds, 83/84), 4:5 (La Chaux-de-Fonds, 85/86).

Spielplan Meisterschaft 1989/90, Qualifikation

Vorrunde:

22. 7.	Aarau–Wettingen	:
26. 7.	Aarau–Lausanne	:
29. 7.	St.-Gallen–Aarau	:
5. 8.	Aarau–Bellinzona	:
9. 8.	Grasshoppers–Aarau	:
12. 8.	Aarau–Xamax	:
19. 8.	Sion–Aarau	:
23. 8.	Aarau–Servette	:
26. 8.	Young Boys–Aarau	:
9. 9.*	Luzern–Aarau	:
16. 9.	Aarau–Lugano	:

Rückrunde:

23. 9.	Wettingen–Aarau	:
30. 9.	Lausanne–Aarau	:
7. 10.	Aarau–St. Gallen	:
14. 10.	Bellinzona–Aarau	:
28. 10.	Aarau–Grasshoppers	:
5. 11.	Xamax–Aarau	:
11. 11.	Aarau–Sion	:
19. 11.	Servette–Aarau	:
26. 11.	Aarau–Young Boys	:
3. 12.	Aarau–Luzern	:
10. 12.	Lugano–Aarau	:

* Evtl. am 6. 9. wegen Europacup

AC BELLINZONA

NLA



Gründungsjahr	1904
Adresse	Casella postale 1022, 6501 Bellinzona
Telefon	092 25 27 17
Präsident	Carlo Delcò jr.
Stadio Comunale	Adresse: 6500 Bellinzona
	Besitzer: Stadt Bellinzona
	Kapazität: 20000 (800 gedeckte Sitzplätze; 19200 Stehplätze)
Clubfarben	granat/granat (rot)
Leibchenwerbung	Mobili Delcò

Meisterschaft	1987/88	1988/89
Klassierung	Qualifikation: 10. Auf-/Abstiegsrunde/1: 2.	Qualifikation: 3. Finalrunde: 7.
Zuschauer gesamt	66600	92375
Höchste Zuschauerzahl	10800 (Servette)	10800 (Servette)
Durchschnitt Zuschauer	3710	5130
Differenz zum Vorjahr	–3730 (–50%)	+1420 (+38%)
Erzielte Tore/Spiel	Qualifikation: 1,14 Auf-/Abstiegsrunde: 2,07	Qualifikation: 1,55 Finalrunde: 0,64
Erhaltene Tore/Spiel	Qualifikation: 1,73 Auf-/Abstiegsrunde: 1,43	Qualifikation: 1,23 Finalrunde: 0,86

Transfers 1989

Zuzüge: Bordoli (Chiasso), Djurovic (Roter Stern Belgrad), Esposito (Basel, gehört Luzern), Krdzevic (Roter Stern Belgrad), Manetsch (SC Zug), Pellegrini (Wettingen), Berta (Winterthur), Perez (Palestia, Chile).
Abgänge: Bizzozzero (Chiasso), Hannes (Aarau), Jacobacci (Wettingen), Jakubec (Chur), Meier (GC), Reich (Basel), Rössli (?), Rufer (Servette), Türkyilmaz (Servette), Zbinden (Basel).

Bisherige Erfolge

Meister (1): 1948.
Sonstige: NLB-Meister 1976, 1980.

Nebenbei

Bellinzona wandelte sich vom Europacup-Aspiranten zum Punktelieferanten. Fehlende Gehaltszahlungen und ein (nicht nur) für die Spieler unverständlicher Trainerwechsel sorgten für grosse Unruhe während der Saison. Ein veritabler Exodus bestandener, aber verbitterter und nicht mehr motivierter Spieler war die Folge am Ende der letzten Saison.

Bellinzonas «Schwarze Perle» Richard Mapuata: Sieben Tore und ebensoviele Hechtrollen.

AC BELLINZONA NLA



Kader 1989/90

Name/Vorname	Position	Geburtsdatum	Grösse/Gewicht cm/kg	Erlernter Beruf	Im Club seit	Einsätze/Tore Saison 88/89
Andreoli Paolo	Torhüter	22.03.67	187/82	Installateur	1987	—
Berta Matteo	S	21.08.63	180/75	Schreiner	1989	—
Bordoli Livio	def. MF	31.08.63	180/77	Kfm. Angestellter	1989	—
De Lusi Alessandro***	MF/S	07.07.68	180/75	Heizungsinstallateur	1986	0 G/ 1 T/ 0
Djurovic Zarko*	off. MF	01.08.61	175/70	Fussballer	1989	—
Esposito Lucio	S	06.05.67	175/74	Autospengler	1989	—
Fregno Roberto	off. MF	23.02.59	178/76	Fussballer	1987	29 G/ 5 T/ 2
Germann Peter	V	21.09.61	178/72	Elektroniker	1987	15 G/10 T/ 0
Gusmerini Giorgio	S	11.04.70	178/74	Zeichner	1989	0 G/ 3 T/ 0
Krdzevic Zlatko*	V	03.12.59	182/77	Fussballer	1989	—
Manetsch Olivier	V	03.01.68	180/74	Büroangestellter	1989	—
Mapuata Richard*	S	27.02.65	185/85	Fussballer	1988	13 G/19 T/ 7
Marchand Gabriel	off. MF/S	17.04.63	176/75	Mech.-Elektroniker	1988	17 G/12 T/ 1
Mutter Beat	Torhüter	22.07.62	184/82	Student	1988	35 G/ 0 T/ 0
Perez Ramon*	S	63	—	Fussballer	1989	—
Pellegrini Walter	S	30.06.59	178/71	Student	1989	s. Wettingen
Politi Luigi	Torhüter	06.10.67	180/72	Mechaniker	1985	—
Schär André	def. MF	24.08.61	180/71	Bankangestellter	1970	19 G/ 7 T/ 0
Stoob Marcel	V	15.11.67	175/68	Spengler	1989	—
Tami Pierluigi	V/def. MF	12.09.61	182/73	Zeichner	1988	32 G/ 2 T/ 2
Tognini Athos	V/def. MF	28.07.66	181/80	Kaufmann	1975	29 G/ 1 T/ 0

Wichtigste Abgänge

Bizzozzero Walter	Torhüter	03.10.65	186/80	Fussballer	1983	1 G/ 0 T/ 0
Hannes Wilfried*	V	17.05.57	190/80	Fussballer	1988	25 G/ 4 T/ 5
Jacobacci Maurizio**	off. MF/S	11.01.63	170/67	Zeichner	1987	21 G/10 T/ 3
Rufer Shane	V	23.03.60	186/79	Student	1988	27 G/ 1 T/ 0
Türkyilmaz Kubilay	S	04.03.67	181/78	Fussballer		32 G/ 2 T/20
Zbinden Ruedi	V/MF	30.03.59	176/75	Büroangestellter	1987	11 G/ 3 T/ 0

* = Ausländer
** = Fussballschweizer
*** = Grenzgänger

V = Verteidiger
MF = Mittelfeldspieler
S = Stürmer

G = Ganzes Spiel
T = Teileinsatz

Trainer



Velibor Vasovic
Geboren: 3. 10. 1939; *Nationalität:* Jugoslawe; *Zivilstand:* verheiratet; *Hobbies:* Fischen, Theater, Musik; *bei Bellinzona seit:* 1989.

Als Spieler:
1960–1963: mit Partizan Belgrad Meister, 1964 mit Roter Stern Belgrad und 1965 wieder mit Partizan; 1966–1971: Captain bei Ajax Amsterdam (dreimal Meister, 1971 Meistercup-Final-Sieg); 34 Länderspiele.

Als Trainer:
1972–1974: Partizan Belgrad; 1974–1975: Angers (Fra); 75/76 und 79/80 Paris St. Germain; 1981–1983: Zamalek (Kairo, Meister 1983); 1983–1986: Ethnikos (Grie); 1986–1988: Roter Stern Belgrad (Meister 88); ab 1989: Bellinzona.

Besonderes:
Velibor Vasovic wurde in der Winterpause als Nachfolger für Henri Depireux verpflichtet. Dieser war entlassen worden, obwohl er die ACB sicher in die Finalrunde geführt hatte.

AC BELLINZONA NLA



Resultate Meisterschaft 1988/89

Qualifikation

Vorrunde

ACB–*Xamax*	2:2	(1:1)	– 4.
ACB–Servette (11.)	4:0	(2:0)	– 1.
ACB–*Wettingen (5.)*	0:1	(0:1)	– 5.
ACB–Lausanne (8.)	1:1	(0:1)	– 6.
ACB–*Lugano (9.)*	2:0	(1:0)	– 3.
ACB–Luzern (1.)	3:1	(2:1)	– 1.
ACB–Sion (4.)*	0:2	(0:2)	– 3.
ACB–*YB (9.)*	1:4	(0:3)	– 3.
ACB–GC (2.)	2:1	(1:0)	– 3.
ACB–St. Gallen (9.)	1:1	(0:0)	– 4.
ACB–*Aarau (5.)*	1:2	(0:1)	– 5.

Rückrunde

ACB–Xamax (11.)	2:1	(1:0)	– 5.
ACB–*Servette (9.)*	3:2	(2:0)	– 3.
ACB–Wettingen (7.)	1:1	(1:1)	– 4.
ACB–*Lausanne (6.)*	2:2	(1:0)	– 4.
ACB–Lugano (11.)	0:0	(0:0)	– 4.
ACB–*Luzern (3.)*	1:2	(0:1)	– 4.
ACB–*Sion (1.)*	2:0	(1:0)	– 3.
ACB–YB (6.)	3:0	(1:0)	– 3.
ACB–*GC (1.)*	2:2	(1:0)	– 3.
ACB–*St. Gallen (12.)*	0:2	(0:2)	– 3.
ACB–Aarau (9.)	1:0	(0:0)	– 3.

Finalrunde

Vorrunde

ACB–Xamax (7.)	0:0	(0:0)	– 3.
ACB–*Luzern (1.)*	1:1	(1:0)	– 2.
ACB–GC (5.)	0:0	(0:0)	– 2.
ACB–YB (4.)	3:0	(1:0)	– 3.*
ACB–*Sion (3.)*	0:1	(0:1)	– 4.
ACB–*Wettingen (6.)*	0:3	(0:1)	– 4.
ACB–Servette (8.)	2:5	(0:3)	– 5.

Rückrunde

ACB–*Xamax (4.)*	0:3	(0:2)	– 6.
ACB–Luzern (1.)	0:0	(0:0)	– 7.
ACB–*GC (2.)*	0:2	(0:0)	– 7.
ACB–*YB (4.)*	0:6	(0:2)	– 7.
ACB–Sion (3.)	1:0	(0:0)	– 6.
ACB–Wettingen (5.)	0:1	(0:0)	– 6.
ACB–*Servette (8.)*	2:4	(0:1)	– 7.

Resultate Schweizer Cup 1988/89

1/32:	ACB–*Buochs*	1:0 n. V. (0:0)
1/16:	ACB–*Amriswil*	4:0 (0:0)
1/8:	ACB–Xamax	2:0 (1:0)
1/4:	ACB–*Lugano*	0:2 (0:2)

Erläuterungen zu den Resultaten:
Gewöhnlich geschriebene Teams bedeuten Heimspiel-Gegner, *kursive* analog dazu Auswärts-Gegner. Die Zahl in Klammern hinter dem Gegner zeigt dessen Rangierung vor dem Spiel, die Zahl hinter dem Gedankenstrich den Rang Bellinzonas nach diesem Spiel. (* = Spielverschiebung).

Klassierungen NLA seit 1980

81:		12. Rang	19 Pt.
82:		12. Rang	21 Pt.
83:		13. Rang	21 Pt.
84:		15. Rang	12 Pt.
87:		9. Rang	31 Pt.
88:	Q	10. Rang	14 Pt.
	A	2. Rang	17 Pt.
89:	Q	3. Rang	25 Pt.
	F	7. Rang	21 Pt.

Q = Qualifikation A = Auf-/Abstiegsrunde
F = Finalrunde



Athos Tognini, von Smajic um ein flottes Tänzchen gebeten. Besonders in der Finalrunde ertönte bei Bellinzona indes eher ein Trauermarsch.

Statistik

Höchste NLA-Heimsiege: 8:1 (Cantonal, 46/47), 7:0 (La Chaux-de-Fonds, 45/46), 6:0 (Bern, 47/48), 7:2 (Young Fellows, 51/52), 6:1 (Cantonal, 47/48).

Höchste NLA-Heimniederlagen: 2:8 (Young Fellows, 46/47), 0:5 (Winterthur, 70/71), 4:5 (Zürich, 51/52).

Höchste NLA-Auswärtssiege: 6:2 (St. Gallen, 49/50), 4:0 (Servette, 88/89), 5:4 (Grasshoppers, 67/68).

Höchste NLA-Auswärtsniederlagen: 0:10 (Servette, 76/77), 0:8 (Grasshoppers, 87/88 — Xamax, 83/84), 0:7 (Biel, 59/60), 2:8 (Grasshoppers, 76/77), 0:6 (Young Boys, 88/89/F — Grasshoppers, 83/84 — Grasshoppers, 82/83 — Zürich, 81/82 — Zürich, 76/77 — Grasshoppers, 55/56).

Spielplan Meisterschaft 1989/90, Qualifikation

Vorrunde:

22. 7.	Bellinzona–Lugano	:
26. 7.	Luzern–Bellinzona	:
29. 7.	Bellinzona–Young Boys	:
5. 8.	Aarau–Bellinzona	:
9. 8.	Bellinzona–Sion	:
12. 8.	Servette–Bellinzona	:
19. 8.	Grasshoppers–Bellinzona	:
23. 8.	Bellinzona–Xamax	:
26. 8.	Bellinzona–St. Gallen	:
9. 9.	Lausanne–Bellinzona	:
16. 9.	Bellinzona–Wettingen	:

Rückrunde:

23. 9.	Lugano–Bellinzona	:
30. 9.	Bellinzona–Luzern	:
7. 10.	Young Boys–Bellinzona	:
14. 10.	Bellinzona–Aarau	:
28. 10.	Sion–Bellinzona	:
5. 11.	Bellinzona–Servette	:
11. 11.	Bellinzona–Grasshoppers	:
19. 11.	Xamax–Bellinzona	:
26. 11.	St. Gallen–Bellinzona	:
3. 12.	Bellinzona–Lausanne	:
10. 12.	Wettingen–Bellinzona	:

GRASSHOPPERS



Gründungsjahr	1886
Adresse	Hardturmstrasse 321, 8005 Zürich
Telefon	01 271 33 88/89
Präsident	Fritz Peter
Stadion Hardturm	Adresse: Hardturmstrasse 321, 8005 Zürich
	Besitzer: Verein Sportstadion Hardturm
	Kapazität: 37 000 (8 500 gedeckte Sitzplätze; 18 500 gedeckte, 10 000 ungedeckte Stehplätze)
Clubfarben	blau/weiss
Leibchenwerbung	Nissan

Meisterschaft	1987/88	1988/89
Klassierung	Qualifikation: 2. Finalrunde: 4.	Qualifikation: 2. Finalrunde: 2.
Zuschauer gesamt	124 100	134 900
Höchste Zuschauerzahl	27 000 (Aarau)	14 200 (Luzern)
Durchschnitt Zuschauer	6895	7495
Differenz zum Vorjahr	+2195 (+46%)	+600 (+9%)
Erzielte Tore/Spiel	Qualifikation: 1,36 Finalrunde: 1,64	Qualifikation: 1,86 Finalrunde: 1,43
Erhaltene Tore/Spiel	Qualifikation: 0,72 Finalrunde: 1,50	Qualifikation: 1,32 Finalrunde: 1,29

Transfers 1989

Zuzüge: Di Vicente (Platense/Argentinien), Knöpfli (Brüttisellen), Meier (Bellinzona), Nyfeler (Veltheim), Pozzy (Landquart), Strudal (Borussia Dortmund/Däne), Th. Wyss (Aarau/Januar 1989).
Abgänge: Bianchi (Rücktritt), Paulo Cesar (zurück nach Brasilien), Meili (Winterthur), Rufer (?), Sforza (Aarau/Januar 1989), Stiel (Servette), Ugras (SC Zug), Walker (Lugano).

Bisherige Erfolge

Meister (20): 1898, 1900, 1901, 1905, 1921, 1927, 1928, 1931, 1937, 1939, 1942, 1943, 1945, 1952, 1956, 1971, 1978, 1982, 1983, 1984.
Cupsieger (16): 1926, 1927, 1932, 1934, 1937, 1938, 1940, 1941, 1942, 1943, 1946, 1952, 1956, 1983, 1988, 1989.

Nebenbei

Zwei der vier im Hinblick auf die letzte Saison getätigten Grosstransfers (Halter, Bickel, Wynton Rufer, Alain Sutter) waren lange verletzt. Bickel fehlte in zehn Spielen nach zwei Fussbrüchen, Halter gar die ganzen 22 Runden der Qualifikation. Auf die neue Saison liessen sich die Grasshoppers viel Zeit, um die Abgänge von Rufer, Cesar und Stiel wettzumachen.

GRASSHOPPERS NLA



Kader 1989/90

Name/Vorname	Position	Geburts-datum	Grösse/Gewicht cm/kg	Erlernter Beruf	Im Club seit	Einsätze/Tore Saison 88/89
Andermatt Martin	V/def. MF	21.11.61	179/75	Primarlehrer	1985	32 G/ 2 T/ 3
Bickel Thomas	MF	06.10.63	184/77	Kfm. Angestellter	1988	12 G/12 T/ 2
Brunner Martin	Torhüter	23.04.63	186/82	Kaufmann	1971	36 G/ 0 T/ 0
Brunner Ulrich	Torhüter	24.11.70	185/80		1989	—
De Vicente Adrian	MF	25.07.64	185/75	Fussballer	1989	—
Egli André	V	08.05.58	182/80	Kfm. Angestellter	1985	30 G/ 1 T/ 1
Gren Mats*	MF/S	20.12.63	183/75	Fussballer	1986	27 G/ 6 T/ 7
Halter André	S	21.04.66	181/74	Kfm. Angestellter	1988	1 G/12 T/ 5
Hangartner Roman	V	16.08.67	184/77		1989	—
In-Albon Charly	V	23.07.79	182/79	Vermessungszeichner	1979	34 G/ 0 T/ 1
Knöpfli Didier	MF	29.09.69	178/67		1989	—
Koller Marcel	V/MF	11.11.60	173/67	Sanitärinstallateur	1972	22 G/ 1 T/ 2
Meier Urs	MF	07.07.61	169/69		1989	—
Nemtsoudis Georgios**	MF	01.01.73	179/73		1989	—
Nyfeler Markus	S	26.12.65	178/72		1989	—
Pozzy Orlando	V	02.09.67	175/74		1989	—
Strudal Mark	S	29.04.68	185/75	Fussballer	1989	—
Sutter Alain	off. MF/S	22.01.68	178/67	Fussballer	1988	21 G/12 T/ 5
Wiederkehr André	V/MF	20.04.70	179/74		1989	—
Wyss Thomas	off. MF	29.08.66	171/70	Kfm. Angestellter	1989	7 G/ 6 T/ 1

Wichtigste Abgänge

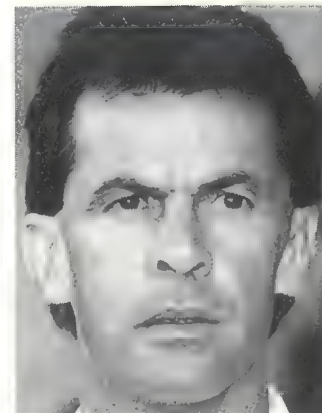
Name/Vorname	Position	Geburts-datum	Grösse/Gewicht cm/kg	Erlernter Beruf	Im Club seit	Einsätze/Tore Saison 88/89
Bianchi Silvano	V/def. MF	17.02.57	180/72	Fussballer	1987	16 G/ 5 T/ 1
Imhof Alex	V	07.09.64	179/75	Fussballer	1985	17 G/ 5 T/ 0
Paulo Cesar*	S	26.01.60	174/70	Fussballer	1987	14 G/21 T/ 6
Rufer Wynton	S	29.12.62	184/78	Fussballer	1988	34 G/ 2 T/17
Sforza Ciriaco	MF	02.03.70	180/72	Schüler	1989	8 G/ 8 T/ 1
Stiel Arne	V/MF	01.09.66	176/68	Maturant	1985	19 G/ 8 T/ 5
Ugras Necip**	S	11.08.67	180/74	Fussballer	1988	0 G/12 T/ 0

* = Ausländer
** = Fussballschweizer

V = Verteidiger
MF = Mittelfeldspieler
S = Stürmer

G = Ganzes Spiel
T = Teileinsatz

Trainer



Ottmar Hitzfeld
Geboren: 12. 1. 1949; *Nationalität:* Deutscher; *Zivilstand:* verheiratet, ein Sohn; *Hobbies:* Karten spielen, Lesen, Tennis; *bei GC seit:* Juni 1988.

Als Spieler:
1967–1971: FC Lörrach; 1971–1975: FC Basel (Meister 1972, 1973, Cupsieger 1975); 1975–1978: VfB Stuttgart (Aufstieg in die 1. Bundesliga); 1978–1980: FC Lugano (Aufstieg in die NLA); 1980–1983: FC Luzern.

Als Trainer:
1983–1984: SC Zug (Aufstieg in die NLA); 1984–1988: FC Aarau (Cupsieger 1985); ab 1988: GC.

Besonderes:
Ottmar Hitzfeld machte aus dem FC Aarau den «FC Wunder», der 1985 Cupsieger wurde und 1987 bis zum letzten Meisterschaftsspiel gegen die Grasshoppers um den Titel spielte. Gerade der damalige Widersacher wurde der neue Arbeitgeber vom erfolgreichen Trainer/Manager-Duo Ottmar Hitzfeld/Erich Vogel.

GRASSHOPPERS NLA



Resultate Meisterschaft 1988/89

Qualifikation

Vorrunde

GC–*Wettingen*	1:1	(1:0)	– 6.
GC–Lugano (6.)	3:0	(0:0)	– 2.
GC–*Luzern (6.)*	0:2	(0:1)	– 6.
GC–Servette (10.)	4:0	(1:0)	– 3.
GC–*Lausanne (8.)*	2:0	(0:0)	– 2.
GC–Xamax (7.)	2:2	(2:1)	– 1.
GC–Aarau (5.)	1:0	(1:0)	– 2.
GC–*Sion (5.)*	0:0	(0:0)	– 2.
GC–*Bellinzona (3.)*	1:2	(0:1)	– 2.
GC–YB (10.)	2:2	(2:0)	– 2.
GC–*St. Gallen (9.)*	2:2	(0:1)	– 2.

Rückrunde

GC–Wettingen (6.)	2:0	(1:0)	– 2.
GC–*Lugano (12.)*	2:2	(1:2)	– 2.
GC–Luzern (1.)	4:1	(2:1)	– 2.
GC–*Servette (8.)*	1:2	(0:0)	– 2.
GC–Lausanne (7.)	3:2	(1:0)	– 1.
GC–*Xamax (9.)*	0:4	(0:2)	– 3.
GC–*Aarau (9.)*	2:1	(2:0)	– 2.
GC–Sion (3.)	1:0	(1:0)	– 1.
GC–Bellinzona (3.)	2:2	(1:0)	– 2.
GC–*YB (6.)*	3:4	(0:4)	– 2.
GC–St. Gallen (11.)	3:0	(0:0)	– 2.

Finalrunde

Vorrunde

GC–*Wettingen (5.)*	0:2	(0:1)	– 2.
GC–YB (7.)	1:4	(1:2)	– 5.
GC–*Bellinzona (2.)*	0:0	(0:0)	– 6.
GC–Luzern (1.)	2:1	(0:0)	– 4.
GC–*Servette (8.)*	2:2	(1:2)	– 4.
GC–*Xamax (4.)*	1:0	(0:0)	– 3.
GC–Sion (1.)	2:1	(0:1)	– 2.

Rückrunde

GC–Wettingen (7.)	2:1	(1:0)	– 2.
GC–*YB (5.)*	0:2	(0:0)	– 2.
GC–Bellinzona (7.)	2:0	(0:0)	– 2.
GC–*Luzern (1.)*	0:1	(0:0)	– 2.
GC–Servette (8.)	6:1	(2:1)	– 2.
GC–Xamax (7.)	2:1	(1:0)	– 2.
GC–*Sion (3.)*	0:2	(0:1)	– 2.

Resultate Schweizer Cup 1988/89

1/32:	GC–*Red Star*	6:0 (4:0)
1/16:	GC–St. Gallen	2:1 (0:0)
1/8:	GC–*Luzern*	3:2 (2:2,1:0)
1/4:	GC–*Lausanne*	2:1 (1:1,1:1)
1/2:	GC–*Sion*	0:0 n. V./4:3 P
Final	GC–*Aarau*	2:1 (1:0)

Erläuterungen zu den Resultaten:
Gewöhnlich geschriebene Teams bedeuten Heimspiel-Gegner, *kursive* analog dazu Auswärts-Gegner. Die Zahl in Klammern hinter dem Gegner zeigt dessen Rangierung vor dem Spiel, die Zahl hinter dem Gedankenstrich den Rang von GC nach diesem Spiel.

Klassierungen NLA seit 1980

80:		2. Rang	31 Pt.
81:		2. Rang	34 Pt.
82:		1. Rang	49 Pt.
83:		1. Rang	49 Pt.
84:		1. Rang	44 Pt.
85:		6. Rang	32 Pt.
86:		5. Rang	38 Pt.
87:		2. Rang	43 Pt.
88:	Q	2. Rang	30 Pt.
	F	4. Rang	30 Pt.
89:	Q	2. Rang	27 Pt.
	F	2. Rang	30 Pt.

Q = Qualifikation
F = Finalrunde



Argentinischer Tango statt Samba bei GC: de Vincente ersetzt Paulo Cesar.

Statistik

Höchste NLA-Heimsiege: 10:0 (Fribourg, 54/55), 9:0 (Schaffhausen, 56/57), 9:1 (Luzern, 53/54 — Chiasso, 62/63), 8:0 (Luzern, 79/80/F — Bellinzona, 57/58), 9:2 (Biel, 45/46), 7:0 (Aarau, 82/83 — Chiasso, 54/55 — Locarno, 52/53 — Cantonal, 46/47 — Urania, 46/47).

Höchste NLA-Heimniederlagen: 0:6 (Servette, 63/64), 1:6 (YB, 65/66), 1:5 (La Chaux-de-Fonds, 47/48), 1:4 (YB, 88/89/F — Chiasso, 51/52), 3:6 (Luzern, 63/64).

Höchste NLA-Auswärtssiege: 8:1 (Baden, 85/86), 7:1 (Lausanne, 57/58), 6:1 (Young Fellows, 56/57 — Basel, 53/54 — Bern, 52/53 — Cantonal, 47/48), 7:2 (Biel, 75/76), 7:3 (Vevey, 74/75), 7:4 (Young Boys, 61/62).

Höchste NLA-Auswärtsniederlagen: 0:7 (Basel, 72/73 — Servette, 61/62), 0:6 (Luzern, 59/60), 1:6 (St. Gallen, 84/85 — YB, 74/76 — Servette, 74/75 — Zürich, 63/64 — La Chaux-de-Fonds, 54/55), 2:6 (Lausanne, 62/63), 3:6 (YB, 62/63), 4:7 (YB, 53/54).

Spielplan Meisterschaft 1989/90, Qualifikation

Vorrunde:

22. 7.	Grasshoppers–Luzern	:
26. 7.	Lugano–Grasshoppers	:
29. 7.	Grasshoppers–Servette	:
5. 8.	Sion–Grasshoppers	:
9. 8.	Grasshoppers–Aarau	:
12. 8.	Young Boys–Grasshoppers	:
19. 8.	Grasshoppers–Bellinzona	:
23. 8.	St. Gallen–Grasshoppers	:
26. 8.	Grasshoppers–Lausanne	:
9. 9.*	Wettingen–Grasshoppers	:
16. 9.	Grasshoppers–Xamax	:

* Evtl. am 6. 9. wegen Europacup

Rückrunde:

23. 9.	Luzern–Grasshoppers	:
30. 9.	Grasshoppers–Lugano	:
7. 10.	Servette–Grasshoppers	:
14. 10.	Grasshoppers–Sion	:
28. 10.	Aarau–Grasshoppers	:
5. 11.	Grasshoppers–Young Boys	:
11. 11.	Bellinzona–Grasshoppers	:
19. 11.	Grasshoppers–St. Gallen	:
26. 11.	Lausanne–Grasshoppers	:
3. 12.	Grasshoppers–Wettingen	:
10. 12.	Xamax–Grasshoppers	:

LAUSANNE-SPORTS NLA



Gründungsjahr	1896
Adresse	Case postale 175, 1018 Lausanne 18
Telefon	021 36 13 41
Präsident	Georges Suri
Stade de la Pontaise	Adresse: 1018 Lausanne
	Besitzer: Stadt Lausanne
	Kapazität: 38 000 (9000 gedeckte Sitzplätze; 29 000 Stehplätze)
Clubfarben	blau/weiss
Leibchenwerbung	Veillon

Meisterschaft	1987/88	1988/89
Klassierung	Qualifikation: 8. Finalrunde: 7.	Qualifikation: 10. Auf-/Abstiegsrunde/1: 2.
Zuschauer gesamt	116 300	72 100
Höchste Zuschauerzahl	16 000 (Xamax)	9500 (Servette)
Durchschnitt Zuschauer	6465	4005
Differenz zum Vorjahr	+1965 (+43%)	−2460 (−36%)
Erzielte Tore/Spiel	Qualifikation: 1,77 Finalrunde: 1,29	Qualifikation: 1,23 Auf-/Abstiegsrunde: 3,00
Erhaltene Tore/Spiel	Qualifikation: 1,77 Finalrunde: 2,14	Qualifikation: 1,55 Auf-/Abstiegsrunde: 0,79

Transfers 1989

Zuzüge: Klinge (VfB Stuttgart, Mourelle (Servette), Stanic.
Abgänge: Antognoni (Rücktritt), Thychosen (Vejle, Dänemark), Tornare (Malley).

Bisherige Erfolge

Meister (7): 1913, 1932, 1935, 1936, 1944, 1961, 1965.
Cupsieger (7): 1935, 1939, 1944, 1950, 1962, 1964, 1981.

Nebenbei

Lausanne verpasste die Qualifikation zur Finalrunde knapp und nutzte die Auf-/Abstiegsrunde zum Aufbau einer neuen Mannschaft, die im Cup-Viertelfinal GC an den Rand einer Niederlage brachte. Die seriöse Arbeit von Trainer Barberis zahlte sich auch im Verbleib von Neo-Nationalspieler Chapuisat aus. Wie die Grasshoppers wartete auch Lausanne lange mit der Verpflichtung von ausländischen Spielern zu.

Symptomatisch für Lausanne: Duc schaut zu, Fernandez steigt hoch, an den Ball aber kommt der Gegner.

LAUSANNE-SPORTS NLA



Kader 1989/90

Name/Vorname	Position	Geburtsdatum	Grösse/Gewicht cm/kg	Erlernter Beruf	Im Club seit	Einsätze/Tore Saison 88/89
Aeby Jean-Michel	V/def. MF	23.05.66	182/74	Kfm. Angestellter	1988	31 G/ 2 T/ 1
Bissig Stéphane	V	29.10.61	180/75	Fussballer	1984	14 G/ 1 T/ 0
Bregy Georges	off MF	17.01.58	175/70	Auto-Elektriker	1988	31 G/ 4 T/ 9
Chapuisat Stéphane	S	28.06.69	180/74	KV-Lehrling	1987	22 G/11 T/ 6
Crémieux Pascal	MF	07.03.70	178/74	Student	1979	0 G/ 1 T/ 0
Douglas Philippe	S	21.04.69	176/73	Student	1984	1 G/24 T/ 5
Engler Didier	MF	04.02.68	177/72		1988	0 G/ 5 T/ 0
Fernandez Walter	V	20.08.65	180/73	Student	1975	31 G/ 1 T/ 1
Gertschen Reto	V/MF	07.02.65	186/78	Fussballer	1987	6 G/ 4 T/ 0
Hartmann Thomas	MF/S	22.03.67	186/80	Fussballer	1988	14 G/10 T/12
Herr Dominique	V/MF	25.10.65	184/81	Kfm. Angestellter	1988	33 G/ 1 T/ 3
Hottiger Marc	MF/S	07.11.67	175/67	Kfm. Angestellter	1988	19 G/11 T/ 6
Huber Stefan	Torhüter	14.06.66	181/76	Maschinenmech.	1988	35 G/ 0 T/ 0
Klinge Dirk*	S	30.06.66	180/75	Fussballer	1989	–
Maillard Patrick	Torhüter	15.06.68	188/78	Student	1988	1 G/ 0 T/ 0
Ohrel Christophe	V/MF	07.04.68	175/69	Kfm. Angestellter	1987	20 G/11 T/ 3
Schürmann Pierre-A.	MF/S	05.07.60	170/68	Elektriker	1986	32 G/ 2 T/ 7
Stanic Sascha*	S	68	–	Fussballer	1989	–
Verlaat Frank*	S	68	–	Fussballer	1989	–

Wichtigste Abgänge

Antognoni Giancarlo*	MF	01.04.54		Fussballer	1987	7 G/11 T/ 2
Thychosen Steen*	S	58		Fussballer	1985	19 G/11 T/12
Tornare Jean-Marc	V/MF	18.03.66	183/74	Student	1976	9 G/ 5 T/ 0

* = Ausländer

V = Verteidiger
MF = Mittelfeldspieler
S = Stürmer

G = Ganzes Spiel
T = Teileinsatz

Trainer



Umberto Barberis
Geboren: 5. 6. 1952; *Nationalität:* Schweizer; *Zivilstand:* verheiratet, zwei Kinder; *Hobbies:* Sport allgemein (vor allem Langlauf, Tennis); *bei Lausanne seit:* Juli 1987.

Als Spieler:
1970–1974: Sion (Cupsieger 1974); 1974–1977: Grasshoppers (Ligacup-Sieger 1977); 1977–1980: Servette (Meister 1979, Cupsieger 1978, 1979, Ligacup-Sieger 1979); 1980–1983: AS Monaco (Meister 1982); 1983–1985: Servette (Meister 1985, Cupsieger 1984).

Als Trainer:
ab 1987: Lausanne-Sports.

Besonderes:
Umberto Barberis ist einer der wenigen Schweizer Fussballer, der in einem ausländischen Verein reüssierte. Er gehörte bei der AS Monaco zum festen Stamm, genau so wie zu jenem der Schweizer Fussball-Nationalmannschaft. Total absolvierte Barberis 54 Länderspiele.

LAUSANNE-SPORTS NLA



Resultate Meisterschaft 1988/89

Qualifikation

Vorrunde

LS–Aarau	0:2	(0:1)	– 12.
LS–*St. Gallen (10.)*	2:1	(1:0)	– 8.
LS–Sion (4.)	1:1	(1:1)	– 8.
LS–*Bellinzona (5.)*	1:1	(1:0)	– 8.
LS–GC (3.)	0:2	(0:0)	– 9.
LS–*YB (10.)*	1:3	(0:0)	– 10.
LS–*Wettingen (7.)*	1:1	(1:0)	– 11.
LS–Luzern (1.)	0:0	(0:0)	– 10.
LS–Lugano (11.)	4:0	(2:0)	– 8.
LS–*Xamax (5.)*	2:0	(0:0)	– 6.
LS–Servette (11.)	1:4	(1:2)	– 8.

Rückrunde

LS–*Aarau (4.)*	1:1	(1:1)	– 6.
LS–St. Gallen (10.)	2:1	(0:0)	– 6.
LS–*Sion (4.)*	0:1	(0:1)	– 6.
LS–Bellinzona (4.)	2:2	(0:1)	– 7.
LS–*GC (2.)*	2:3	(0:1)	– 10.
LS–YB (8.)	1:4	(0:2)	– 10.
LS–Wettingen (6.)	1:2	(1:1)	– 11.
LS–*Luzern (1.)*	0:0	(0:0)	– 10.
LS–*Lugano (11.)*	2:0	(1:0)	– 9.
LS–Xamax (7.)	2:4	(2:2)	– 10.
LS–*Servette (8.)*	1:1	(1:1)	– 10.

Auf-/Abstiegsrunde

Vorrunde

LS–*Old Boys*	3:0	(1:0)	– 1.
LS–Chênois (5.)	6:1	(0:1)	– 1.
LS–*Zürich (4.)*	1:1	(0:1)	– 1.
LS–*St. Gallen (2.)*	2:0	(2:0)	– 1.
LS–Basel (3.)	4:1	(3:1)	– 1.
LS–*Malley (6.)*	1:1	(1:1)	– 1.
LS–Grenchen (7.)	5:0	(2:0)	– 1.

Rückrunde

LS–Old Boys (6.)	6:0	(3:0)	– 1.
LS–*Chênois (8.)*	3:0	(2:0)	– 1.
LS–Zürich (3.)	6:1	(2:0)	– 1.
LS–St. Gallen (2.)	0:1	(0:0)	– 1.
LS–*Basel (3.)*	1:1	(0:1)	– 1.
LS–Malley (6.)	1:1	(0:0)	– 2.
LS–*Grenchen (7.)*	3:0	(0:0)	– 2.

Resultate Schweizer Cup 1988/89

1/32:	LS–*Raron*	2:0 (1:0)
1/16:	LS–*Stade Lausanne*	5:0 (3:0)
1/ 8:	LS–Malley	3:0 (1:0)
1/ 4:	LS–GC	1:2 (1:1, 1:1)

Erläuterungen zu den Resultaten:
Gewöhnlich geschriebene Teams bedeuten Heimspiel-Gegner, *kursive* analog dazu Auswärts-Gegner. Die Zahl in Klammern hinter dem Gegner zeigt dessen Rangierung vor dem Spiel, die Zahl hinter dem Gedankenstrich den Rang Lausannes nach diesem Spiel.

Klassierungen NLA seit 1980

80:		9. Rang	22 Pt.
81:		5. Rang	30 Pt.
82:		13. Rang	20 Pt.
83:		5. Rang	37 Pt.
84:		6. Rang	34 Pt.
85:		10. Rang	29 Pt.
86:		6. Rang	35 Pt.
87:		8. Rang	32 Pt.
88:	Q	8. Rang	23 Pt.
	F	7. Rang	23 Pt.
89:	Q	10. Rang	18 Pt.
	A	2. Rang	22 Pt.

Q = Qualifikation A = Auf-/Abstiegsrunde
F = Finalrunde



Peinlichkeit erspart: Lausanne schlug seine Vororts-Konkurrenz aus Malley im Cup klar.

Statistik

Höchste NLA-Heimsiege: 9:0 (Luzern, 54/55), 9:1 (Zürich, 62/63), 8:0 (Chiasso, 72/73), 8:1 (Cantonal, 47/48), 8:0 (Chiasso, 72/73), 7:0 (Basel, 82/83 — Biel, 69/70 — Young Fellows, 67/68 — Basel, 46/47), 7:1 (La Chaux-de-Fonds, 86/87 — Basel, 56/57 — Chiasso, 52/53).

Höchste NLA-Heimniederlagen: 1:7 (Grasshoppers, 57/58), 0:6 (Grenchen, 60/61), 0:5 (Basel, 58/59), 3:7 (Servette, 76/77), 3:6 (Sion, 85/86).

Höchste NLA-Auswärtssiege: 7:0 (Grenchen, 67/68), 6:0 (Fribourg, 61/62 — Thun, 54/55 — Chiasso, 50/51), 6:1 (Grenchen, 65/66 — Young Boys, 62/63 — Lugano, 52/53 — Urania, 46/47), 7:3 (Zürich, 49/50), 7:4 (Luzern, 53/54).

Höchste NLA-Auswärtsniederlagen: 0:6 (Servette, 59/60 — Chiasso, 55/56), 1:7 (Sion, 63/64), 1:6 (Xamax, 87/88 — Young Boys, 65/66 — Grasshoppers, 51/52), 2:6 (Basel, 84/85 — Servette, 69/70).

Spielplan Meisterschaft 1989/90, Qualifikation

Vorrunde:

22. 7.	Lausanne–Servette	:
26. 7.	Aarau–Lausanne	:
29. 7.	Lausanne–Luzern	:
5. 8.	Young Boys–Lausanne	:
9. 8.	Lausanne–Lugano	:
12. 8.	Sion–Lausanne	:
19. 8.	Xamax–Lausanne	:
23. 8.	Lausanne–Wettingen	:
26. 8.	Grasshoppers–Lausanne	:
9. 9.	Lausanne–Bellinzona	:
16. 9.	St. Gallen–Lausanne	:

Rückrunde:

23. 9.	Servette–Lausanne	:
30. 9.	Lausanne–Aarau	:
7. 10.	Luzern–Lausanne	:
14. 10.	Lausanne–Young Boys	:
28. 10.	Lugano–Lausanne	:
5. 11.	Lausanne–Sion	:
11. 11.	Lausanne–Xamax	:
19. 11.	Wettingen–Lausanne	:
26. 11.	Lausanne–Grasshoppers	:
3. 12.	Bellinzona–Lausanne	:
10. 12.	Lausanne–St. Gallen	:

FC LUGANO NLA



Gründungsjahr	1908
Adresse	Castella postale 96, 6904 Lugano
Telefon	091 51 94 47
Präsident	Francesco Manzoni
Stadio Cornaredo	Adresse: 6904 Lugano
	Besitzer: Stadt Lugano
	Kapazität: 25 200 (2 200 gedeckte Sitzplätze; 23 000 Stehplätze)
Clubfarben	weiss/schwarz
Leibchenwerbung	BIC

Meisterschaft	1987/88	1988/89
Klassierung	Qualifikation: 1. (B-Ost) Auf-Abstiegsrunde/2:1.	Qualifikation: 12. (NLA) Auf-Abstiegsrunde/2:1.
Zuschauer gesamt	35 800	68 500
Höchste Zuschauerzahl	4 500 (Locarno)	11 200 (Bellinzona)
Durchschnitt Zuschauer	1 960	3 805
Differenz zum Vorjahr		+1 845 (+94%)
Erzielte Tore/Spiel	Qualifikation: 3,36 Auf-/Abstiegsrunde: 3,36	Qualifikation: 1,05 Auf-/Abstiegsrunde: 2,07
Erhaltene Tore/Spiel	Qualifikation: 1,27 Auf-/Abstiegsrunde: 1,07	Qualifikation: 2,09 Auf-/Abstiegsrunde: 0,71

Transfers 1989

Zuzüge: England (Brage, Schweden/Januar 1989), Matthey (Aarau), Piserchia (St. Gallen), Walker (Grasshoppers).
Abgänge: Elia (Rücktritt), Engel (Rücktritt), Leva (Chiasso), Zappa (Rücktritt).

Bisherige Erfolge

Meister (3): 1938, 1941, 1949.
Cupsieger (2): 1931, 1968.

Nebenbei

Der FC Lugano schien vom spielerischen Potential her in der Lage, die Finalrunde erreichen zu können, doch der 1:0-Sieg gegen Xamax blieb der einzige Exploit. Während die Ausländer Gorter und Jensen über die ganze Saison gute Leistungen zeigten, konnten Goalie Engel und Nationalspieler Colombo wegen langwieriger Verletzungen ihr eigentliches Rendement kaum einmal ganz ausspielen.

Pyramide mit Ball: Lugano verlor in der Qualifikation zwar den Boden unter den Füssen, überzeugte jedoch in der Auf-/Abstiegsrunde.

FC LUGANO NLA

Kader 1989/90

Name/Vorname	Position	Geburts-datum	Grösse/Gewicht cm/kg	Erlernter Beruf	Im Club seit	Einsätze/Tore Saison 88/89
Colombo Christian	MF	24.04.68	186/80	Postbeamter	1976	19 G/ 6 T/ 6
Degiovannini Claudio	V	20.05.58	179/77	Lehrer	1988	30 G/ 0 T/ 0
Dell'Angelo Andrea	S/MF	07.11.63	183/75	Sanitärinstallateur	1976	—
Englund Patrick*	V/MF	28.12.65	185/81	Fussballer	1989	4 G/ 6 T/ 1
Fornera William	V	16.04.65	182/77	Feinmechaniker	1988	27 G/ 5 T/ 0
Fumagalli Roberto***	V	28.12.65	180/74	Fussballer	1988	1 G/ 8 T/ 0
Gatti Roberto***	V/MF	20.10.64	176/66	Fussballer	1987	5 G/ 7 T/ 0
Gorter Wilhelmus*	off. MF	06.07.63	177/75	Fussballer	1986	24 G/ 6 T/10
Jensen Ole-Bach*	MF/S	25.07.65	178/70	Fussballer	1986	26 G/ 7 T/ 8
Ladner Andy	V	20.05.62	180/71	Bank-Angestellter	1987	27 G/ 2 T/ 0
Manfreda Giuseppe**	S	04.01.69	170/70	Kfm. Angestellter	1976	14 G/14 T/ 8
Matthey Christian	S	30.09.61	180/78	Fussballer	1989	—
Morf René	V/MF	19.10.69	179/76	Zeichner	1979	4 G/ 2 T/ 0
Pagnamenta Roberto	S	16.01.67	178/71	Bank-Angestellter	1987	0 G/ 0 T/ 0
Pelosi Romeo**	MF/S	05.12.66	176/68	Kfm. Angestellter	1978	14 G/17 T/ 7
Penzavalli Daniele	V/MF	08.11.68	180/78	Elektrotechniker	1978	20 G/12 T/ 3
Piccioli Roberto	Torhüter	02.02.63	190/78	Bank-Angestellter	1988	22 G/ 0 T/ 0
Piserchia Erminio**	MF	12.01.64	182/78	Fussballer	1989	s. St. Gallen
Romano Maurizio	MF	23.01.70	176/76	Student	1980	—
Sylvestre Patrick	MF	01.09.68	174/73	Mechaniker	1988	31 G/ 5 T/ 0
Walker Philipp	Torhüter	20.07.67	185/85	Student	1989	—

Wichtigste Abgänge

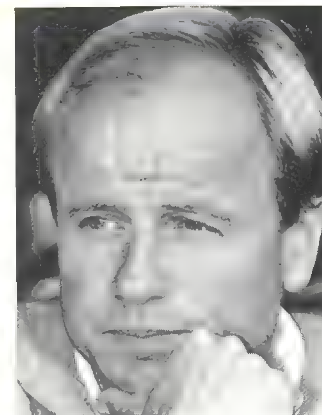
Elia Angelo	S	26.08.57	172/71	Lehrer	1986	3 G/17 T/ 1
Engel Karl	Torhüter	24.11.52	180/78	Bank-Angestellter	1986	14 G/ 0 T/ 0
Leva Gianmario***	S	19.05.60	180/75	Fussballer	1988	7 G/22 T/ 4
Zappa Giampietro	V	11.02.56	190/92	Kaufmann	1986	33 G/ 1 T/ 2

* = Ausländer
** = Fussballschweizer
*** = Grenzgänger

V = Verteidiger
MF = Mittelfeldspieler
S = Stürmer

G = Ganzes Spiel
T = Teileinsatz

Trainer



Marc Duvillard
Geboren: 22. 11. 1952; *Nationalität:* Schweizer; *Zivilstand:* ledig; *Hobbies:* Kino, Sport allgemein; *bei Lugano seit:* 1985.

Als Spieler:
1971–1975: Chênois; 1975–1977: Lausanne-Sports; 1977–1979: Chênois; 1979–1981: Neuchâtel Xamax; 1981–1983: La Chaux-de-Fonds.

Als Trainer:
1983–1985: La Chaux-de-Fonds; ab 1985: Lugano.

Besonderes:
Unter Marc Duvillard stieg der FC Lugano letzte Saison in die NLA auf und war trotz wenig Verstärkungen kaum je in Gefahr, die Ligazugehörigkeit nicht wahren zu können. Auf die neue Saison wurden einige Verstärkungen getätigt, doch musste auch ein veritabler Aderlass in Kauf genommen werden. Für Marc Duvillard eine schwere, aber auch reizvolle Aufgabe.

FC LUGANO

Resultate Meisterschaft 1988/89

Qualifikation

Vorrunde

FCL–YB	1:1	(1:0)	– 6.
FCL–*GC (6.)*	0:3	(0:0)	– 10.
FCL–Aarau (3.)	2:1	(1:0)	– 9.
FCL–*St. Gallen (12.)*	1:4	(0:2)	– 9.
FCL–Bellinzona (6.)	0:2	(0:1)	– 11.
FCL–*Sion (4.)*	0:0	(0:0)	– 12.
FCL–*Luzern (1.)*	1:2	(0:0)	– 12.
FCL–Xamax (4.)	1:0	(1:0)	– 11.
FCL–*Lausanne (10.)*	0:4	(0:2)	– 12.
FCL–*Servette (11.)*	1:1	(0:1)	– 12.
FCL–Wettingen (7.)	0:0	(0:0)	– 12.

Rückrunde

FCL–*YB (10.)*	3:3	(1:0)	– 12.
FCL–GC (2.)	2:2	(2:1)	– 12.
FCL–*Aarau (5.)*	2:2	(1:1)	– 12.
FCL–St. Gallen (11.)	3:1	(1:0)	– 11.
FCL–*Bellinzona (4.)*	0:0	(0:0)	– 11.
FCL–Sion (2.)	0:3	(0:0)	– 11.
FCL–Luzern (1.)	3:3	(1:2)	– 10.
FCL–*Xamax (7.)*	1:5	(0:3)	– 11.
FCL–Lausanne (10.)	0:2	(0:1)	– 11.
FCL–Servette (8.)	1:6	(0:4)	– 12.
FCL–*Wettingen (5.)*	1:1	(1:1)	– 12.

Auf-/Abstiegsrunde

Vorrunde

FCL–Locarno	2:1	(1:1)	– 3.
FCL–*Aarau (2.)*	4:1	(1:1)	– 2.
FCL–Baden (1.)	4:0	(1:0)	– 1.
FCL–*Bulle (6.)*	2:4	(0:2)	– 1.
FCL–Carouge (8.)	1:0	(1:0)	– 1.
FCL–Chiasso (6.)	0:0	(0:0)	– 2.
FCL–*Yverdon (4.)*	0:0	(0:0)	– 2.

Rückrunde

FCL–*Locarno (6.)*	0:0	(0:0)	– 2.
FCL–Aarau (1.)	3:1	(3:0)	– 2.
FCL–*Baden (3.)*	2:1	(1:0)	– 2.
FCL–Bulle (6.)	3:1	(0:1)	– 2.
FCL–*Carouge (8.)*	5:1	(3:0)	– 1.
FCL–*Chiasso (7.)*	1:0	(0:0)	– 1.
FCL–Yverdon (3.)	2:0	(1:0)	– 1.*

Resultate Schweizer Cup 1988/89

1/32:	FCL–*Locarno*	2:0 (0:0)
1/16:	FCL–Wettingen	2:1 (0:1)
1/8:	FCL–*Baden*	3:1 (2:0)
1/4:	FCL–Bellinzona	2:0 (2:0)
1/2:	FCL–*Aarau*	2:3 (0:1)

Erläuterungen zu den Resultaten:
Gewöhnlich geschriebene Teams bedeuten Heimspiel-Gegner, *kursive* analog dazu Auswärts-Gegner. Die Zahl in Klammern hinter dem Gegner zeigt dessen Rangierung vor dem Spiel, die Zahl hinter dem Gedankenstrich den Rang Luganos nach diesem Spiel. (* = Spielverschiebung).

Klassierungen NLA seit 1980

80:		14. Rang	7 Pt.
89:	Q	12. Rang	16 Pt.
	A	1. Rang	23 Pt.

Q = Qualifikation
A = Auf-/Abstiegsrunde

NLA



Müde Fussballer-Beine: Gian-Pietro Zappa gab seinen Rücktritt bekannt.

Statistik

Höchste NLA-Heimsiege: 7:0 (Chiasso, 51/52), 6:0 (Schaffhausen, 56/57), 6:1 (Luzern, 67/68 — Biel, 51/52 — La Chaux-de-Fonds, 47/48), 5:0 (Locarno, 51/52).

Höchste NLA-Heimniederlagen: 1:6 (Servette, 87/88 — Lausanne, 52/53), 0:5 (Lausanne, 64/65 — Grasshoppers, 54/55).

Höchste NLA-Auswärtssiege: Bisher keine mit mehr als fünf Toren Differenz oder mindestens acht Toren pro Spiel.

Höchste NLA-Auswärtsniederlagen: 0:11 (Zürich, 61/62), 0:8 (Servette, 79/80), 1:8 (Servette, 47/48), 0:7 (Basel, 79/80 — La Chaux-de-Fonds, 59/60 — Young Boys, 54/55), 1:7 (Sion, 62/63), 0:6 (Grasshoppers, 47/48), 2:7 (La Chaux-de-Fonds, 56/57), 1:6 (Grenchen, 64/65 — Young Boys, 57/58), 0:5 (Xamax, 73/74 — Lausanne, 67/68 — Servette, 61/62).

Spielplan Meisterschaft 1989/90, Qualifikation

Vorrunde:

22. 7.	Bellinzona–Lugano	:
26. 7.	Lugano–Grasshoppers	:
29. 7.	Xamax–Lugano	:
5. 8.	Lugano–Wettingen	:
9. 8.	Lausanne–Lugano	:
12. 8.	Lugano–St. Gallen	:
19. 8.	Lugano–Luzern	:
23. 8.	Young Boys–Lugano	:
26. 8.	Sion–Lugano	:
9. 9.	Lugano–Servette	:
16. 9.	Aarau–Lugano	:

Rückrunde:

23. 9.	Lugano–Bellinzona	:
30. 9.	Grasshoppers–Lugano	:
7. 10.	Lugano–Xamax	:
14. 10.	Wettingen–Lugano	:
28. 10.	Lugano–Lausanne	:
5. 11.	St. Gallen–Lugano	:
11. 11.	Luzern–Lugano	:
19. 11.	Lugano–Young Boys	:
26. 11.	Lugano–Sion	:
3. 12.	Servette–Lugano	:
10. 12.	Lugano–Aarau	:

FC LUZERN

Gründungsjahr	1901
Adresse	Postfach 2918, 6002 Luzern
Telefon	041 23 20 41
Präsident	Romano Simioni
Stadion Allmend	Adresse: Horwerstrasse, 6005 Luzern
	Besitzer: Stadt Luzern
	Kapazität: 24000 (2500 gedeckte, 800 ungedeckte Sitzplätze; 8000 gedeckte, 12700 ungedeckte Stehplätze)
Clubfarben	blau/weiss
Leibchenwerbung	LNN (Luzerner Neuste Nachrichten)

Meisterschaft	1987/88	1988/89
Klassierung	Qualifikation: 6. Finalrunde: 5.	Qualifikation: 1. Finalrunde: 1.
Zuschauer gesamt	158000	222400
Höchste Zuschauerzahl	15900 (Xamax)	24000 (Servette)
Durchschnitt Zuschauer	8830	12355
Differenz zum Vorjahr	+1030 (+13%)	+3525 (+40%)
Erzielte Tore/Spiel	Qualifikation: 1,36 Finalrunde: 1,36	Qualifikation: 1,23 Finalrunde: 1,21
Erhaltene Tore/Spiel	Qualifikation: 1,32 Finalrunde: 1,36	Qualifikation: 1,14 Finalrunde: 0,79

Transfers 1989

Zuzüge: Berchtold (Buochs, 1. Liga), Eriksen (Servette), Knup (Aarau), Tuce (Velez Mostar, Jugoslawien).
Abgänge: Béguin (Yverdon), Kälin (Emmenbrücke), Mohr (Sion).

Bisherige Erfolge

Meister (1): 1989.
Cupsieger (1): 1960.

Nebenbei

Der FC Luzern prägte die Meisterschaft 1988/89 eindrücklich. Wintermeister und Landesmeister, Rausch zum Trainer der Saison gewählt, Nadig zum Spieler der Saison: ein Palmarès, das sich wahrlich sehen lässt! Mit Baumann, Birrer, Burri, Marini und Wehrli standen fünf Luzerner (Defensiv-)Spieler im Einsatz mit dem Nationalteam, Nadig steht kurz vor seiner Berufung.

FC LUZERN NLA

Kader 1989/90

Name/Vorname	Position	Geburts-datum	Grösse/Gewicht cm/kg	Erlernter Beruf	Im Club seit	Einsätze/Tore Saison 88/89
Baumann Herbert	V/def. MF	16.09.64	170/68	Verkäufer	1984	32 G/ 2 T/ 0
Berchtold André	MF	12.10.67	180/69	Lehrer	1989	—
Bernaschina Marco	S	24.10.62	177/68	Kfm. Angestellter	1984	0 G/19 T/ 1
Birrer Urs	V/def. MF	04.09.61	180/77	Maler	1983	27 G/ 5 T/ 1
Burri Hanspeter	MF	22.12.63	169/70	Postbeamter	1979	25 G/ 8 T/ 3
Eriksen John*	S	20.11.58	180/73	Fussballer	1989	s. Servette
Friberg Paul	S	22.03.59	170/67	Kfm. Angestellter	1988	7 G/15 T/ 3
Gmür Peter	V/off. MF	15.05.67	174/73	Postbeamter	1987	2 G/ 7 T/ 0
Gretarsson Sigurdur*	S	02.05.62	182/74	Elektriker	1985	27 G/ 2 T/ 8
Kaufmann Hanspeter	V/def. MF	08.02.58	170/68	Vers.-Kaufmann	1969	23 G/ 6 T/ 0
Knup Adrian	S	02.07.68	184/75	Kaufmann	1989	s. Aarau
Marini Stefan	V	23.06.65	170/66	Kfm. Angestellter	1978	20 G/ 1 T/ 0
Mellacina Giorgio	Torhüter	15.01.61	186/81	Bank-Angestellter	1988	7 G/ 0 T/ 0
Moser Heinz	MF	12.10.67	177/72	Primarlehrer	1986	3 G/11 T/ 0
Müller Martin	off. MF/S	28.01.57	178/70	Bürokaufmann	1985	32 G/ 4 T/ 3
Nadig Peter	off. MF/S	20.02.65	190/78	Automechaniker	1988	22 G/ 8 T/15
Peter Marcel	V	10.11.68	180/77	Maschinenmech.	1985	0 G/ 1 T/ 0
Schönenberger Urs	def. MF	21.02.59	192/86	Hochbauzeichner	1987	26 G/ 4 T/ 2
Sommerhalder Marcel	V/MF	15.11.69	183/78	Maler	1977	—
Tschudin Roger	Torhüter	21.07.66	190/82	Vers.-Kaufmann	1970	29 G/ 0 T/ 0
Tuce Semir*	off. MF/S	11.02.64	188/84	Soldat	1990	—
Wehrli Roger	V	18.03.56	178/77	Maurer	1985	36 G/ 0 T/ 2
Zwimpfer Daniel	V	08.06.70	174/65	Maurer	1987	—

Wichtigste Abgänge

Béguin Alain	S	08.03.67	183/73	EDV-Fachmann	1988	0 G/ 1 T/ 0
Kälin Marcel	S	26.12.65	176/69	Kfm. Angestellter	1988	0 G/ 1 T/ 0
Mohr Jürgen*	off. MF	18.08.58	187/82	Grosshandelskaufm.	1986	26 G/ 4 T/ 6

* = Ausländer

V = Verteidiger
MF = Mittelfeldspieler
S = Stürmer

G = Ganzes Spiel
T = Teileinsatz

Trainer



Friedel Rausch
Geboren: 27. 2. 1940; *Nationalität:* Deutscher; *Zivilstand:* verheiratet, zwei Söhne; *Hobbies:* Lesen, Tennis, Schach, Wandern (Pilze suchen); *bei Luzern seit:* März 1985.

Als Spieler:
1958–1962: MSV Duisburg
1962–1972: Schalke 04

Als Trainer:
1975–1978: Schalke 04 (Vize-Meister 1978); 1978–1980: Eintracht Frankfurt (UEFA-Cupsieger 1980); 1980–1982: Fenerbahce Istanbul (Cupsieger 1982); 1982–1984: Iraklis Saloniki; ab 1985: Luzern (Meister 1989).

Besonderes:
Friedel Rausch wird — zusammen mit Clubpräsident Romano Simioni — als Baumeister der Luzerner Erfolge bezeichnet. Unter ihnen vollzog sich in Luzern der Schritt zum Vollprofitum, der sich 1986 mit der UEFA-Cup-Teilnahme und 1989 mit dem Meistertitel bezahlt gemacht hat.

FC LUZERN NLA

Resultate Meisterschaft 1988/89

Qualifikation

Vorrunde

FCL–St. Gallen	3:2	(0:0)	– 2.
FCL–*Aarau (1.)*	1:1	(0:1)	– 6.
FCL–GC (2.)	2:0	(1:0)	– 1.
FCL–*YB (11.)*	2:0	(0:0)	– 1.*
FCL–Sion (1.)	2:1	(1:0)	– 1.
FCL–*Bellinzona (3.)*	1:3	(1:2)	– 3.
FCL–Lugano (12.)	2:1	(0:0)	– 1.
FCL–*Lausanne (11.)*	0:0	(0:0)	– 1.
FCL–Servette (9.)	1:1	(1:1)	– 1.
FCL–*Wettingen (6.)*	0:0	(0:0)	– 1.
FCL–Xamax (8.)	1:0	(1:0)	– 1.

Rückrunde

FCL–*St. Gallen (9.)*	1:0	(0:0)	– 1.
FCL–Aarau (4.)	1:0	(1:0)	– 1.
FCL–*GC (2.)*	1:4	(1:2)	– 1.
FCL–YB (10.)	1:3	(0:1)	– 1.
FCL–*Sion (3.)*	0:3	(0:2)	– 3.
FCL–Bellinzona (4.)	2:1	(1:0)	– 1.
FCL–*Lugano (11.)*	3:3	(2:1)	– 1.
FCL–Lausanne (11.)	0:0	(0:0)	– 2.
FCL–*Servette (7.)*	1:0	(1:0)	– 1.
FCL–Wettingen (5.)	2:2	(1:0)	– 1.
FCL–*Xamax (7.)*	0:0	(0:0)	– 1.

Finalrunde

Vorrunde

FCL–*YB (7.)*	2:1	(0:1)	– 1.
FCL–Bellinzona (3.)	1:1	(0:1)	– 1.
FCL–*Sion (3.)*	1:1	(1:0)	– 1.
FCL–*GC (6.)*	1:2	(0:0)	– 1.
FCL–Xamax (2.)	2:0	(1:0)	– 1.
FCL–*Servette (8.)*	2:2	(1:2)	– 2.
FCL–Wettingen (5.)	1:0	(0:0)	– 1.

Rückrunde

FCL–YB (4.)	3:3	(1:1)	– 1.
FCL–*Bellinzona (7.)*	0:0	(0:0)	– 1.
FCL–Sion (3.)	1:0	(0:0)	– 1.
FCL–GC (2.)	1:0	(0:0)	– 1.
FCL–*Xamax (6.)*	1:0	(0:0)	– 1.
FCL–Servette (8.)	1:0	(0:0)	– 1.
FCL–*Wettingen (5.)*	0:1	(0:0)	– 1.

Resultate Schweizer Cup 1988/89

1/32:	FCL–*Tuggen*	2:1 (1:0)
1/16:	FCL–*SC Zug*	2:0 (1:0)
1/8:	FCL–GC	2:3 (2:2,1:0)

Erläuterungen zu den Resultaten:
Gewöhnlich geschriebene Teams bedeuten Heimspiel-Gegner, *kursive* analog dazu Auswärts-Gegner. Die Zahl in Klammern hinter dem Gegner zeigt dessen Rangierung vor dem Spiel, die Zahl hinter dem Gedankenstrich den Rang Luzerns nach diesem Spiel. (* = Spielverschiebung).

Klassierungen NLA seit 1980

80:		9. Rang	22 Pt.
81:		5. Rang	30 Pt.
82:		13. Rang	20 Pt.
83:		5. Rang	37 Pt.
84:		6. Rang	34 Pt.
85:		10. Rang	29 Pt.
86:		6. Rang	35 Pt.
87:		8. Rang	32 Pt.
88:	Q	8. Rang	23 Pt.
	F	7. Rang	23 Pt.
89:	Q	1. Rang	28 Pt.
	F	1. Rang	33 Pt.

Q = Qualifikation
F = Finalrunde



...sonst brauch' ich Gewalt: Der Neu-Internationale Herbert Baumann holt aus zu einer rechten Geraden.

Statistik

Höchste NLA-Heimsiege: 8:0 (Bulle, 82/83), 6:0 (Grasshoppers, 59/60), 6:1 (La Chaux-de-Fonds, 86/87 — Sion, 63/64 — Basel, 59/60), 5:0 (Cantonal, 63/64).

Höchste NLA-Heimniederlagen: 2:7 (Xamax, 85/86), 0:5 (Young Boys, 63/64), 4:8 (Young Boys, 59/60), 4:7 (Lausanne, 53/54), 3:5 (Xamax, 81/82).

Höchste NLA-Auswärtssiege: Bisher keine mit mehr als fünf Toren Differenz oder mindestens acht Toren pro Spiel.

Höchste NLA-Auswärtsniederlagen: 0:8 (Grasshoppers, 79/80/F — Zürich, 67/68), 2:9 (Young Boys, 65/66), 2:8 (Basel, 79/80), 0:6 (Servette, 79/80/F), 1:6 (Lugano, 67/68 — Servette, 58/59), 0:5 (Grasshoppers, 85/86 — Grasshoppers, 79/80 — Basel, 79/70/F — Sion, 74/75 — Basel, 70/71), 3:5 (Young Boys, 74/75), 4:5 (St. Gallen, 80/81).

Spielplan Meisterschaft 1989/90, Qualifikation

Vorrunde:

22. 7.	Grasshoppers–Luzern	:
26. 7.	Luzern–Bellinzona	:
29. 7.	Lausanne–Luzern	:
5. 8.	Luzern–St. Gallen	:
9. 8.	Xamax–Luzern	:
12. 8.	Luzern–Wettingen	:
19. 8.	Lugano–Luzern	:
23. 8.	Luzern–Sion	:
26. 8.	Servette–Luzern	:
9. 9.*	Luzern–Aarau	:
16. 9.	Young Boys–Luzern	:

Rückrunde:

23. 9.	Luzern–Grasshoppers	:
30. 9.	Bellinzona–Luzern	:
7. 10.	Luzern–Lausanne	:
14. 10.	St. Gallen–Luzern	:
28. 10.	Luzern–Xamax	:
5. 11.	Wettingen–Luzern	:
11. 11.	Luzern–Lugano	:
19. 11.	Sion–Luzern	:
26. 11.	Luzern–Servette	:
3. 12.	Aarau–Luzern	:
10. 12.	Luzern–Young Boys	:

* Evtl. am 6. 9. wegen Europacup

SERVETTE FC

Gründungsjahr	1890
Adresse	Case postale 12, 1219 Châtelaine
Telefon	022 45 06 56
Präsident	
Stade des Charmilles	Adresse: Chemin des Sports, 1203 Genf
	Besitzer: Platzgenossenschaft Charmilles
	Kapazität: 30 000 (3700 gedeckte Sitzplätze; 26 300 gedeckte Stehplätze)
Clubfarben	granat/granat (rot)
Leibchenwerbung	Placette

Meisterschaft	**1987/88**	**1988/89**
Klassierung	Qualifikation: 5. Finalrunde: 2.	Qualifikation: 8. Finalrunde: 8.
Zuschauer gesamt	119 800	83 300
Höchste Zuschauerzahl	11 200 (Lausanne)	10 100 (Xamax)
Durchschnitt Zuschauer	6550	4625
Differenz zum Vorjahr	+1650 (+33%)	−1925 (−29%)
Erzielte Tore/Spiel	Qualifikation: 1,45 Finalrunde: 2,71	Qualifikation: 1,77 Finalrunde: 1,79
Erhaltene Tore/Spiel	Qualifikation: 1,41 Finalrunde: 1,64	Qualifikation: 1,55 Finalrunde: 3,00

Transfers 1989

Zuzüge: Acosta (San Lorenzo, Arg), Djurovski (Roter Stern Belgrad, Jugoslawien), Fargeon (Toulon), Guex (Nyon), Pédat (Etoile Carouge), Rufer (Bellinzona), Stiel (GC), Türkyilmaz (Bellinzona).
Abgänge: Bamert (Rücktritt), Coletti (Xamax), Eriksen (Luzern), Garbani (Etoile Carouge), Hasler (Rücktritt), Liniger (Rücktritt), Maillard (Xamax), Mourette (Lausanne), Rummenigge (Rücktritt).

Bisherige Erfolge

Meister (15): 1907, 1918, 1922, 1925, 1926, 1930, 1933, 1934, 1940, 1946, 1950, 1961, 1962, 1979, 1985.
Cupsieger (6): 1928, 1949, 1971, 1978, 1979, 1984.

Nebenbei

26 Spieler setzte der (offiziell erst nach Saisonende entlassene) Jean-Claude Donzé in der vergangenen Meisterschaft ein. Von den Stammspielern fielen Besnard, Bonvin, Cacciapaglia, Grossenbacher, Hertig und später auch Mourelle durch schwere Verletzungen für lange Zeit aus. Die Entlassungen von Kok und das jetzt wieder verpflichteten Fargeon wiesen aber auch auf andere Gründe für die misslungene Saison hin.

NLA



Christophe Bonvins Sprints änderten nichts: Servette krebste bedenklich.

SERVETTE FC NLA

SFC SERVETTE FC GENÈVE

Kader 1989/90

Name/Vorname	Position	Geburts-datum	Grösse/Gewicht cm/kg	Erlernter Beruf	Im Club seit	Einsätze/Tore Saison 88/89
Acosta Oscar*	MF	18.10.64	179/73	Student	1989	—
Barral Felix	V/def. MF	12.11.68	185/75	Bauzeichner	1984	8 G/ 4 T/ 0
Besnard Pascal	V/def. MF	03.05.63	174/67	Kfm. Angestellter	1971	27 G/ 1 T/ 2
Bonvin Christophe	S	14.04.65	186/72	Kfm. Angestellter	1988	19 G/ 5 T/ 3
Cacciapaglia Pascal	V/MF	06.02.62	180/77	Fussballer	1986	—
Djurovski Bosko*	V	28.12.61	178/73	Fussballer	1989	—
Epars Gilbert	MF	10.04.69	175/78	Kfm. Angestellter	1984	12 G/ 9 T/ 0
Fargeon Philippe**	S	24.06.64	173/68	EDV-Fachmann	1988	6 G/ 5 T/ 4
Favre Lucien	MF	02.11.57	178/69	Kaufmann	1981	36 G/ 0 T/ 5
Grossenbacher Fredy	V/MF	10.08.65	187/82	Lüftungstechniker	1987	8 G/ 3 T/ 1
Guex Stéphane	V/MF	22.05.67	176/70	Versicherungskaufm.	1984	—
Hertig Philippe	MF	02.07.65	184/77	Student	1988	14 G/ 9 T/ 2
Kobel Peter	Torhüter	25.04.69	187/82	Offsetmonteur	1988	35 G/ 0 T/ 0
Pédat Eric	Torhüter	23.07.67	180/79	Zahntechniker	1989	—
Rufer Shane	V	23.03.60	186/79	Fussballer	1989	s. Bellinzona
Schällibaum Marco	V	06.04.62	181/80	Sanitärzeichner	1987	28 G/ 4 T/ 0
Sinval José*	S	06.04.67	172/64	Kaffeehändler	1987	15 G/ 9 T/ 5
Stiel Arne	V	01.09.66	176/68	Maturant	1989	s. GC
Türkyilmaz Kubilay	S	04.03.67	181/78	Autospengler	1989	s. Bellinzona

Wichtigste Abgänge

Name/Vorname	Position	Geburts-datum	Grösse/Gewicht cm/kg	Erlernter Beruf	Im Club seit	Einsätze/Tore Saison 88/89
Bamert Urs	V/def. MF	14.03.59	180/70	Kfm. Angestellter	1987	25 G/ 2 T/ 1
Eriksen John*	S	20.11.57	180/73	Fussballer	1986	13 G/11 T/12
Hasler Rainer**	V	02.07.58	178/78	Kfm. Angestellter	1984	34 G/ 2 T/ 0
Kok Robert**	off. MF/S	26.06.57	178/78	Fussballer	1984	1 G/ 3 T/ 0
Rummenigge Karlheinz*	S	25.09.55	179/79	Fussballer	1987	33 G/ 1 T/24

* = Ausländer
** = Fussballschweizer

V = Verteidiger
MF = Mittelfeldspieler
S = Stürmer

G = Ganzes Spiel
T = Teileinsatz

Trainer



Peter Pazmandy
Geboren: 7. 6. 1938 in Budapest; *Nationalität:* Schweizer (seit 1968); *Zivilstand:* verheiratet, ein Sohn; *Hobbies:* Familie, Sport allgemein; *bei Servette seit:* Juli 1989.

Als Spieler:
1953–1956: Vasas Budapest (15 Jun.-Länderspiele); 1957–1968: Servette (zwei Meistertitel).

Als Trainer:
1968–1976: CS Chênois (1971 Aufstieg in die NLB, 1973 in die NLA); 1976–1982: Servette (Meister 1979, Cupsieger 1978 und 1979, dreimal Ligacup-Sieger, dreimal Alpencup-Sieger, Europacup-Viertelfinalist); 1982–1984: Lausanne-Sports; 1984–1987: Bellinzona; 1988–1989: Sion; ab 1989: Servette.

Besonderes:
Peter Pazmandy kehrt diese Saison an die Stätte seiner grössten Erfolge als Spieler und Trainer zurück. Bei Servette löst er, wie schon im Januar 1988 in Sion, Jean-Claude Donzé ab.

SERVETTE FC

Resultate Meisterschaft 1988/89

Qualifikation

Vorrunde				Rückrunde			
SFC–Sion	0:1	(0:0)	– 11.	SFC–*Sion (3.)*	1:2	(1:1)	– 9.
SFC–*Bellinzona (4.)*	0:4	(0:2)	– 12.	SFC–Bellinzona (5.)	2:3	(0:2)	– 10.
SFC–YB (9.)	3:2	(1:0)	– 10.	SFC–*YB (8.)*	3:2	(1:2)	– 8.
SFC–*GC (6.)*	0:4	(0:1)	– 11.	SFC–GC (2.)	2:1	(0:0)	– 6.
SFC–St. Gallen (11.)	7:1	(4:0)	– 8.	SFC–*St. Gallen (12.)*	1:0	(0:0)	– 5.
SFC–*Aarau (6.)*	2:2	(2:2)	– 9.	SFC–Aarau (7.)	1:0	(0:0)	– 5.
SFC–*Xamax (6.)*	1:2	(0:1)	– 10.	SFC–Xamax (8.)*	0:1	(0:0)	– 8.
SFC–Wettingen (6.)	1:1	(0:1)	– 9.	SFC–*Wettingen (5.)*	2:2	(0:0)	– 7.
SFC–*Luzern (1.)*	1:1	(1:1)	– 11.	SFC–Luzern (2.)	0:1	(0:1)	– 8.
SFC–Lugano (12.)	1:1	(1:0)	– 11.	SFC–*Lugano (11.)*	6:1	(4:0)	– 8.
SFC–*Lausanne (6.)*	4:1	(2:1)	– 7.	SFC–Lausanne (10.)	1:1	(1:1)	– 8.

Finalrunde

Vorrunde				Rückrunde			
SFC–*Sion (4.)*	2:3	(0:1)	– 8.	SFC–Sion (3.)	1:1	(1:0)	– 8.
SFC–Wettingen (5.)	0:0	(0:0)	– 8.	SFC–*Wettingen (6.)*	2:6	(1:2)	– 8.
SFC–*YB (6.)*	0:7	(0:3)	– 8.	SFC–YB (4.)	0:2	(0:1)	– 8.
SFC–*Xamax (2.)*	3:6	(1:3)	– 8.	SFC–Xamax (6.)	3:2	(1:1)	– 8.
SFC–GC (4.)	2:2	(2:1)	– 8.	SFC–*GC (2.)*	1:6	(1:2)	– 8.
SFC–Luzern (1.)	2:2	(2:1)	– 8.	SFC–*Luzern (1.)*	0:1	(0:0)	– 8.
SFC–*Bellinzona (4.)*	5:2	(3:0)	– 8.	SFC–*Bellinzona (6.)*	4:2	(1:0)	– 8.

Resultate Schweizer Cup 1988/89

1/32:	SFC–*Fribourg*	6:0 (2:0)
1/16:	SFC–Xamax	0:2 (0:1)

Erläuterungen zu den Resultaten:
Gewöhnlich geschriebene Teams bedeuten Heimspiel-Gegner, *kursive* analog dazu Auswärts-Gegner. Die Zahl in Klammern hinter dem Gegner zeigt dessen Rangierung vor dem Spiel, die Zahl hinter dem Gedankenstrich den Rang Servettes nach diesem Spiel. (* = Spielverschiebung).

Klassierungen NLA seit 1980

80:		3. Rang	31 Pt.
81:		7. Rang	26 Pt.
82:		2. Rang	46 Pt.
83:		2. Rang	49 Pt.
84:		2. Rang	44 Pt.
85:		1. Rang	46 Pt.
86:		9. Rang	31 Pt.
87:		4. Rang	36 Pt.
88:	Q	5. Rang	23 Pt.
	F	2. Rang	30 Pt.
89:	Q	8. Rang	22 Pt.
	F	8. Rang	21 Pt.

Q = Qualifikation
F = Finalrunde

NLA



Servette-Torschützenkönig Rummenigge bewundernd: Was für ein Kopfball von Aaraus Kühni!

Statistik

Höchste NLA-Heimsiege: 10:0 (Bellinzona, 76/77 — Chiasso, 64/65, 11:2 (Grenchen, 61/62), 8:0 (Lugano, 79/80 — St. Gallen, 49/50), 9:2 (Fribourg, 61/62 — Young Fellows, 58/59), 8:1 (Lugano, 47/48), 7:0 (Grasshoppers, 61/62 — Young Fellows, 60/61), 8:2 (Cantonal, 63/64 — Young Fellows, 48/49).

Höchste NLA-Heimniederlagen: 0:6 (Basel, 69/70), 3:7 (Young Boys, 46/47).

Höchste NLA-Auswärtssiege: 6:0 (La Chaux-de-Fonds, 84/85 — Grasshoppers, 63/64), 6:1 (Lugano, 88/89 — 5:0 (Schaffhausen, 61/62 — Bern, 53/54 — Young Fellows, 48/49), 7:3 (Lausanne, 76/77).

Höchste NLA-Auswärtsniederlagen: 0:7 (Young Boys, 88/89/F), 2:8 (Sion, 84/85), 1:7 (Zürich, 65/66), 0:6 (Young Boys, 71/72), 4:7 (Grasshoppers, 53/54), 2:7 (Grasshoppers, 55/56).

Spielplan Meisterschaft 1989/90, Qualifikation

Vorrunde:			Rückrunde:		
22. 7.	Lausanne–Servette	:	23. 9.	Servette–Lausanne	:
26. 7.	Servette–Wettingen	:	30. 9.	Wettingen–Servette	:
29. 7.	Grasshoppers–Servette	:	7. 10.	Servette–Grasshoppers	:
5. 8.	Servette–Xamax	:	14. 10.	Xamax–Servette	:
9. 8.	St. Gallen–Servette	:	28. 10.	Servette–St. Gallen	:
12. 8.	Servette–Bellinzona	:	5. 11.	Bellinzona–Servette	:
19. 8.	Servette–Young Boys	:	11. 11.	Young Boys–Servette	:
23. 8.	Aarau–Servette	:	19. 11.	Servette–Aarau	:
26. 8.	Servette–Luzern	:	26. 11.	Luzern–Servette	:
9. 9.	Lugano–Servette	:	3. 12.	Servette–Lugano	:
16. 9.	Servette–Sion	:	10. 12.	Sion–Servette	:

FC SION

Gründungsjahr	1909
Adresse	Postfach 157, 1951 Sion
Telefon	027 22 42 50
Präsident	André Luisier
Stade de Tourbillon	Adresse: 1950 Sion
	Besitzer: Stadt Sion
	Kapazität: 17 000 (10 000 gedeckte Sitzplätze; 7 000 gedeckte Stehplätze)
Clubfarben	weiss/rot
Leibchenwerbung	Nouvelliste

Meisterschaft	1987/88	1988/89
Klassierung	Qualifikation: 9. Auf-/Abstiegsrunde/2: 2.	Qualifikation: 4. Finalrunde: 3.
Zuschauer gesamt	118 100	157 900
Höchste Zuschauerzahl	11 000 (Xamax)	12 300 (Xamax)
Durchschnitt Zuschauer	6410	8770
Differenz zum Vorjahr	−290 (−4%)	+2360 (+37%)
Erzielte Tore/Spiel	Qualifikation: 1,90 Auf-/Abstiegsrunde: 3,50	Qualifikation: 1,14 Finalrunde: 1,57
Erhaltene Tore/Spiel	Qualifikation: 1,64 Auf-/Abstiegsrunde: 1,00	Qualifikation: 0,95 Finalrunde: 1,07

Transfers 1989

Zuzüge: Clausen (Independiente Buenos Aires, argentinischer Internationaler), Mohr (Luzern), Tornare (Beauregard Fribourg).
Abgänge: Balet (Rücktritt), Facchinetti (Bulle), De Siebenthal (Montreux), Lopez (Martigny), Pascolo (Xamax), Praz (Martigny), Petkovic (Martigny).

Bisherige Erfolge

Meister (1): 1970.
Cupsieger (5): 1965, 1974, 1980, 1982, 1986.
Sonstige: NLB-Meister 1970.

Nebenbei

In Sion stimmte in der vergangenen Saison alles. Trainer Pazmandy hatte mit Goalie Lehmann und Mittelfeldspieler Baljic zwei sehr gute neue Spieler zur Verfügung. Zudem wurde Renquin als Abwehr-Organisator den hohen Erwartungen gerecht. Mit Mohr spielt 1989/90 ein zweiter Regisseur im Team, sodass der neue Trainer Debonnaire viel Gewicht auf die Abstimmung innerhalb der einzelnen Linien legen muss.

NLA



Regisseur Mirsad Baljic: Traumsaison im Sion-Dress.

FC SION NLA

Kader 1989/90

Name/Vorname	Position	Geburts-datum	Grösse/Gewicht cm/kg	Erlernter Beruf	Im Club seit	Einsätze/Tore Saison 88/89
Albertoni Stefano	MF	10.04.66	184/79	Student	1988	1 G/28 T/ 0
Biaggi Olivier	MF	17.03.71	188/82	Student	1979	—
Bacchini Michel	V/def. MF	14.11.66	176/70	Bank-Angestellter	1988	1 G/ 3 T/ 0
Baljic Mirsad*	off. MF	04.03.62	186/82	Fussballer	1988	24 G/ 9 T/12
Brigger Jean-Paul	S	14.12.57	180/76	Maler	1985	31 G/ 0 T/ 5
Cina Dominique	S	25.05.62	176/80	Bank-Angestellter	1977	26 G/ 9 T/12
Clausen Nestor	off. MF	29.09.62	177/77	Fussballer	1989	—
Fournier Sébastien	V/MF	27.06.71	177/72	Elektromonteur	1985	—
Lehmann Stephan	Torhüter	15.08.63	180/85	Kfm. Angestellter	1988	33 G/ 1 T/ 0
Lopez Alvaro**	MF	27.03.54	172/72	Fleischer	1980	22 G/11 T/ 0
Lorenz Marco	S	28.07.66	180/79	Student	1975	4 G/12 T/ 0
Mohr Jürgen*	off. MF	18.08.58	187/83	Grosshandelskaufm.	1989	s. Luzern
Piffaretti Blaise	MF	09.03.66	171/68	Bauzeichner	1974	26 G/10 T/ 4
Renquin Michel*	V	03.11.55	176/77	Student	1988	32 G/ 2 T/ 0
Rey François	V/def. MF	03.08.66	176/72	Student	1982	34 G/ 1 T/ 0
Rey Olivier	V/def. MF	06.02.65	181/72	Student	1981	31 G/ 4 T/ 2
Sauthier Michel	V/def. MF	17.02.66	180/80	Zeichner	1975	8 G/ 4 T/ 2
Tornare Patrick	Torhüter	26.08.64	184/82	Kfm. Angestellter	1989	—
Willa Jean-Claude	MF	25.03.70	186/74	Kfm. Angestellter	1978	—

Wichtigste Abgänge

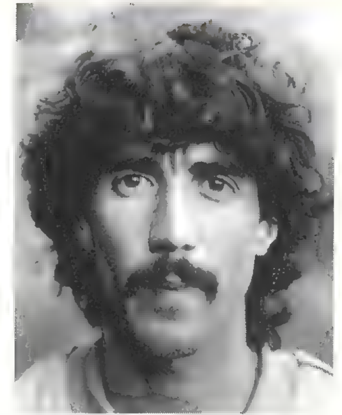
Balet Alain	V	19.08.56	188/80	Karrosseriespengler	1976	29 G/ 0 T/ 3
De Siebenthal St.	V/MF	10.05.66	178/78	Elektriker	1988	16 G/ 5 T/ 3

* = Ausländer
** = Fussballschweizer

V = Verteidiger
MF = Mittelfeldspieler
S = Stürmer

G = Ganzes Spiel
T = Teileinsatz

Trainer



Yves Debonnaire
Geboren: 12. 12. 1956; *Nationalität:* Schweizer; *Zivilstand:* verheiratet, drei Kinder; *Hobbies:* Familie, Tennis; *bei Sion seit:* Juli 1989.

Als Spieler:
1975–1985: Vevey; 1985–1988: Sion.

Als Spielertrainer:
1988–1989: Vevey.

Als Trainer:
ab 1989 Sion.

Besonderes:
Yves Debonnaire übernahm das Traineramt in Sion am 1. Juli 1989 als Nachfolger des im Unfrieden von Präsident Luisier geschiedenen Peter Pazmandy. In Sion ist er erstmals als Profi tätig, denn als Spieler ging er drei Jahre lang seinem erlernten Beruf als Lehrer in Lausanne nach. In Vevey war er nicht nur Spieltrainer, sondern auch noch Sekretär und Mädchen für alles, sodass Debonnaire keine Zeit mehr für eine andere Arbeit hatte.

FC SION

Resultate Meisterschaft 1988/89

Qualifikation

Vorrunde

FCS–*Servette*	1:0	(0:0)	– 3.
FCS–Xamax (4.)	1:1	(1:0)	– 4.
FCS–*Lausanne (8.)*	1:1	(1:1)	– 4.
FCS–Wettingen (2.)	2:0	(1:0)	– 1.
FCS–*Luzern (2.)*	1:2	(0:1)	– 4.
FCS–Lugano (11.)	0:0	(0:0)	– 4.
FCS–*Bellinzona (2.)*	2:0	(2:0)	– 5.*
FCS–GC (2.)	0:0	(0:0)	– 4.
FCS–*St. Gallen (12.)*	0:2	(0:1)	– 7.
FCS–Aarau (4.)	2:0	(1:0)	– 3.
FCS–*YB (10.)*	0:0	(0:0)	– 3.

Rückrunde

FCS–Servette (7.)	2:1	(1:1)	– 3.
FCS–*Xamax (11.)*	1:3	(0:1)	– 4.
FCS–Lausanne (6.)	1:0	(1:0)	– 3.
FCS–*Wettingen (7.)*	1:1	(1:0)	– 3.
FCS–Luzern (1.)	3:0	(2:0)	– 2.
FCS–*Lugano (11.)*	3:0	(0:0)	– 1.
FCS–Bellinzona (4.)	0:2	(0:1)	– 3.
FCS–*GC (2.)*	0:1	(0:0)	– 4.
FCS–St. Gallen (12.)	2:2	(1:1)	– 4.
FCS–*Aarau (10.)*	1:4	(0:2)	– 4.
FCS–YB (6.)	1:1	(0:0)	– 4.

Finalrunde

Vorrunde

FCS–Servette (8.)	3:2	(1:0)	– 4.
FCS–*Xamax (6.)*	2:2	(1:2)	– 3.
FCS–Luzern (1.)	1:1	(0:1)	– 3.
FCS–*Wettingen (4.)*	2:0	(2:0)	– 3.
FCS–Bellinzona (3.)	1:0	(1:0)	– 2.
FCS–YB (5.)	3:0	(1:0)	– 1.
FCS–*GC (3.)*	1:2	(1:0)	– 3.

Rückrunde

FCS–*Servette (8.)*	1:1	(0:1)	– 3.
FCS–Xamax (6.)	2:2	(1:1)	– 3.
FCS–*Luzern (1.)*	0:1	(0:0)	– 3.
FCS–Wettingen (5.)	2:1	(2:0)	– 3.
FCS–*Bellinzona (7.)*	0:1	(0:0)	– 3.
FCS–*YB (3.)*	2:2	(1:0)	– 3.
FCS–GC (2.)	2:0	(1:0)	– 3.

Resultate Schweizer Cup 1988/89

1/32:	FCS–*Grand-Lancy*	2:0 (0:0)
1/16:	FCS–*Beauregard*	9:0 (4:0)
1/8:	FCS–Winterthur	2:1 (2:0)
1/4:	FCS–*Schaffhausen*	1:0 (1:0)
1/2:	FCS–GC	0:0 n. V./3:4 P

Erläuterungen zu den Resultaten:
Gewöhnlich geschriebene Teams bedeuten Heimspiel-Gegner, *kursive* analog dazu Auswärts-Gegner. Die Zahl in Klammern hinter dem Gegner zeigt dessen Rangierung vor dem Spiel, die Zahl hinter dem Gedankenstrich den Rang Sions nach diesem Spiel. (* = Spielverschiebung).

Klassierungen NLA seit 1980

80:		5. Rang	26 Pt.
81:		8. Rang	24 Pt.
82:		6. Rang	31 Pt.
83:		7. Rang	35 Pt.
84:		3. Rang	43 Pt.
85:		5. Rang	36 Pt.
86:		8. Rang	33 Pt.
87:		3. Rang	42 Pt.
88:	Q	9. Rang	22 Pt.
	A	2. Rang	23 Pt.
89:	Q	4. Rang	24 Pt.
	F	3. Rang	29 Pt.

Q = Qualifikation A = Auf-/Abstiegsrunde
F = Finalrunde

NLA



Faustball oder Fussball?
Alain Balet's verborgene Talente.

Statistik

Höchste NLA-Heimsiege: 7:0 (Moutier, 66/67), 8:2 (Servette, 84/85 — Chiasso, 64/65), 7:1 (Vevey, 83/84 — Lausanne, 63/64 — Lugano, 62/63), 6:0 (Basel, 64/65), 6:1 (La Chaux-de-Fonds, 86/87 — Grenchen, 85/86 — Zürich, 83/84 — Bellinzona, 82/83), 5:0 (Chiasso, 80/81 — Luzern, 74/75 — Young Fellows, 66/67 — Grasshoppers, 65/66 — Cantonal, 63/64).

Höchste NLA-Heimniederlagen: 0:6 (Zürich, 67/68), 1:5 (Zürich, 63/64), 3:5 (Lausanne, 62/63).

Höchste NLA-Auswärtssiege: 5:0 (Vevey, 85/86), 6:3 (Lausanne, 85/86).

Höchste NLA-Auswärtsniederlagen: 0:8 (Xamax, 78/79), 1:8 (Basel, 62/63), 1:7 (La Chaux-de-Fonds, 68/69), 0:6 (Servette, 76/77 — Zürich, 66/67 — Servette, 62/63), 2:7 (St. Gallen, 75/76 — Lausanne, 68/69), 1:6 (Lausanne, 77/78/F — Luzern, 63/64 — Biel, 62/63 — Grasshoppers, 62/63), 0:5 (Xamax, 77/78 — Grenchen, 62/63 — Lausanne, 62/63), 2:6 (Zürich, 62/63).

Spielplan Meisterschaft 1989/90, Qualifikation

Vorrunde:

22. 7.	St. Gallen–Sion	:
26. 7.	Sion–Xamax	:
29. 7.	Wettingen–Sion	:
5. 8.	Sion–Grasshoppers	:
9. 8.	Bellinzona–Sion	:
12. 8.	Sion–Lausanne	:
19. 8.	Sion–Aarau	:
23. 8.	Luzern–Sion	:
26. 8.	Sion–Lugano	:
9. 9.*	Sion–Young Boys	:
16. 9.	Servette–Sion	:

Rückrunde:

23. 9.	Sion–St. Gallen	:
30. 9.	Xamax–Sion	:
7. 10.	Sion–Wettingen	:
14. 10.	Grasshoppers–Sion	:
28. 10.	Sion–Bellinzona	:
5. 11.	Lausanne–Sion	:
11. 11.	Aarau–Sion	:
19. 11.	Sion–Luzern	:
26. 11.	Lugano–Sion	:
3. 12.	Young Boys–Sion	:
10. 12.	Sion–Servette	:

* Evtl. am 6. 9. wegen Europacup

FC ST. GALLEN

Gründungsjahr	1879
Adresse	Postfach 14, 9009 St. Gallen
Telefon	071 25 67 65
Präsident	Ernst Hidber
Stadion Espenmoos	Adresse: Heiligkreuzstrasse 16, 9008 St. Gallen
	Besitzer: Stadiongenossenschaft und Stadt St. Gallen
	Kapazität: 15 200 (2 900 gedeckte Sitzplätze; 10 000 gedeckte, 2 000 ungedeckte Stehplätze)
Clubfarben	grün/weiss
Leibchenwerbung	Bank Rohner

Meisterschaft	1987/88	1988/89
Klassierung	Qualifikation: 7. Finalrunde: 6.	Qualifikation: 11. Auf-/Abstiegsrunde/1: 1.
Zuschauer gesamt	157 600	128 850
Höchste Zuschauerzahl	13 500 (Xamax)	9000 (Luzern, GC, Basel)
Durchschnitt Zuschauer	8755	7160
Differenz zum Vorjahr	+2055 (+30%)	−1595 (−18%)
Erzielte Tore/Spiel	Qualifikation: 1,27 Finalrunde: 1,14	Qualifikation: 1,32 Auf-/Abstiegsrunde: 2,07
Erhaltene Tore/Spiel	Qualifikation: 1,23 Finalrunde: 1,79	Qualifikation: 2,00 Auf-/Abstiegsrunde: 1,00

Transfers 1989

Zuzüge: Brügger (Basel), Raschli (Union Magdalena, Kolumbien/CH-arg. Doppelbürger), Rubio (Bologna, Italien, 40facher chilenischer Internationaler).
Abgänge: Alge (Salzburg), Braschler (Chur), Filomeno (Winterthur), Grüter (Basel), Huwyler (?), Jurkemik (Chur, Spielertrainer/November 1988), Lehnherr (Yverdon), Metzler (VOEST Linz), Piserchia (Lugano).

Bisherige Erfolge

Meister (1): 1904.
Cupsieger (1): 1969.
Sonstige: NLB-Meister 1949, 1971. Ligacup-Sieger 1978.

Nebenbei

Trainer Markus Frei wurde nach sechs Spielen, vier Niederlagen und zwei Siege, entlassen und von Kurt Jara ersetzt. Total 26 Spieler schafften den Sprung in die Finalrunde nicht. Auch der Präsidenten- und Torhüterwechsel sorgte erst in der Auf-/Abstiegsrunde für etwas Ruhe im Verein. Mit Zamorano, Mardones und jetzt Rubio stehen drei chilenische Internationale in den Reihen von St. Gallen.

FC ST. GALLEN NLA

FC SG 1879

Kader 1989/90

Name/Vorname	Position	Geburtsdatum	Grösse/Gewicht cm/kg	Erlernter Beruf	Im Club seit	Einsätze/Tore Saison 88/89
Allenspach Adrian	MF	31.08.59	173/63	Kfm. Angestellter	1988	0 G/ 2 T/ 0
Brügger Remo	Torhüter	06.12.60	185/78	Sanitärinstallateur	1989	—
Fischer Urs	V/MF	20.02.66	178/72	Kfm. Angestellter	1987	21 G/12 T/ 3
Gambino Giuseppe**	off. MF/S	13.08.68	185/74	Automechaniker	1987	13 G/ 3 T/ 4
Gämperle Harald	V/MF	11.05.68	183/72	Maler	1986	16 G/ 1 T/ 1
Hegi Roger	MF	27.02.56	170/62	Jurist	1986	33 G/ 3 T/ 9
Hengartner Thomas	V/MF	22.03.65	176/72	Kfm. Angestellter	1985	32 G/ 3 T/ 2
Irizik Ertan**	V	01.12.64	175/75	Schlosser	1986	35 G/ 0 T/ 3
Mardones Patricio*	S/MF	17.07.62	176/75	Fussballer	1989	12 G/ 2 T/ 2
Mauerhofer Siegfried	MF	16.05.68	189/85	Kfm. Angestellter	1988	0 G/ 2 T/ 0
Merten Gregor	Torhüter	29.08.54	180/78	Chauffeur	1988	4 G/ 0 T/ 0
Oberholzer Valentin	Torhüter	31.10.67	182/80	Schreiner	1987	0 G/ 0 T/ 0
Pagno Roy	MF	05.11.69	181/70	Stahlbauzeichner	1987	0 G/ 0 T/ 0
Pitsch Jürgen	V/MF	23.04.66	183/74	Kfm. Angestellter	1978	14 G/14 T/ 0
Raschli Daniel	V/MF	15.08.63	178/74	Techn. Mitarbeiter	1989	—
Rietmann Beat	V	24.10.61	188/88	Ingenieur ETH	1981	22 G/ 2 T/ 1
Rubio Hugo*	S	05.07.60	174/70	Fussballer	1989	—
Thüler Pascal	S	10.01.70	178/67	Betriebsassistent	1988	1 G/ 6 T/ 2
Zamorano Ivano*	off. MF/S	18.01.67	180/70	Fussballer	1988	17 G/ 5 T/13

Wichtigste Abgänge

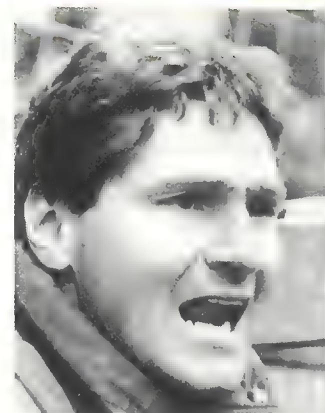
Name/Vorname	Position	Geburtsdatum	Grösse/Gewicht cm/kg	Erlernter Beruf	Im Club seit	Einsätze/Tore Saison 88/89
Braschler Manfred	S	08.10.58	176/70	Sportartikelverk.	1983	2 G/16 T/ 1
Christensen Torben*	MF	03.07.63		Fussballer	1988	4 G/ 5 T/ 0
Filomeno Marco	S	08.06.65		Student	1988	2 G/14 T/ 1
Grüter Thomas	Torhüter	08.12.66		Kfm. Angestellter	1987	18 G/ 0 T/ 0
Huwyler Bruno	Torhüter	30.06.57		Kfm. Angestellter	1989	14 G/ 0 T/ 0
Jurkemik Ladislav*	V	20.07.53		Fussballer	1983	16 G/ 1 T/ 1
Metzler Dietmar***	S	19.01.63		Fussballer	1985	24 G/11 T/ 5
Piserchia Erminio**	MF/V	12.01.64	182/78	Fussballer	1986	23 G/ 7 T/ 5

* = Ausländer
** = Fussballschweizer
*** = Grenzgänger

V = Verteidiger
MF = Mittelfeldspieler
S = Stürmer

G = Ganzes Spiel
T = Teileinsatz

Trainer



Kurt Jara
Geboren: 14. 10. 1950; *Nationalität:* Österreicher; *Zivilstand:* verheiratet; *Hobbies:* Sport allgemein; *bei St. Gallen seit:* August 1988.

Als Spieler:
1968–1973: Wacker Innsbruck; 1973–1975: Valencia; 1975–1980: Duisburg; 1980–1981: Schalke 04; 1981–1985: GC.

Als Trainer:
1985–1988: GC (Cupsieger 1988); ab 1988: St. Gallen.

Besonderes:
Kurt Jara wurde bei GC entlassen, obwohl er kurz vor der Auflösung seines Vertrages das Team zum Cupsieg geführt hatte. Schon damals hatte er prophezeit, dass beim aktuellen Modus schon früh ein Trainer eines schlecht gestarteten Teams vorzeitig beurlaubt würde. Bereits im August 1988 war es in St. Gallen soweit, als Markus Frei zum Technischen Mitarbeiter degradiert wurde.

FC ST. GALLEN NLA

FC SG 1879

Resultate Meisterschaft 1988/89

Qualifikation

Vorrunde

FC SG–*Luzern*	2:3	(0:0)	– 10.
FC SG–Lausanne (12.)	1:2	(0:1)	– 11.
FC SG–*Xamax (7.)*	1:3	(1:3)	– 12.
FC SG–Lugano (9.)	4:1	(2:0)	– 10.
FC SG–*Servette (11.)*	1:7	(0:4)	– 12.
FC SG–Wettingen (5.)	2:1	(1:0)	– 11.
FC SG–YB (9.)	2:0	(1:0)	– 8.
FC SG–*Aarau (7.)*	0:5	(0:2)	– 12.
FC SG–Sion (4.)	2:0	(1:0)	– 9.
FC SG–*Bellinzona (3.)*	1:1	(0:0)	– 9.
FC SG–GC (2.)	2:2	(1:0)	– 9.

Rückrunde

FC SG–Luzern (1.)	0:1	(0:0)	– 10.
FC SG–*Lausanne (6.)*	1:2	(0:0)	– 11.
FC SG–Xamax (9.)	3:3	(1:1)	– 11.
FC SG–*Lugano (12.)*	1:3	(0:1)	– 12.
FC SG–Servette (6.)	0:1	(0:0)	– 12.
FC SG–*Wettingen (6.)*	0:0	(0:0)	– 12.
FC SG–*YB (7.)*	0:2	(0:0)	– 12.
FC SG–Aarau (9.)	2:2	(0:1)	– 12.
FC SG–*Sion (4.)*	2:2	(1:1)	– 12.
FC SG–Bellinzona (3.)	2:0	(0:0)	– 11.
FC SG–*GC (2.)*	0:3	(0:0)	– 11.

Auf-/Abstiegsrunde

Vorrunde

FC SG–*Malley*	1:1	(1:1)	– 4.
FC SG–Old Boys (8.)	5:1	(2:0)	– 2.
FC SG–*Chênois (6.)*	2:0	(1:0)	– 2.
FC SG–Lausanne (1.)	0:2	(0:2)	– 4.
FC SG–*Grenchen (6.)*	1:0	(1:0)	– 3.
FC SG–*Zürich (2.)*	3:2	(3:1)	– 2.
FC SG–Basel (4.)	3:0	(2:0)	– 2.

Rückrunde

FC SG–Malley (5.)	1:1	(0:1)	– 2.
FC SG–*Old Boys (6.)*	2:0	(2:0)	– 2.
FC SG–Chênois (8.)	5:2	(2:0)	– 2.
FC SG–*Lausanne (1.)*	1:0	(0:0)	– 2.
FC SG–Grenchen (5.)	1:1	(1:0)	– 2.
FC SG–Zürich (4.)	2:1	(0:0)	– 1.
FC SG–*Basel (3.)*	3:2	(2:1)	– 1.

Resultate Schweizer Cup 1988/89

1/32:	FC SG–*Zürich*	2:1 (0:1)
1/16:	FC SG–*GC*	1:2 (0:0)

Erläuterungen zu den Resultaten:
Gewöhnlich geschriebene Teams bedeuten Heimspiel-Gegner, *kursive* analog dazu Auswärts-Gegner. Die Zahl in Klammern hinter dem Gegner zeigt dessen Rangierung vor dem Spiel, die Zahl hinter dem Gedankenstrich den Rang St. Gallens nach diesem Spiel.

Klassierungen NLA seit 1980

80:		7. Rang	28 Pt.
81:		10. Rang	22 Pt.
82:		10. Rang	25 Pt.
83:		3. Rang	40 Pt.
84:		5. Rang	40 Pt.
85:		4. Rang	37 Pt.
86:		11. Rang	30 Pt.
87:		7. Rang	34 Pt.
88:	Q	7. Rang	23 Pt.
	F	6. Rang	23 Pt.
89:	Q	11. Rang	16 Pt.
	A	1. Rang	23 Pt.

Q = Qualifikation A = Auf-/Abstiegsrunde
F = Finalrunde



Ein Päuschen in Ehren... denkt sich wohl Michel Lehnherr (unten), während Goalie Grüter sich um den Ball bemüht.

Statistik

Höchste NLA-Heimsiege: 7:1 (Bellinzona, 76/77/A), 6:0 (La Chaux-de-Fonds, 79/80 — Young Boys, 78/79), 7:2 (Sion, 75/76), 6:1 (La Chaux-de-Fonds, 86/87 — Grasshoppers, 84/85), 5:0 (Vevey, 82/83), 5:4 (Luzern, 80/81), 5:3 (Vevey, 80/81).

Höchste NLA-Heimniederlagen: 0:7 (Young Boys, 74/75), 2:6 (Bellinzona, 49/50), 0:4 (Sion, 86/87), 3:5 (Servette, 76/77).

Höchster NLA-Auswärtssieg: 6:1 (La Chaux-de-Fonds, 86/87).

Höchste NLA-Auswärtsniederlagen: 0:9 (Young Boys, 74/75), 0:8 (Servette, 49/50), 0:7 (Zürich, 69/70 — Zürich, 49/50), 2:8 (Basel, 74/75), 1:7 (Servette, 88/89), 0:6 (Young Boys, 73/74), 0:5 (Aarau, 88/89 — Zürich, 78/79 — Lausanne, 76/77 — Zürich, 74/75 — Lausanne, 73/74), 3:7 (Lausanne, 49/50), 2:7 (Young Boys, 86/87), 3:5 (Zürich, 72/73).

Spielplan Meisterschaft 1989/90, Qualifikation

Vorrunde:

22. 7.	St. Gallen–Sion	:
26. 7.	Young Boys–St. Gallen	:
29. 7.	St. Gallen–Aarau	:
5. 8.	Luzern–St. Gallen	:
9. 8.	St. Gallen–Servette	:
12. 8.	Lugano–St. Gallen	:
19. 8.	Wettingen–St. Gallen	:
23. 8.	St. Gallen–Grasshoppers	:
26. 8.	Bellinzona–St. Gallen	:
9. 9.	Xamax–St. Gallen	:
16. 9.	St. Gallen–Lausanne	:

Rückrunde:

23. 9.	Sion–St. Gallen	:
30. 9.	St. Gallen–Young Boys	:
7. 10.	Aarau–St. Gallen	:
14. 10.	St. Gallen–Luzern	:
28. 10.	Servette–St. Gallen	:
5. 11.	St. Gallen–Lugano	:
11. 11.	St. Gallen–Wettingen	:
19. 11.	Grasshoppers–St. Gallen	:
26. 11.	St. Gallen–Bellinzona	:
3. 12.	St. Gallen–Xamax	:
10. 12.	Lausanne–St. Gallen	:

FC WETTINGEN



Gründungsjahr	1931
Adresse	Postfach 110, 5430 Wettingen
Telefon	056 26 15 00
Präsident	Hubert Stöckli
Stadion Altenburg	Adresse: 5430 Wettingen
	Besitzer: FC Wettingen (Immobilien), Gemeinde Wettingen (Land)
	Kapazität: 9500 (1500 gedeckte Sitzplätze; 8000 Stehplätze)
Clubfarben	blau/weiss
Leibchenwerbung	Blacky

Meisterschaft	1987/88	1988/89
Klassierung	Qualifikation: 2. (B-Ost) Auf-/Abstiegsrunde/1: 1.	Qualifikation: 5. Finalrunde: 4.
Zuschauer gesamt	28500	82600
Höchste Zuschauerzahl	3500 (Basel)	7400 (Luzern, Aarau)
Durchschnitt Zuschauer	1280	4590
Differenz zum Vorjahr		+3310 (+258%)
Erzielte Tore/Spiel	Qualifikation: 2,41 Auf-/Abstiegsrunde: 2,29	Qualifikation: 1,05 Finalrunde: 1,57
Erhaltene Tore/Spiel	Qualifikation: 0,72 Auf-/Abstiegsrunde: 1,14	Qualifikation: 0,95 Finalrunde: 1,00

Transfers 1989

Zuzüge: Barth (Aarau), Fink (Emmen), Guillod (Murten), Jacobacci (Bellinzona), Löbmann (1860 München, BRD), Ramundo (Gunzwil).
Abgänge: Marin (SC Zug), Navarro (?), Pellegrini (Bellinzona), Remark (FC Freiburg/BRD).

Bisherige Erfolge

NLB-Meister 1969; UEFA-Cup-Teilnehmer 1989/90.

Nebenbei

Nur 20 Spieler benötigte Trainer Udo Klug vom ersten Meisterschafts- bis zum letzten, denkwürdigen Finalrundenspiel. Präsident Stöckli schaffte dem Trainer und seinem Verein jenes Umfeld, das zur erstmaligen Qualifikation für den UEFA-Cup nötig war. Manndecker Schepull schaffte den Sprung in die Nationalmannschaft, Torhüter Jörg Stiel ist als Keeper der U-21-Auswahl längst für höhere Aufgaben vorgemerkt.

FC WETTINGEN NLA

Kader 1989/90

Name/Vorname	Position	Geburts-datum	Grösse/Gewicht cm/kg	Erlernter Beruf	Im Club seit	Einsätze/Tore Saison 88/89
Aebi Adrian	V	16.10.66	182/79	Koch	1983	0 G/ 0 T/ 0
Baumgartner Reto	MF/S	28.04.67	174/64	Kfm. Angestellter	1976	22 G/ 7 T/ 2
Bertelsen Brian*	S	19.04.63	182/74	Fussballer	1986	24 G/ 7 T/ 9
Dan Corneliusson	S	62		Fussballer	1989	—
Dewitz Michael	MF	02.02.67	169/72	Bürokaufmann	1988	0 G/ 0 T/ 0
Frei Martin	def. MF	13.11.59	171/67	Werbeassistent	1983	13 G/ 6 T/ 0
Germann Alex	V	02.11.63	185/79	Detailhand.-Assist.	1986	26 G/ 4 T/ 1
Giovanardi Giuseppe	Torhüter	23.02.69	190/78	Kfm. Angestellter	1988	0 G/ 0 T/ 0
Häusermann Roland	V/MF	21.08.64	179/75	Mechaniker	1987	29 G/ 0 T/ 1
Heldmann Marcel	MF	09.12.66	181/73	Elektromonteur	1987	21 G/ 5 T/ 2
Hüsser Bruno	V/MF	15.08.64	174/72	Betriebsökonom	1983	23 G/ 5 T/ 0
Kundert Roger	V/MF	26.01.62	169/66	Versicherungskaufm.	1988	35 G/ 1 T/ 2
Löbmann Andy	MF	20.02.62	183/74	Drucker	1989	—
Marin Pedro	MF	15.09.62	176/72	Sanitärinstallateur	1987	0 G/ 2 T/ 0
Meier Andy	Torhüter	19.02.67	185/81	Kfm. Angestellter	1987	0 G/ 0 T/ 0
Peterhans Franz	off. MF/S	12.06.55	176/72	Kaufmann	1983	6 G/17 T/ 3
Romano Salvatore**	S	15.10.67	173/71	Verkäufer	1988	2 G/21 T/ 2
Rueda Martin**	V/MF	09.01.63	180/76	Elektromonteur	1986	33 G/ 1 T/ 7
Schepull Peter	V	07.06.64	181/74	Maschinenzeichner	1987	33 G/ 2 T/ 2
Stiel Jörg	Torhüter	03.03.68	180/78	Kfm. Angestellter	1984	36 G/ 0 T/ 0
Stutz Rainer	V/def. MF	28.02.65	171/69	Elektromonteur	1988	7 G/ 1 T/ 0
Svensson Jan*	off. MF/S	24.04.56	177/72	Fussballer	1988	15 G/14 T/ 1

Wichtigste Abgänge

Navarro Franco*	S	10.11.61	177/76	Fussballer	1989	0 G/ 8 T/ 0
Pellegrini Walter	S	30.06.59	178/71	Bank-Angestellter	1988	7 G/ 8 T/ 4
Remark Thomas*	off. MF/S	05.10.59	181/77	Fussballer	1987	3 G/ 8 T/ 3

* = Ausländer
** = Fussballschweizer

V = Verteidiger
MF = Mittelfeldspieler
S = Stürmer

G = Ganzes Spiel
T = Teileinsatz

Trainer



Udo Klug
Geboren: 21. 7. 1928; *Nationalität:* Deutscher; *Zivilstand:* verheiratet, eine Tochter, ein Sohn; *Hobbies:* Lesen, Fotografieren, Kochen; *bei Wettingen seit:* März 1988.

Als Trainer:
1966–1971: Eintracht Frankfurt (Nachwuchs); 1971–1977: Darmstadt 98; 1977–1978: Offenbacher Kickers; 19787–1981: Manager bei Eintracht Frankfurt; 1981–1984: 1. FC Nürnberg; 1984–1986: Darmstadt 98; 1986–1988: FC Homburg; ab 1988: Wettingen.

Besonderes:
Udo Klug schaffte es, den FC Wettingen vom Ruf zu befreien, eine Klopfertruppe zu sein. Mit spielerischen Mitteln qualifizierte sich die Mannschaft Klugs, der zusammen mit Luzerns Friedel Rausch Eintracht Frankfurt 1980 zum UEFA-Cupsieg geführt hatte, für die Finalrunde und schliesslich für den UEFA-Cup.

FC WETTINGEN NLA



Resultate Meisterschaft 1988/89

Qualifikation

Vorrunde

FCW–GC	1:1	(0:1)	– 6.
FCW–*YB (6.)*	2:1	(2:0)	– 5.
FCW–Bellinzona (1.)	1:0	(1:0)	– 2.
FCW–*Sion (4.)*	0:2	(0:1)	– 5.
FCW–Aarau (7.)	0:0	(0:0)	– 5.
FCW–*St. Gallen (12.)*	1:2	(0:1)	– 7.
FCW–Lausanne (10.)	1:1	(0:1)	– 6.
FCW–*Servette (10.)*	1:1	(1:0)	– 7.
FCW–*Xamax (5.)*	2:2	(1:1)	– 6.*
FCW–Luzern (1.)	0:0	(0:0)	– 7.
FCW–*Lugano (12.)*	0:0	(0:0)	– 6.

Rückrunde

FCW–*GC (2.)*	0:2	(0:1)	– 7.
FCW–YB (8.)	1:1	(0:0)	– 7.
FCW–*Bellinzona (3.)*	1:1	(1:1)	– 7.
FCW–Sion (3.)	1:1	(0:1)	– 8.
FCW–*Aarau (5.)*	2:0	(1:0)	– 6.
FCW–St. Gallen (12.)	0:0	(0:0)	– 6.
FCW–*Lausanne (10.)*	2:1	(1:1)	– 5.
FCW–Servette (8.)	2:2	(0:0)	– 6.
FCW–Xamax (5.)	2:0	(2:0)	– 5.
FCW–*Luzern (1.)*	2:2	(0:1)	– 5.
FCW–Lugano (12.)	1:1	(1:1)	– 5.

Finalrunde

Vorrunde

FCW–GC (2.)	2:0	(1:0)	– 5.
FCW–*Servette (8.)*	0:0	(0:0)	– 5.
FCW–Xamax (7.)	0:2	(0:1)	– 7.
FCW–Sion (3.)	0:2	(0:2)	– 7.
FCW–*YB (4.)*	1:1	(1:0)	– 6.
FCW–Bellinzona (4.)	3:0	(1:0)	– 5.
FCW–*Luzern (2.)*	0:1	(0:0)	– 6.

Rückrunde

FCW–*GC (2.)*	1:2	(0:1)	– 7.
FCW–Servette (8.)	6:2	(2:1)	– 6.
FCW–*Xamax (5.)*	2:1	(0:1)	– 5.
FCW–*Sion (3.)*	1:2	(0:2)	– 5.
FCW–YB (4.)	3:1	(1:0)	– 5.
FCW–*Bellinzona (6.)*	1:0	(0:0)	– 5.
FCW–Luzern (1.)	1:0	(0:0)	– 4.

Resultate Schweizer Cup 1988/89

1/32:	FCW–*Lyss*	2:1 (2:0)
1/16:	FCW–*Lugano*	1:2 (1:0)

Erläuterungen zu den Resultaten:
Gewöhnlich geschriebene Teams bedeuten Heimspiel-Gegner, *kursive* analog dazu Auswärts-Gegner. Die Zahl in Klammern hinter dem Gegner zeigt dessen Rangierung vor dem Spiel, die Zahl hinter dem Gedankenstrich den Rang Wettingens nach diesem Spiel. (* = Spielverschiebung).

Klassierungen NLA seit 1980

83:		10. Rang	25 Pt.
84:		8. Rang	30 Pt.
85:		11. Rang	26 Pt.
86:		12. Rang	24 Pt.
87:		14. Rang	19 Pt.
89:	Q	5. Rang	24 Pt.
	F	4. Rang	28 Pt.

Q = Qualifikation
F = Finalrunde



Kleiner Roger ganz gross.
Mit Wettingen gelang Kundert wieder einmal der Sprung auf die internationale Ebene.

Statistik

Höchster NLA-Heimsieg: 6:2 (Servette, 88/89/F).

Höchste NLA-Heimniederlagen: 0:6 (Servette, 69/70), 1:6 (Aarau, 85/86), 0:5 (Basel, 69/70).

Höchste NLA-Auswärtssiege: Bisher keine mit mehr als fünf Toren Differenz oder mindestens acht Toren pro Spiel.

Höchste NLA-Auswärtsniederlagen: 0:6 (Winterthur, 69/70), 2:6 (Sion, 82/83 — Basel, 69/70), 4:6 (Young Boys, 69/70).

Spielplan Meisterschaft 1989/90, Qualifikation

Vorrunde:

22. 7.	Aarau–Wettingen	:
26. 7.	Servette–Wettingen	:
29. 7.	Wettingen–Sion	:
5. 8.	Lugano–Wettingen	:
9. 8.	Wettingen–Young Boys	:
12. 8.	Luzern–Wettingen	:
19. 8.	Wettingen–St. Gallen	:
23. 8.	Lausanne–Wettingen	:
26. 8.	Wettingen–Xamax	:
9. 9.*	Wettingen–Grasshoppers	:
16. 9.	Bellinzona–Wettingen	:

* Evtl. am 6. 9. wegen Europacup

Rückrunde:

23. 9.	Wettingen–Aarau	:
30. 9.	Wettingen–Servette	:
7. 10.	Sion–Wettingen	:
14. 10.	Wettingen–Lugano	:
28. 10.	Young Boys–Wettingen	:
5. 11.	Wettingen–Luzern	:
11. 11.	St. Gallen–Wettingen	:
19. 11.	Wettingen–Lausanne	:
26. 11.	Xamax–Wettingen	:
3. 12.	Grasshoppers–Wettingen	:
10. 12.	Wettingen–Bellinzona	:

XAMAX FC

Gründungsjahr	1970
Adresse	Case postale 78, 2000 Neuchâtel 8
Telefon	038 25 44 28
Präsident	Gilbert Facchinetti
Stade de la Maladière	Adresse: 2000 Neuchâtel 8
	Besitzer: Xamax FC (Tribünen), Stadt Neuenburg (Areal)
	Kapazität: 21 300 (5 600 gedeckte Sitzplätze; 7 000 gedeckte, 8 700 ungedeckte Stehplätze)
Clubfarben	rot/schwarz
Leibchenwerbung	Fotolabo Club

Meisterschaft	1987/88	1988/89
Klassierung	Qualifikation: 1. Finalrunde: 1.	Qualifikation: 7. Finalrunde: 6.
Zuschauer gesamt	225 000	185 900
Höchste Zuschauerzahl	21 300 (Aarau)	16 200 (Grasshoppers)
Durchschnitt Zuschauer	12 500	10 325
Differenz zum Vorjahr	+1 700 (+15%)	−2 175 (−17%)
Erzielte Tore/Spiel	Qualifikation: 2,41 Finalrunde: 2,07	Qualifikation: 1,77 Finalrunde: 1,64
Erhaltene Tore/Spiel	Qualifikation: 1,27 Finalrunde: 1,36	Qualifikation: 1,50 Finalrunde: 1,86

Transfers 1989

Zuzüge: Colletti (Servette), Jeitziner (Young Boys), Lönn (Norrköpping, schwedischer Nationalspieler), Maillard (Servette), Pascolo (Sion), Rhiati (Mas de Fez, marokkanischer Nationalspieler), Tarasiewicz (Slask Wroclaw, polnischer Nationalspieler), Thévenaz (Zürich).
Abgänge: Lüdi (Rücktritt?), Lei-Ravello (Rücktritt), Milani (Nantes, Frankreich), Nielsen (KB Kopenhagen, Dänemark), Zwicker (OB).

Bisherige Erfolge

Meister (2): 1987, 1988.
Sonstige: NLB-Meister 1973.

Nebenbei

Nach zwei Meistertiteln in Folge stand die Saison 1988/89 für Xamax unter einem unglücklichen Stern. Captain Heinz Hermann fand den Tritt nie richtig, und von den neu verpflichteten Spielern schien sich kaum einer wohl zu fühlen. Widmer wollte unbedingt weg, Lüdi und Zwicker vertrugen sich auch nicht und Publikumsliebling Smajic erfüllte die Anforderungen von Trainer Gress zu selten.



Paarlaufen: Xamax' Robert Lüthi mit GC's Charly In-Albon.

XAMAX FC NLA

Kader 1989/90

Name/Vorname	Position	Geburtsdatum	Grösse/Gewicht cm/kg	Erlernter Beruf	Im Club seit	Einsätze/Tore Saison 88/89
Chassot Frédéric	S	31.03.69	173/78	Kfm. Angestellter	1987	2 G/20 T/ 4
Corminbœuf Joël	Torhüter	16.03.84	184/84	Sanitärinstallateur	1985	20 G/ 0 T/ 0
Decastel Michel	V/MF/S	22.10.55	180/73	Elektronikmech.	1988	29 G/ 4 T/ 5
Fasel Daniel	V	03.05.67	178/69	Kfm. Angestellter	1986	14 G/ 9 T/ 1
Gigon Didier	MF	10.03.68	175/63	Kfm. Angestellter	1988	2 G/ 4 T/ 0
Hermann Heinz	MF	28.03.58	179/72	Glasbläser	1984	29 G/ 2 T/ 4
Jeitziner Martin	MF	13.01.63	177/70	Spediteur	1989	s. YB
Läubli Roger	Torhüter	25.10.51	179/88	Verkäufer	1986	6 G/ 0 T/ 0
Lönn Peter*	V	13.07.62	188/80	Fussballer	1989	—
Lüthi Robert	S	12.07.58	170/68	Hochbauzeichner	1978	20 G/ 9 T/14
Maillard Cyrille	MF	27.06.68	178/73	Student	1989	—
Mottiez Patrice	V/MF	28.01.63	179/76	Kfm. Angestellter	1982	20 G/ 7 T/ 3
Pascolo Marco	Torhüter	09.05.66	181/78	Fussballer	1989	—
Perret Philippe	def. MF	17.10.61	176/70	Maurer	1978	24 G/ 3 T/ 0
Rhiati Fettah*	S/MF	25.02.63	180/75	Fussballer	1989	—
Ribeiro Sergio**	S/MF	02.01.66	174/69	Feinmechaniker	1985	0 G/ 0 T/ 0
Ryf Claude	V/MF	18.03.57	183/74	Buchhalter	1985	16 G/ 8 T/ 0
Smajic Admir*	off. MF/S	07.09.63	179/71	Fussballer	1988	17 G/14 T/ 2
Sutter Beat	S	12.12.62	184/80	Mechaniker	1986	24 G/ 3 T/ 9
Tarasiewicz Rychard*	MF	27.04.62	178/70	Fussballer	1989	—
Thévenaz Pierre	V	03.03.62	178/77	Kfm. Angestellter	1972	6 G/ 7 T/ 1
Urban Zdenek**	V	12.12.60	174/68	Maler	1986	0 G/ 0 T/ 0
Widmer Roland	V	26.09.65	180/77	Hochbauzeichner	1988	27 G/ 4 T/ 1

Wichtigste Abgänge

Lei-Ravello Robert	MF	28.04.60	175/73	Jurist	1986	19 G/10 T/ 8
Lüdi Heinz	V	08.10.58	182/76	Automechaniker	1988	25 G/ 6 T/ 0
Milani Jean-Claude	Torhüter	05.07.59	188/78	Fussballer	1989	10 G/ 0 T/ 0
Zwicker Hanspeter	S	07.04.60	172/67	Fussballer	1988	15 G/ 7 T/ 4

* = Ausländer
** = Fussballschweizer

V = Verteidiger
MF = Mittelfeldspieler
S = Stürmer

G = Ganzes Spiel
T = Teileinsatz

Trainer



Gilbert Gress
Geboren: 17. 12. 1941; *Nationalität:* Franzose; *Zivilstand:* verheiratet, zwei Kinder; *Hobbies:* Fussball; *bei Xamax seit:* 1981.

Als Spieler:
1960–1966: Strasbourg (ein Cupsieg); 1966–1971: VfB Stuttgart; 1971–1973: Marseille (zweimal Meister, einmal Cupsieger); 1973–1975: Strasbourg.

Als Trainer:
1975–1977: Neuenburg Xamax (Spielertrainer); 1977–1980: Strasbourg (einmal Meister); 1980–1981: FC Brügge; ab 1981: Neuenburg Xamax (zweimal Meister).

Besonderes:
Gilbert Gress ist jener Trainer, der als erster Kritik am bestehenden Modus übte. Seiner Meinung nach können die Trainer unter den Bedingungen der aktuellen Meisterschaftsformel ihrer Funktion als Ausbildner der Spieler nicht mehr nachkommen.

XAMAX FC

Resultate Meisterschaft 1988/89

Qualifikation

Vorrunde

Xamax–Bellinzona	2:2	(1:1)	– 4.
Xamax–*Sion (3.)*	1:1	(0:1)	– 7.
Xamax–St. Gallen (11.)	3:1	(3:1)	– 3.
Xamax–*Aarau (6.)*	1:1	(1:0)	– 4.
Xamax–YB (12.)	2:5	(0:2)	– 7.
Xamax–*GC (2.)*	2:2	(1:2)	– 6.
Xamax–Servette (9.)	2:1	(1:0)	– 4.
Xamax–*Lugano (12.)*	0:1	(0:1)	– 6.
Xamax–Wettingen (7.)	2:2	(1:1)	– 5.
Xamax–Lausanne (8.)	0:2	(0:0)	– 8.
Xamax–*Luzern (1.)*	0:1	(0:1)	– 11.

Rückrunde

Xamax–*Bellinzona (5.)*	1:2	(0:1)	– 11.
Xamax–Sion (3.)	3:1	(1:0)	– 9.
Xamax–*St. Gallen (11.)*	3:3	(1:1)	– 9.
Xamax–Aarau (5.)	1:1	(0:1)	– 10.
Xamax–*YB (9.)*	2:2	(2:0)	– 9.
Xamax–GC (1.)	4:0	(2:0)	– 8.
Xamax–*Servette (5.)**	1:0	(0:0)	– 7.
Xamax–Lugano (10.)	5:1	(3:0)	– 5.
Xamax–*Wettingen (6.)*	0:2	(0:2)	– 7.
Xamax–*Lausanne (9.)*	4:2	(2:2)	– 7.
Xamax–Luzern (1.)	0:0	(0:0)	– 7.

Finalrunde

Vorrunde

Xamax–*Bellinzona (3.)*	0:0	(0:0)	– 6.
Xamax–Sion (4.)	2:2	(2:1)	– 7.
Xamax–*Wettingen (4.)*	2:1	(1:0)	– 5.
Xamax–Servette (8.)	6:3	(3:1)	– 2.
Xamax–*Luzern (1.)*	0:2	(0:1)	– 4.
Xamax–GC (4.)	0:1	(0:0)	– 6.
Xamax–*YB (7.)*	1:5	(1:2)	– 7.

Rückrunde

Xamax–Bellinzona (7.)	3:0	(2:0)	– 5.
Xamax–*Sion (3.)*	2:2	(1:1)	– 5.
Xamax–Wettingen (6.)	1:2	(1:0)	– 6.
Xamax–*Servette (8.)*	2:3	(1:1)	– 6.
Xamax–Luzern (1.)	0:1	(0:0)	– 7.
Xamax–*GC (2.)*	1:2	(0:1)	– 7.
Xamax–YB (4.)	3:2	(2:2)	– 6.

Resultate Schweizer Cup 1988/89

1/32:	Xamax–*Renens*	5:1 (4:0)
1/16:	Xamax–*Servette*	2:0 (1:0)
1/8:	Xamax–*Bellinzona*	0:2 (0:0)

Erläuterungen zu den Resultaten:
Gewöhnlich geschriebene Teams bedeuten Heimspiel-Gegner, *kursive* analog dazu Auswärts-Gegner. Die Zahl in Klammern hinter dem Gegner zeigt dessen Rangierung vor dem Spiel, die Zahl hinter dem Gedankenstrich den Rang von Xamax nach diesem Spiel. (* = Spielverschiebung).

Klassierungen NLA seit 1980

80:		12. Rang	20 Pt.
81:		3. Rang	34 Pt.
82:		4. Rang	45 Pt.
83:		6. Rang	37 Pt.
84:		4. Rang	40 Pt.
85:		3. Rang	39 Pt.
86:		2. Rang	42 Pt.
87:		1. Rang	48 Pt.
88:	Q	1. Rang	31 Pt.
	F	1. Rang	32 Pt.
89:	Q	7. Rang	23 Pt.
	F	6. Rang	23 Pt.

Q = Qualifikation
F = Finalrunde

NLA



Dribbelkünstler Admir Smajic: Liebling der Zuschauer, rotes Tuch für Trainer Gress.

Statistik

Höchste NLA-Heimsiege: 9:1 (Basel, 87/88 — Zürich, 85/86), 8:0 (Baden, 85/86 — Bellinzona, 83/84 — Sion, 78/79), 6:1 (Lausanne, 87/88/F), 7:2 (Locarno, 86/87), 5:0 (La Chaux-de-Fonds, 86/87 — Chiasso, 81/82 — Bellinzona, 81/82 — Sion, 77/78 — Young Fellows, 77/78 — Young Boys, 77/78 — Bellinzona, 76/77 — Chiasso, 73/74 — Lugano, 73/74), 6:3 (Servette, 88/89).

Höchste NLA-Heimniederlage: 0:5 (Basel, 73/74).

Höchste NLA-Auswärtssiege: 7:2 (Luzern, 85/86), 5:0 (Aarau, 86/87), 5:3 (Luzern, 81/82).

Höchste NLA-Auswärtsniederlagen: 0:6 (Servette, 79/80), 1:6 (Basel, 79/80 — Basel, 77/78 — Zürich, 76/77), 0:5 (Servette, 75/76), 3:6 (Chênois, 78/79).

Spielplan Meisterschaft 1989/90, Qualifikation

Vorrunde:

22. 7.	Xamax–Young Boys	:
26. 7.	Sion–Xamax	:
29. 7.	Xamax–Lugano	:
5. 8.	Servette–Xamax	:
9. 8.	Xamax–Luzern	:
12. 8.	Aarau–Xamax	:
19. 8.	Xamax–Lausanne	:
23. 8.	Bellinzona–Xamax	:
26. 8.	Wettingen–Xamax	:
9. 9.	Xamax–St. Gallen	:
16. 9.	Grasshoppers–Xamax	:

Rückrunde:

23. 9.	Young Boys–Xamax	:
30. 9.	Xamax–Sion	:
7. 10.	Lugano–Xamax	:
14. 10.	Xamax–Servette	:
28. 10.	Luzern–Xamax	:
5. 11.	Xamax–Aarau	:
11. 11.	Lausanne–Xamax	:
19. 11.	Xamax–Bellinzona	:
26. 11.	Xamax–Wettingen	:
3. 12.	St. Gallen–Xamax	:
10. 12.	Xamax–Grasshoppers	:

BSC YOUNG BOYS

Gründungsjahr	1898
Adresse	Papiermühlestrasse 71, 3000 Bern 22
Telefon	031 41 84 84
Präsident	Rudolf Bär
Stadion Wankdorf	Adresse: Papiermühlestrasse 71, 3000 Bern 22
	Besitzer: Verein Fussballstadion Wankdorf
	Kapazität: 50 000 (4600 gedeckte, 4700 ungedeckte Sitzplätze; 4000 gedeckte, 41 700 ungedeckte Stehplätze)
Clubfarben	gelb/schwarz
Leibchenwerbung	Opel

Meisterschaft	1987/88	1988/89
Klassierung	Qualifikation: 3. Finalrunde: 8.	Qualifikation: 6. Finalrunde: 5.
Zuschauer gesamt	142 500	125 100
Höchste Zuschauerzahl	13 500 (Xamax)	11 000 (Luzern)
Durchschnitt Zuschauer	8020	6950
Differenz zum Vorjahr	+1620 (+25%)	−1070 (−13%)
Erzielte Tore/Spiel	Qualifikation: 1,68 Finalrunde: 1,29	Qualifikation: 2,05 Finalrunde: 2,57
Erhaltene Tore/Spiel	Qualifikation: 1,27 Finalrunde: 2,21	Qualifikation: 1,64 Finalrunde: 1,54

Transfers 1989

Zuzüge: Aebi (Burgdorf), Blumenthal (Chur), Eberhard (Biel), Kühni (Aarau), Ljung (Malmö FF, schwedischer Internationaler).
Abgänge: Brülhart (Fribourg), Frederiksen (Fribourg), Jeitziner (Xamax), Maissen (Basel).

Bisherige Erfolge

Meister (11): 1903, 1909, 1910, 1911, 1920, 1929, 1957, 1958, 1959, 1960, 1986.
Cupsieger (6): 1930, 1945, 1953, 1958, 1977, 1987.

Nebenbei

Trainer Tord Grip setzte insgesamt 20 Spieler ein, erreichte nach verhaltenem Start die Finalrunde knapp und verpasste die UEFA-Cup-Qualifikation ebenso knapp. Obwohl mit Björn Nilsson der eigentliche Sturmführer verletzungsbedingt mehr als die halbe Saison ausfiel, war der Angriff mit Zuffi und Közle phasenweise unwiderstehlich. René Sutter schaffte den Sprung in die Nationalmannschaft.

BSC YOUNG BOYS NLA



Kader 1989/90

Name/Vorname	Position	Geburtsdatum	Grösse/Gewicht cm/kg	Erlernter Beruf	Im Club seit	Einsätze/Tore Saison 88/89
Baumann Alain	V/def. MF	12.03.66	180/74	Kfm. Angestellter	1985	29 G/ 5 T/ 2
Fimian André	MF/S	24.09.64	177/75	Analytiker	1987	10 G/20 T/ 7
Hänzi Erich	V	27.04.65	170/69	Kfm. Angestellter	1986	23 G/ 6 T/ 4
Hohl Albert	V	06.03.58	179/69	Kfm. Angestellter	1987	27 G/ 4 T/ 0
Közle Peter*	S	18.11.67	180/72	Verwaltungsangest.	1988	20 G/12 T/17
Kühni Urs	V/MF	16.12.61	176/84	Kaufmann	1989	s. Aarau
Limpar Anders*	off. MF	24.09.65	172/70	Fussballer	1988	15 G/10 T/ 6
Ljung Roger	V	08.01.66	187/80	Fussballer	1989	—
Nilsson Björn*	off. MF/S	09.04.60	186/79	Fussballer	1986	11 G/ 2 T/ 3
Pulver Bernard	Torhüter	15.11.63	180/80	Maschinenkonstrukt.	1988	1 G/ 0 T/ 0
Rapolder Uwe**	V/def. MF	29.05.58	187/83	Betriebsökonom HWV	1988	19 G/ 4 T/ 2
Rölli Roger	MF/S	19.02.69	176/71	Handelsmann	1988	0 G/ 2 T/ 1
Sutter René	MF	05.01.66	180/70	Fotolithograph	1985	19 G/12 T/ 7
Weber Martin	V	24.10.57	179/79	Versich.-Inspektor	1979	33 G/ 1 T/ 1
Wittwer Jürg	V	25.07.59	170/70	Elektromonteur	1983	33 G/ 0 T/ 1
Zuffi Dario	S	07.12.64	177/67	Kfm. Angestellter	1985	31 G/ 3 T/19
Zurbuchen Urs	Torhüter	11.04.61	184/82	Elektromonteur	1983	35 G/ 0 T/ 0

Wichtigste Abgänge

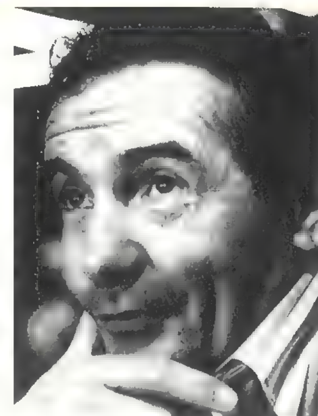
Frederiksen Ronnie*	MF/S	24.11.69	189/82	Schüler	1987	0 G/ 2 T/ 0
Jeitziner Martin	MF	13.01.63	178/70	Spediteur	1986	26 G/ 6 T/ 8
Maissen Erni	V/MF/S	01.01.58	170/73	Kfm. Angestellter	1987	10 G/10 T/ 3

* = Ausländer
** = Fussballschweizer

V = Verteidiger
MF = Mittelfeldspieler
S = Stürmer

G = Ganzes Spiel
T = Teileinsatz

Trainer



Tord Grip
Geboren: 13. 1. 1938; *Nationalität:* Schwede; *Zivilstand:* verheiratet, eine Tochter; *Hobbies:* Lesen, Sport allgemein; *bei YB seit:* 1988.

Als Spieler:
1956–1965: Degafors; 1966–1968: AIK Stockholm.

Als Trainer:
1969–1973: Karlskroga (Spielertrainer); 1974–1975: Oerebro; 1976–1977: Degafors; 1977–1978: Trainer der Nachwuchs-Nationalmannschaft; 1979–1980: Nationaltrainer U-21 und Trainer von Oerebro; 1981–1986: Malmö FF; 1986–1987: Campobasso (It/Serie B); 1987–1988: Nationaltrainer von Norwegen; ab 1988: YB.

Besonderes:
Tord Grip gilt als Denker und Taktiker; seine Maxime ist zudem, dass er nicht bestrafen, sondern überzeugen will. In Bern hatte er in dieser Hinsicht viel zu tun, da er vom jahrelang bewährten Spielsystem mit Libero Abstand nahm.

BSC YOUNG BOYS NLA



Resultate Meisterschaft 1988/89

Qualifikation

Vorrunde

YB–*Lugano*	1:1	(0:1)	– 6.
YB–Wettingen (6.)	1:2	(0:2)	– 9.
YB–*Servette (12.)*	2:3	(0:1)	– 11.
YB–Luzern (1.)	0:2	(0:0)	– 9.*
YB–*Xamax (4.)*	5:2	(2:0)	– 10.
YB–Lausanne (9.)	3:1	(0:0)	– 8.
YB–*St. Gallen (11.)*	0:2	(0:1)	– 9.
YB–Bellinzona (3.)	4:1	(3:0)	– 8.
YB–*Aarau (5.)*	1:2	(0:2)	– 10.
YB–*GC (2.)*	2:2	(0:2)	– 10.
YB–Sion (3.)	0:0	(0:0)	– 10.

Rückrunde

YB–Lugano (12.)	3:3	(0:1)	– 8.
YB–*Wettingen (7.)*	1:1	(0:0)	– 8.
YB–Servette (10.)	2:3	(2:1)	– 10.
YB–*Luzern (1.)*	3:1	(1:0)	– 9.
YB–Xamax (10.)	2:2	(0:2)	– 8.
YB–*Lausanne (10.)*	4:1	(2:0)	– 7.
YB–St. Gallen (12.)	2:0	(0:0)	– 6.
YB–*Bellinzona (4.)*	0:3	(0:1)	– 8.
YB–Aarau (9.)	4:0	(3:0)	– 6.
YB–GC (2.)	4:3	(4:0)	– 6.
YB–*Sion (4.)*	1:1	(0:0)	– 6.

Finalrunde

Vorrunde

YB–Luzern (1.)	1:2	(1:0)	– 7.
YB–*GC (2.)*	4:1	(2:1)	– 6.
YB–Servette (8.)	7:0	(3:0)	– 4.
YB–*Bellinzona (2.)*	0:3	(0:1)	– 5.*
YB–Wettingen (7.)	1:1	(0:1)	– 5.
YB–*Sion (2.)*	0:3	(0:1)	– 7.
YB–Xamax (6.)	5:1	(2:1)	– 4.

Rückrunde

YB–*Luzern (1.)*	3:3	(1:1)	– 4.
YB–GC (2.)	2:0	(0:0)	– 4.
YB–*Servette (8.)*	2:0	(1:0)	– 4.
YB–Bellinzona (7.)	6:0	(2:0)	– 4.
YB–*Wettingen (5.)*	1:3	(0:1)	– 4.
YB–Sion (3.)	2:2	(0:1)	– 4.
YB–*Xamax (7.)*	2:3	(2:2)	– 5.

Resultate Schweizer Cup 1988/89

1/32:	YB–*Basel*	1:4 (0:1)

Erläuterungen zu den Resultaten:
Gewöhnlich geschriebene Teams bedeuten Heimspiel-Gegner, *kursive* analog dazu Auswärts-Gegner. Die Zahl in Klammern hinter dem Gegner zeigt dessen Rangierung vor dem Spiel, die Zahl hinter dem Gedankenstrich den Rang von YB nach diesem Spiel. (* = Spielverschiebung).

Klassierungen NLA seit 1980

80:		10. Rang	21 Pt.
81:		4. Rang	33 Pt.
82:		5. Rang	39 Pt.
83:		9. Rang	30 Pt.
84:		11. Rang	25 Pt.
85:		9. Rang	30 Pt.
86:		1. Rang	44 Pt.
87:		10. Rang	28 Pt.
88:	Q	3. Rang	26 Pt.
	F	8. Rang	22 Pt.
89:	Q	6. Rang	23 Pt.
	F	5. Rang	27 Pt.

Q = Qualifikation
F = Finalrunde



Begehrtes Trikot: YB-Bayer Peter Közle wehrt sich gegen Balet und Co. von Sion.

Statistik

Höchste NLA-Heimsiege: 9:0 (St. Gallen, 74/75), 9:1 (Fribourg, 60/61), 9:2 (Luzern, 65/66), 8:1 (Young Fellows, 65/66), 7:0 (Servette, 88/89/F — Lugano, 54/55), 8:2 (Locarno, 51/52), 7:1 (Winterthur, 56/57), 6:0 (Bellinzona, 88/89/F — St. Gallen, 73/74 — Servette, 71/72 — Grenchen, 62/63), 8:3 (La Chaux-de-Fonds, 59/60), 7:2 (St. Gallen, 86/87).

Höchste NLA-Heimniederlagen: 0:8 (Zürich, 63/64), 0:6 (Basel, 76/77), 1:6 (Basel, 70/71 — Lausanne, 62/63), 1:5 (Lausanne, 86/87), 4:7 (GC, 61/62).

Höchste NLA-Auswärtssiege: 8:0 (Chiasso, 56/57), 9:2 (Grenchen, 61/62), 7:0 (St. Gallen, 74/75), 6:0 (Grenchen, 85/86 — Winterthur, 60/61 — Young Fellows, 58/59), 8:4 (Luzern, 59/60), 7:3 (Servette, 46/47).

Höchste NLA-Auswärtsniederlagen: 1:8 (Basel, 46/47), 0:6 (Servette, 87/88 — Basel, 78/79/F — St. Gallen, 78/79 — Basel, 77/78/F).

Spielplan Meisterschaft 1989/90, Qualifikation

Vorrunde:

22. 7.	Xamax–Young Boys	:
26. 7.	Young Boys–St. Gallen	:
29. 7.	Bellinzona–Young Boys	:
5. 8.	Young Boys–Lausanne	:
9. 8.	Wettingen–Young Boys	:
12. 8.	Young Boys–Grasshoppers	:
19. 8.	Servette–Young Boys	:
23. 8.	Young Boys–Lugano	:
26. 8.	Young Boys–Aarau	:
9. 9.*	Sion–Young Boys	:
16. 9.	Young Boys–Luzern	:

Rückrunde:

23. 9.	Young Boys–Xamax	:
30. 9.	St. Gallen–Young Boys	:
7. 10.	Young Boys–Bellinzona	:
14. 10.	Lausanne–Young Boys	:
28. 10.	Young Boys–Wettingen	:
5. 11.	Grasshoppers–Young Boys	:
11. 11.	Young Boys–Servette	:
19. 11.	Lugano–Young Boys	:
26. 11.	Aarau–Young Boys	:
3. 12.	Young Boys–Sion	:
10. 12.	Luzern–Young Boys	:

* Evtl. am 6. 9. wegen Europacup

FC BADEN

Gründungsjahr	1892
Adresse	Postfach, 5401 Baden
Telefon	056 83 14 41
Präsident	Peter Rohner
Stadion Esp	Adresse: 5405 Baden-Dättwil
	Besitzer: Stadt Baden
	Kapazität: 6000 (1000 Sitzplätze; 5000 Stehplätze)
Clubfarben	rot/weiss
Leibchenwerbung	COS AG

Meisterschaft	1987/88	1988/89
Klassierung	Qualifikation: 12. Abstiegsrunde/B: 3.	Qualifikation: 4. Auf-/Abstiegsrunde/2: 4.
Zuschauer gesamt	10000	21000
Höchste Zuschauerzahl	1850 (Wettingen)	4500 (Aarau)
Durchschnitt Zuschauer	630	1165
Differenz zum Vorjahr	+120 (+19%)	+535 (+85%)
Erzielte Tore/Spiel	Qualifikation: 1,05 Abstiegsrunde: 1,70	Qualifikation: 2,00 Auf-/Abstiegsrunde: 1,57
Erhaltene Tore/Spiel	Qualifikation: 2,36 Abstiegsrunde: 1,50	Qualifikation: 1,32 Auf-/Abstiegrunde: 1,71



Trainer

Raimondo Ponte (1955) geht in sein zweites Jahr als Spielertrainer. Er nahm auf dem Höhepunkt seiner Karriere bei GC als einer der wenigen Schweizer Spieler die Herausforderung eines Engagements im Ausland an und arbeitete ein Jahr bei Nottingham Forest. Er kehrte zu GC zurück und verabschiedete sich mit dem Cupsieg 1988 von den Zürchern, um eine neuerliche Herausforderung anzunehmen.

Transfers 1989

Zuzüge: Bujan, Hänni, Hodel, Nakhid (Grasshoppers, Trinidad), Opoku N'ti (Aarau), Sitek (Chur, Holländer), Staubli.
Abgänge: Brazil (Ipswich), Camenzind (?), Humbel (?), Lauper (SC Zug).

NLB Ostgruppe

BADEN

Kader 1989/90

Name	Position	Jg.	Einsätze/Tore 88/89	Im Club seit
Alleman Virgilio	MF	63	Q: 16/2 — A: 12/1	1988
Born Karl-Heinz	V	59	Q: 18/2 — A: 14/1	1988
Bujan Franko	MF	70	–	1989
Haller Martin	V	58	Q: 21/1 — A: 13/0	1987
Hänni Bernhard	MF	65	–	1989
Hodel Marc	MF	70	–	1989
Hotz Marcel	V/MF	70	Q: 11/0 — A: 12/1	1988
Lerchmüller Stefan	MF/S	65	Q: 10/1 — A: 12/1	1988
Mäder Patrick	Torhüter	65	Q: 22/0 — A: 14/0	1987
Müller René	V	59	Q: 20/0 — A: 13/2	1985
Nakhid David*	S	64	–	1989
Opoku N'ti Samuel*	MF	61	–	1989
Ponte Raimondo	MF	55	Q: 22/3 — A: 13/0	1988
Schneider Markus	S	60	Q: 18/6 — A: 14/2	1987
Sitek André*	S	63	–	1989
Staubli Markus	V/MF	67	–	1989
Zaugg Pascal	S	62	Q: 22/9 — A: 13/7	1988

* = Ausländer, V = Verteidiger, MF = Mittelfeldspieler, S = Stürmer

Spielplan Meisterschaft 1989/90, Qualifikation

Vorrunde:

22. 7.	Chur–Baden	:
26. 7.	Baden–SC Zug	:
29. 7.	Schaffhausen–Baden	:
5. 8.	Baden–Chiasso	:
9. 8.	Emmenbrücke–Baden	:
12. 8.	Baden–Glarus	:
15. 8.	Winterthur–Baden	:
23. 8.	Baden–FC Zug	:
26. 8.	Brüttisellen–Baden	:
9. 9.	Zürich–Baden	:
16. 9.	Baden–Locarno	:

Rückrunde:

23./24. 9.	Baden–Chur	:
30. 9./1. 10.	SC Zug–Baden	:
7. 10.	Baden–Schaffhausen	:
14./15. 10.	Chiasso–Baden	:
28./29. 10.	Baden–Emmenbrücke	:
4./5. 11.	Glarus–Baden	:
11. 11.	Baden–Winterthur	:
18./19. 11.	FC Zug–Baden	:
25./26. 11.	Baden–Brüttisellen	:
2./3. 12.	Baden–Zürich	:
9./10. 12.*	Locarno–Baden	:

* Evtl. vorverlegt auf den 21. 10.

FC BRÜTTISELLEN

Gründungsjahr	1948
Adresse	Postfach 28, 8306 Brüttisellen
Telefon	01 833 27 70 (Sportplatz)
Präsident	Hansrudolf Meier
Stadion Lindenbuck	Adresse: Dürrbach, 8306 Brüttisellen
	Besitzer: FC Brüttisellen/Bundesamt für Militärflugplätze
	Kapazität: 3500 (3500 Stehplätze)
Clubfarben	grün/weiss
Leibchenwerbung	Erni

Meisterschaft	1987/88	1988/89
Klassierung	9. (1. Liga, Gruppe 4)	2. (1. Liga, Gruppe 4)
Zuschauer gesamt		
Höchste Zuschauerzahl	2000	1500
Durchschnitt Zuschauer		
Differenz zum Vorjahr		
Erzielte Tore/Spiel	1,46	1,92
Erhaltene Tore/Spiel	1,31	1,00



Trainer

Damian Caduff (1948) wurde am 18. Januar 1989 als Nachfolger von Oldrich Svab berufen, der als Assistenztrainer von Ottmar Hitzfeld zu GC wechselte. Caduff war vorher Spieler bei den Young Fellows, Wettingen und Aarau. Als Trainer führte er zunächst den FC Rüti und anschliessend Dübendorf in die 1. Liga. Vor seinem Engagement in Brüttisellen war er beim FC Stäfa tätig.

Transfers 1989

Zuzüge: Bernotto, Ruch, Schwarz (SC Zug), Stoop (Zürich), Waldvogel.
Abgänge: Knöpfli (Grasshoppers), Winkler (?).

NLB Ostgruppe



Kader 1989/90

Name	Position	Jg.	Einsätze/Tore 88/89	Im Club seit
Allemann Mirko	S	64	–	1988
Bernotto Toni	MF	65	–	1989
Bondolfini Yves	MF	70	–	1979
Caviezel Gianni	MF	64	–	1986
Hinder Manfred	MF	70	–	1988
Klein Walter	V	59	–	1971
Lötscher Michael	MF	67	–	1988
Malik Hans	MF	64	–	1976
Marostica Gregor	S	69	–	1988
Meier Urs	MF	63	–	1988
Meier Peter	Torhüter	56	–	1981
Pellegrino Alex	V	67	–	1987
Reggio Gianni	S	66	–	1988
Rogalla René	V	63	–	1988
Ruch Jürg	V	71	–	1989
Schempp Rolf	V	61	–	1988
Schultheiss Hanspeter	V	62	–	1988
Schwarz Ramon	V	67	–	1989
Stoop Roger	S	68	–	1989
Waldvogel René	S	65	–	1989
Wehrli Kurt	MF	67	–	1987

V = Verteidiger, MF = Mittelfeldspieler, S = Stürmer

Spielplan Meisterschaft 1989/90, Qualifikation

Vorrunde:

22. 7.	Glarus–Brüttisellen	:
26. 7.	Brüttisellen–Schaffhausen	:
29. 7.	Chiasso–Brüttisellen	:
5. 8.	Brüttisellen–SC Zug	:
9. 8.	Chur–Brüttisellen	:
12. 8.	Brüttisellen–Emmenbrücke	:
15. 8.	FC Zug–Brüttisellen	:
23. 8.	Brüttisellen–Locarno	:
26. 8.	Brüttisellen–Baden	:
6./8. 9.	Winterthur–Brüttisellen	:
16. 9.	Brüttisellen–Zürich	:

Rückrunde:

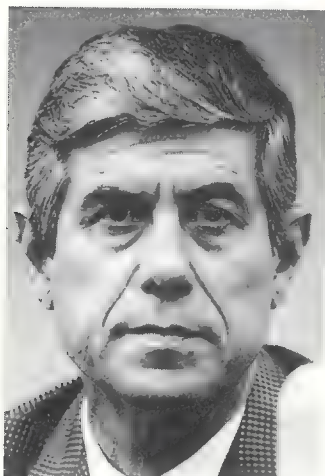
23./24. 9.	Brüttisellen–Glarus	:
30. 9./1. 10.	Schaffhausen–Brüttisellen	:
7. 10.	Brüttisellen–Chiasso	:
14./15. 10.	SC Zug–Brüttisellen	:
28./29. 10.	Brüttisellen–Chur	:
4./5. 11.	Emmenbrücke–Brüttisellen	:
11. 11.	Brüttisellen–FC Zug	:
18./19. 11.	Locarno–Brüttisellen	:
25./26. 11.	Baden–Brüttisellen	:
2./3. 12.	Brüttisellen–Winterthur	:
9./10. 12.*	Zürich–Brüttisellen	:

* Evtl. vorverlegt auf den 21. 10.

FC CHIASSO

Gründungsjahr	1905
Adresse	Casella postale 623, 6830 Chiasso
Telefon	091 43 64 83
Präsident	Roberto Pagani
Stadion Comunale	Adresse: Via Primo Agosto, 6830 Chiasso
	Besitzer: Gemeinde Chiasso
	Kapazität: 15200 (1200 gedeckte Sitzplätze; 14000 ungedeckte Stehplätze)
Clubfarben	rot/blau
Leibchenwerbung	Nadali S.A.

Meisterschaft	1987/88	1988/89
Klassierung	Qualifikation: 5. Auf-/Abstiegsrunde/2: 5.	Qualifikation: 6. Auf-/Abstiegsrunde/2: 7.
Zuschauer gesamt	24000	12400
Höchste Zuschauerzahl	5000 (Lugano)	1400 (Basel)
Durchschnitt Zuschauer	1350	690
Differenz zum Vorjahr	+570 (+73%)	−660 (−49%)
Erzielte Tore/Spiel	Qualifikation: 1,56 Auf-/Abstiegsrunde: 1,50	Qualifikation: 1,59 Auf-/Abstiegsrunde: 1,07
Erhaltene Tore/Spiel	Qualifikation: 1,27 Auf-/Abstiegsrunde: 2,43	Qualifikation: 1,50 Auf-/Abstiegsrunde: 2,14



Trainer

Am 19. Juni wurde die Verpflichtung von **Oscar Massei** (1944) als Nachfolger des nach fünf Jahren im Tessin zum FC Zürich wechselnden Herbert Neumann erstmals angedeutet, am 27. Juni war sie perfekt. Der in Buenos Aires geborene Italo-Argentinier war schon einmal in der Schweiz tätig und führte dabei in der Saison 1977/78 den FC Lugano in die Nationalliga A.

Transfers 1989

Zuzüge: Alvarez (River Plate/Argentinien), Gugnali (San Lorenzo/Argentinien), Jeannoteguy (Estudiantes La Plata/Argentinien), Leva (Lugano).
Abgänge: Bordoli (Bellinzona), Neumann (Zürich).

NLB Ostgruppe



Kader 1989/90

Name	Position	Jg.	Einsätze/Tore 88/89	Im Club seit
Airaghi Valtentino	MF/S	64	Q: 16/3 — A: 7/2	1988
Alverez Diego Walter*	S	69	–	1989
Bernasconi Mario	Torhüter	63	Q: 18/0 — A: 0/0	1973
Dell'Oro Angelo	MF	67	Q: 2/1 — A: 12/3	1988
Di Muro Roberto**	MF/S	65	Q: 19/7 — A: 0/0	1987
Falconi Marco	V	66	Q: 14/0 — A: 0/0	1975
Fontana Michele	V	72	Q: 18/1 — A: 12/1	1983
Franceschi Marco	MF	65	Q: 10/0 — A: 2/0	1986
Gugnali Claudio Oscar*	MF/S	60	–	1989
Jeannoteguy Alessandro*	MF	62	–	1989
Kalbermatter Stefan	V	58	Q: 22/3 — A: 12/0	1981
Käslin Thomas	M	67	Q: 22/2 — A: 12/0	1988
Keller Davide	Torhüter	65	Q: 3/0 — A: 7/0	1973
Leva Gianmario	S	60	–	1989
Lurati Loris	MF	69	Q: 0/0 — A: 12/1	1979
Lurati Luca	V	66	Q: 22/2 — A: 14/2	1974
Malnati Paolo***	MF	65	Q: 14/0 — A: 12/0	1988
Romagnoli Franco	S	61	Q: 12/4 — A: 13/4	1986
Sordelli Oscar***	V	62	Q: 13/1 — A: 12/0	1984
Testa Marco	MF	61	Q: 14/0 — A: 11/0	1970
Zjajo Miralem	S	70	Q: 15/1 — A: 9/1	1988

* = Ausländer, ** = Fussballschweizer, *** = Grenzgänger, V = Verteidiger, MF = Mittelfeldspieler, S = Stürmer

Spielplan Meisterschaft 1989/90, Qualifikation

Vorrunde:

22. 7.	Chiasso–Locarno	:
26. 7.	Zürich–Chiasso	:
29. 7.	Chiasso–Brüttisellen	:
5. 8.	Baden–Chiasso	:
9. 8.	Chiasso–Winterthur	:
12. 8.	FC Zug–Chiasso	:
15. 8.	Emmenbrücke–Chiasso	:
23. 8.	Chiasso–Glarus	:
26. 8.	Chiasso–Schaffhausen	:
9. 9.	SC Zug–Chiasso	:
16. 9.	Chiasso–Chur	:

Rückrunde:

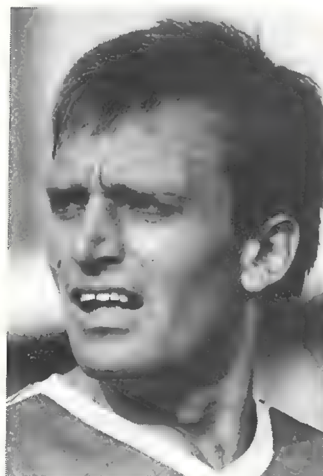
23./24. 9.	Locarno–Chiasso	:
30. 9./1. 10.	Chiasso–Zürich	:
7. 10.	Brüttisellen–Chiasso	:
14./15. 10.	Chiasso–Baden	:
28./29. 10.	Winterthur–Chiasso	:
4./5. 11.	Chiasso–FC Zug	:
11. 11.	Chiasso–Emmenbrücke	:
18./19. 11.	Glarus–Chiasso	:
25./26. 11.	Schaffhausen–Chiasso	:
2./3. 12.	Chiasso–SC Zug	:
9./10. 12.*	Chur–Chiasso	:

* Evtl. vorverlegt auf den 21. 10.

FC CHUR

Gründungsjahr	1913
Adresse	Rätusstrasse 22, 7000 Chur
Telefon	081 21 61 81
Präsident	Arnold Mathis
Stadion Ringstrasse	Adresse: 7000 Chur
	Besitzer: Stadt Chur
	Kapazität: 5000 (500 Sitzplätze; 4500 Stehplätze)
Clubfarben	rot/weiss/schwarz
Leibchenwerbung	Rhäzünser

Meisterschaft	1987/88	1988/89
Klassierung	Qualifikation: 9. Abstiegsrunde/A: 4.	Qualifikation: 10. Abstiegsrunde/B: 5.
Zuschauer gesamt	15520	16700
Höchste Zuschauerzahl	1400 (Wettingen)	2000 (Zürich)
Durchschnitt Zuschauer	970	980
Differenz zum Vorjahr	+390 (+74%)	+10 (+1%)
Erzielte Tore/Spiel	Qualifikation: 1,23 Abstiegsrunde: 0,70	Qualifikation: 1,23 Abstiegsrunde: 1,30
Erhaltene Tore/Spiel	Qualifikation: 1,77 Abstiegsrunde: 0,80	Qualifikation: 2,45 Abstiegsrunde: 1,60



Trainer

Vladislav Jurkemik (1953) hat zu Beginn des Jahres 1989 die Leitung der 1. Mannschaft als Spieltrainer übernommen. Wie beim FC St. Gallen, wo der Tscheschoslowake Libero der Standartformation war, aber im Oktober 1988 wie Trainer Frei dem allgemeinen Hauskrach zum Opfer fiel, organisiert Jurkemik auch beim FC Chur die Abwehr.

Transfers 1989

Zuzüge: Braschler (St. Gallen), Brezik (Inter Bratislava/Tschechoslowakei), Camenisch (Bonaduz), Grazia (Landquart), Hartmann (Ems), Jakubec (Bellinzona), Reinwald (Vaduz), Schmid.
Abgänge: Marxer (?), Michevc (?), Stoob (Bellinzoan), Strebel (?), Verveer (OB), Blumenthal (YB).

NLB Ostgruppe

Kader 1989/90

Name	Position	Jg.	Einsätze/Tore 88/89	Im Club seit
Beeli Andrea	V	63	Q: 20/0 — A: 8/0	1989
Braschler Manfred	S	58	–	1989
Brezik Karel*	MF/S	59	–	1989
Camenisch Edgar	MF	70	–	1989
Caviezel Martin	MF	69	Q: 19/0 — A: 9/1	1987
De Gani Germano**	MF	63	Q: 21/0 — A: 8/0	1984
De Gani Ivan**	V	64	Q: 18/3 — A: 9/0	1984
Di Martino Marco	MF	68	Q: 7/0 — A: 0/0	
Di Muro Michele**	MF	62	Q: 14/1 — A: 7/0	1987
Ferrari Fabio**	S	64	Q: 21/6 — A: 0/0	
Grazia Gian-Pietro	MF	60	–	1989
Hartmann Peter	Torhüter	64	–	1989
Jacubec Frantisek*	V	56	–	1989
Jurkemik Ladislav	V		Q: 0/0 — A: 7/1	1989
Manetsch Sigisbert	V	59	Q: 20/1 — A: 7/0	
Reinwald Christian	Torhüter	64	–	1989
Schlegel Lorenz	S		–	1989
Sidler Oliver	V	68	Q: 17/1 — A: 7/0	1988
Zimmermann Walter	S	60	–	1989

* = Ausländer, ** = Fussballschweizer, V = Verteidiger, MF = Mittelfeldspieler, S = Stürmer

Spielplan Meisterschaft 1989/90, Qualifikation

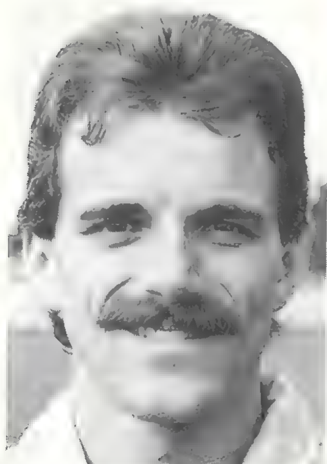
Vorrunde:			Rückrunde:		
22. 7.	Chur–Baden	:	23./24. 9.	Baden–Chur	:
26. 7.	FC Zug–Chur	:	30. 9./1. 10.	Chur–FC Zug	:
29. 7.	Chur–Winterthur	:	7. 10.	Winterthur–Chur	:
5. 8.	Locarno–Chur	:	14./15. 10.	Chur–Locarno	:
9. 8.	Chur–Brüttisellen	:	28./29. 10.	Brüttisellen–Chur	:
12. 8.	Zürich–Chur	:	4./5. 11.	Chur–Zürich	:
15. 8.	Chur–Schaffhausen	:	11. 11.	Schaffhausen–Chur	:
23. 8.	SC Zug–Chur	:	18./19. 11.	Chur–SC Zug	:
26. 8.	Chur–Glarus	:	25./26. 11.	Glarus–Chur	:
9. 9.	Chur–Emmenbrücke	:	2./3. 12.	Emmenbrücke–Chur	:
16. 9.	Chiasso–Chur	:	9./10. 12.*	Chur–Chiasso	:

* Evtl. vorverlegt auf den 21. 10.

FC EMMENBRÜCKE

Gründungsjahr	1921
Adresse	Postfach, 6020 Emmenbrücke
Telefon	041 55 91 61
Präsident	Mario Dotta
Stadion Gersag	Adresse: 6020 Emmenbrücke
	Besitzer: Gemeinde Emmen
	Kapazität: 7600 (600 gedeckte Sitzplätze; 7000 Stehplätze)
Clubfarben	gelb/schwarz
Leibchenwerbung	Weber AG

Meisterschaft	1987/88	1988/89
Klassierung	1. (1. Liga, Gruppe 3)	Qualifikation: 9. Abstiegsrunde/A: 4.
Zuschauer gesamt	5100	10300
Höchste Zuschauerzahl		1500 (Zürich)
Durchschnitt Zuschauer	390	645
Differenz zum Vorjahr	+140 (+56%)	+255 (+65%)
Erzielte Tore/Spiel	2,08	Qualifikation: 1,41 Abstiegsrunde: 2,30
Erhaltene Tore/Spiel	0,96	Qualifikation: 1,86 Abstiegsrunde: 1,80



Trainer

Marco Büeler amtiert als Spielertrainer, schaffte problemlos den Ligaerhalt und geht mit Zuversicht in seine zweite Saison beim FCE. Seine schlimmste Erinnerung an die vergangene Saison ist der Zusammenprall mit dem damaligen Glarus-Spielertrainer Wolfgang Frank, bei welchem sich der jetztige Aarau-Trainer einen Beinbruch zuzog und seine Aktivkarriere beenden musste.

Transfers 1989

Zuzüge: Carrel (Lausanne-U-23), Kälin, (Luzern), Mouidi (Marokkanischer Internationaler), Siegrist (Aarau), Stadler (Aarau-U-23).
Abgänge: Berger (Auslandaufenthalt), Cossar (FC Zug), Gasser (Altdorf), Greber (Littau), Hölzgen (SC Zug), Iten (?), Kneubühler (SC Obergeissenstein).

NLB Ostgruppe



Kader 1989/90

Name	Position	Jg.	Einsätze/Tore 88/89	Im Club seit
Büeler Marco	V	58	Q: 20/1 — A: 9/0	1988
Carrel Florian	MF	66	–	1989
Di Berardino Marco	S	67	–	1982
Eggeling Frank*	S	63	Q: 9/5 — A: 10/3	1988
Ghisoni Fabio	MF	63	Q: 14/0 — A: 9/0	1988
Kälin Marcel	S	65	–	1989
Kälin Markus	Torhüter	61	Q: 21/0 — A: 8/0	1987
Lustenberger Robert	V	65	–	1989
Mouidi Mohammed*	MF	67	–	1989
Roth Josef	S	59	Q: 19/5 — A: 10/9	1988
Sanesteban Marco	MF	70	–	1987
Schacher Gilbert	Torhüter	63	Q: 1/0 — A: 2/0	1988
Schupp Adrian	V	62	Q: 21/0 — A: 9/2	1971
Siegrist Heinz	MF/S	68	–	1989
Stadler Daniel	MF	66	–	1989
Studer Sascha	MF	70	–	1989
Studer Peter	MF/S	66	Q: 18/4 — A: 10/0	1980
Wipfli Roman	V/MF/S	66	Q: 11/0 — A: 9/0	1976

* = Ausländer, V = Verteidiger, MF = Mittelfeldspieler, S = Stürmer

Spielplan Meisterschaft 1989/90, Qualifikation

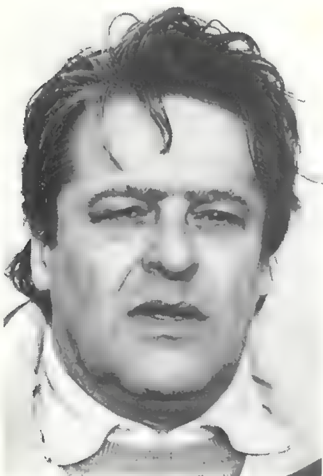
Vorrunde:			Rückrunde:		
22. 7.	Emmenbrücke–Zürich	:	23./24. 9.	Zürich–Emmenbrücke	:
26. 7.	Locarno–Emmenbrücke	:	30. 9./1. 10.	Emmenbrücke–Locarno	:
29. 7.	Emmenbrücke–FC Zug	:	7. 10.	FC Zug–Emmenbrücke	:
5. 8.	Winterthur–Emmenbrücke	:	14./15. 10.	Emmenbrücke–Winterthur	:
9. 8.	Emmenbrücke–Baden	:	28./29. 10.	Baden–Emmenbrücke	:
12. 8.	Brüttisellen–Emmenbrücke	:	4./5. 11.	Emmenbrücke–Brüttisellen	:
15. 8.	Emmenbrücke–Chiasso	:	11. 11.	Chiasso–Emmenbrücke	:
23. 8.	Schaffhausen–Emmenbrücke	:	18./19. 11.	Emmenbrücke–Schaffhausen	:
26. 8.	Emmenbrücke–SC Zug	:	25./26. 11.	SC Zug–Emmenbrücke	:
9. 9.	Chur–Emmenbrücke	:	2./3. 12.	Emmenbrücke–Chur	:
16. 9.	Emmenbrücke–Glarus	:	9./10. 12.*	Glarus–Emmenbrücke	:

* Evtl. vorverlegt auf den 21. 10.

FC GLARUS

Gründungsjahr	1912
Adresse	Postfach 301, 8750 Glarus
Telefon	058 61 30 40
Präsident	Fritz Hösli
Stadion Buchholz	Adresse: 8750 Glarus
	Besitzer: Gemeinde Glarus
	Kapazität: 5000 (5000 Stehplätze)
Clubfarben	weiss/schwarz
Leibchenwerbung	Forbo-Alpina

Meisterschaft	1987/88	1988/89
Klassierung	1. (1. Liga, Gruppe 4)	Qualifikation: 12. Abstiegsrunde/B: 1.
Zuschauer gesamt	10000	27650
Höchste Zuschauerzahl	–	2500 (Basel)
Durchschnitt Zuschauer	770	1730
Differenz zum Vorjahr	–	+960 (+125%)
Erzielte Tore/Spiel	1,23	Qualifikation: 0,86 Abstiegsrunde: 1,60
Erhaltene Tore/Spiel	0,33	Qualifikation: 2,64 Abstiegsrunde: 0,90



Trainer

Wolfgang Frank (1951) wurde als Trainer zum FC Aarau gerufen und erhielt von Glarus keine Steine in den Weg gelegt. Sein Nachfolger **Peter Stubbe** (1943), erfahrener Trainer in «Feuerwehrübungen», führte Glarus in der Abstiegsrunde zum Sieg in der Gruppe B und damit überzeugend zum Ligaerhalt.

Transfers 1989

Zuzüge: April (Bad Homburg, BRD-eingbürgerter Pole), Auburn (Wohlen, Holländer), De Giovanni (Tuggen), Fischli (Näfels), Mitric (Wohlen), Schädler (Wohlen).
Abgänge: Frank (Aarau/Januar 1989), Scheepers (Zürich), Lötscher (Aarau), Ramensperger (Rapperswil), Bär (Tuggen), Berger (Niederurnen).

NLB Ostgruppe



Kader 1989/90

Name	Position	Jg.	Einsätze/Tore 88/89	Im Club seit
April Wolfgang*	MF	59	–	1989
Aubrun René*	V	61	–	1989
Biasco Daniele	MF	63	Q: 21/1 — A: 10/1	1973
De Giovanni Donato	V	67	–	1989
Di Renzo Gianni**	S	65	Q: 21/4 — A: 10/0	1988
Fischli Hanspeter	Torhüter	65	–	1989
Gabriel Konrad	V/MF	64	Q: 21/1 — A: 9/0	1973
Hagmann Markus	MF	59	Q: 2/0 — A: 1/0	1973
Hofer Mirko	MF	71	Q: 0/0 — A: 3/1	1985
Jappert Markus	Torhüter	67	Q: 16/0 — A: 9/0	1988
Landolt Elmar	MF	62	Q: 22/1 — A: 8/4	1988
Mitric Mirodrag	V	69	–	1989
Paradiso Antonio	S	65	Q: 14/2 — A: 9/4	1988
Rechsteiner Werner	V	68	Q: 1/0 — A: 5/0	1979
Schädler Gerhard	V	60	–	1989
Strebel Kurt	V	66	–	1989
Streule Kevin	MF	62	Q: 0/0 — A: 7/1	1989
Thoma Horst	V	58	Q: 16/0 — A: 9/0	1985
Zug Georg*	S	64	Q: 11/3 — A: 2/0	1986

* = Ausländer, ** = Fussballschweizer, V = Verteidiger, MF = Mittelfeldspieler, S = Stürmer

Spielplan Meisterschaft 1989/90, Qualifikation

Vorrunde:			Rückrunde:		
22. 7.	Glarus–Brüttisellen	:	23./24. 9.	Brüttisellen–Glarus	:
26. 7.	Winterthur–Glarus	:	30. 9./1. 10.	Glarus–Winterthur	:
29. 7.	Glarus–Locarno	:	7. 10.	Locarno–Glarus	:
5. 8.	FC Zug–Glarus	:	14./15. 10.	Glarus–FC Zug	:
9. 8.	Glarus–Zürich	:	28./29. 10.	Zürich–Glarus	:
12. 8.	Baden–Glarus	:	4./5. 11.	Glarus–Baden	:
15. 8.	Glarus–SC Zug	:	11. 11.	SC Zug–Glarus	:
23. 8.	Chiasso–Glarus	:	18./19. 11.	Glarus–Chiasso	:
26. 8.	Chur–Glarus	:	25./26. 11.	Glarus–Chur	:
9. 9.	Glarus–Schaffhausen	:	2./3. 12.	Schaffhausen–Glarus	:
16. 9.	Emmenbrücke–Glarus	:	9./10. 12.*	Glarus–Emmenbrücke	:

* Evtl. vorverlegt auf den 21. 10.

FC LOCARNO

Gründungsjahr	1906
Adresse	Casella postale 492, 6601 Locarno
Telefon	093 32 18 15
Präsident	Franco Fiori
Stadio Lido	Adresse: 6600 Locarno
	Besitzer: Stadt Locarno
	Kapazität: 11 100 (1 100 gedeckte Sitzplätze; 10 000 Stehplätze)
Clubfarben	weiss/blau
Leibchenwerbung	Assicurazione Nationale

Meisterschaft	1987/88	1988/89
Klassierung	Qualifikation: 3. Auf-/Abstiegsrunde/2: 8.	Qualifikation: 2. Auf-/Abstiegsrunde/2: 3.
Zuschauer gesamt	42 900	29 300
Höchste Zuschauerzahl	6 100 (Lugano)	2 500 (Lugano)
Durchschnitt Zuschauer	2 400	1 625
Differenz zum Vorjahr	–2 200 (–91%)	–575 (–24%)
Erzielte Tore/Spiel	Qualifikation: 2,14 Auf-/Abstiegsrunde: 1,14	Qualifikation: 2,64 Auf-/Abstiegsrunde: 1,57
Erhaltene Tore/Spiel	Qualifikation: 1,32 Auf-/Abstiegsrunde: 2,36	Qualifikation: 1,27 Auf-/Abstiegsrunde: 1,14



Trainer

Roberto Morinini (1951) ersetzte den Deutschen Wenzel Halama nach dem Abstieg in die Nationalliga B. Der frühere Spieler von Bellinzona und Chênois hatte eine gute erste Saisonhälfte, sein Mannschaft hielt auch in der Auf-/Abstiegsrunde gut mit, doch der Unterschied zum NLA-Duo Lugano/Aarau war zu gross und schlug sich denn auch im Punkteabstand von acht Zählern Rückstand auf Rang 2 nieder.

Transfers 1989

Zuzüge: Leonardo Costas (Racing Club Avellaneda, Buenos Aires, ehemaliger argentinischer U-21-Nationalspieler), Adolfo Costas (Racing Club Avellaneda Buenos Aires, Argentinien), Fluri (Bulle), Lehtinen (Wimbledon, England), Lerch, Sciarini.
Abgänge: Baselgia (Chaux-de-Fonds), Bernasconi, Kurz (Aarau), Niedermayer (zurück nach Deutschland), Siwek (?).

NLB Ostgruppe



Kader 1989/90

Name	Position	Jg.	Einsätze/Tore 88/89	Im Club seit
Bommarito Maurizio**	MF	69	Q: 11/1 — A: 11/0	1988
Bützer Stefan	MF	65	Q: 18/1 — A: 14/3	1988
Costas Gustavo Adolfo*	S	63	–	1989
Costas Leonardo*	S	66	–	1989
Ferraro Fabio	S	69	Q: 1/0 — A: 1/0	1986
Ferro Omar	MF	65	Q: 6/1 — A: 7/2	1987
Forestier Stéphane	MF/V	60	Q: 17/0 — A: 10/0	1987
Gianfreda Carlo**	V/MF	60	Q: 17/0 — A: 8/0	1985
Giani Enrico	V	61	Q: 21/0 — A: 13/0	1977
Laydu François	V	60	Q: 21/0 — A: 14/0	1986
Lehtinen Kalle*	S	69	–	1989
Lerch Bastian	MF	66	–	1989
Margarini Samuel	MF	72	–	1982
Morandi Davide	MF	65	Q: 22/2 — A: 8/0	1976
Nicora Michele	Torhüter	65	Q: 22/0 — A: 14/0	1976
Omini Adriano	S	62	Q: 21/9 — A: 13/2	1986
Paganetti Luca	MF	72	–	1982
Pedrotti Luca	MF	65	Q: 0/0 — A: 11/2	1989
Salmina Christian	MF	71	–	1989
Schönwetter Paul*	MF/S	58	Q: 21/7 — A: 8/0	1985
Sciarini Sergio	V	64	–	1989

* = Ausländer, ** = Fussballschweizer, V = Verteidiger, MF = Mittelfeldspieler, S = Stürmer

Spielplan Meisterschaft 1989/90, Qualifikation

Vorrunde:			Rückrunde:		
22. 7.	Chiasso–Locarno	:	23./24. 9.	Locarno–Chiasso	:
26. 7.	Locarno–Emmenbrücke	:	30. 9./1. 10.	Emmenbrücke–Locarno	:
29. 7.	Glarus–Locarno	:	7. 10.	Locarno–Glarus	:
5. 8.	Locarno–Chur	:	14./15. 10.	Chur–Locarno	:
9. 8.	SC Zug–Locarno	:	28./29. 10.	Locarno–SC Zug	:
12. 8.	Locarno–Schaffhausen	:	4./5. 11.	Schaffhausen–Locarno	:
15. 8.	Locarno–Zürich	:	11. 11.	Zürich–Locarno	:
23. 8.	Brüttisellen–Locarno	:	18./19. 11.	Locarno–Brüttisellen	:
26. 8.	Winterthur–Locarno	:	25./26. 11.	Locarno–Winterthur	:
9. 9.	Locarno–FC Zug	:	2./3. 12.	FC Zug–Locarno	:
16. 9.	Baden–Locarno	:	9./10. 12.*	Locarno–Baden	:

* Evtl. vorverlegt auf den 21. 10.

FC SCHAFFHAUSEN

Gründungsjahr	1896
Adresse	Fischerhäuserstrasse 67, 8200 Schaffhausen
Telefon	053 4 65 20
Präsident	John Keiser
Stadion Breite	Adresse: 8200 Schaffhausen
	Besitzer: Stadt Schaffhausen
	Kapazität: 7530 (530 gedeckte Sitzplätze; 7000 Stehplätze)
Clubfarben	gelb/schwarz
Leibchenwerbung	Schaffhauser Nachrichten

Meisterschaft	1987/88	1988/89
Klassierung	Qualifikation: 4. Auf-/Abstiegsrunde/1: 3.	Qualifikation: 7. Abstiegsrunde/1: 1.
Zuschauer gesamt	24140	24670
Höchste Zuschauerzahl	3300 (Lugano)	2850 (Zürich)
Durchschnitt Zuschauer	1900	1540
Differenz zum Vorjahr	+440 (+30%)	–360 (–19%)
Erzielte Tore/Spiel	Qualifikation: 2,18 Auf-/Abstiegsrunde: 1,79	Qualifikation: 1,45 Abstiegsrunde: 1,70
Erhaltene Tore/Spiel	Qualifikation: 1,41 Auf-/Abstiegsrunde: 1,57	Qualifikation: 1,64 Abstiegsrunde: 1,30



Trainer

Mit **Hubert Münch** zeichnet jener Mann für die Belange des Schaffhausener Fanionteams verantwortlich, der seinen letzten Verein, den FC Zug, dank dem Aufstieg in die Nationalliga B zum Konkurrenten seiner neuen Mannschaft gemacht hat. Der ehemalige Spieler des FC Zürich und Winterthur löst Erich Föllmi ab, der im Verlaufe der letzten Saison den «Wegweiser» in den Cupfinal 1988, Roland Frei, ersetzt hat.

Transfers 1989

Zuzüge: Egli (Yverdon), Löw (Freiburg/BRD), Meier (Aarau).
Abgänge: Fringer (Rücktritt), Krebs (Winterthur).

NLB Ostgruppe



Kader 1989/90

Name	Position	Jg.	Einsätze/Tore 88/89	Im Club seit
Baumgartner Martin	V	70	Q: 7/ 0 – A: 1/0	1977
Beer Peter	MF	67	–	1989
Bischof Andreas	V	61	Q: 9/ 0 – A: 15/0	1988
Chini Alfio	Torhüter	68	Q: 11/ 0 – A: 10/0	1978
Di Matteo Roberto	MF	70	Q: 11/ 0 – A: 8/0	1977
Dreher Uwe***	V	60	Q: 20/ 2 – A: 9/1	1985
Egli Urs	MF	62	–	1989
Engesser Joachim*	S	63	Q: 18/11 – A: 9/5	1987
Harder Luis	MF	66	–	1989
Hayoz Daniel	MF	63	–	1988
Heydecker Ralph	MF	65	Q: 12/ 1 – A: 3/1	1985
Löw Joachim	S	60	–	1989
Macher Hanspeter	MF	59	Q: 21/ 0 – A: 6/0	1969
Meier André	V	65	–	1989
Ogg Martin	MF	68	Q: 0/ 0 – A: 10/1	1980
Sengör Metin**	MF	60	Q: 15/ 1 – A: 9/1	1988
Stehrenberger Andreas	MF	69	Q: 12/ 0 – A: 0/0	1980
Stoll Peter	V	62	Q: 20/ 0 – A: 8/1	1988
Thoma Axel*	S	64	Q: 22/ 5 – A: 10/7	1986
Von Niederhäusern André	V	64	Q: 9/ 0 – A: 10/0	1988
Wiehler Roger	MF	71	Q: 10/ 0 – A: 6/0	1979

* = Ausländer, ** = Fussballschweizer, *** = Grenzgänger, V = Verteidiger, MF = Mittelfeldspieler, S = Stürmer

Spielplan Meisterschaft 1989/90, Qualifikation

Vorrunde:

22. 7.	Schaffhausen–Winterthur	:
26. 7.	Brüttisellen–Schaffhausen	:
29. 7.	Schaffhausen–Baden	:
5. 8.	Zürich–Schaffhausen	:
9. 8.	Schaffhausen–FC Zug	:
12. 8.	Locarno–Schaffhausen	:
15. 8.	Chur–Schaffhausen	:
23. 8.	Schaffhausen–Emmenbrücke	:
26. 8.	Chiasso–Schaffhausen	:
9. 9.	Glarus–Schaffhausen	:
16. 9.	Schaffhausen–SC Zug	:

Rückrunde:

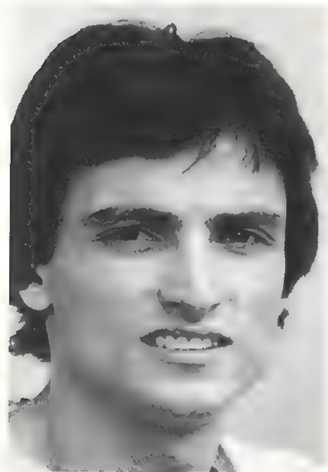
23./24. 9.	Winterthur–Schaffhausen	:
30. 9./1. 10.	Schaffhausen–Brüttisellen	:
7. 10.	Baden–Schaffhausen	:
14./15. 10.	Schaffhausen–Zürich	:
28./29. 10.	FC Zug–Schaffhausen	:
4./5. 11.	Schaffhausen–Locarno	:
11. 11.	Schaffhausen–Chur	:
18./19. 11.	Emmenbrücke–Schaffhausen	:
25./26. 11.	Schaffhausen–Chiasso	:
2./3. 12.	Schaffhausen–Glarus	:
9./10. 12.*	SC Zug–Schaffhausen	:

* Evtl. vorverlegt auf den 21. 10.

FC WINTERTHUR

Gründungsjahr	1896
Adresse	Merkurstrasse 12, 8400 Winterthur
Telefon	052 25 68 80
Präsident	Urs Beugger
Stadion Schützenwiese	Adresse: Schützenstrasse 11, 8400 Winterthur
	Besitzer: Stadt Winterthur
	Kapazität: 15000 (2000 gedeckte Sitzplätze; 13000 Stehplätze)
Clubfarben	weiss/rot
Leibchenwerbung	Suzuki

Meisterschaft	1987/88	1988/89
Klassierung	Qualifikation: 8. Abstiegsrunde/B: 2.	Qualifikation: 8. Abstiegsrunde/B: 2.
Zuschauer gesamt	18000	26650
Höchste Zuschauerzahl	2700 (Schaffhausen)	4700 (Zürich)
Durchschnitt Zuschauer	1150	1665
Differenz zum Vorjahr	−30 (−2,5%)	+515 (+48%)
Erzielte Tore/Spiel	Qualifikation: 1,27 Abstiegsrunde: 1,40	Qualifikation: 1,45 Abstiegsrunde: 1,70
Erhaltene Tore/Spiel	Qualifikation: 2,00 Abstiegsrunde: 1,00	Qualifikation: 1,64 Abstiegsrunde: 1,30



Trainer

Der FC Winterthur trennte sich nach Nichterreichen der Auf-/Abstiegsrunde vor Saisonende von Otto Luttrop. Nachdem Bruno Gabrieli (Nachwuchschef bei GC) das Team während der Saisonvorbereitung betreut hatte, wurde **Alphons Bosco** (1952) als Trainer verpflichtet. Der ehemalige NLA-Fussballer (GC) war zuletzt beim Zweitligisten Albisrieden tätig gewesen.

Transfers 1989

Zuzüge: Balmer (Grasshoppers-U-23), Filomeno (St. Gallen), Krebs (Schaffhausen), Meili (Grasshoppers), Nickel (Schalke 04), Ucella (Zürich), Zwahlen (Schaffhausen, gehört Tössfeld).
Abgänge: Berta (Bellinzona), Chelos (YF), Egli (Töss), Hofstetter (?), Jakovliev (?), Kusogullari (Red Star), Meier (Veltheim), Rapp (YF), Rüegg (Veltheim), von Niederhäusern (Schaffhausen).

NLB Ostgruppe



Kader 1989/90

Name	Position	Jg.	Einsätze/Tore 88/89	Im Club seit
Arrigoni Reto	MF	63	Q: 14/2 — A: 0/0	1988
Balmer Marcel	V	68	–	1989
Battaini Flavio	MF	66	Q: 12/1 — A: 9/0	1989
Filomeno Marco	S	65	–	1989
Gänssler Michael	V	67	Q: 16/0 — A: 9/2	1988
Graf Christian	MF/V	57	Q: 21/6 — A: 4/1	1988
Güntenspeger Urs	S	67	–	1988
Gurrieri Sergio*	S	58	–	1988
Häfeli Daniel	V	60	Q: 19/0 — A: 3/0	1988
Hutka Joachim*	MF	60	Q: 22/7 — A: 9/1	1988
Isler Urs	V/MF	65	Q: 20/1 — A: 7/0	1986
Käser Roland	V	56	Q: 21/1 — A: 7/0	1987
Krebs Armin	S	63	–	1989
Meili Patrick	V	69	–	1989
Michael Markus	V	67	Q: 12/0 — A: 8/0	1977
Muslu Hüseyin**	MF	69	–	1979
Nickel Andreas*	MF	69	–	1989
Portmann Markus	S	70	–	1980
Ramsauer Patrik	MF	70	–	1980
Sacchetti Tiziano	Torhüter	65	Q: 21/0 — A: 7/0	1988
Ucella Mario**	V	66	–	1989

* = Ausländer, ** = Fussballschweizer, V = Verteidiger, MF = Mittelfeldspieler, S = Stürmer

Spielplan Meisterschaft 1989/90, Qualifikation

Vorrunde:

22. 7.	Schaffhausen–Winterthur	:
26. 7.	Winterthur–Glarus	:
29. 7.	Chur–Winterthur	:
5. 8.	Winterthur–Emmenbrücke	:
9. 8.	Chiasso–Winterthur	:
12. 8.	Winterthur–SC Zug	:
15. 8.	Winterthur–Baden	:
23. 8.	Zürich–Winterthur	:
26. 8.	Winterthur–Locarno	:
6./8. 9.	Winterthur–Brüttisellen	:
16. 9.	FC Zug–Winterthur	:

Rückrunde:

23./24. 9.	Winterthur–Schaffhausen	:
30. 9./1. 10.	Glarus–Winterthur	:
7. 10.	Winterthur–Chur	:
14./15. 10.	Emmenbrücke–Winterthur	:
28./29. 10.	Winterthur–Chiasso	:
4./5. 11.	SC Zug–Winterthur	:
11. 11.	Baden–Winterthur	:
18./19. 11.	Winterthur–Zürich	:
25./26. 11.	Locarno–Winterthur	:
2./3. 12.	Brüttisellen–Winterthur	:
9./10. 12.*	Winterthur–FC Zug	:

* Evtl. vorverlegt auf den 21. 10.

FC ZUG

Gründungsjahr	1923
Adresse	Postfach 3227, 6300 Zug 3
Telefon	
Präsident	Hans-Jörg Suter
Stadion Herti-Allmend	Adresse: 6300 Zug
	Besitzer: Stadt Zug
	Kapazität: 9750 (1750 gedeckte Sitzplätze; 8000 Stehplätze)
Clubfarben	weiss/blau
Leibchenwerbung	

Meisterschaft	1987/88	1988/89
Klassierung	6. (1. Liga, Gruppe 3)	2. (1. Liga, Gruppe 3)
Zuschauer gesamt		
Höchste Zuschauerzahl		
Durchschnitt Zuschauer		
Differenz zum Vorjahr		
Erzielte Tore/Spiel	Vorrunde: 1,15 Rückrunde: 1,85	Vorrunde: 1,61 Rückrunde: 0,77
Erhaltene Tore/Spiel	Vorrunde: 1,30 Rückrunde: 1,15	Vorrunde: 0,77 Rückrunde: 0,62



Trainer

Toni Perdon hat von Hubert Münch einen Aufsteiger übernehmen können, der spät mit dem eigentlichen Training begann. Einzig die Neuzuzüge wurden schon am 26. Juni erstmals aufgeboten. Toni Perdon ist in der Innerschweiz alles andere als ein Unbekannter. Als Spieler von Buochs, Kriens sowie Zug und Trainer in Zug kennt er die regionale Fussball-Szene bestens.

Transfers 1989

Zuzüge: Bani (Kirchberg), Cossar (Emmenbrücke), Lunde (Aarau, gehört Bayern München) Nocita (Olten), Perriset (SC Zug), Stemmer (Hertha Berlin, Amateure).
Abgänge: Barile (SC Zug), Camporesi (Sursee), Müller (Baar), Waltenspühl (Steinhausen).

NLB Ostgruppe



Kader 1989/90

Name	Position	Jg.	Einsätze/Tore 88/89	Im Club seit
Bütler Guido	Torhüter	63	–	1981
Bani Mauro	V	65	–	1989
Bärlicher René	V	59	–	1982
Bel Bahi Nabil	V	65	–	1987
Cossar Sascha	S	69	–	1989
Dario John	S	63	–	1989
Dudle Pascal	V	70	–	1980
Imhof Alex	V	64	–	1989
Kunz Marcel	Torhüter	64	–	1978
Kürzi Stefan	V	62	–	1982
Lunde Lars*	S	64	–	1989
Meier René	MF	61	–	1988
Nocita Nocola	MF	67	–	1989
Perriset Daniel	V	67	–	1989
Stemmer Jürgen*	MF	63	–	1989
Stierli Remo	MF	69	–	1979
Suter Arnold	MF	57	–	1988
Suter Eugen	MF	69	–	1979
Wüest Christoph	MF	62	–	1974

* = Ausländer, V = Verteidiger, MF = Mittelfeldspieler, S = Stürmer

Spielplan Meisterschaft 1989/90, Qualifikation

Vorrunde:

22. 7.	SC Zug–FC Zug	:
26. 7.	FC Zug–Chur	:
29. 7.	Emmenbrücke–FC Zug	:
5. 8.	FC Zug–Glarus	:
9. 8.	Schaffhausen–FC Zug	:
12. 8.	FC Zug–Chiasso	:
15. 8.	FC Zug–Brüttisellen	:
23. 8.	Baden–FC Zug	:
26. 8.	FC Zug–Zürich	:
9. 9.	Locarno–FC Zug	:
16. 9.	FC Zug–Winterthur	:

Rückrunde:

23./24. 9.	FC Zug–SC Zug	:
30. 9./1. 10.	Chur–FC Zug	:
7. 10.	FC Zug–Emmenbrücke	:
14./15. 10.	Glarus–FC Zug	:
28./29. 10.	FC Zug–Schaffhausen	:
4./5. 11.	Chiasso–FC Zug	:
11. 11.	Brüttisellen–FC Zug	:
18./19. 11.	FC Zug–Baden	:
25./26. 11.	Zürich–FC Zug	:
2./3. 12.	FC Zug–Locarno	:
9./10. 12.*	Winterthur–FC Zug	:

* Evtl. vorverlegt auf den 21. 10.

SC ZUG

Gründungsjahr	1915
Adresse	Postfach 3324, 6303 Zug
Telefon	042 22 41 30
Präsident	Georges Luggen
Stadion Herti-Allmend	Adresse: 6300 Zug
	Besitzer: Stadt Zug
	Kapazität: 9750 (1750 gedeckte Sitzplätze; 8000 Stehplätze)
Clubfarben	blau/weiss
Leibchenwerbung	

Meisterschaft	1987/88	1988/89
Klassierung	Qualifikation: 7. Abstiegsrunde/A: 2.	Qualifikation: 11. Abstiegsrunde/A: 2.
Zuschauer gesamt	6000	6390
Höchste Zuschauerzahl	800 (Chiasso)	1250 (Zürich)
Durchschnitt Zuschauer	380	400
Differenz zum Vorjahr	–46 (–11%)	+20 (+5%)
Erzielte Tore/Spiel	Qualifikation: 1,45 Abstiegsrunde: 1,70	Qualifikation: 0,68 Abstiegsrunde: 2,00
Erhaltene Tore/Spiel	Qualifikation: 1,82 Abstiegsrunde: 1,20	Qualifikation: 2,14 Abstiegsrunde: 1,30



Trainer

André «Bigi» Meyer (1949) löste 1987 Marco Büeler ab und krebst seither in der unteren Hälfte der NLB herum. Der ehemalige Nationalspieler, der beim FC Luzern bekannt und bei den Grasshoppers gross wurde, musste sich aus Personalnot selbst mit 40 Jahren dann und wann die Spielerhosen überziehen und dem Zuger Spiel die Impulse nicht nur von der Bank aus, sondern auf dem Spielfeld geben.

Transfers 1989

Zuzüge: Barile (FC Zug), Bühlmann (Buochs), Fischer (Affoltern am Albis), Flückiger (Biel), Holder (Blue Stars), Hölzgen (Emmenbrücke), Lauper (Baden), Marin (Wettingen), Ricci (Obergeissenstein), Spiniello (Grasshoppers-U-23), Winiger (Küssnacht).
Abgänge: Grassi (Zürich), Kalauz (Zürich), Zwahlen (Schötz).

NLB Ostgruppe

Kader 1989/90

Name	Position	Jg.	Einsätze/Tore 88/89	Im Club seit
Adams Mark*	V	62	Q: 15/2 – A: 9/0	1987
Allegretti Vittorio	S	60	Q: 18/2 – A: 9/3	1986
Barile Nicandro	V	65	–	1976
Bühlmann Köbi	MF	63	–	1989
Fischer Heinz	V	64	–	1989
Flückiger Fredi	V	66	–	1989
Holder André	Torhüter	67	–	1989
Hölzgen Willy*	S		–	1989
Huber Daniel	S	64	Q: 10/3 – A: 9/2	1986
Hunkeler Markus	Torhüter	57	Q: 22/0 – A: 10/0	1983
Lauper Rolf	V	60	–	1989
Marin Pedro	MF/S	62	–	1989
Mühlemann Marcel	MF/S	69	Q: 5/0 – A: 0/0	1979
Nussbaumer Martin	V	69	Q: 16/0 – A: 4/0	1979
Ricci Giovanni	MF	63	–	1989
Sidler Alex	V/MF	69	Q: 17/1 – A: 9/1	1979
Spiniello Andrea	V	67	–	1989
Stierli Erwin	MF	68	Q: 19/0 – A: 5/0	1978
Ugras Necip**	S	67	–	1989
Winiger Adrian	MF	70	–	1989

* = Ausländer, ** = Fussballschweizer, V = Verteidiger, MF = Mittelfeldspieler, S = Stürmer

Spielplan Meisterschaft 1989/90, Qualifikation

Vorrunde:			Rückrunde:		
22. 7.	SC Zug–FC Zug	:	23./24. 9.	FC Zug–SC Zug	:
26. 7.	Baden–SC Zug	:	30. 9./1. 10.	SC Zug–Baden	:
29. 7.	SC Zug–Zürich	:	7. 10.	Zürich–SC Zug	:
5. 8.	Brüttisellen–SC Zug	:	14./15. 10.	SC Zug–Brüttisellen	:
9. 8.	SC Zug–Locarno	:	28./29. 10.	Locarno–SC Zug	:
12. 8.	Winterthur–SC Zug	:	4./5. 11.	SC Zug–Winterthur	:
15. 8.	Glarus–SC Zug	:	11. 11.	SC Zug–Glarus	:
23. 8.	SC Zug–Chur	:	18./19. 11.	Chur–SC Zug	:
26. 8.	Emmenbrücke–SC Zug	:	25./26. 11.	SC Zug–Emmenbrücke	:
9. 9.	SC Zug–Chiasso	:	2./3. 12.	Chiasso–SC Zug	:
16. 9.	Schaffhausen–SC Zug	:	9./10. 12.*	SC Zug–Schaffhausen	:

* Evtl. vorverlegt auf den 21. 10.

FC ZÜRICH

Gründungsjahr	1896
Adresse	Postfach 364, 8040 Zürich
Telefon	01 492 74 74
Präsident	Sven Hotz
Stadion Letzigrund	Adresse: Herdenstrasse 47, 8040 Zürich
	Besitzer: Stadt Zürich
	Kapazität: 27 500 (9 600 gedeckte, 2 900 ungedeckte Sitzplätze; 15 000 gedeckte Stehplätze)
Clubfarben	blau/weiss
Leibchenwerbung	Jelmoli

Meisterschaft	1987/88	1988/89
Klassierung	Qualifikation: 12. (NLA) Auf-/Abstiegsrunde/2: 6.	Qualifikation: 3. (NLB) Auf-/Abstiegsrunde/1: 3.
Zuschauer gesamt	70 900	63 990
Höchste Zuschauerzahl	10 200 (Luzern)	8 500 (St. Gallen)
Durchschnitt Zuschauer	4 000	3 555
Differenz zum Vorjahr	–700 (–15%)	–445 (–11%)
Erzielte Tore/Spiel	Qualifikation: 1,18 Auf-/Abstiegsrunde: 1,71	Qualifikation: 2,82 Auf-/Abstiegsrunde: 1,45
Erhaltene Tore/Spiel	Qualifikation: 2,09 Auf-/Abstiegsrunde: 2,43	Qualifikation: 2,07 Auf-/Abstiegsrunde: 1,64



Trainer

Gemäss Präsident Sven Hotz entspricht der neue Trainer **Herbert Neumann,** (1953) der bei Köln, Udinese, Bologna und in den letzten fünf Jahren in Chiasso tätig war, seinem Anforderungsprofil. Diesem zufolge übernimmt der Kenner der Schweizer Fussballszene in Zürich auch Arbeit mit dem Nachwuchs, akzeptiert das Halbprofitum und liegt zudem auch im Budget des Vereins.

Transfers 1989

Zuzüge: Grassi (SC Zug), Kalauz (SC Zug), Kok (Servette/November 1988), Scheepers (Glarus).
Abgänge: Stoob (Bellinzona), J. Studer (Aarau), Ucella (Winterthur), Thévenaz (Xamax).



Kader 1989/90

Name	Position	Jg.	Einsätze/Tore 88/89	Im Club seit
Alliata Massimo	S	63	–	1982
Andracchio Salvatore**	V/S	60	Q: 17/2 – A: 10/1	1987
Berger Jan*	MF	55	Q: 5/0 – A: 4/0	1986
Bizzotto Enrico	MF	65	–	1989
Eder Norbert	V	55	Q: 21/2 – A: 3/0	1988
Fournier Vincent	V	61	Q: 22/0 – A: 13/0	1988
Gilli Christoph	V/S	63	Q: 21/1 – A: 13/1	1988
Grassi Marco	S	68	–	1989
Kalauz Jochen**	MF	62	Q: 16/2 – A: 12/1	1988
Knutti Stefan	Torhüter	65	Q: 22/0 – A: 14/0	1987
Kok Robert**	MF	57	Q: 0/0 – A: 14/1	1989
Landolt Ruedi	V	57	Q: 20/7 – A: 13/1	1968
Maiano Michel	S	68	Q: 15/8 – A: 13/3	1988
Moro Daniele	MF/S	68	Q: 13/1 – A: 0/0	1988
Müller René	MF	56	Q: 22/14 – A: 14/4	1988
Paradiso Salvo**	S/V	66	Q: 20/3 – A: 10/0	1984
Raducanu Marcel*	MF	54	Q: 20/4 – A: 13/5	1988
Sahin Ercument**	S	68	Q: 21/22 – A: 13/9	1988
Scheepers Willy	V	61	–	1989
Studer Beat	V	68	Q: 7/0 – A: 12/3	1987
Suter Urs	Torhüter	59	Q: 1/0 – A: 0/0	1988

* = Ausländer, ** = Fussballschweizer, V = Verteidiger, MF = Mittelfeldspieler, S = Stürmer

Spielplan Meisterschaft 1989/90, Qualifikation

Vorrunde:

22. 7.	Emmenbrücke–Zürich	:
26. 7.	Zürich–Chiasso	:
29. 7.	SC Zug–Zürich	:
5. 8.	Zürich–Schaffhausen	:
9. 8.	Glarus–Zürich	:
12. 8.	Zürich–Chur	:
15. 8.	Locarno–Zürich	:
23. 8.	Zürich–Winterthur	:
26. 8.	FC Zug–Zürich	:
9. 9.	Zürich–Baden	:
16. 9.	Brüttisellen–Zürich	:

Rückrunde:

23./24. 9.	Zürich–Emmenbrücke	:
30. 9./1. 10.	Chiasso–Zürich	:
7. 10.	Zürich–SC Zug	:
14./15. 10.	Schaffhausen–Zürich	:
28./29. 10.	Zürich–Glarus	:
4./5. 11.	Chur–Zürich	:
11. 11.	Zürich–Locarno	:
18./19. 11.	Winterthur–Zürich	:
25./26. 11.	Zürich–FC Zug	:
2./3. 12.	Baden–Zürich	:
9./10. 12.*	Zürich–Brüttisellen	:

* Evtl. vorverlegt auf den 21. 10.

FC BASEL

Gründungsjahr	1893
Adresse	Postfach, 4021 Basel
Telefon	061 681 42 44
Präsident	Charles Röthlisberger
Stadion St. Jakob	Adresse: St. Jakobstrasse 397, 4052 Basel
	Besitzer: Stadt Basel
	Kapazität: 60 000 (6 568 gedeckte, 1 616 ungedeckte Sitzplätze; 51 816 ungedeckte Stehplätze)
Clubfarben	blau/rot
Leibchenwerbung	Basler Zeitung

Meisterschaft	1987/88	1988/89
Klassierung	Qualifikation: 11. (NLA) Auf-/Abstiegsrunde/1: 5.	Qualifikation: 1. (B-Ost) Auf-/Abstiegsrunde/1: 4.
Zuschauer gesamt	91 300	67 800
Höchste Zuschauerzahl	10 000 (Luzern)	12 000 (Zürich)
Durchschnitt Zuschauer	5 100	3765
Differenz zum Vorjahr	+700 (+16%)	–1 335 (–26%)
Erzielte Tore/Spiel	Qualifikation: 1,23 Auf-/Abstiegsrunde: 1,92	Qualifikation: 2,18 Auf-/Abstiegsrunde: 1,36
Erhaltene Tore/Spiel	Qualifikation: 2,50 Auf-/Abstiegsrunde: 1,43	Qualifikation: 1,05 Auf-/Abstiegsrunde: 1,50



Trainer

Urs Siegenthaler (1947) trat 1987 die Nachfolge von Helmut Benthaus an, nachdem auch der ehemalige Meistermacher den sportlich und finanziell kränkelnden FCB nicht mehr vor dem Abstieg hatte retten können. Siegenthalter war Meister und Cupsieger mit Basel, spielte auch mit YB sowie Xamax, sammelte Trainererfahrungen in Schaffhausen, Laufen sowie als Assistent von Daniel Jeandupeux.

Transfers 1989

Zuzüge: Berg (Viktoria Buchholz), Grüter (St. Gallen), Heuting (Concordia), Maissen (YB), Mancastropa (Red Star), Reich (Bellinzona), Spicher (Old Boys), Wagner (Hölstein/BRD), Wassmer (Schalke 04), Zbinden (Bellinzona).
Abgänge: Brügger (St. Gallen), Cueni (Laufen), Esposito (Bellinzona), Hänni (Klus-Balsthal), Spirig (Altstätten), Steiner (Pratteln), Syfrig (Aarau).

NLB Westgruppe



Kader 1989/90

Name	Position	Jg.	Einsätze/Tore 88/89	Im Club seit
Aebi Beat	MF	66	Q: 16/2 — A: 9/1	1988
Baumann Rolf*	MF	63	Q: 18/4 — A: 3/0	1988
Berg Olaf*	MF	67	–	1989
Bernauer Peter**	V	65	Q: 5/1 — A: 6/1	1988
Ceccaroni Massimo	V/MF	65	Q: 9/0 — A: 13/0	1988
Dittus Uwe*	V	59	Q: 21/5 — A: 10/4	1988
Fanciulli Germano	MF	65	Q: 12/0 — A: 10/0	1988
Glanzmann Roger	Torhüter	68	Q: 1/0 — A: 0/0	1988
Grüter Thomas	Torhüter	66	Q: 0/0 — A: 10/0	1989
Heuting Jörg***	S	69	–	1989
Hodel Markus	V	61	Q: 21/0 — A: 12/0	1986
Maissen Erni	MF/S	58	–	1989
Mancastroppa Boris**	MF	68	–	1989
Mata Enrique**	MF	57	Q: 21/5 — A: 2/0	1985
Moscatelli Mario	MF	63	Q: 21/8 — A: 12/3	1988
Reich Sascha	MF/V	69	–	1989
Rindlisbacher André	V	63	Q: 20/0 — A: 13/1	1988
Spicher René	MF	63	–	1989
Thoma Ralph***	S	65	Q: 20/8 — A: 13/5	1987
Wassmer Uwe*	S/off MF	66	–	1989
Zbinden Ruedi	MF	59	–	1989

* = Ausländer, ** = Fussballschweizer, *** = Grenzgänger, V = Verteidiger, MF = Mittelfeldspieler, S = Stürmer

Spielplan Meisterschaft 1989/90, Qualifikation

Vorrunde:

22. 7.	Basel–Old Boys	:
26. 7.	Malley–Basel	:
29. 7.	Basel–Fribourg	:
5. 8.	Montreux–Basel	:
9. 8.	Basel–Yverdon	:
12. 8.	Chaux-de-Fonds–Basel	:
15. 8.	Basel–Bulle	:
23. 8.	Chênois–Basel	:
26. 8.	Basel–Martigny	:
9. 9.	Basel–Grenchen	:
16. 9.	Etoile Carouge–Basel	:

Rückrunde:

23./24. 9.	Old Boys–Basel	:
30. 9./1. 10.	Basel–Malley	:
7. 10.	Fribourg–Basel	:
14./15. 10.	Basel–Montreux	:
28./29. 10.	Yverdon–Basel	:
4./5. 11.	Basel–Chaux-de-Fonds	:
11. 11.	Bulle–Basel	:
18./19. 11.	Basel–Chênois	:
25./26. 11.	Martigny–Basel	:
2./3. 12.	Grenchen–Basel	:
9./10. 12.*	Basel–Etoile Carouge	:

* Evtl. vorverlegt auf den 21. 10.

FC BULLE

Gründungsjahr	1910
Adresse	Case postale 407, 1630 Bulle
Telefon	029 3 13 33
Präsident	Jacques Gobet
Stade Bouleyres	Adresse: 1630 Bulle
	Besitzer: Gemeinde Bulle
	Kapazität: 10700 (700 gedeckte Sitzplätze; 10000 Stehplätze)
Clubfarben	rot/weiss
Leibchenwerbung	Delabays meubles

Meisterschaft	1987/88	1988/89
Klassierung	Qualifikation: 3. Auf-/Abstiegsrunde/1: 6.	Qualifikation: 5. Auf-/Abstiegsrunde/2: 6.
Zuschauer gesamt	18780	19950
Höchste Zuschauerzahl	2800 (Basel)	2000 (Etoile Carouge)
Durchschnitt Zuschauer	1040	1110
Differenz zum Vorjahr	–630 (–38%)	–70 (–6%)
Erzielte Tore/Spiel	Qualifikation: 1,95 Auf-/Abstiegsrunde: 2,00	Qualifikation: 2,22 Auf-/Abstiegsrunde: 1,36
Erhaltene Tore/Spiel	Qualifikation: 1,32 Auf-/Abstiegsrunde: 1,79	Qualifikation: 1,14 Auf-/Abstiegsrunde: 2,00



Trainer

Pierre-Albert «Gabet» Chapuisat (1948) ersetzte zu Beginn der letzten Saison Claude Andrey, der zu Aufsteiger Renens wechselte. Bekannt als das «enfant terrible» des Schweizer Fussballs, war er gleichzeitig auch einer der besten Schweizer Fussballer aller Zeiten. Als Vevey-Spieler stiess er so unglücklich mit Lucien Favre zusammen, dass dieser ein gerichtliches Verfahren wegen vorsätzlicher Körperverletzung einleitete.

Transfers 1989

Zuzüge: Ciavardini (Montreux, gehört Malley), Thomann (Malley).
Abgänge: Bonzenada (Rücktritt, Nachwuchstrainer in Bulle), Fluri (Locarno), Radermacher (Châtel-St-Denis).

NLB Westgruppe



Kader 1989/90

Name	Position	Jg.	Einsätze/Tore 88/89	Im Club seit
Aubonney Gilles	V	58	Q: 21/ 0 – A: 14/1	1982
Bodonyi Bela*	MF	56	Q: 22/14 – A: 14/3	1989
Ciavardini Dominique	S	63	–	1989
Coria Carlo**	MF	61	Q: 21/ 2 – A: 14/0	1987
Duc Michel	V	60	Q: 14/ 5 – A: 4/0	1988
Esseiva Michel	MF/V	69	Q: 5/ 0 – A: 3/0	1988
Facchinetti Cyril	V/MF	61	–	1989
Filistorf Bertrand	Torhüter	61	Q: 19/ 0 – A: 13/0	1971
Hofer José	MF/V	60	Q: 10/ 0 – A: 0/0	1984
Kunz Adrian	S	67	Q: 0/ 0 – A: 13/4	1989
Lagger Eric	MF/S	69	Q: 1/ 0 – A: 0/0	1988
Matos Carlos	V	70	Q: 0/ 0 – A: 2/0	1986
Mora Michel	MF	58	Q: 16/ 3 – A: 13/2	1982
Ottet Jean-Daniel	Torhüter	69	Q: 0/ 0 – A: 1/0	1987
Rumo Gérald	V	62	Q: 19/ 3 – A: 14/1	1984
Rumo Marc	V/MF	63	Q: 16/ 0 – A: 12/0	1988
Sampedro François**	MF	55	Q: 22/ 1 – A: 12/0	1984
San Augustin Daniel	MF	70	Q: 3/ 0 – A: 3/0	1988
Thomann Hubert	V	62	–	1989
Villomet Christian	V	70	Q: 20/ 0 – A: 3/0	1988
Zurkinden Manfred	S	67	Q: 18/ 9 – A: 14/0	1987

* = Ausländer, ** = Fussballschweizer, V = Verteidiger, MF = Mittelfeldspieler, S = Stürmer

Spielplan Meisterschaft 1989/90, Qualifikation

Vorrunde:

22. 7	Bulle–Fribourg	:
26. 7.	Yverdon–Bulle	:
29. 7.	Bulle–Old Boys	:
5. 8.	Chaux-de-Fonds–Bulle	:
9. 8.	Bulle–Malley	:
12. 8.	Montreux–Bulle	:
15. 8.	Basel–Bulle	:
23. 8.	Bulle–Grenchen	:
26. 8.	Etoile Carouge–Bulle	:
9. 9.	Martigny–Bulle	:
16. 9.	Bulle–Chênois	:

Rückrunde:

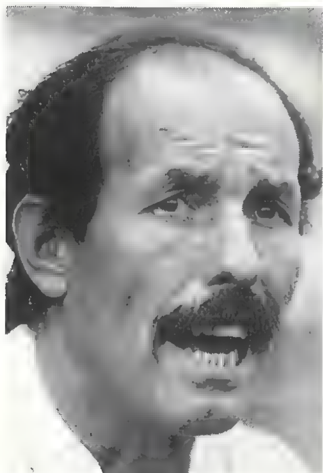
23./24. 9.	Fribourg–Bulle	:
30. 9./1. 10.	Bulle–Yverdon	:
7. 10.	Old Boys–Bulle	:
14./15. 10.	Bulle–Chaux-de-Fonds	:
28./29. 10.	Malley–Bulle	:
4./5. 11.	Bulle–Montreux	:
11. 11.	Bulle–Basel	:
18./19. 11.	Grenchen–Bulle	:
25./26. 11.	Bulle–Etoile Carouge	:
2./3. 12.	Bulle–Martigny	:
9./10. 12.*	Chênois–Bulle	:

* Evtl. vorverlegt auf den 21. 10.

LA CHAUX-DE-FONDS

Gründungsjahr	1894
Adresse	Case postale 607, 2301 La Chaux-de-Fonds
Telefon	039 28 42 51
Präsident	Eugenio Beffa
Stade Parc des Sports de la Charrière	Adresse: 2300 La Chaux-de-Fonds
	Besitzer: Stadt La Chaux-de-Fonds
	Kapazität: 14450 (2450 gedeckte Sitzplätze; 12000 Stehplätze)
Clubfarben	gelb/blau
Leibchenwerbung	Montres Zenith

Meisterschaft	1987/88	1988/89
Klassierung	Qualifikation: 12. Abstiegsrunde/A: 1.	Qualifikation: 9. Abstiegsrunde/B: 4.
Zuschauer gesamt	8820	7630
Höchste Zuschauerzahl	800 (Yverdon)	800 (Biel)
Durchschnitt Zuschauer	550	475
Differenz zum Vorjahr	−380 (−41%)	−75 (−13%)
Erzielte Tore/Spiel	Qualifikation: 1,09 Abstiegsrunde: 1,50	Qualifikation: 1,18 Abstiegsrunde: 1,10
Erhaltene Tore/Spiel	Qualifikation: 2,14 Abstiegsrunde: 1,10	Qualifikation: 1,68 Abstiegsrunde: 1,30



Trainer

Toni Chiandussi (1944) ist seit 1988 bei den «Berglern» tätig, mit mässigem Erfolg, wie die verpasste Qualifikation für die Auf-/Abstiegsrunde im Jura kommentiert wurde. Der Italiener arbeitete vor seinem Engagement bei La Chaux-de-Fonds bei Martigny, Fribourg und am erfolgreichsten beim FC Locarno.

Transfers 1989

Zuzüge: Baselgia (Locarno), Haatrecht, Naef (Yverdon), Pavoni (Etoile Carouge), Torres.
Abgänge: Birkedal (zurück nach Dänemark), Forney (Colombier).

NLB Westgruppe



Kader 1989/90

Name	Position	Jg.	Einsätze/Tore 88/89	Im Club seit
Angielucci Gianni	S	65	–	1989
Bachmann Laurant	Torhüter	64	–	1989
Baselgia Ivan	V	64	–	1989
Bridge Jan*	V/MF	59	Q: 17/3 — A: 5/0	1987
Castro Gustavo*	V	67	Q: 19/0 — A: 10/0	
Crevoisier Romain	Torhüter	65	Q: 22/0 — A: 9/0	1987
Guédé José	MF	65	Q: 21/2 — A: 9/5	
Haatrecht Winston*	S	63	–	1989
Hout Philippe	MF	66	Q: 0/0 — A: 9/0	1988
Indino François	V/MF	68	Q: 17/0 — A: 5/0	
Lovis Didier	MF	69	Q: 20/2 — A: 10/0	1988
Maranesi Fabrice	V/MF	67	Q: 17/0 — A: 9/0	
Müller Rolf	S		–	1989
Naef Roger	MF	65	–	1989
Pavoni Gabor	S	61	–	1989
Stevenin Alain	V	70	Q: 2/0 — A: 0/0	
Torres Gustavo*	S	65	–	1989
Vallat Pascal	V	65	Q: 20/1 — A: 9/0	1987
Vera Michel	S	65	Q: 0/0 — A: 8/3	1988

* = Ausländer, V = Verteidiger, MF = Mittelfeldspieler, S = Stürmer

Spielplan Meisterschaft 1989/90, Qualifikation

Vorrunde:

22. 7.	Grenchen–Chaux-de-Fonds	:
26. 7.	Chaux-de-Fonds–Etoile Carouge	:
29. 7.	Chênois–Chaux-de-Fonds	:
5. 8.	Chaux-de-Fonds–Bulle	:
9. 8.	Martigny–Chaux-de-Fonds	:
12. 8.	Chaux-de-Fonds–Basel	:
15. 8.	Montreux–Chaux-de-Fonds	:
23. 8.	Chaux-de-Fonds–Fribourg	:
26. 8.	Malley–Chaux-de-Fonds	:
9. 9.	Chaux-de-Fonds–Old Boys	:
16. 9.	Yverdon–Chaux-de-Fonds	:

Rückrunde:

23./24. 9.	Chaux-de-Fonds–Grenchen	:
30. 9.	Etoile Carouge–Chaux-de-Fonds	:
7. 10.	Chaux-de-Fonds–Chênois	:
14./15. 10.	Bulle–Chaux-de-Fonds	:
28./29. 10.	Chaux-de-Fonds–Martigny	:
4./5. 11.	Basel–Chaux-de-Fonds	:
11. 11.	Chaux-de-Fonds–Montreux	:
18./19. 11.	Fribourg–Chaux-de-Fonds	:
25./26. 11.	Chaux-de-Fonds–Malley	:
2./3. 12.	Old Boys–Chaux-de-Fonds	:
9./10. 12.*	Chaux-de-Fonds–Yverdon	:

* Evtl. vorverlegt auf den 21. 10.

CS CHÊNOIS

Gründungsjahr	1907
Adresse	Case postale 17, 1225 Chêne-Bourg
Telefon	022 48 27 35
Präsident	Bernard Annen
Stade Trois-Chênes	Adresse: Route de Sous-Moulin, 1225 Chêne-Bourg
	Besitzer: Gemeinde Chêne-Bourg et Thônex
	Kapazität: 10 000 (1 000 gedeckte Sitzplätze; 9 000 Stehplätze)
Clubfarben	rot/weiss
Leibchenwerbung	Framaryves

Meisterschaft	1987/88	1988/89
Klassierung	Qualifikation: 4. Auf-/Abstiegsrunde/2: 4.	Qualifikation: 6. Auf-/Abstiegsrunde/1: 5.
Zuschauer gesamt	19 800	16 950
Höchste Zuschauerzahl	2 750 (Etoile Carouge)	2 500 (Urania Genf)
Durchschnitt Zuschauer	1 100	940
Differenz zum Vorjahr	+190 (+21%)	−160 (−15%)
Erzielte Tore/Spiel	Qualifikation: 2,05 Auf-/Abstiegsrunde: 1,50	Qualifikation: 1,32 Auf-/Abstiegsrunde: 1,57
Erhaltene Tore/Spiel	Qualifikation: 1,32 Auf-/Abstiegsrunde: 1,71	Qualifikation: 1,27 Auf-/Abstiegsrunde: 2,07



Trainer

Michel Pont (1953) löste 1988 den vier Jahre bei den Genfern tätigen Roberto Morinini ab, der als früherer Bellinzona-Spieler ins Tessin zurückkehrte und den FC Locarno übernahm. Pont war zuvor beim Westschweizer 1.-Ligisten Grand-Lancy tätig gewesen.

Transfers 1989

Zuzüge: Grisi (Argentinien), Moulin (Martigny), Thomé (Grand-Lancy).
Abgänge: Celso da Silva (Brasilien), Constantin (Etoile Carouge), Curtet (Grand-Lancy), Issa (Rücktritt), Navarro (Urania).

NLB Westgruppe



Kader 1989/90

Name	Position	Jg.	Einsätze/Tore 88/89	Im Club seit
Alberton Michel	MF	68	Q: 0/0 — A: 9/0	
Agune Taferi	S	68	Q: 0/0 — A: 7/3	
Dusonchet Damien	V	70	Q: 1/0 — A: 3/0	
Esterhazy Marton*	M	56	Q: 6/0 — A: 12/3	
Grange Cyril	V	68	Q: 9/0 — A: 9/1	
Grisi Oscar*	MF		–	
Kressibucher Patrick	MF	64	Q: 20/2 — A: 12/0	
Marguerat Pascal	Torhüter	63	Q: 21/0 — A: 13/0	
Mattioli Manuel**	V	63	Q: 18/1 — A: 10/0	
Michel Jean-Pierre***	V	60	Q: 22/1 — A: 13/0	
Moulin David	S	68	–	
Novo Victor	S	70	Q: 1/0 — A: 3/0	
Oranci Emilio	S	61	Q: 20/5 — A: 13/6	
Otéro Gustave	V	65	Q: 1/0 — A: 3/0	
Paregini Luigi		71	Q: 0/0 — A: 1/0	
Recordon Stéphane	V	69	Q: 12/2 — A: 7/0	
Seramondi Franco**	V	58	Q: 21/2 — A: 14/0	
Skowronski Reynald	S	69	Q: 1/0 — A: 9/0	
Vassalli Olivier	V	68	Q: 9/0 — A: 8/0	

* = Ausländer, ** = Fussballschweizer, *** = Grenzgänger, V = Verteidiger, MF = Mittelfeldspieler, S = Stürmer

Spielplan Meisterschaft 1989/90, Qualifikation

Vorrunde:

22. 7.	Chênois–Malley	:
26. 7.	Old Boys–Chênois	:
29. 7.	Chênois–Chaux-de-Fonds	:
5. 8.	Yverdon–Chênois	:
9. 8.	Chênois–Montreux	:
12. 8.	Fribourg–Chênois	:
15. 8.	Martigny–Chênois	:
23. 8.	Chênois–Basel	:
26. 8.	Grenchen–Chênois	:
9. 9.	Chênois–Etoile Carouge	:
16. 9.	Bulle–Chênois	:

Rückrunde:

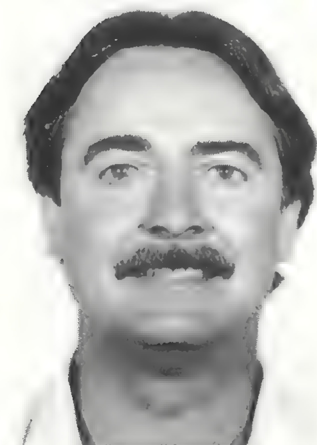
23./24. 9.	Malley–Chênois	:
30. 9./1. 10.	Chênois–Old Boys	:
7. 10.	Chaux-de-Fonds–Chênois	:
14./15. 10.	Chênois–Yverdon	:
28./29. 10.	Montreux–Chênois	:
4./5. 11.	Chênois–Fribourg	:
11. 11.	Chênois–Martigny	:
18./19. 11.	Basel–Chênois	:
25./26. 11.	Chênois–Grenchen	:
2./3. 12.	Etoile Carouge–Chênois	:
9./10. 12.*	Chênois–Bulle	:

* Evtl. vorverlegt auf den 21. 10.

ETOILE CAROUGE FC

Gründungsjahr	1904
Adresse	Case postale 5, 1227 Carouge
Telefon	022 43 44 14
Präsident	Luc Perret
Stade La Fontenette	Adresse: Route de Veyrier, 1227 Carouge
	Besitzer: Gemeinde Carouge
	Kapazität: 10 000 (1 500 gedeckte Sitzplätze; 8 500 Stehplätze)
Clubfarben	blau/schwarz
Leibchenwerbung	Grand Passage

Meisterschaft	1987/88	1988/89
Klassierung	Qualifikation: 1. Auf-/Abstiegsrunde/1: 7.	Qualifikation: 3. Auf-/Abstiegsrunde/2: 8.
Zuschauer gesamt	16 370	15 730
Höchste Zuschauerzahl	1 300 (Bellinzona)	2 000 (Yverdon)
Durchschnitt Zuschauer	910	875
Differenz zum Vorjahr	+110 (+15%)	−35 (−4%)
Erzielte Tore/Spiel	Qualifikation: 2,45 Auf-/Abstiegsrunde: 1,00	Qualifikation: 2,05 Auf-/Abstiegsrunde: 0,57
Erhaltene Tore/Spiel	Qualifikation: 1,54 Auf-/Abstiegsrunde: 2,36	Qualifikation: 1,45 Auf-/Abstiegsrunde: 1,57



Trainer

José Zapico (Sp), in den frühen 70er Jahren nach Biel und Sevette schon einmal Spieler bei Etoile Carouge, hat in dieser Saison keine Profis zur Verfügung, da sich die neue Vereinsführung den Abbau von 700 000 Franken Schulden nur mit einem Kader vorstellen kann, das keine grossen Lohnsummen verschlingt.

Transfers 1989

Zuzüge: Constantin (Chênois), Garbani (Servette), Ruchat (Yverdon), Taddeo (Urania).
Abgänge: Dutoit (Rücktritt), Isabella (Urania), Nazar (zurück nach Chile), Pavoni (La Chaux-de-Fonds), Pédat (Servette), Regillo (Urania).

NLB Westgruppe



Kader 1989/90

Name	Position	Jg.	Einsätze/Tore 88/89	Im Club seit
Besnard Gilles	MF	65	Q: 0/0 — A: 13/9	
Castella Gilbert	S	61	Q: 22/6 — A: 14/2	
Constantin Julio	Torhüter	61	–	
Frutiger Christian	Torhüter	66	Q: 0/0 — A: 2/0	
Garbani Thierry	MF		–	
Harder Stéphane	V	62	Q: 19/0 — A: 2/0	
Isabella Farmino**	S	64	Q: 20/6 — A: 10/0	
Mosca Alfredo	S	71	Q: 0/0 — A: 5/0	
Pizzinato Patrick	V	62	Q: 19/0 — A: 10/0	
Rodriguez Benito**	MF	63	Q: 17/0 — A: 13/0	
Rodriguez Domingo**	MF	67	Q: 18/3 — A: 7/0	
Rotzer Vitus	V	63	Q: 20/0 — A: 13/0	
Rouge Jean-François***	MF	68	Q: 7/0 — A: 6/0	
Ruchat Alain	S	66	–	
Spaggiari Reynald	V	62	Q: 18/0 — A: 12/0	
Taddeo Christian	V	64	–	
Toth Josef*	S/MF	59	Q: 9/0 — A: 13/0	
Walder Alain	V	62	Q: 19/0 — A: 0/0	

* = Ausländer, ** = Fussballschweizer, *** = Grenzgänger, V = Verteidiger, MF = Mittelfeldspieler, S = Stürmer

Spielplan Meisterschaft 1989/90, Qualifikation

Vorrunde:

22. 7.	Etoile Carouge–Montreux	:
26. 7.	Chaux-de-Fonds–Etoile Carouge	:
29. 7.	Etoile Carouge–Yverdon	:
5. 8.	Old Boys–Etoile Carouge	:
9. 8.	Etoile Carouge–Fribourg	:
12. 8.	Malley–Etoile Carouge	:
15. 8.	Grenchen–Etoile Carouge	:
23. 8.	Etoile Carouge–Martigny	:
26. 8.	Etoile Carouge–Bulle	:
9. 9.	Chênois–Etoile Carouge	:
16. 9.	Etoile Carouge–Basel	:

Rückrunde:

23./24. 9.	Montreux–Etoile Carouge	:
30. 9./1. 10.	Etoile Carouge–Chaux-de-Fonds	:
7. 10.	Yverdon–Etoile Carouge	:
14./15. 10.	Etoile Carouge–Old Boys	:
28./29. 10.	Fribourg–Etoile Carouge	:
4./5. 11.	Etoile Carouge–Malley	:
11. 11.	Etoile Carouge–Grenchen	:
18./19. 11.	Martigny–Etoile Carouge	:
25./26. 11.	Bulle–Etoile Carouge	:
2./3. 12.	Etoile Carouge–Chênois	:
9./10. 12.*	Basel–Etoile Carouge	:

* Evtl. vorverlegt auf den 21. 10.

FC FRIBOURG

Gründungsjahr	1900
Adresse	Postfach 343, 1701 Fribourg
Telefon	037 22 20 95
Präsident	René Vuichard
Stadion St. Léonard	Adresse: Chemin Abbé Freeley 6
	Besitzer: Stadionkommission/Universität
	Kapazität: 15 000 (1 100 gedeckte Sitzplätze; 13 900 Stehplätze)
Clubfarben	schwarz/weiss
Leibchenwerbung	La Liberté

Meisterschaft	1987/88	1988/89
Klassierung	11. (1. Liga, Gruppe 2)	2. (1. Liga, Gruppe 1)
Zuschauer gesamt		
Höchste Zuschauerzahl		
Durchschnitt Zuschauer		
Differenz zum Vorjahr		
Erzielte Tore/Spiel	Vorrunde: 1,77 Rückrunde: 1,31	Vorrunde: 1,77 Rückrunde: 1,61
Erhaltene Tore/Spiel	Vorrunde: 2,54 Rückrunde: 1,23	Vorrunde: 1,00 Rückrunde: 1,00

Trainer

Nach dem definitiven Aufstieg in die Nationalliga B am 20. Juni stellte nicht nur Präsident Fritz «Kick» Müller sein Amt zur Verfügung, auch Trainer Richard Wey trat auf dem Höhepunkt etwas aus dem Fussball-Blickwinkel und schloss sich als Spieler dem Berner 3.-Ligisten Schönbühl an. Weys Nachfolger ist **Gérald Rossier,** der zuvor Marly, den in der 2. Liga spielenden Fribourger Vorortsverein, betreut hat.

Transfers 1989

Zuzüge: Bucheli (Central Fribourg), Frederiksen (YB, Däne), Rotzetter (Central Fribourg), Ribeiro (Xamax), Rojevic (Yverdon, Jugoslawe), Terregna (Biel), Troiani (OB).
Abgänge: Galley (Beauregard), Muonz (Murten), Schürch (Domdidier), Simone (Murten), Stoll (Schönbühl).

NLB Westgruppe



Kader 1989/90

Name	Position	Jg.	Einsätze/Tore 88/89	Im Club seit
Bourquemont Alexandre	V	68	–	1987
Bucheli Bruno	S	64	–	1989
Bulliard Dominique	V	60	–	1979
Buntschu Daniel	V	67	–	1986
Bussard Yves	V	63	–	1986
Corboud Patrick	MF	67	–	1986
Dumont Hervé	Torhüter	69	–	1988
Frederiksen Ronnie*	S/MF	69	–	1989
Gross Jean-Daniel	MF	66	–	1988
Kreis Hugo	MF	64	–	1988
Meier Frank	V	65	–	1987
Mùlenga Geoffrey*	MF	67	–	1987
Rao Alexandre	MF	68	–	1983
Rotzetter Rolf	V	69	–	1989
Rotzetter Serge	Torhüter	68	–	1987
Rojevic Slobodan*	V	58	–	1989
Terregna Marco	MF	66	–	1989
Troiani Peter**	S/MF	62	–	1989

* = Ausländer, ** = Fussballschweizer, V = Verteidiger, MF = Mittelfeldspieler, S = Stürmer

Spielplan Meisterschaft 1989/90, Qualifikation

Vorrunde:			Rückrunde:		
22. 7.	Bulle–Fribourg	:	23./24. 9	Fribourg–Bulle	:
26. 7.	Fribourg–Martigny	:	30.9/1. 10	Martigny–Fribourg	:
29. 7.	Basel–Fribourg	:	7. 10.	Fribourg–Basel	:
5. 8.	Fribourg–Grenchen	:	14./15. 10.	Grenchen–Fribourg	:
9. 8.	Etoile Carouge–Fribourg	:	28./29. 10.	Fribourg–Etoile Carouge	:
12. 8.	Fribourg–Chênois	:	4./5. 11.	Chênois–Fribourg	:
15. 8.	Fribourg–Old Boys	:	11. 11.	Old Boys–Fribourg	:
23. 8.	Chaux-de-Fonds–Fribourg	:	18./19. 11.	Fribourg–Chaux-de-Fonds	:
26. 8.	Fribourg–Montreux	:	25./26. 11.	Montreux–Fribourg	:
9. 9.	Fribourg–Yverdon	:	2./3. 12.	Yverdon–Fribourg	:
16. 9.	Malley–Fribourg	:	9./10. 12.*	Fribourg–Malley	:

* Evtl. vorverlegt auf den 21. 10.

FC GRENCHEN

Gründungsjahr	1906
Adresse	Postfach 425, 2540 Grenchen
Telefon	065 52 15 09
Präsident	René Meier
Stadion Brühl	Adresse: 2540 Grenchen
	Besitzer: Einwohnergemeinde Grenchen
	Kapazität: 15 100 (2 100 gedeckte Sitzplätze; 13 000 Stehplätze)
Clubfarben	blau/weiss
Leibchenwerbung	ASKA

Meisterschaft	1987/88	1988/89
Klassierung	Qualifikation: 2. Auf-/Abstiegsrunde/2: 3.	Qualifikation: 2. Auf-/Abstiegsrunde/1: 6.
Zuschauer gesamt	19 950	18 750
Höchste Zuschauerzahl	2 600 (Biel)	1 700 (Yverdon)
Durchschnitt Zuschauer	1 110	1 040
Differenz zum Vorjahr	–580 (–34%)	–70 (–6%)
Erzielte Tore/Spiel	Qualifikation: 2,55 Auf-/Abstiegsrunde: 1,93	Qualifikation: 2,32 Auf-/Abstiegsrunde: 1,21
Erhaltene Tore/Spiel	Qualifikation: 1,14 Auf-/Abstiegsrunde: 1,71	Qualifikation: 1,05 Auf-/Abstiegsrunde: 1,86



Trainer

Bernhard Lander ersetzt in dieser Saison Werner Reich, der im Sommer 1988 den zu Aarau wechselnden und noch vor Ende Jahr wieder entlassenen Hubert Kostka ablöste. Besonders erfreulich für Lander war, dass Captain Daniel Jäggi dem lukrativen Angebot Badens widerstand und als Seele der 1. Mannschaft eines finanziell nicht auf Rosen gebetteten Vereins in seine neunte Saison geht.

Transfers 1989

Zuzüge: Daumüller (Bettlach), Kaufmann (Bettlach), Sahli (Ägerten), Taddei (Biel).
Abgänge: Flury (Young-Boys-U-23), Hirschi (Münsingen), Maier (Münsingen), Schleiffer (Lamboing), Strub (Aurore).

NLB Westgruppe



Kader 1989/90

Name	Position	Jg.	Einsätze/Tore 88/89	Im Club seit
Affolter Martin	Torhüter	68	Q: 22/0 – A: 13/0	1987
Binder Andy	V	64	Q: 22/1 – A: 14/0	1988
Bruder Ruedi	V	63	Q: 15/0 – A: 14/0	1980
Ciolek Wlodzimierz*	MF	56	Q: 22/13 – A: 13/4	1986
Daumüller Urs	MF	62	–	1989
Dervishey Shepend*	S	65	Q: 1/0 – A: 0/0	1987
Du Buisson Robert	S	64	Q: 19/7 – A: 13/2	1986
Gunia Bogdan*	MF	57	Q: 21/5 – A: 13/2	1986
Jäggi Daniel	MF	60	Q: 21/3 – A: 14/1	1981
Kaufmann Philippe	MF	70	–	1989
Lanz Daniel	S	69	Q: 21/5 – A: 7/1	1986
Meier Sascha	S	70	Q: 3/1 – A: 5/0	1984
Mühlemann Beat	T	65	Q: 0/0 – A: 1/0	1988
Rüegsegger Martin	T	70	–	1987
Sahli Christoph	V	68	–	1989
Steiner André	V	65	Q: 22/2 – A: 4/0	1988
Taddei Claudio	S	65	–	1989
Von Bergen Willy	V	67	Q: 21/1 – A: 12/0	1988
Walker Marco	MF/V	70	Q: 4/0 – A: 13/2	1988
Wenger Andreas	S	70	Q: 16/6 – A: 12/3	1988

* = Ausländer, V = Verteidiger, MF = Mittelfeldspieler, S = Stürmer

Spielplan Meisterschaft 1989/90, Qualifikation

Vorrunde:			Rückrunde:		
22. 7.	Grenchen–Chaux-de-Fonds	:	23./24. 9.	Chaux-de-Fonds–Grenchen	:
26. 7.	Montreux–Grenchen	:	30. 9./1. 10.	Grenchen–Montreux	:
29. 7.	Grenchen–Malley	:	7. 10.	Malley–Grenchen	:
5. 8.	Fribourg–Grenchen	:	14./15. 10.	Grenchen–Fribourg	:
9. 8.	Grenchen–Old Boys	:	28./29. 10.	Old Boys–Grenchen	:
12. 8.	Yverdon–Grenchen	:	4./5. 11.	Grenchen–Yverdon	:
15. 8.	Grenchen–Etoile Carouge	:	11. 11.	Etoile Carouge–Grenchen	:
23. 8.	Bulle–Grenchen	:	18./19. 11.	Grenchen–Bulle	:
26. 8.	Grenchen–Chênois	:	25./26. 11.	Chênois–Grenchen	:
9. 9.	Basel–Grenchen	:	2./3. 12.	Grenchen–Basel	:
16. 9.	Grenchen–Martigny	:	9./10. 12.*	Martigny–Grenchen	:

* Evtl. vorverlegt auf den 21. 10.

ES MALLEY

Gründungsjahr	1927
Adresse	Bois-Gentil, 1018 Lausanne
Telefon	021 38 14 57
Präsident	Serge Rebuttini
Stade Bois-Gentil	Adresse: 1018 Lausanne
	Besitzer: Stadt Lausanne
	Kapazität: 6000 (1000 gedeckte Sitzplätze; 5000 Stehplätze)
Clubfarben	gelb/schwarz
Leibchenwerbung	Nissan

Meisterschaft	1987/88	1988/89
Klassierung	Qualifikation: 5. Auf-/Abstiegsrunde/1: 4.	Qualifikation: 4. Auf-/Abstiegsrunde/1: 7.
Zuschauer gesamt	15670	20010
Höchste Zuschauerzahl	1150 (Renens)	3500 (Lausanne)
Durchschnitt Zuschauer	870	1110
Differenz zum Vorjahr	–180 (–17%)	+240 (+28%)
Erzielte Tore/Spiel	Qualifikation: 2,27 Auf-/Abstiegsrunde: 1,50	Qualifikation: 1,77 Auf-/Abstiegsrunde: 1,07
Erhaltene Tore/Spiel	Qualifikation: 1,59 Auf-/Abstiegsrunde: 1,43	Qualifikation: 1,23 Auf-/Abstiegsrunde: 2,07



Trainer

Nach dem Aufstieg in die NLB im Jahre 1986 hatte Trainer **Blaise Richard** (1952) keine Probleme, sich mit seiner frech und offensiv aufspielenden Mannschaft in der zweithöchsten Schweizer Spielklasse zu etablieren. Richard arbeitete vor seinem Engagement bei Malley, dem Nachbar von Lausanne-Sports, beim FC La Chaux-de-Fonds.

Transfers 1989

Zuzüge: Blasco (Lausanne-U-23), Dietlin (Stade Lausanne), Moser (Renens), Tornare (Lausanne).
Abgänge: Ciavardini (Bulle), Ducret (Renens), Gavillet (Vevey), Martelli (Montreux), Niederberger (Ausland-Aufenthalt), Schrago (Yverdon), Thomann (Bulle).



Kader 1989/90

Name	Position	Jg.	Einsätze/Tore 88/89	Im Club seit
Bettens Nicolas	S	65	Q: 17/ 1 — A: 11/0	1988
Bitschnau Philippe	V	66	Q: 7/ 1 — A: 12/0	
Blasco Toni	V		–	1989
D'Angelo François	MF	69	Q: 5/ 0 — A: 0/0	
Dietlin Xavier	MF		–	1989
Gasser Alain	MF/V	66	Q: 16/ 1 — A: 8/1	1988
Gendron Alain	V	63	Q: 17/ 0 — A: 11/0	
Higueras Pablo	MF	67	Q: 8/ 2 — A: 13/0	
Knigge Raymond	V	56	Q: 19/ 0 — A: 14/0	
Mann Didier	S	62	Q: 19/15 — A: 14/6	1988
Mauron Yves	S	58	Q: 15/ 3 — A: 6/2	1988
Moser Urs	V	59	–	1989
Rémy Yves-Pierre	Torhüter	60	Q: 21/ 0 — A: 14/0	
Sari Sami	MF	67	Q: 2/ 0 — A: 0/0	
Tillmanns Daniel	S	71	Q: 0/ 0 — A: 2/0	
Tornare Jean-Marc	V	66	–	1989
Wanderley Junior*	MF	65	Q: 8/ 3 — A: 11/0	

* = Ausländer, V = Verteidiger, MF = Mittelfeldspieler, S = Stürmer

Spielplan Meisterschaft 1989/90, Qualifikation

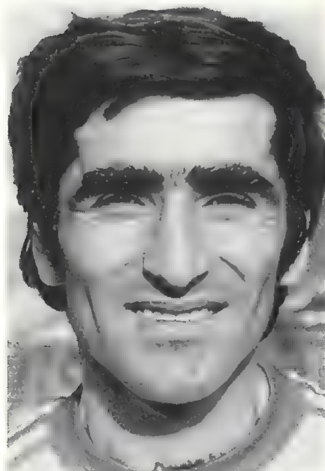
Vorrunde:			Rückrunde:		
22. 7.	Chênois–Malley	:	23./24. 9.	Malley–Chênois	:
26. 7.	Malley–Basel	:	30. 9./1. 10.	Basel–Malley	:
29. 7.	Grenchen–Malley	:	7. 10.	Malley–Grenchen	:
5. 8.	Malley–Martigny	:	14./15. 10.	Martigny–Malley	:
9. 8.	Bulle–Malley	:	28./29. 10.	Malley–Bulle	:
12. 8.	Malley–Etoile Carouge	:	4./5. 11.	Etoile Carouge–Malley	:
15. 8.	Malley–Yverdon	:	11. 11.	Yverdon–Malley	:
23. 8.	Old Boys–Malley	:	18./19. 11.	Malley–Old Boys	:
26. 8.	Malley–Chaux-de-Fonds	:	25./26. 11.	Chaux-de-Fonds–Malley	:
9. 9.	Montreux–Malley	:	2./3. 12.	Malley–Montreux	:
16. 9.	Malley–Fribourg	:	9./10. 12.*	Fribourg–Malley	:

* Evtl. vorverlegt auf den 21. 10.

MARTIGNY-SPORTS

Gründungsjahr	1917
Adresse	Case postale 710, 1920 Martigny
Telefon	026 22 41 63
Präsident	Yvon Zuchuat
Stade Octodure	Adresse: 1920 Martigny
	Besitzer: Gemeinde Martigny
	Kapazität: 6750 (750 gedeckte Sitzplätze; 6000 Stehplätze)
Clubfarben	granat/blau
Leibchenwerbung	Meubles Descartes

Meisterschaft	1987/88	1988/89
Klassierung	Qualifikation: 6. Auf-/Abstiegsrunde/2: 7.	Qualifikation: 10. Auf-/Abstiegsrunde/A: 3.
Zuschauer gesamt	25830	11355
Höchste Zuschauerzahl	8233 (Sion)	1200 (Renens)
Durchschnitt Zuschauer	1440	710
Differenz zum Vorjahr	+910 (+172%)	–730 (–51%)
Erzielte Tore/Spiel	Qualifikation: 1,32 Auf-/Abstiegsrunde: 1,14	Qualifikation: 1,32 Auf-/Abstiegsrunde: 1,80
Erhaltene Tore/Spiel	Qualifikation: 1,41 Auf-/Abstiegsrunde: 2,64	Qualifikation: 2,18 Auf-/Abstiegsrunde: 2,30



Trainer

Der 45jährige **Milenko Bajic**, als Spieler von 1972–76 bei Sion, ist seit Januar 1989 bei den Unterwallisern tätig. Der Jugoslawe trainierte zuvor für sechs Jahre den Erstdivisionär Sarajewo.

Transfers 1989

Zuzüge: Petkovic (Sion), Praz (Sion).
Abgänge: Barman (Monthey), Frei (Collombey), Moulin (Chênois).

NLB Westgruppe



Kader 1989/90

Name	Position	Jg.	Einsätze/Tore 88/89	Im Club seit
Bortone Francesco**	MF	67	Q: 21/0 – A: 1/0	
Bruckhof Detlef*	S/V	58	Q: 20/5 – A: 10/5	1988
Burn Daniel	V	64	Q: 12/0 – A: 8/0	
Cretton Fabrice	V	71	–	1989
Fuchslocher Jörg*	S	64	Q: 13/1 – A: 10/4	1988
Grand Fabrice	MF	70	–	1989
Giannarelli Jean-Luc	Torhüter	66	Q: 1/0 – A: 0/0	
Grand Jérôme	V/M	68	Q: 4/0 – A: 5/3	
Henry Jean-François	V	58	Q: 19/2 – A: 8/0	1988
Moret Reynald	MF	60	Q: 19/1 – A: 0/0	
Lopez Carlos**	V/MF	68	–	1989
Payot Dany	S	58	Q: 19/7 – A: 1/0	1988
Petkovic Vladimir*	S		–	1989
Polo Olivier	V	71	–	1989
Praz Bertrand	S	65	–	1989
Riviello Gerardo**	V	69	Q: 12/2 – A: 0/0	
Schuler Patrice	MF		Q: 7/1 – A: 10/1	1989
Schwery Yannick	Torhüter	70	–	1989
Terranova Steve	Torhüter	73	–	1989

* = Ausländer, ** = Fussballschweizer, V = Verteidiger, MF = Mittelfeldspieler, S = Stürmer

Spielplan Meisterschaft 1989/90, Qualifikation

Vorrunde:			Rückrunde:		
22. 7.	Martigny–Yverdon	:	23./24. 9.	Yverdon–Martigny	:
26. 7.	Fribourg–Martigny	:	30. 9./1. 10.	Martigny–Fribourg	:
29. 7.	Martigny–Montreux	:	7. 10.	Montreux–Martigny	:
5. 8.	Malley–Martigny	:	14./15. 10.	Martigny–Malley	:
9. 8.	Martigny–Chaux-de-Fonds	:	28./29. 10.	Chaux-de-Fonds–Martigny	:
12. 8.	Old Boys–Martigny	:	4./5. 11.	Martigny–Old Boys	:
15. 8.	Martigny–Chênois	:	11. 11.	Chênois–Martigny	:
23. 8.	Etoile Carouge–Martigny	:	18./19. 11.	Martigny–Etoile Carouge	:
26. 8.	Basel–Martigny	:	25./26. 11.	Martigny–Basel	:
9. 9.	Martigny–Bulle	:	2./3. 12.	Bulle–Martigny	:
16. 9.	Grenchen–Martigny	:	9./10. 12.*	Martigny–Grenchen	:

* Evtl. vorverlegt auf den 21. 10.

MONTREUX-SPORTS

Gründungsjahr	1903
Adresse	Case postale, 1815 Clarens
Telefon	–
Präsident	Pierre Barlier
Stade Chailly	Adresse: 1815 Clarens
	Besitzer: Stadt Montreux
	Kapazität: 6350 (350 gedeckte Sitzplätze; 6000 Stehplätze)
Clubfarben	gelb/gelb
Leibchenwerbung	Lombardo

Meisterschaft	1987/88	1988/89
Klassierung	Qualifikation: 11. Abstiegsrunde/B: 4.	Qualifikation: 11. Abstiegsrunde/B: 3.
Zuschauer gesamt	15650	9490
Höchste Zuschauerzahl	1850 (Martigny)	850 (Yverdon)
Durchschnitt Zuschauer	980	595
Differenz zum Vorjahr	+300 (+44%)	–385 (–39%)
Erzielte Tore/Spiel	Qualifikation: 1,23 Abstiegsrunde: 1,00	Qualifikation: 1,41 Abstiegsrunde: 1,40
Erhaltene Tore/Spiel	Qualifikation: 2,23 Abstiegsrunde: 1,10	Qualifikation: 2,77 Abstiegsrunde: 1,50



Trainer

Paul Garbani (1932) stieg zwar mit seiner seit 1986 betreuten Mannschaft Urania Genf in die 1. Liga ab, blieb aber dank dem Wechsel zu Montreux Trainer in der Nationalliga B. Für ihn übernahm der vom krisengeschüttelten Etoile Carouge von der NLB in die (in diesem speziellen Falle geographisch nicht weit entfernte) 1. Liga wechselnde Gérard Castella das Traineramt bei den Genfern.

Transfers 1989

Zuzüge: De Siebenthal (Vevey), Furrer (Vevey), Martelli (Malley), Hunziker (Bulle).
Abgänge: Hertig (Renens), Jaquier (Châtel-St-Denis), Puippe (Montreux), Racine (Collex-Bossy).



Kader 1989/90

Name	Position	Jg.	Einsätze/Tore 88/89	Im Club seit
Audidier Christophe	S	66	–	1989
Biselx Patrick	S/MF	63	Q: 16/9 — A: 8/2	1987
Covac Pierre***	V	65	Q: 18/1 — A: 10/1	1987
Cucinotta Gianni	MF	60	–	1989
De Siebenthal Stéphane	V/MF	66	–	1989
Devanthery Gérald	S	61	Q: 16/5 — A: 8/2	1986
Fesselet Serge	S	69	Q: 8/0 — A: 10/5	1978
Furrer Grégorie	MF	68	–	1989
Hunziker Stéphane	Torhüter	66	–	1989
Leger Edouard	V	64	Q: 19/3 — A: 10/1	1988
Martelli Paolo	MF	63	–	1989
Mateta Luvuezo	MF	71	Q: 17/1 — A: 5/9	1985
Monti Daniel	V	57	Q: 17/0 — A: 9/0	1978
Nicolet Pierre-Alain	S	65	Q: 16/1 — A: 2/0	1987
Prina Attilio	V	66	Q: 18/1 — A: 6/0	1976
Spicher Michel	Torhüter	56	Q: 19/0 — A: 10/0	1978
Tachet Pierre-Albert	S/M	59	Q: 19/7 — A: 10/0	1988

*** = Grenzgänger, V = Verteidiger, MF = Mittelfeldspieler, S = Stürmer

Spielplan Meisterschaft 1989/90, Qualifikation

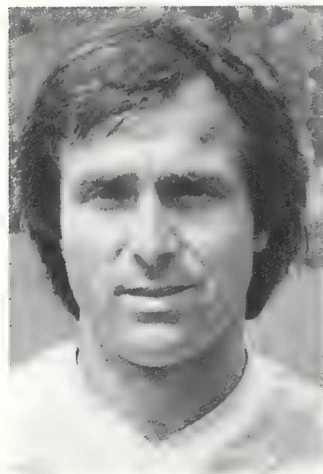
Vorrunde:			Rückrunde:		
22. 7.	Etoile Carouge–Montreux	:	23./24. 9.	Montreux–Etoile Carouge	:
26. 7.	Montreux–Grenchen	:	30. 9./1. 10.	Grenchen–Montreux	:
29. 7.	Martigny–Montreux	:	7. 10.	Montreux–Martigny	:
5. 8.	Montreux–Basel	:	14./15. 10.	Basel–Montreux	:
9. 8.	Chênois–Montreux	:	28./29. 10.	Montreux–Chênois	:
12. 8.	Montreux–Bulle	:	4./5. 11.	Bulle–Montreux	:
15. 8.	Montreux–Chaux-de-Fonds	:	11. 11.	Chaux-de-Fonds–Montreux	:
23. 8.	Yverdon–Montreux	:	18./19. 11.	Montreux–Yverdon	:
26. 8.	Fribourg–Montreux	:	25./26. 11.	Montreux–Fribourg	:
9. 9.	Montreux–Malley	:	2./3. 12.	Malley–Montreux	:
16. 9.	Old Boys–Montreux	:	9./10. 12.*	Montreux–Old Boys	:

* Evtl. vorverlegt auf den 21. 10.

BSC OLD BOYS

Gründungsjahr	1894
Adresse	Wielandplatz 12, 4054 Basel
Telefon	061 39 88 77
Präsident	Roger Boillat
Stadion Schützenmatte	Adresse: 4054 Basel
	Besitzer: Stadt Basel
	Kapazität: 14200 (2200 gedeckte Sitzplätze; 12000 Stehplätze)
Clubfarben	gelb/schwarz
Leibchenwerbung	Radio Basilisk

Meisterschaft	1987/88	1988/89
Klassierung	Qualifikation: 6. Auf-/Abstiegsrunde/1: 8.	Qualifikation: 5. Auf-/Abstiegsrunde/1: 8.
Zuschauer gesamt	25400	24200
Höchste Zuschauerzahl	5400 (Basel)	9200 (Basel)
Durchschnitt Zuschauer	1400	1345
Differenz zum Vorjahr	+1110 (+382%)	–55 (–4%)
Erzielte Tore/Spiel	Qualifikation: 1,59 Auf-/Abstiegsrunde: 0,79	Qualifikation: 1,68 Auf-/Abstiegsrunde: 0,93
Erhaltene Tore/Spiel	Qualifikation: 1,64 Auf-/Abstiegsrunde: 2,21	Qualifikation: 1,32 Auf-/Abstiegsrunde: 2,71



Trainer

Auf Markus Hottinger folgte Zvezdan Cebinac, der die Qualifikation für die Auf-/Abstiegsrunde schaffte, aber Mitte April wegen interner Probleme entlassen wurde. Interimistisch betreuten die Spieler Hauck und Lüthi den Verein. Mit **Hans Krostina** (1949) wurde ein Trainer verpflichtet, der die Schweizer Verhältnisse bestens kennt, war er doch bereits Spielertrainer des SC Zug sowie Trainer von Vaduz und Chur.

Transfers 1989

Zuzüge: Balmelli (Concordia), Grütter (Olten), Hürzeler (Aarau), Karpf (Muri/AG), ✓Nyhold (Utrecht, Holland), ✓Van Oostrum (Zwolle, Holland), Verveer (Chur), Zwikker (Xamax).
Abgänge: Kalauz (?), Kvaszta (?), Maurer (1980 München), Moorthy (Singapur), Siegenthaler (?), Spicher (Basel), Troiani (Fribourg).



Kader 1989/90

Name	Position	Jg.	Einsätze/Tore 88/89	Im Club seit
Bachofner Thomas	S	62	Q: 16/2 – A: 6/1	1989
Balzarini Giacomo	V	68	Q: 0/0 – A: 11/0	1988
Cosenza Cesare	V	60	Q: 20/2 – A: 13/0	1983
De Almeida Adilson**	S/ff MF	59	Q: 17/1 – A: 6/0	1987
Erlacher René	S	59	Q: 15/5 – A: 14/7	1988
Genhard Urs	Torhüter	63	Q: 11/0 – A: 6/0	1988
Grütter Charly	MF/V	63	–	1989
Hauck Max*	MF	63	Q: 17/3 – A: 12/1	1988
Hürzeler Erich	Torhüter	68	–	1989
Kägi Mario	MF	67	Q: 21/3 – A: 6/0	1987
Karpf Pavel	Torhüter	69	–	1989
Küng Karl	V	59	Q: 16/0 – A: 0/0	1988
Lüthi Alfred	def MF	58	Q: 22/3 – A: 14/2	1987
Mattioli Cuno	V	64	Q: 22/1 – A: 8/0	1980
Nyholt Luc*	V	61	–	1989
Riva Matteo	V/MF	67	–	1988
Russo Marco	MF	69	Q: 4/0 – A: 6/0	1987
Verveer Etienne*	MF	67	–	1989
Van Oostrum Michael*	S/off MF	66	–	1989
Zwicker Hanspeter	S	60	–	1989

* = Ausländer, ** = Fussballschweizer, V = Verteidiger, MF = Mittelfeldspieler, S = Stürmer

Spielplan Meisterschaft 1989/90, Qualifikation

Vorrunde:

22. 7.	Basel–Old Boys	:
26. 7.	Old Boys–Chênois	:
29. 7.	Bulle–Old Boys	:
5. 8.	Old Boys–Etoile Carouge	:
9. 8.	Grenchen–Old Boys	:
12. 8.	Old Boys–Martigny	:
15. 8.	Fribourg–Old Boys	:
23. 8.	Old Boys–Malley	:
26. 8.	Yverdon–Old Boys	:
9. 9.	Chaux-de-Fonds–Old Boys	:
16. 9.	Old Boys–Montreux	:

Rückrunde:

23./24. 9.	Old Boys–Basel	:
30. 9./1. 10.	Chênois–Old Boys	:
7. 10.	Old Boys–Bulle	:
14./15. 10.	Etoile Carouge–Old Boys	:
28./29. 10.	Old Boys–Grenchen	:
4./5. 11.	Martigny–Old Boys	:
11. 11.	Old Boys–Fribourg	:
18./19. 11.	Malley–Old Boys	:
25./26. 11.	Old Boys–Yverdon	:
2./3. 12.	Old Boys–Chaux-de-Fonds	:
9./10. 12.*	Montreux–Old Boys	:

* Evtl. vorverlegt auf den 21. 10.

YVERDON-SPORTS

Gründungsjahr	1948
Adresse	Case postale 564, 1400 Yverdon
Telefon	024 21 26 10
Präsident	François Candaux
Stade Municipal	Adresse: 1401 Yverdon
	Besitzer: Stadt Yverdon
	Kapazität: 5000 (900 gedeckte Sitzplätze; 4100 Stehplätze)
Clubfarben	grün/weiss
Leibchenwerbung	MP-Sports

Meisterschaft	1987/88	1988/89
Klassierung	Qualifikation: 7. Abstiegsrunde/B: 1.	Qualifikation: 1. Auf-/Abstiegsrunde/2: 5.
Zuschauer gesamt	27 360	37 500
Höchste Zuschauerzahl	2500 (Renens)	3300 (Bulle)
Durchschnitt Zuschauer	1710	2085
Differenz zum Vorjahr	+680 (+66%)	+375 (+22%)
Erzielte Tore/Spiel	Qualifikation: 1,64 Abstiegsrunde: 1,90	Qualifikation: 2,32 Auf-/Abstiegsrunde: 0,64
Erhaltene Tore/Spiel	Qualifikation: 1,95 Abstiegsrunde: 1,95	Qualifikation: 1,14 Auf-/Abstiegsrunde: 0,64



Trainer

Bernard Challandes (1951) übernahm den Trainerjob bei Yverdon im Aufstiegsjahr 1987. Erfahrungen gesammelt hatte er zuvor bei Le Locle und vor allem La Chaux-de-Fonds. Sein Ziel für diese Saison ist, im Qualifikationsprogramm gleich stark aufzuspielen wie in der vergangenen Meisterschaft. Im zweiten Teil derselben sollte ein Leistungsabfall vermieden werden.

Transfers 1989

Zuzüge: Béguin (Luzern), Chatelan (Echallens), Lehnherr (St. Gallen), Schrago (Malley).
Abgänge: Egli (Schaffhausen), Naef (La Chaux-de-Fonds), Ruchat (Etoile Carouge), Salvi (Grandson), √Rojevic (Fribourg).

NLB Westgruppe



Kader 1989/90

Name	Position	Jg.	Einsätze/Tore 88/89	Im Club seit
Béguin Alain	S	67	–	
Bonato André	V	62	Q: 17/1 — A: 11/0	
Bozzi Camillo	V	63	Q: 22/0 — A: 11/0	
Chatelan Thierry	MF		–	
Chopard José	S	61	Q: 1/0 — A: 12/0	
Hausmann Christophe	S	68	Q: 1/0 — A: 0/0	
Isabella Patrick	S	71	Q: 20/1 — A: 12/1	
Lehnherr Michel	S	61	–	
Nagy Ontal*	V	56	Q: 17/8 — A: 13/1	
Paduano Paul	MF	61	Q: 15/7 — A: 12/2	
Rochat Dominique	MF	65	Q: 20/1 — A: 14/0	
Schertenleib Hughes	V	65	Q: 13/0 — A: 10/0	
Schrago Pascal	V	66	–	
Stöcklin Fabien	S	71	Q: 0/0 — A: 2/0	
Taillet Vincent	V	70	Q: 17/2 — A: 6/0	
Vialatte Bruno	MF	64	Q: 21/3 — A: 14/1	
Willomet Serge	Torhüter	63	Q: 21/0 — A: 14/0	

* = Ausländer, V = Verteidiger, MF = Mittelfeldspieler, S = Stürmer

Spielplan Meisterschaft 1989/90, Qualifikation

Vorrunde:			Rückrunde:		
22. 7.	Martigny–Yverdon	:	23./24. 9.	Yverdon–Martigny	:
26. 7.	Yverdon–Bulle	:	30. 9./1. 10.	Bulle–Yverdon	:
29. 7.	Etoile Carouge–Yverdon	:	7. 10.	Yverdon–Etoile Carouge	:
5. 8.	Yverdon–Chênois	:	14./15. 10.	Chênois–Yverdon	:
9. 8.	Basel–Yverdon	:	28./29. 10.	Yverdon–Basel	:
12. 8.	Yverdon–Grenchen	:	4./5. 11.	Grenchen–Yverdon	:
15. 8.	Malley–Yverdon	:	11. 11.	Yverdon–Malley	:
23. 8.	Yverdon–Montreux	:	18./19. 11.	Montreux–Yverdon	:
26. 8.	Yverdon–Old Boys	:	25./26. 11.	Old Boys–Yverdon	:
9. 9.	Fribourg–Yverdon	:	2./3. 12.	Yverdon–Fribourg	:
16. 9.	Yverdon–Chaux-de-Fonds	:	9./10. 12.*	Chaux-de-Fonds–Yverdon	:

* Evtl. vorverlegt auf den 21. 10.

AUSLÄNDER REIN! ROGER LJUNG

In der Schweiz dürfen ab dieser Saison drei von elf auf dem Platz spielenden Akteuren Ausländer sein. Dass jedes Team drei sehr gute, den Schweizer Spielern in möglichst vielen Punkten überlegene Ausländer aufstellen will, ist ebenso klar wie die Tatsache, dass nicht jedes Team drei den Vorstellungen entsprechende Ausländer gefunden hat. Gleichermassen mag es nicht erstaunen, dass bei den Young Boys wieder ein Skandinavier gelandet ist. Neben Björn Nilsson und Anders Limpar ist Roger Ljung der dritte Schwede im Team des Schweden Tord Grip, der mit dem Deutschen Peter Közle den zweitwichtigsten Torschützen der letzten Saison, aber auch den vierten Ausländer zur Verfügung hat.
Roger Ljung kennt die Situation bei den Young Boys, Tord Grip hat ihm diese ausführlich geschildert. Und er weiss auch, dass er als defensiver Spieler im YB-Spiel gewisse Vorteile gegenüber den drei sich um zwei Plätze in der Offensive balgenden Ausländern hat. Der 23jährige Schwede sieht sich denn auch klar im Zentrum der Verteidigung. Gespielt hat er bisher eher links, wäre also die ideale Ergänzung zu Martin Weber. Spielen könne er auch Libero oder reiner Aussenverteidiger, verweist Ljung ohne falsche Bescheidenheit auf seine Allrounder-Qualitäten.
Es wird die Entscheidung Grips sein, wie er seinen Wunsch nach einer stabileren Verteidigung erfüllt.
Ljung hat bei Meister und Cupsieger Malmö FF, wo die beiden schon zusammen gearbeitet hatten und die Zweikampf- sowie Kopfballstärke dem jetztigen YB-Trainer nachhaltig in Erinnerung blieb, in einer Viererverteidigung ohne Libero gespielt, typisch schwedisch also, so, wie es Tord Grip auch bei den Bernern schon vorgeschwebt war.



Wikinger-Invasion? Roger Ljung, neben Trainer Tord Grip, Björn Nilsson und Anders Limpar ein weiterer Schwede bei YB.

Roger Ljung, Nationalspieler, bringt nicht nur das nach Prytz oder Holmqvist in der Schweiz, vor allem in Bern, bekannte und geschätzte fussballerische Können mit, sondern auch die dazu passende Einstellung. Als Beispiel hierfür sei die Anreise des Schweden genannt, der am Donnerstag, dem 29. Juni, spät abends den Cup-Final mit Malmö FF gegen Djurgarden Stockholm bestritt und gewann. Am frühen Morgen drauf folgte der Flug in die Schweiz und noch am gleichen Tag ein erstes Training mit seinem neuen Verein. Einen Tag danach stand bereits das erste Spiel auf dem Programm, gegen den französischen Erstdivisionär Sochaux, in welchem Ljung ein erstes Mal überzeugte.
Vom Team der Young Boys, deren Übername bei ähnlichen weiteren Darbietungen ihres neuen Schweden «Ljung Boys» werden dürfte, kannte der zweifache schwedische Meister und viermalige Cupsieger mit Malmö FF kaum einen Schweizer Spieler. Anders Limpar und Björn Nilsson hatten ihren neuen Mitspieler allerdings schon früher über Fussballer und Umfeld informiert, und zwar so gut, dass diesem der Entscheid, bei den Young Boys einen bis zum 30. Juni 1992 gültigen Vertrag zu unterzeichnen, «nicht schwer gefallen» ist. Und wer weiss, vielleicht ist YB auch für ihn, wie für Prytz oder Holmqvist, das Sprungbrett nach «bella Italia...?»



Semir Tuce
«Ich will hier Grosses leisten.» Das sind die Worte von Semir Tuce, der von Luzern unter Vertrag genommen wurde, eigentlich erst ab der nächsten Saison, aber mit der Möglichkeit und der grossen Hoffnung der Innerschweizer, dass er schon auf die Rückrunde dieser Meisterschaft zum Meister stösst.
Der Haken ist, dass Semir Tuce, bevor er «hier Grosses leisten» kann, seinem Vaterland einen ebenso grossen Dienst tun muss und frühestens im März 1990 aus der Armee entlassen wird. Er habe es allerdings insofern gut, dass er in einem Sport-Zug eingeteilt sei und jeden Tag trainieren könne, sagte Tuce anlässlich seines Blitzbesuches in Luzern, wo er einen Dreijahresvertrag unterschrieb.
Der 33fache jugoslawische Internationale war den Luzernern spätestens seit ihrem Hallenturnier ein Begriff, wo Tuce alle FCL-Mächtigen derart verzauberte, dass diese das Rennen um den offensiven Fussballspieler von Velez Mostar gegen na(h)mhafte italienische Konkurrenz gewinnen wollten und schliesslich auch gewannen. Mostar-Präsident Salahovic realitivierte allerdings, dass ihr 25jähriges Juwel nicht einfach an den Meistbietenden abgegeben worden sei, sondern an einen integren Verein mit guten Strukturen. Das hiess allerdings nicht, dass Luzern wenig geboten hatte.

Rychard Tarasiewicz
Am 29. Juni musste Xamax einsehen, dass der Transfer von Stefan Rehn scheitern würde. Einen Tag später wurde die Verpflichtung von Rychard Tarasiewicz bekannt gegeben und gar noch von einem Wunschtransfer gesprochen...
Trainer Gress sagt, dass er den Polen schon lange Zeit im Auge gehabt habe, «doch», fügt Xamax-Präsident Facchinetti an, «das entsprechende Ministerium stellte die nötigen Papiere nicht aus, wir verschoben den Termin vier Mal und warteten auch nach dem letztmöglichen Datum noch drei Tage.» Erst dann seien Kontakte zum Schweden Rehn entstanden. Als dieser Transfer misslungen war, wurde abermals die Ausreisebewilligung angefordert, und offenbar war sie noch am selben Tag erhältlich. Wenn Smajic abgeschoben worden wäre, hätte es wohl früher geklappt.

Zarko Djurovic
Zarko Djurovic (28) ist ein Ausländer bei der AC Bellinzona, und das verpflichtet. Gewöhnlich schlagen die ein, wie Fargeon, Paulo Cesar oder auch Mapuata jüngst bewiesen. Der Jugoslawe, zusammen mit seinem um zwei Jahre älteren Landsmann Zlatko Krdevic von Roter Stern Belgrad dem Ruf des jugoslawischen Trainers Velibor Vasovic nach Bellinzona gefolgt, hat in seiner Karriere rund 370 Meisterschaftsspiele bestritten und dabei 50 Tore geschossen.
Zarko Djurovic ist ein Mittelfeldspieler mit Regisseur-Qualitäten. Seine grosse Stärke sind präzis geschlagene Bälle, zum einen in den Lauf seiner Mitspieler, zum anderen über gegnerische Mauern hinweg mit direkt verwandelten Freistössen. Der Liebhaber aller Arten von Musik scheint also prädestiniert, auch in Bellinzona den Ton anzugeben.


Semir Tuce (mit seinem künftigen Trainer Rausch) und das Trikot des Meisters: Liebe auf den ersten Blick?

UNVERWÜSTLICH ROGER WEHRLI

Seit dem 30. Oktober 1983 hat Roger Wehrli in keinem Punktspiel mit GC oder – seit der Saison 1985/86 – dem FC Luzern gefehlt. 182 Spiele in Serie, keine Verletzung, aber auch keine Sperre wegen Verwarnungen oder gar Platzverweisen in sechs Jahren sind eine ebenso vorbildliche wie einzigartige Bilanz. Kein Wunder, dass der FC Luzern mit Roger Wehrli einen unbefristeten Vertrag abschloss.
Am Ende der letzten Saison geriet der Rekord des Roger Wehrli gleich zweimal ins Wanken. Am 9. Juni, am Tag vor jenem Heimspiel gegen Servette, in welchem sich der FC Luzern mit einem Punktgewinn erstmals den Titel eines Schweizer Fussball-Meisters sichern konnte, verstarb Wehrlis Mutter. Jeder hätte es «Jimbo» verziehen, wenn er das Spiel hätte Spiel sein lassen und sich der Familie gewidmet hätte. Jeder hätte es Roger Wehrli verziehen, nur eben Roger Wehrli nicht, der das Spiel bestritt und damit seinen ganz grossen Beitrag zum Meistertitel abschloss.
Es war das letzte Spiel in der vergangenen Saison, welches gar das letzte in der Karriere des Roger Wehrli zu sein drohte. Er verspürte immer stärker werdende Rückenschmerzen. Schon zuvor hatte der Boutique-Inhaber aus Suhr zweimal mit Spritzen gespielt.
Über das danach war er sich im klaren: «Keine Spritzen mehr, aber spielen will ich noch ein Jahr für den FC Luzern!» sagte Wehrli, der deshalb auf Ferien verzichtete und nach Bad Ragaz zu einer mehr als zweiwöchigen Kur fuhr. Dort unterzog sich der 33jährige täglich einer mehrstündigen Therapie, liess die Freundschaftsspiele aus und stiess erst zu Beginn des traditionsgemässen Trainingslagers von Beromünster zur Mannschaft.
Die Zeit in Bad Ragaz war nicht leicht, vom physischen wie vom psychischen Standpunkt her gesehen. Physisch blieben die Aufsteller zu Beginn selten, psychisch taten dem Vater von zwei Söhnen (Steven und Marc) die Besuche von Mannschaftskollegen sehr gut.
In den Vorbereitungs- und IFC-Spielen während der Abwesenheit Wehrlis versuchte sich Marini als Libero und Burri als Captain. Während Marini diesen Platz trotz sehr überzeugender Darbietung wieder räumen wird, wenn der Abwehrchef wieder «da» ist, wird die Rolle des Captains ein anderer übernehmen müssen.



Luzerns Dank an seinen treuen Kämpfer Roger Wehrli: ein unbefristeter Vertrag.



Heinz Hermann
Heinz Hermann ist der personifizierte Superlativ des Schweizer Fussballs. Vier Meistertitel mit den Grasshoppers, zwei mit Xamax, 93 Länderspiele, Schweizer Rekordinternationaler – und Rekordkritisierter.
«Heinz hat in der Nationalmannschaft ein schlechtes Fussball-Jahr hinter sich», sagt Xamax-Trainer Gilbert Gress, «bei uns im Club war das nicht so, selbst wenn sich auch in Meisterschaftsspielen einige Fehlpässe im Mittelfeld eingeschlichen haben.»
Viele sagen, Heinz Hermman hätte ins Ausland wechseln sollen, um seine Unsicherheit als designierter Chefdenker im Mittelfeld der Schweizer Fussball-Nationalmannschaft ablegen zu können. Heinz Hermann hält dem entgegen, dass die Grasshoppers «seiner Zeit» die Ablösesumme sehr hoch angesetzt hätten und so nichts draus geworden sei. Jetzt hält sich Hermann, 31, für einen Wechsel ins Ausland zu alt.
In der Schweiz ist Heinz Hermann nach wie vor Sonderklasse. Ein Verzicht auf ihn bezeichnet Nationalcoach Ulli Stielike gar als Luxus. Er, sein ehemaliger Teamkollege, und Gilbert Gress, sein langjähriger Trainer, haben Heinz Hermann frühzeitig Ferien gegönnt und mit ihm lange gesprochen. Die ersten Tests auf diese Saison gaben dieser viel verspotteten Massnahme ihre Berechtigung.

André Egli
Andy Egli absolvierte seit Jahren kein Länderspiel mehr, und doch geriet er vor dem WM-Ausscheidungsspiel Schweiz–Tschechoslowakei vom 7. Juni in Bern in die Schlagzeilen. Der Grund: Paul Wolfisberg hatte die Verantwortung für dieses «Spiel der letzten Chance» übernommen und erinnerte sich des alten Kämpfers, der unter Daniel Jeandupeux seinen Rücktritt aus dem Nationalteam gegeben hatte.
Andy Egli und Paul Wolfisberg trafen sich wenige Tage vor dem Einrücken ins Trainingslager im Hinblick auf das Spiel gegen die CSSR. Wolfisbergs Frage hiess «Kommst du?», Eglis Antwort lautete «Nein». Der Amriswiler, der die Saison 1984/85 bei Borussia Dortmund bestritten hatte, wollte nicht mehr. Er konnte nicht glauben, dass seine Nationalmannschaftskollegen die nötige Einstellung in das CSSR-Spiel bringen.
Ganz unrecht hatte er nicht. Paul Wolfisberg scheiterte auch ein wenig daran und übergab früher als abgemacht an Ulli Stielike. Dessen Maxime ist, dass sich Spieler im Club für die Nationalmannschaft aufdrängen können. Kaum einer tut das Spiel für Spiel besser als Andy Egli in der Verteidigung der Grasshoppers.
Vielleicht kommt es schon bald zu einem Gespräch und zu einer Wende, zumal die Nationalmannschaft unter der neuen Führung wieder Profil erhalten hat.

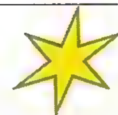


Urs Schönenberger
Urs Schönenberger ist eigentlich ein unscheinbarer Schweizer Fussballer, und das trotz durchtrainiertem 1,90-Körper. Seit 1987 beim FC Luzern, hat Schönenberger, so gibt er freimütig zu, unter Friedel Rausch richtig Fussball spielen gelernt.
Urs Schönenberger ist in diesem Sinne der Prototyp eines Luzerner Spielers unter Rausch. «Man lernt eben nie aus», sagt der Hüne, der im letzten Jahr ähnliche fussballerische Fortschritte gemacht hat wie etwa ein Marini, Birrer, Baumann oder Burri. Dabei hatte sich Schönenberger im Vorfeld der Meistersaison gar Gedanken über einen vorzeitigen Wechsel gemacht.
Er blieb, arbeitete oft stundenlang auf der Allmend für sich allein und fand sich schliesslich auf der neuen Position im linken Mittelfeld sehr gut zurecht. An sich gezweifelt hat Urs Schönenberger nie. Wenn er das Vertrauen des Trainers spürt, dann rechtfertigt er es.

WANDERVÖGEL WALTER PELLEGRINI

Chiasso, Lugano, Chiasso, Xamax, Lausanne, St. Gallen, Zürich, Bellinzona, Wettingen und in dieser Saison wieder Bellinzona: Das sind die Stationen im Fussballer-Leben des Walter Pellegrini. Und Bellinzona muss nicht das Ende der Reise des grössten Nationalliga-Wandervogels sein. Noch sind seine Flügel nicht lahm…
Der 29jährige Profifussballer und Hobbyboccianer aus dem Tessiner Grenzdorf Chiasso verhandelte neben der ACB auch mit dem FC Chiasso. «Beide wollten mich, ich liess mich nicht drängen. Die Enttäuschung von Wettingen — Udo Klug setzte mich trotz guten Leistungen auf die Bank und bat mich in der Schlussphase der Saison gar, nicht mehr zum Training zu erscheinen — hat meiner Lust am Fussball und am Toreschiessen in keiner Weise etwas anhaben können.»
Man spürt es: «Pelle» bäumt sich noch einmal auf. Der Frust von Wettingen sitzt tiefer, als er zugeben will. So will er nicht abtreten; die SKA-Zweigstelle in Chiasso, wo er als Bankangestellter einsteigen könnte, muss noch etwas warten.
Der 1,78 m grosse und 70 kg schwere Pellegrini, den sie in Neuenburg «Mister Europacup» nannten, hat in seiner schillernden Karriere gelernt, niemals «nie» zu sagen. Aus diesem Grunde hätte er auch ein weiteres Angebot aus der deutschen Schweiz nicht a priori abgelehnt, obwohl er gemerkt hat, dass «die Mentalität dieser Leute nicht zu mir passt. Die Zeit in der Romandie war zweifellos der Höhepunkt meiner Laufbahn. Ich habe mich sowohl in Neuenburg wie auch in Lausanne sehr wohl gefühlt. Dort sind die Leute offener, lockerer… und ehrlicher.»
«Die Leute in der Westschweiz akzeptieren», so Pellegrini, «wenn einer aus der Südschweiz in gewissen Dingen anders denkt als sie. Und vor allem: man hat Geduld, blickt nicht schon nach zwei Spielen ohne Pellegrini-Tor sauer.» Im Tessin sollte Walter Pellegrini demnach erst recht keine Probleme haben. Auch sein zehnter Arbeitgeber darf von ihm Tore erwarten, denn «wenn ich regelmässig spiele, bin ich für 10 bis 15 Treffer pro Saison gut.» «Pelles» Wort in Vasovics Ohr.


Tour de Suisse: Walter Pellegrini, weitgereister Torjäger, zieht's in die engere Heimat zurück.



Hanspeter Zwicker
Alle Jahre wieder wird kurz vor Ablauf der Transferfrist der eine oder andere «Grosstransfer» getätigt. So wie am 30. Juni 1989 Hanspeter Zwicker bei den Old Boys landete. Auf den zweiten Blick nichts Besonderes, auf den ersten Blick schon. Der fällt nämlich auf die Transferzeit des letzten Jahres, als der gleiche Hanspeter Zwikker für 800 000 Franken aus dem laufenden Vertrag mit St. Gallen gelöst wurde. Michel Lehnherr «durfte» damals die beiden Clubs in umgekehrter Reihenfolge aufsuchen. Heuer war Hanspeter Zwicker selbst das Opfer. Er, der 1977 im Alter von 17 Jahren für damals stattliche 100 000 Franken von Brühl zum FC Zürich wechselte und seither noch bei Lausanne, Casino Bergenz (Oe), St. Gallen, Wettingen, nochmals St. Gallen sowie Xamax spielte.
Ein roter Faden verbindet Zwickers Stationen. Immer wieder war von der Besserung des einstig Wilden zu hören und zu lesen, immer wieder war auch die Trennung abrupt. Im letzten Fall hielt sich der Club nicht an die mündlich vereinbarten Konditionen, Zwicker setzte sich trotz Vierjahresvertrag auf die Transferliste, bekam in diesem Punkt von höherer Instanz recht und fand, nachdem die Verbindungen zu Aarau abgebrochen waren, doch noch einen Club. Aber Zwicker musste zurückbuchstabieren, von Neuchâtel Xamax zu OB.



Maurizio Jacobacci
Wie bei Hanspeter Zwicker von Xamax zu Old Boys vollzog sich auch der Wechsel von Maurizio Jaccobacci von Bellinzona zu Wettingen nicht ohne Nebengeräusche, insbesondere jene, die klimperndes Geld verursacht.
Der Musik- und Autoliebhaber muss seinen Wechsel zu Wettingen, das nach Bümpliz, den Young Boys, Bern, Vevey, Xamax und Bellinzona sein siebter Club ist, in keiner Weise bereuen. Denn wenige Tage nach dem Übertritt qualifizierte sich Wettingen für den UEFA-Cup, in welchem der gebürtige Italiener nur zu gerne spielen würde.
Der als offensiver Mittelfeldspieler wie als reiner Stürmer einen guten Ruf geniessende Jacobacci ist mit Xamax schon bis in die Viertelfinals (aus gegen Bayern) vorgedrungen und müsste gewissermassen wissen, wie «es» geht.

Daniel Raschli
Daniel Raschli ist, auch wenn der Klang seines Namens Gegenteiliges vermuten lässt, nicht ein typischer Schweizer Wandervogel. Mit 26 Jahren kann er im Fussball ja auch gar noch nicht sooo weit herumgekommen sein. Könnte man meinen.
Tatsache ist, dass Daniel Raschli, der neue Stürmer des FC St. Gallen, bereits den fünften längeren Halt seiner Fussball-Karriere einschaltet. Dass er hierzulande (noch) kaum grössere Bekanntheit erlangt hat, liegt nur daran, dass der in Sirnach beheimatete Raschli bisher in Argentinien spielte, wohin sein Grossvater 1921 ausgewandert war.
Der in Posedas geborene und aufgewachsene Raschli debütierte im Alter von 17 Jahren in der 1. argentinischen Division und war seither bei Colon de Santa Fé, Libertad de Assuncion (Paraguay), Cerro Porteno (Paraguay) und Union Magdalena (Kolumbien) tätig.
Raschli, der vor fünf Jahren auch beim VfB Stuttgart ins Gespräch gekommen war, spielte in der U-16- sowie U-18-Auswahl Argentiniens und schoss in allen Saisons rund 15 Tore.
Seine Frau war punkto sportliche Treffer gar noch erfolgreicher. Als Spielführerin der paraguayanischen Basketball-Nationalmannschaft kam sie aber auch bedeutend mehr in den Abschluss…

DEBÜTANTEN STEPHANE CHAPUISAT

1977/78 E-Junior in Zürich, 1978 bis 1980 immer noch E-Junior bei Red Star, 1980 bis 1985 im Nachwuchs von Lausanne-Sports, 1985 bis 1987 mit Malley von der 1. Liga in die NLB aufgestiegen und seit 1987 wieder bei Lausanne. Das ist die bisherige Fussballkarriere von Stéphane Chapuisat, knapp 20 Jahre alt und am 21. Juni 1989 Debütant in der Schweizer Fussball-Nationalmannschaft beim 1:0-Sieg gegen Brasilien.
Stéphane Chapuisat ist bei Lausanne Profi, zuvor machte er eine KV-Lehre, deren Abschluss er machen kann, wann er es für richtig hält. Zur Zeit konzentriert er sich voll auf den Fussball, zusammen mit seinem Vater Pierre-Albert «Gabet» Chapuisat, dem früheren Schweizer Internationalen, dem ehemaligen Trainer der U-23-Auswahl von Lausanne-Sports und aktuellen Trainer des FC Bulle.
Vom Vater, an dessen Zeit 1972/73 in Paris er sich gut erinnert, kann er viel lernen. «Gutes und Schlechtes», wird ihm gesagt, und Stéphane Chapuisat versteht. Ein «enfant terrible» wird er nicht werden. «Ich bin so ziemlich das Gegenteil von meinem Vater. Ich habe den ruhigen Charakter meiner Mutter.» Trotzdem imponiert ihm sein Vater. «Er ist so etwas wie ein Manager in allen Belangen für mich. Was ich von ihm annehmen will, ist das «winner»-typische, auch bei unbedeutenden Dingen wie



Vom Vater das Talent, von der Mutter den ruhigen Charakter: Stéphane Chapuisat (rechts) enteilt dem GC-Verteidiger Arne Stiel.

zum Beispiel bei einem Kartenspiel.
Einer wie Stéphane Chapuisat, der im Verlaufe einer Saison derart viele gute Kritiken bekommt, läuft Gefahr, den Boden unter den Füssen zu verlieren. «Diese Gefahr ist schon gebannt», sagt er und nennnt die zwei Hauptgründe: «Erstens Trainer Barberis, der diesbezüglich gut zu mir schaut. Die Angst, die wir zu Beginn der Auf-/Abstiegsrunde hatten, ist nicht vergessen, auch wenn wir in den ersten Spielen neben wichtigen Punkten auch viel Selbstvertrauen gewinnen und schliesslich regelrecht frech aufspielen konnten.» Der zweite Grund ist der Vater, der seinem Sohn abgeraten hat, das Angebot von Neuchâtel Xamax anzunehmen. «Es wäre zu früh gewesen für micht, ich hätte in gewissen Punkten ein Ziel erreicht gehabt, obwohl ich sportlich noch weit davon entfernt gewesen wäre. In Lausanne bin ich heimisch, fühle ich mich wohl.» Auch die Rekrutenschule wird er in diesem Winter in der Waadtländer Metropole machen. Zurecht sagt Stéphane Chapuisat: «Wenn ich danach wieder oder immer noch gut bin, kommt auch ein gutes Angebot wieder.» Auch ein Aufgebot kommt wieder, das in die Schweizer Fussball-Nationalmannschaft, wo Chapuisat am 21. Juni gegen Brasilien ein gutes Debüt gab, auch wenn er erkennen musste, wie weit der Weg vom nationalen zum internationalen Fussball ist. «Ich weiss, dass die Schritte gross sind. Aber wenn ich weiterkommen will, muss ich diese Schritte sicheren Fusses machen können. Und ich will weiterkommen! Auf 15 Tore bei Malley folgen schliesslich nur deren sechs bei Lausanne, das muss sich ändern.»

Herbert Baumann
Am 21. Juni, beim ersten Sieg einer Schweizer Fussball-Nationalmannschaft gegen Brasilien, gab Herbert Baumann (Luzern) sein Länderspiel-Debüt.
Ulli Stielike war schon im von ihm geleiteten Trainingslager im Hinblick auf das WM-Ausscheidungsspiel gegen die Tschechoslowakei davon angetan, «wieviel Punch und Zug Baumann nach vorne drauf hat». Kein Zweifel, Stielike hätte schon gegen die CSSR auf Baumann gesetzt, der damals verantwortliche Paul Wolfisberg entschied sich anders und ermöglichte dem Littauer damit einen sehr schönen Einstand.
«Mit dem Sieg gegen Brasilien in der Nationalmannschaft zu debütieren, ist natürlich eine grosse Sache», sagt der Linksfüsser, der sich aber gleichermassen darüber freute, dass er in den gesamten 90 Minuten kaum einen Fehler beging.
Punkto Defensive klappte die Abstimmung mit dem hinter ihm spielenden Schepull nicht von Anfang an, in bezug auf die Offensive war Baumann gar ganz fehlerlos und mit seinen Flügelläufen im linken Couloir ein absoluter Gewinn für die Mannschaft, weil alle Flanken — wie es so schön heisst — kamen. Das war vor einem Jahr nicht einmal im Club so. Sehr zum lauten Ärger von Luzerns Trainer Friedel Rausch, der Baumann, Burri, Birrer oder auch Marini stundenlang flanken liess.

Peter Schepull
Peter Schepull debütierte am 7. Juni 1989 beim 0:1 gegen die Tschechoslowakei in der Schweizer Fussball-Nationalmannschaft. Und bei diesem Tor zum 0:1 war er gar noch mitschuldig, auch wenn er zurecht festhält, dass der Eckball, der zum Tor führte, schon aus dem Strafraum geköpfelt hätte sein müssen, bevor er, leicht abgelenkt, doch noch auf den näheren Pfosten kam und Skuhravy den Ball irgendwie mit der Brust über die Linie drückte.
Schepull beging in diesem Spiel viele Fouls, wollte, wie er selbst sagte, «dem Gegner den Tarif bekannt geben», und wurde gleich selbst mit diesem vertraut gemacht, bis er den besten CSSR-Stürmer in den Griff bekam. In seinem zweite Länderspiel, zwei Wochen später gegen Brasilien, hatte Schepull wieder gegen den besten gegnerischen Angreifer zu spielen. Wieder bekam er ihn nach einer gewissen Zeit in den Griff, doch nach dieser, das wusste Schepull, hätte sein Gegenspieler schon drei Tore erzielt haben müssen.
Wettingens Clubtrainer Udo Klug beobachtete seinen Manndecker von der Tribüne aus bei der internationalen Feuertaufe und wird mit ihm darüber sprechen. Allerdings erst in dieser Saison. Denn nach dem Brasilien-Spiel hatte Schepull Wichtigeres im Kopf. Schliesslich stand nur drei Tage später seine Hochzeit an.



René Sutter
Alain Sutter ist, wenn man so will, bekannt. René Sutter noch nicht so sehr, obwohl er nicht Alains jüngerer, sondern älterer Bruder ist. Zwei Jahre beträgt ein Unterschied, zwei Clubwechsel ein anderer und zehn Länderspiele wiederum ein anderer. Gemeinsam haben die beiden Sutters, dass der sprichwörtliche Knopf bei ihnen in dieser Saison so richtig aufgegangen ist.
René Sutter, der unter Tord Grip zu jener Teamstütze im Mittelfeld wurde, die auch in der Nationalmannschaft gefragt ist, debütierte am 7. Juni gegen die CSSR und war zusammen mit Stefan Marini der beste Schweizer, obwohl er frühzeitig vom Feld musste. Im Mittelfeld sei ihm einiges gelungen, «aber Entscheidendes war es auch nicht», hielt er im gleichen Atemzug fest. Eine Einstellung, die hoffen lässt.

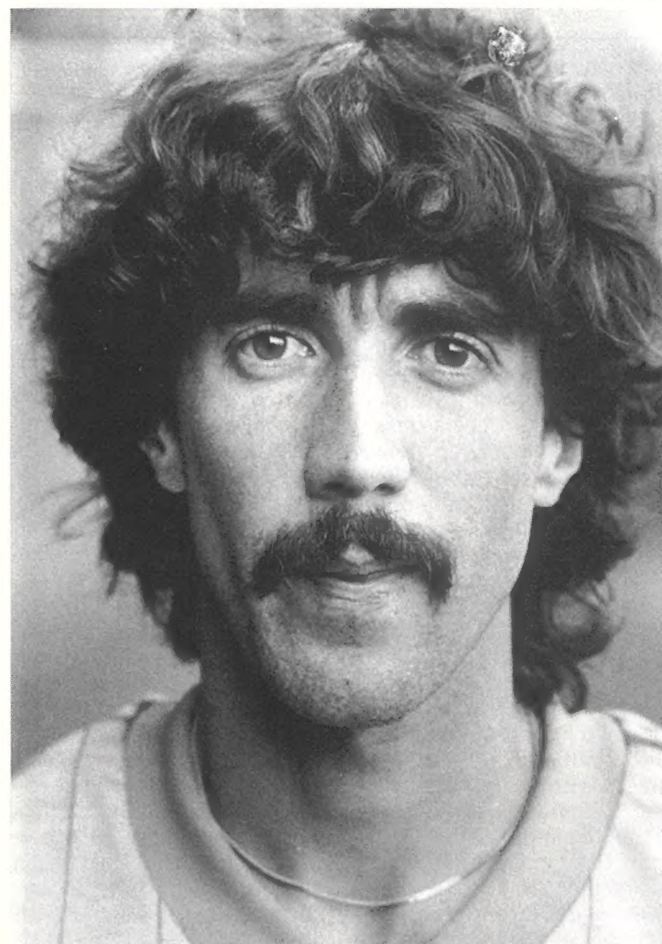
TRAINER-WECHSEL YVES DEBONNAIRE

Zehn Tage hatte Yves Debonnaire überlegt, bis er das Angebot von Präsident André Luisier annahm und Trainer des FC Sion wurde. «Das war eine Entscheidung, die reifen musste», erinnert sich Debonnaire, «und zwar in vielen Punkten.»
Einer davon war die Tatsache, dass er den FC Sion nach drei Jahren als Mittelfeldspieler nach der vorletzten Saison verlassen hatte. Jean-Paul Brigger etwa meldete Bedenken bezüglich Autorität, Distanz und Respekt an. Indes: Für Yves Debonnaire ist «Respekt keine Altersfrage». Seiner Meinung nach schliesst auch das Du zwischen Trainer und Spielern den Respekt nicht aus. «Wenn einer jenen Verein übernimmt, in welchem er vor kurzem noch gespielt hat, kann er nicht plötzlich auf die Sie-Form bestehen», erklärt Debonnaire seine Philosophie, die von alten wie neuen Spielern gleichermassen akzeptiert wird. Überhaupt ist die ganze Mannschaft vom abwechslungsreichen Training Debonnaires begeistert. Dieser macht geltend, dass es eben auch Vorteile habe, wenn die Distanz zu den Spielern oder vielmehr zum Spielersein noch nicht gross sei. «Da weiss man eben noch, was etwa wie wirkt.» Dies will nicht heissen, dass diesen ein möglichst angenehmes Leben beschert werden soll, «ich verlange von ihnen etwas, ich habe meine Vorstellungen. Gerade in diesem Punkt müssen die Kompetenzen zwischen Trainer und Spielern ganz klar abgesteckt sein.»

Nach oben ausrichten
Ein zweiter Punkt, der Yves Debonnaire lange nachdenken liess, war die Stimmung, in welcher er den FC Sion im Juni 1988 verlassen hatte. Das Mittelfeld-Trio Bregy/Debonnaire/Lopez war damals hauptsächlich für den Fall in die Auf-/Abstiegsrunde verantwortlich gemacht worden. Die Tatsache, dass Sion nach einer Serie von Misserfolgen zweimal gewann, als Debonnaire spielte und Bregy krank war und danach zweimal verlor, als Debonnaire verletzt und Bregy wieder gesund war, bescherte den Wallisern den Problem-Fall Bregy contra Debonnaire. «Es gibt doch in jedem Club Spieler, mit denen du in die Ferien gehen würdest, und solche, mit denen du nicht gehen möchtest», sagt Debonnaire und teilt Bregy der zweiten Kategorie zu. «Aber deswegen hatten Georges und ich doch keine Probleme, das waren Differenzen, wie sie in jeder Gruppe vorkommen können und nur natürlich sind. Probleme bestanden, aber zwischen Bregy und dem Präsidenten.»
Bei seiner Anstellung durch den Walliser Medienzaren und Präsidenten André Luisier wurden keinerlei Auflagen bezüglich der zu erreichenden Ziele gemacht. «Selbstverständlich muss sich Sion nach oben ausrichten. Mit dem Ziel, Zehnter zu werden, nimmt kein Team die Saison in Angriff. Torhüter Lehmann gehört dem Nationalkader an, Renquin ist als Organisator der Verteidigung für mich der Hauptgrund dafür, dass Sion heuer im UEFA-Cup spielen darf. Mohr und Baljic im Mittelfeld sind Sonderklasse, und Brigger/Cina gehören zweifellos zu den besten Stürmern der Schweiz. Mit dieser Mannschaft muss ich als Trainer an der Spitze stehen wollen.»

Dankeschön für Mohr
Auf die Tatsache angesprochen, dass er in Sion erst Trainer wurde, als der Präsident gewissermassen schon vom Einkaufen zurückgekommen war, macht Debonnaire grosse Augen: «Wenn du als Trainer einen Verein übernehmen kannst, zu dem in der Transferzeit ein Spieler wie Mohr gestossen ist, kannst du nur danke sagen.»
Trotzdem wird Debonnaire die Situation mit der Aufgabenverteilung zwischen Mohr und Baljic bald 100prozentig gelöst haben müssen. «Das braucht einige Spiele, das ist klar», wusste Debonnaire schon vor der ersten Meisterschaftspartie. «Trotz Baljics Vergangenheit als Aussenverteidiger in Sarajewo müssen beide im Mittelfeld zur Geltung kommen, und zwar in der Zone ab etwa 30 Meter vor dem gegnerischen Tor. Da wird es für den Gegner nicht einfach sein, unser Offensivspiel auszurechnen, das von vier Leuten — Mohr, Baljic, Brigger und Cina — getragen wird.»





Förderung von Spielintelligenz
Was Yves Debonnaire in Sion Schwierigkeiten bereiten könnte, ist just die Erfahrung, die er als (Spieler-) Trainer in Vevey machte: Ideen vermitteln, die über konditionelle Belange hinausgehen und die Spielintelligenz betreffen. «In Vevey holten wir in den ersten neun Spielen kaum einen Punkt. Aus den restlichen 17 Partien resultierten dann 23 Zähler, die Mannschaft war in der Lage, meine Ideen auf dem Spielfeld umzusetzen.» Debonnaire wäre vertraglich noch ein Jahr als Spielertrainer und ein Jahr als Trainer — «man wird ja älter — an Vevey gebunden gewesen. Vom Präsidium wurden ihm nach dem Angebot von Sion keine Fesseln angelegt. «Wenn der Präsident auf dem Vertrag beharrt hätte, wäre ich geblieben», sagt Debonnaire, der dann wohl noch länger in Vevey sesshaft geworden wäre. «Das älteste Kind unserer Familie ist in diesem Jahr schulpflichtig. So etwas ziehe ich in meine Überlegungen mit ein.»

Lieber 3:1 als 4:5
Im Wallis wird bei einer (zu) mageren Ausbeute aus den ersten neun Spielen grosse Unruhe herrschen. Alles, was im Training gut war, wird dann schlecht sein. «Ich kann nach neun Runden auf Rang 1, aber auch auf Rang 9 sein», weiss auch Debonnaire, der übrigens aus zeitlichen, verletzungsbedingten sowie bürokratischen Gründen jene Papiere noch nicht erworben hat, die zur Betreuung einer NLA-Mannschaft berechtigen, aber als Kandidat (und Inhaber der 2.-Liga-Tainer-Lizenz) immerhin im Besitz einer speziellen Bewilligung ist. «Die Ungewissheit vor der Saison gehört zum Fussball.» Genau wie die Tore und das Schiessen derselben. Deshalb will Yves Debonnaire von bedingungslosem Offensivspektal nichts wissen. An 4:5-Niederlagen nach spektakulären Partien bin ich nicht interessiert. Ich gewinne lieber 3:1.»

TRAINER-WECHSEL PETER PAZMANDY



Nostalgie spielte nicht mit beim Entscheid von Peter Pazmandy, an jene Stätte zurückzukehren, wo er als Spieler und Trainer schon 18 Jahre seines Lebens verbracht hat. «Absolut nicht.» Der Grund dafür, dass er nach Sion ein Jahr später bei Servette wiederum Nachfolger von Jean-Claude Donzé geworden ist, hat sicher mit dem Leistungsausweis des letzteren zu tun. Dass Pazmandy von Sion weggegangen ist, hat mit dem Präsidenten zu tun. Sagen will der gebürtige Ungare darüber nichts. Wenn er erklärt, dass er bei einer Neuanstellung jeweils lange mit dem Präsidenten über die Clubpolitik, über die Vereinszukunft zu diskutieren und die Kompetenzen ganz klar abzustecken pflegt, tönt Pazmandy an, worum es in Sion gegangen ist. «Ich will als Trainer für die erste Mannschaft allein verantwortlich sein. Einem Mitglied der Clubleitung Rechenschaft abzulegen, das ist in Ordnung. Aber nicht mehr.»
So wenig Peter Pazmandy die Kommunikation ausserhalb des Spielfelds liebt, so sehr verfechtet er sie auf dem Platz. Er ist geradezu ein Förderer des Dialogs zwischen den Spielern. «Kommunikation auf dem Platz muss sein. Ich will, dass sich die Spieler gegenseitig anspornen, dass sie sich nach verpassten Möglichkeiten aufmuntern.» Den in der Schweiz nicht seltenen Fall, dass ein Spieler, dem beispielsweise eine mutige Offensivaktion schliesslich misslungen ist, danach in Gedanken an die wohl bald mögliche Auswechslung zum fehler-, aber fast auch nutzlosen Alibi-Fussballer wird, will Pazmandy bei Servette ausschliessen.

Keine Spieler kaputt machen

Der Trainer will den Servette-Spielern keinen Passe-Partout ausstellen, sondern vielmehr ausdrücken, dass er einen realistischen Fussball spielen lassen will. «Ich muss mich dem Können der einzelnen Spieler anpassen und diese richtig einsetzen. Diese Lösung zu finden, beansprucht Zeit.» Aber diese investiert Pazmandy gerne; er will unter allen Umständen verhindern, dass ein Spieler wiederholt auf einer falschen Position spielt und so, Originalton «kaputt gemacht wird». Das gilt auch für die Behandlung von verletzten Spielern. Als Beispiel führt Pazmandy Fredy Grossenbacher an. «Letztes Jahr wurde er während der Erholung von seiner Knieoperation ziemlich allein gelassen. Er hatte die Freiheit, für sich zu arbeiten. Gut und recht, aber gekümmert hat man sich wenig um ihn», sagt Pazmandy, der den Basler zu einem Spezialisten nach Deutschland geschickt hat, wo mit spezieller Therapie der Stand der Muskulatur im operierten linken Bein auf jenen der Muskulatur im gesunden rechten Bein gebracht worden ist. «So oder so», nimmt Pazmandy den Faden wieder auf, «ist die Zeit, die uns dafür gelassen wird, kurz. Man will in Genf von Anfang an Erfolge sehen. Nicht dass ich mich als Trainer davon unter Druck setzen lasse, nein, denn die Dauer der Zeit, bis meine Ideen auf dem Platz umgesetzt werden können, hängt in erster Linie von den Spielern ab.» Wenn dies aber zuviel Zeit in Anspruch nimmt, weiss Pazmandy, werde er und nicht die Spieler für schuldig befunden.

Der Geist der AC Milan

In seiner Zeit in Sion hat Peter Pazmandy den italienischen Fussball nah verfolgt. Besonders die Spiele der AC Milan sind ihm nachhaltig in Erinnerung geblieben. «Die Mannschaft von Arrigo Sacchi hatte im Jahr nach dem Meistertitel Schwierigkeiten, obwohl sie nicht schlechter spielte als zuvor. Sie verlor Spiele 0:1 und spielte nur Unentschieden, obwohl acht bis zehn klare Torschancen herausgespielt, aber im Vergleich zum Vorjahr eben nicht verwertet wurden.
Die Folgerung: Der Trainer macht etwas falsch. So geht das im Fussball», zuckt Pazmandy die Schultern, fügt aber gleichzeitig an, dass es schon die Aufgabe des Trainers sei, «in einer solchen Situation etwas Neues zu bringen.»
Der Geist der AC Milan über Peter Pazmandy und Servette. Dem Trainer schwebt vor,



dass seine Spieler auf dem Feld explodieren, dass der Angriff von sieben bis acht Leuten unterstützt wird, die Verteidigung — nur Sekunden später — aus ebensovielen Spielern gebildet wird. «Eine Mannschaft ist so einfach kaum mehr auszurechnen, aber wenn man so spielen will, ist Intelligenz gefordert, Disziplin auch, da nach den Exploits die Positionen sofort wieder eingenommen werden müssen. Nicht strikte nach Verteidigung, Mittelfeld und Angriff, aber nach der Veranlagung der Spielsituation. Wir müssen einen realistischen Fussball spielen, eben den, der von der Qualität der Spieler diktiert wird. Inter Mailand spielt auch einen realistischen Fussball.» Realismus schliesse Spektakel, wie es in Genf von Presse und dem erst dann erscheinenden Publikum gefordert wird, nicht aus. Im Gegenteil, Realismus sei die Basis des Spektakels.

Niederlage muss dauern

Für Peter Pazmandy beginnt dieser Realismus in der Verteidigung. Aber er relativiert sogleich, dass auch eine gute Verteidigung keine Garantie dafür sei, dass vorne ein Tor mehr geschossen als hinten eingesteckt werde. Deshalb will er in den Trainings vor allem darauf Wert legen, dass der Abschluss erfolgreich wird. «Natürlich kann das im Spiel nicht immer klappen. Zuviele Faktoren spielen da mit. Man muss als Trainer und Spieler mit Niederlagen leben können. In Niederlagen sind durchaus auch positive Aspekte zu finden. Was nicht sein darf, ist, dass man nach den 90 Minuten, in denen ein Spiel verlorenging, abschaltet und ein anderes Leben beginnt. Das ist eine Krankheit, die im Schweizer Fussball verbreitet ist, und deshalb entwickelt er sich kaum. Die Niederlage muss andauern die Nacht nach dem Spiel. Und sie muss, wenn schon, für jeden Spieler unter dem Gesichtspunkt zustande gekommen sein, alles gegeben und alles dagegen getan zu haben, aber eben einem besseren Gegner unterlegen gewesen zu sein.»

TERMINKALENDER

Länderspiele	
20. 9. 89	Schweiz–Portugal (WM-Qual.)
11. 10.	Schweiz–Belgien (WM-Qual.)
25. 10.	Tschechoslowakei–Schweiz (WM-Qual.)
16. 11.	Schweiz–Luxemburg (WM-Qual.)
ab 14. 12.	Reserviert für Nationalmannschaft

Europacup	
13. 9. 89	1. Runde, Hinspiele
27. 9.	1. Runde, Rückspiele
18. 10.	2. Runde, Hinspiele
1. 11.	2. Runde, Rückspiele
22. 11.	3. Runde UEFA-Cup, Hinspiele
6. 12.	3. Runde UEFA-Cup, Rückspiele
7. 3. 90	Viertelfinals, Hinspiele
21. 3.	Viertelfinals, Rückspiele
4. 4.	Halbfinals, Hinspiele
18. 4.	Halbfinals, Rückspiele
2. 5.	Final UEFA-Cup, Hinspiel
9. 5.	Final Cupsieger-Cup
16. 5.	Final UEFA-Cup, Rückspiel
23. 5.	Final Meistercup

Schweizer Cup	
19./20. 8.	2. Hauptrunde (mit NLB)
2./3. 9.	3. Hauptrunde (mit NLA)

Weitere Daten bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt.

DER VERFASSER VON FUSSBALL 89/90

Marco von Ah



Geburtsdatum	14. Juli 1962
Zivilstand	ledig
Adresse	Zihlmattweg 29, 6005 Luzern
Beruf	Journalist/Redaktor BR
Arbeitsort	«Sport», Zürich (ab 1. Oktober)
Hobbies	Musik (hören), Lesen